



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

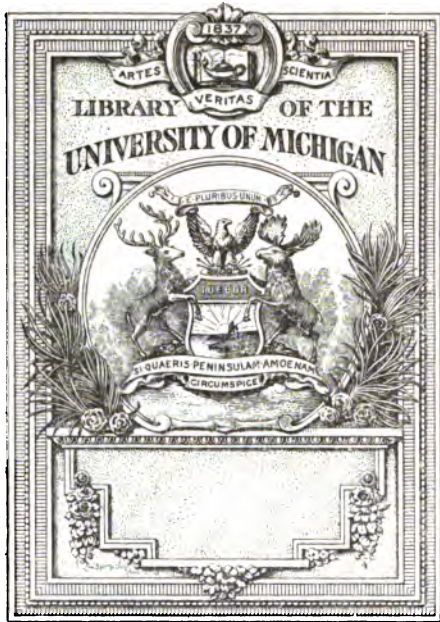
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

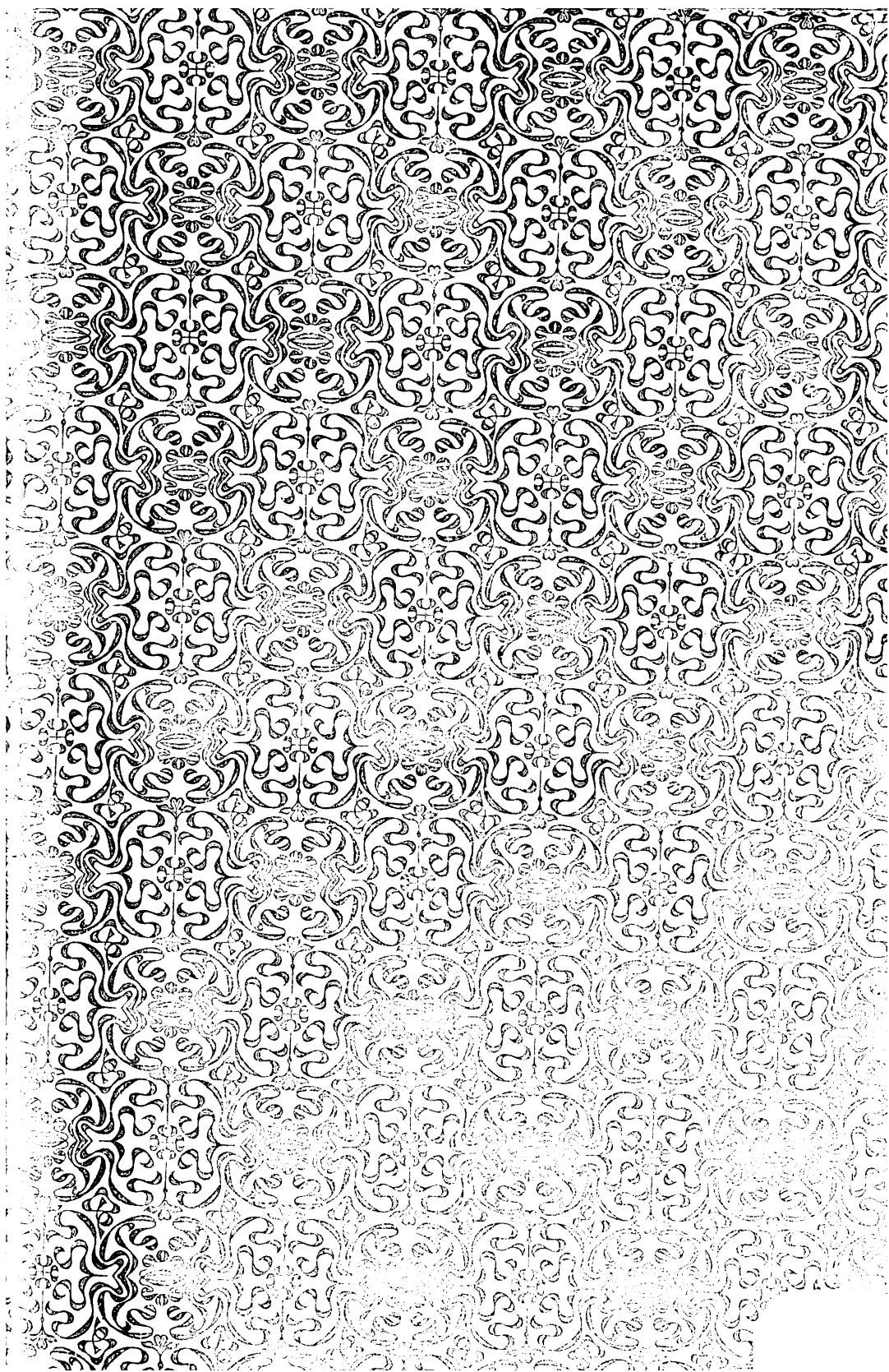


ARTES VERITAS SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN



CIRCA 1817

CIRCA 1817



880
B64

Die Rhythmen

der

asianischen und römischen Kunstprosa

(Paulus — Hebräerbrief — Pausanias — Cicero —
Seneca — Curtius — Apuleius)

von

Wilhelm
Friedrich Blass,

Dr. phil., Dr. of Letters, Dr. th., o. ö. Professor der klass. Philologie zu Halle etc.



Leipzig.

A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Nachf.
(Georg Böhme).

1905.

~~~~~  
**Alle Rechte vorbehalten.**  
~~~~~

Übersicht des Inhalts.

15767 M. A. T.

I. Entstehung und Wesen des asianischen Rhythmus S. 1 bis 39. Der Rhythmus der attischen Kunstprosa 1—9; berichtigte Belege für die Art desselben aus Isokrates und Platon 3 ff.; Beleg für sein Muster in der strophenlosen Lyrik (Päan des Aristoteles) 6 f.; zur Theorie des Aristoteles über den Rhythmus 7 ff. Der asianische Rhythmus: größtenteils prosodischer Reim der Klauseln 9 ff., beruhend auf der Einteilung der gesamten Rede in Kola 10 ff., welche Einteilung zur Zeit der attischen Klassiker noch nicht gemacht wurde, 15 f. Die neue Rhythmik zuerst bei Hegesias von Magnesia, dem Begründer der asianischen Richtung in der Beredsamkeit, nachzuweisen 17 f.; Analyse der Reste desselben, woraus sich die Vorliebe für bestimmte metrische Formen ergibt, zugleich aber, daß auch die Anfänge der Kola ebenso in Betracht kamen, 18 ff.; die Theorie hierüber (Sitz des Rhythmus) bei Cicero 23 ff.; Anfänge der Bevorzugung bestimmter Formen schon bei Aristoteles und Theophrast, die indes den Päan bevorzugten, 25 ff.; Hegesias dagegen den Ditrochäus und andere Formen, nach dem Muster der Sotadeen und Kleomacheen, 27 ff. Indes ist diese Vorliebe und Manier nicht bei allen Asianern geblieben 28 ff. Wesentlich für diese Art der Rhythmik ist nur die Bindung an die Pausen, welche darum auch in der Schrift (durch Doppelpunkt) bezeichnet wurden, so in dem Papyrus des Hebräerbriefs, womit der Papyrus Grenfell (Erotisches Fragment) in dieser Hinsicht zu vergleichen ist, 30 ff. Die Theorie über den asianischen Rhythmus liegt nur sehr mangelhaft vor (indem die attizistische Rhetorik ihn völlig ignoriert), Einiges indes läßt sich aus Andeutungen rekonstruieren 33—39.

II. Belege für den asianischen Rhythmus S. 40—102. Bei attizistischen Schriftstellern nicht zu suchen 40. Neutestamentliche Briefe: Hebräerbrief, in dem die Sorgfalt der Komposition sich bereits in der Meidung harter Elisionen zeigt, 41 f. Ferner, während Lukas als attizistisch gebildet nichts von Rhythmen aufweist, ist dies ganz anders bei Paulus 42 f. Belege dafür (mit Analyse längerer Stellen) aus Gal., I. Corinth., Philipp., I. Thessal., I. Timoth. (wogegen aus Rom. und II. Cor. sich verhältnismäßig wenig gewinnen läßt) S. 43—77. Zusammenfassung des Ergebnisses für Paulus S. 77. Ergebnisse für den Hebräerbrief aus dem neuen Papyrus; viel-

fache Berichtigungen meiner Ausgabe 78—91. — Pausanias hat ähnlichen Rhythmus, Belege mit Analyse längerer Stellen aus I und VI, S. 91—102.

III. Der asianische Rhythmus bei den Römern S. 103—156. Messung (Prosodie) im Lateinischen, Tilgung des Hiatus 103 f. Über die Anfänge des Rhythmus bei den Römern: Coelius Antipater, L. Crassus, Verfasser ad Herennium, 104—109 (wesentlich schon Rhythmus [= Reim] der Klauseln). Cicero: Theorien Neuerer über dessen Rhythmus 109—113; Unklarheit von Ciceros eigenen Äußerungen trotz ihrer Ausführlichkeit 113—115. Analyse ciceronischer Stellen aus verschiedenen Reden: Miloniana, in Cat. I, Phil. III, in Q. Caecilius, 115—133; der Rhythmus besteht fast ausschließlich in den Klauseln, in denen eine beschränkte Zahl metrischer Formen vorkommt, doch hütet sich C. vor allzu einseitiger Bevorzugung weniger Formen. Spätere: L. Seneca mehr einseitig für bestimmte Formen (Analyse von Stellen aus den Briefen und aus de ira) S. 134—144; vollends Curtius Rufus (144—149); am wenigsten L. Apuleius, der sich sogar der griechischen freien Weise annähert, 150—156.

Anhang I: Berichtete Beispiele des attischen Rhythmus (Isokrates, Demosthenes, Lysias, Platon, Aristoteles *Πολυτεία*) S. 157—195.

Anhang II: Analyse von Paul. ad Thessal. I und ad Galat. (soweit dies nicht schon S. 43 ff. geschehen) S. 196—216.

I.

Entstehung und Wesen des asianischen Rhythmus.

Meine Schrift über die Rhythmik der attischen Kunstprosa hat zunächst noch nicht viel Anklang gefunden, teils durch ihre eigene Schuld, teils wegen der Sachen selbst. Diese sind erstlich schwierig, und zweitens neu; das Neue muß sich erst als existenzfähig ausweisen, und es ist nicht zu verwundern, wenn man sich seine Existenz einstweilen noch nicht gefallen lassen will. E. Norden ist sogar soweit gegangen, in zwei Anzeigen, nicht in einer bloß, dies Neue durch eine Art von *παραγραφή* abwehren zu wollen: *μη̄ εισαγωγίμων εἶναι τὸν λόγον, ὅτι παρὰ τὰ Ἀριστοτέλους δόγματα εισφέρεται*. Beweis: ich mache die Rhythmen von den Sätzen und Satzschlüssen unabhängig; Aristoteles aber sagt von den Perioden: *ἀριθμὸν ἔχει ἢ ἐν περιόδοις λέξις*. Und so weiter. Ich werde über den *ἀριθμὸς*, zu deutsch Zahl, alsbald noch reden; aber das kommt bei keinem attischen *παραγραφικὸς λόγος* vor, was bei Norden vorkommt, nicht einmal sondern zweimal, daß nur von der *παραγραφή* gehandelt würde und von der eigentlichen Sache gar nicht. Das hielt man für unvorteilhaft, weil es den Schein erweckte, als traue der die *παραγραφή* Einreichende seiner Sache wenig; also immer wird bei den Rednern von der Sache viel und ausführlich gesprochen und von der Einrede nur so viel wie nötig. Bei diesem Rezensenten muß ich annehmen, daß er die Sache selbst überhaupt nicht geprüft hat; was ich für jeden, der sich darauf nicht einzulassen entschlossen ist, allerdings durchaus richtig und geboten finde. Wer prüft, könnte sehen was er nicht will.

Lassen wir indes den einzelnen Mann; es sind ja nicht alle so gewillt, und wie gesagt, ich habe selbst vielleicht den größeren Teil der Schuld. Mein Kollege und Freund Dittenberger, dem mit anderen Kollegen das Buch gewidmet ist, nahm immer an zwei Dingen Anstoß: an der gänzlichen Unabhängigkeit der Rhythmen von jeder, noch so starken Trennung des Sinnes, und an ihrem beständigen Übergreifen ineinander. Dies letztere ist auch in den sämtlichen anderen Rezensionen, die mehr oder weniger auf die Sache eingehen und meist entschiedenes Verständnis zeigen, getadelt worden. Bei mir war dies Übergreifen nie Teil des Systems, sondern Notbehelf, um rhythmisieren zu können; als ich dies besser lernte, gab ich diese Lizenz mehr und mehr auf, und bin jetzt allerdings überzeugt, daß sie bei den Alten nicht existiert hat, bei den Prosaikern so wenig, wie bei ihren Vorbildern, den Lyrikern. Dagegen die Unabhängigkeit der rhythmischen Gliederung von der Gliederung der Sätze herrscht in der gesamten Poesie, und konnte somit auch auf die Prosa übernommen werden; nur ist sie weder dort noch hier eine absolute, sondern man muß, wie ich neuerdings getan, so formulieren, für Poesie und Prosa: weder ist die rhythmische Gliederung an die Satzgliederung gebunden, noch ist sie von dieser einfach unabhängig. Für die Poesie, die gesamte ohne Unterschied, ist diese zweiteilige Formel so sichtlich zutreffend, daß ich darüber nicht viele Worte zu machen habe. Dionysios führt im letzten Kapitel seiner Schrift über die Komposition zwar aus, daß die Dichter, Epiker und Tragiker und Lyriker, befallen seien, die Satzgliederung nicht mit der metrischen oder rhythmischen Gliederung zusammenfallen zu lassen; aber das ist nur die eine Seite. Man braucht nur irgend welchen Dichter, auch Pindar oder Bakchylides, einzusehen, um zu erkennen, daß ein ganz massenhaftes Zusammenfallen beider Gliederungen sich findet, nicht infolge irgend welcher Regel, die nie existierte, sondern weil es so natürlich ist. Darum hat man jetzt, wo der Timotheos da ist, der in der Handschrift so wenig rhythmisirt ist, wie eine Prosaschrift, die Rhythmisierung möglichst im Einklang mit der Satzgliederung herzustellen, nur nicht so, daß daraus eine Fessel und ein Zwang würde. Nicht anders also in der Prosa. Man kann so sagen: Rhythmen, die ineinander übergreifen und sich nicht voneinander sondern, sind keine

Rhythmen mehr; Rhythmen aber, deren Enden und Anfänge nie nach der natürlichen Gliederung der Gedanken gerichtet sind, müssen schlechte Rhythmen heißen. Ich fürchtete früher allzu sehr, daß das Zusammentreffen beider Gliederungen die Rhythmen verraten möchte, was ja nicht sein soll; aber das kann erst, wie die Asianer zeigen, durch häufige Wiederkehr derselben Formen geschehen, während die attischen Rhythmen durch ihren beständigen Wechsel vor solcher Gefahr bereits vollkommen geschützt sind. Aber auch die Texte geben sich zu dieser, sehr viel strengeren Analyse bereitwillig her. Ich will ein paar Beispiele geben — mehr davon im Anhang — und auch zur Vergleichung ein Stück stropfenloser Lyrik danebenstellen. Der senkrechte Strich bezeichnet einen Einschnitt im Sinne.

Isokrates Anfang des Panegyrikos.¹⁾

Πολλάκις ἐ|θαύμασα τῶν _ _ _ _ = _ _ _ _ (a, a')

τὰς πανηγύρεις συναγαγόντων καὶ τοὺς _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ (b)

γυμνικὸς ἀγῶνας καταστησάντων | b'

ὅτι τὰς μὲν τῶν σωματίων εὐτυχίας²⁾ | _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ (c)

5 μεγάλων οὕτω³⁾ δωρεῶν ἤξιωσαν⁴⁾ | c'

τοῖς δ' ὑπὲρ τῶν κοινῶν | _ _ _ _ _ (d, Schluß von b')

ἰδίᾳ πονήσασι καὶ _ _ _ _ _ (e)

τὰς ἑαυτῶν⁵⁾ ψυχὰς | d'

οὕτω παρασκευάσα- e'

10 σιν, ὥστε καὶ τοὺς ἄλλους ὦ- _ _ _ _ _ (f)

1) Vgl. Rhythm. d. att. K. 139f., wo die Grundzüge dieselben sind, aber leider sehr viel, was verwirrt, hineingebracht ist.

2) Genau würde *εὐτυχίας* passen, was aus Sophokles belegt ist. Über *-εια* oder *-ια* von Adjektiven auf *-ής* ist bekanntlich größte Unsicherheit. Die Rhythmen sind hier im ganzen wohl klar, im einzelnen nicht, vgl. die folgenden Anm.

3) Hdschr. *οὕτω μεγάλων* (einzige Änderung). Vgl. (nach dem höchst nützlichen Index Isocrateus von Preuß): Phil. 52 *τοῦ παραχωδῶς αὐτοῦς ζῆν οὕτως*. Epist. I, 5 *προθύμως οὕτω*, wo allerdings beide Male der Hiatus im Spiele ist.

4) Wenn man ungenau *εὐτυχίας* und *ἤξιο-* entsprechen ließe, so würde sich weiterhin so teilen: *-σαν . . κοινῶν | ἰδ . πον. | καὶ . . ψυχὰς | οὕτω παρασκευά|σασιν . . ἄλλους | ὀφείλειν . . τοῦτοις δ'*. Ich habe auch daran gedacht, *εὐτυχίας* zu teilen, und 4 Anfang *διότι* zu schreiben, was von Isokr. = *ὅτι* bei Hiatus gebraucht wird.

5) So schon früher, Rh. 139, 1.

- ἀλλὰ σιγῇ παρακάθησ(αι); — Οὐ μὰ ḡ
 τὸν Δεῖ, ὦ Σώκρατες, | —υ—υ—υ—(h)
 15 οὐδ' ἂν αὐτὸς ἤθελον —υ—υ—υ—(i)
 ἐν τοσαύτῃ ἀγρυπνί- i'
 α τε¹⁾ καὶ λύπη· εἶν(αι). | h'
 ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι h''
 θανμάζω αἰσθανόμενος²⁾ | —υ—υ—υ—υ—(k)
 20 ὡς ἠδέως —υ—υ—(l)
 καθεύδεις, καὶ ἐπιτη- υ—υ—υ—υ—(m)
 δές σ' οὐκ ἤγειρον, ἔν' ὡς m
 ἤδιστα διάγοις. | m'' (ohne die 1. Silbe)
 καὶ πολλάκις l'
 25 μὲν δὴ σε καὶ πρότερον ἐν k'
 παντὶ τῷ βίῳ εὔδαι- —υ—υ—υ—υ—(n)
 μόνισα τοῦ τρέ- (Ende von n)
 που, πολὺν δὲ μάλιστ' ἐν n'
 τῇ νῦν παρεστῶση ξυμφορῆ, | —υ—υ—υ—υ—(o)
 30 ὡς ῥαδίως [αὐτήν] καὶ πρῶτως φέρεις. — | ο'
 Καὶ γὰρ ἂν ὦ Κρίτων | —υ—υ—υ—υ—(p)
 πλημμυλὲς εἶη ἀ- p'
 γανακτεῖν τηλικού- υ—υ—υ—υ—(Ende von o)
 τον,³⁾ εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν. — | υ—υ—υ—υ—(q)
 35 Καὶ ἄλλοι ὦ Σώκρατες τη- (q')
 λικούτοι ἐν τοιαύταις ξυμ- υ—υ—υ—υ—(r)
 φοραῖς ἀλίσκοντ', ἀλλ' οὐδὲν r'
 αὐτοὺς ἐπιλύεται ἡ ἡλι- υ—υ—υ—υ—υ—υ—(s)
 κία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν s'
 40 τῇ παρούσῃ τύχῃ. — | —υ—υ—υ—υ—(t, = h)
 Ἔστι ταῦτ'. ἀλλὰ τί t'
 δὴ οὕτω πρῶ <γ> ἀφιξαῖ; — ἄγγε- υ—υ—υ—υ—υ—(u)
 λισαν ὦ Σώκρατες φέρων χα- u'
 λεπήν, οὐ σοί, ὡς | ἐμοὶ φαίνεται, ἀλλ' υ—υ—υ—υ—(v, v')
 45 ἐμοὶ καὶ τοῖς σοῖς ἐπιτη- υ—υ—υ—υ—υ—(w)
 δείοις πᾶσιν καὶ χαλεπήν w'
 καὶ βαρεῖαν, ἦν⁴⁾ | ὡς ἐμοὶ δοκῶ, | —υ—υ—υ—υ—(x, x')

1) τε add. W (s. Burnet).

2) Bekker mit DΨS αἰσθόμενος.

3) Hdschr. τηλ. ὄντα (s. indes Anhang).

4) Hdschr. ἦν ἐγὼ.

ἀθάνατόν τε μιν ἀξήσουσι Μοῦσαι, | (e''')
 Μναμοσύνας θύγατρεις, Δι- (h')
 ὄς ξενίου σέβας ἀξου- (h'')
 σαι φίλας τε γέρας βεβαίου. | (i).

Das letzte Kolon allein (i) hat kein entsprechendes und fällt auch aus dem enhoplischen (daktyloepitritischen) Rhythmus heraus, nicht anders freilich als bei Sophokles οὐδὲν ἔλλειπει γενεᾶς ἐπὶ πλήθους ἔρπον (Antig. 585). Man könnte leicht die Form e herstellen: -σαι φίλας τε γέρας <κλεινόν> βεβαίου; aber natürlich wage ich nichts. Im übrigen ist das ständige Entsprechen klar, nicht immer in der Form aa bb cc, sondern auch (Z. 3—6) in der Form cd d' c', und Z. 14—17 eh eh, gerade wie in der Kunstprosa. Auch die kleinen respondierenden Stücke, die ich in eine Zeile schreibe, finden sich wieder, bis zu 4 Silben herab (Z. 1. 2). Unterscheidend aber ist die kleine Zahl der überhaupt verwandten Formen, und noch mehr die vielfache Ähnlichkeit derselben, die mit dem durchgehenden enhoplischen Rhythmus zusammenhängt; namentlich in der 2. Hälfte tritt das hervor, und deshalb darf man, meine ich, nicht etwa in 12 das ganz einhellig überlieferte Ἄτταο δόμους mit Wilamowitz in Ἄττα δόμον ändern, was auch Diels nicht tut. Nämlich -ας τ' Ἄτταο δόμους ἦλθον wird als richtig enhoplisch durch Pindar Pyth. I, 2 erwiesen: μὲν βάσις, ἀγλαίας ἀρχά, und da im Papyrus V. 11 ποθοιοι (statt πόθοις) lesbar und ein ν dahinter wahrscheinlich ist — es folgt Lücke —, Ἀχιλλεύς aber hier ganz in einer Lücke ausgefallen und im übrigen überliefert ist — Ἀχιλλεύς erst Neuere —, so ist durch σοῖς τε πόθοισιν Ἀχιλλεύς Ἄττα auch die Responision mit 12 da. Wirklich würde sonst die Gleichförmigkeit hier etwas reichlich: σοῖς τε πόθοις Ἀχιλλεύς Ἄττα τ' Ἄττα δόμον ἦλθον, vgl. (13 Afg. usw.) 15. 17. 18. Aristoteles verstand somit beiderlei Rhythmopoesie, die poetische und die prosaische.

Was aber denselben Aristoteles als Techniker der Rhythmik betrifft, so will ich mich damit natürlich nicht aufhalten, daß er auch in den Perioden eine Zahl findet, d. h. eine gewisse sich sondernde Größe, ähnlich wie die Verse eines Epos;¹⁾ denn das steht nicht in der Rhythmik und hat mit dieser nichts zu tun. Aber was er vorher von dem Rhythmus als Zahl und Maß sagt,

1) Rhet. III c. 9 1409^b 5.

kann vielleicht noch genauer interpretiert werden. „Was ohne Rhythmus ist“, sagt er, „ist ohne Ende und Grenze; es muß aber eine Begrenzung sein (nur nicht durch ein ständig wiederkehrendes Versmaß, was Poesie sein würde); denn was ohne Ende und Grenze, ist ungefällig und entzieht sich dem Verständnis. Nun begrenzt überall die Zahl, und die Zahl der Form des Ausdrucks ist Rhythmus, von dem auch die Versmaße Ausschnitte sind“.¹) Also z. B. *λέγω* ist ein Iambus, die Verbindung von 3 Moren mit Betonung der zweiten und dritten; wenn dieser Rhythmus fortgeht, und immer nach 6 Iamben Einschnitt ist, so ist daraus ein Metrum geworden.²) So soll es indes, sagt Aristoteles weiter, in der Prosa nicht sein, sondern der Rhythmus soll bloß bis zu einem gewissen Punkte vorhanden sein.³) Dann geht er die einzelnen Rhythmen durch, Daktylus usw., und empfiehlt schließlich den Päon. Das Mangelhafte nun an dieser Theorie ist, daß er die Zahl der *ῥυθμοί* ganz ungebührlich auf diese paar beschränkt; wenn man aber den Begriff erweitert, und irgend welche *σχήματα τῆς λέξεως* von 10 Silben oder mehr oder weniger ebenso *ῥυθμοί* nennt, dann geschieht der aufgestellten Forderung tatsächlich Genüge, daß der Rhythmus eine Grenze abgibt. Und wenn diese Grenze mit dem Satzende zusammentrifft, dann zeigt, was weiterhin gesagt wird, der Rhythmus durch sich selbst sogar auch dieses an, ohne daß der Schreiber zu interpungieren brauchte.⁴) So in dem Beispiele aus Isokrates Z. 12: *οὐδεμίαν τι- = -μὴν ἀπένειμαν*; der Rhythmus ist fünfsilbig und mit dieser Verteilung von Längen und Kürzen; mit der geschehenen Wiederholung ist eine Grenze da, welche diesmal auch das Satzende anzeigt. Oder Z. 30f.: *τοῦ πρὸς τοὺς βαρβάρους καὶ τῆς δ- = -μονοίας τῆς πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς |*, ein ganz verschiedenes *σχῆμα* von 9 Silben, mit dessen Wiederholung wieder eine Grenze gesetzt ist. Aber weiterhin wiederholt sich

1) C. 8 1408^b 26: *τὸ δὲ ἄρρηθμον ἀπέραντον· δεῖ δὲ πεπεράνθαι μὲν, μὴ μέτρῳ δέ· ἀηδὲς γὰρ καὶ ἄγνωστον τὸ ἄπειρον. παραινέται δ' ἀριθμῶ πάντα· ὁ δὲ τοῦ σχήματος τῆς λέξεως ἀριθμὸς ῥυθμὸς ἐστίν, οὐ καὶ τὰ μέτρα τμητὰ (τμήματα) Bywater; vgl. Rh. d. att. K. 8, 3).*

2) Ich nehme der Einfachheit wegen jetzt den Iambus als Element des Trimeters; genauer wäre ja, wenn ich die Dipodie nähme.

3) P. 1408^b 31: *ῥυθμὸν δὲ μὴ ἀκριβῶς· τοῦτο δὲ ἔσται, ἐὰν μέτροι του ἦ-*

4) P. 1409^b 19 ff.; vgl. unten S. 26 f.

nicht etwa dies, sondern ein ganz verschiedenes, so daß stets der einzelne Rhythmus nur bis zu einem gewissen Punkte vorhanden ist. Eine Begrenzung aber gibt er immer, mag nun Satzende mit seinem Ende verbunden sein oder nicht. Ich erinnere noch, daß *σχῆμα τῆς λέξεως*, d. i. die Form in bezug auf Längen und Kürzen, wie bei Aristoteles auch bei Aristoxenos in dem Fragmente von Oxyrhynchos vorkommt.¹⁾ Nun möge aber einmal jemand aufzeigen, wie irgend eine andere Deutung der aristotelischen Lehre mit den Tatsachen z. B. bei Isokrates, der jenem doch Musterschriftsteller war, nur halbwegs zu vereinigen ist. Wären die *σχήματα τῆς λέξεως* nur Päonen und ähnliche Füße, und Daktylen usw., die sich mitunter ein bischen in einer Folge wiederholten, meistens aber nicht: inwiefern wäre eine Begrenzung da? Etwa nach *πολλάκις ἔ-* und dann wieder nach *(ἐ)θαύμασα τῶν*, was allerdings meine Meinung ist; aber dann käme *τὰς πανηγύρεις συναγαγόντων*, wenn man will Ditrochäus Päon Spondeus, und das sollten fühlbare Grenzen sein? Das Rhythmus und nicht Arrhythmie? Was läßt sich denn nicht in solche Versfüße zerteilen? Dagegen auf die Tatsachen, wie ich sie analysiere, paßt die Theorie, und wenn sie nicht erschöpfend ist, so ist doch die von den Perioden in Kap. 9 auch sehr weit entfernt erschöpfend zu sein. Doch nun genug hierüber; es mußte für die weiteren Darlegungen eine Grundlage gegeben werden, durch korrektere Darstellung des Wesens der attischen Rhythmen.

Also von diesem attischen Rhythmus aus, und in einem gewissen Gegensatz zu diesem, hat sich dann in der hellenistischen Zeit eine verschiedene Art Rhythmus gebildet, über den ich schon in meinem früheren Buch in einer Anmerkung am Schlusse einiges gesagt habe, indem ich diese Art mit einem Beispiele aus Cicero belegte. Natürlich hat dieser sie von Griechen, und sie läßt sich auch aus Griechen belegen, wenn auch viel reichlicher aus Lateinern; aber zunächst muß jetzt ausgeführt werden, was dort kurz gesagt war, und auch diese ganze neue Art auf ihre Ursprünge nach Möglichkeit zurückgeführt.

Wenn man also kurz definieren will, so ist dies aus Cicero Aufgezeigte ein Rhythmus, oder prosodischer Reim, der

1) Bei Aristot. gleich zu Anfang des Kap.: *τὸ δὲ σχῆμα τῆς λέξεως δεῖ μῆτε ἔμμετρον εἶναι μῆτε ἄρρυθμον*. Aristox. Oxyrh. Pap. I, nr. 9 p. 14 ff. (Neue Jahrb. f. d. kl. Altert. 1898, S. 30 ff.).

Klauseln; die Klauseln aber sind die Schlüsse der Satzglieder; Satzglieder, lateinisch *membra*, griechisch *κῶλα*, sind das Element, aus dem sich nicht nur die Sätze oder Perioden oder wie man es nennen will, sondern eben dadurch und auch überhaupt die ganze Rede zusammensetzt. Hiermit hat diese Rhythmik eine, wenn auch noch so einfache, theoretische Grundlage, die der attischen Rhythmik mangelte und mangeln mußte. Demetrios zu Anfang der Schrift *περὶ ἑρμηνείας* formuliert diesen Satz so: „Wie die Poesie durch die Verse (*Metra*) geteilt wird, als Trimeter oder Hexameter oder was es sonst ist, so teilen und zerlegen die Prosa die sogenannten Kola, indem sie dem Redner und der Rede selbst Ruhepausen geben und gleichsam die Rede durch viele Grenzzeichen abgrenzen; sonst würde sie anders sein und den Redenden geradezu ersticken.“¹⁾ Diese Kola aber wollen einen Gedanken abgrenzen, und zwar bald einen selbständigen Gedanken, bald von dem vollständigen Gedanken einen vollständigen Teil; denn solche, sagt er, kann es geradeso geben, wie der Arm, der ein Ganzes ist, zugleich ganze und vollständige Teile hat, als den Unterarm und die Finger, die als Ganze dann wieder ihre Teile haben.²⁾ Er gibt als Beispiel für die erste Art von Kolon den Anfangssatz des Hekataios: *Ἐκαταῖος Μιλήσιος ὧδε μυθεῖται*, für die zweite Art den von Xenophons *Anabasis*: *Λαρείον καὶ Παρυσάτιδος γίνονται παῖδες | πρεσβύτερος μὲν Ἀρταξέρξης νεώτερος δὲ Κύρος*; nämlich bis *παῖδες* sei schon ein gewissermaßen vollständiger Gedanke, daß dies Königspaar Kinder gehabt habe.³⁾ Er fährt dann fort: das Kolon dürfe nicht übermäßig lang sein — gleichsam das Maß der Rede maßlos —, aber auch nicht ganz kurz; zuweilen indes sei auch

1) Demetr. π. ἑρμην. 1: ὡσπερ ἡ ποίησις διαιρεῖται τοῖς μέτροις, ὡσπερ ἡ τριμέτροις (so Spengel für ὡσπερ ἡμμέτροις) ἢ ἑξαμέτροις ἢ τοῖς ἄλλοις, οὕτω καὶ τὴν ἑρμηνείαν τὴν λογικὴν διαιρεῖ καὶ διακρίνει τὰ καλούμενα κῶλα, καθ' ἕνα ἀναπαύοντα τὸν λέγοντά τε καὶ τὰ λεγόμενα αὐτά, καὶ ἐν πολλοῖς ὅροις ὀρίζοντα τὸν λόγον, ἐπεὶ τοι μακρὸς ἂν εἴη καὶ ἄπειρος καὶ ἀτεχνῶς πνίγων τὸν λέγοντα.

2) § 2: μέρος ὅλης (διανοίας) ὅλον — μέρη τινὰ αὐτῆς ὀλόκληρα ὄντα καὶ αὐτά.

3) § 3. Deutlich bezeugt D., daß er nicht wie unsere Handschriften *παῖδες δύο* las; eben daraus ergeben sich die (attischen) Rhythmen: *Λαρείον καὶ Παρυσάτιδος γίνον- -ται παῖδες πρεσβύτερος μὲν Ἀρταξέρ- (dann -ξης νεώτε- -ρος δὲ Κύρος)*. Zugleich aber wird damit ein grober Verstoß gegen die Geschichte beseitigt, indem in der Tat (nach Plut. Artax. 1) dies Paar 4 Kinder hatte. S. N. Jahrb. f. d. klass. Alt. 1902 p. 708f.

ein langes Kolon angemessen, wie bei Platon: τὸ γὰρ δὴ πᾶν τόδε ποτὲ μὲν αὐτὸς ὁ θεὸς πορευόμενον ποδηγεῖ καὶ συγκολεῖ,¹⁾ wo eben die Länge der Erhabenheit des Gedankens diene, und wiederum zuweilen recht kurze, wie in jenem Briefe der Spartaner an Philipp: Λακεδαιμόνιοι Φιλίππῳ | Διονόσιος ἐν Κορίνθῳ.²⁾ Solche kurzen selbständigen Stücke, kleiner als ein Kolon eigentlich sein soll, nenne man Kommata.³⁾ Dann erörtert er weiter, wie aus diesen Kola und Kommata sich die Perioden bilden, denen er eine Ausdehnung bis zum Maximum von 4 Gliedern gestattet.⁴⁾

Bekanntlich nun ist diese Lehre zu dieser Zeit — der letzten hellenistischen und der ersten Kaiserzeit — eine durchaus feste und allgemein anerkannte. Der Verfasser ad Herennium hat sie; denn wenn er auch der Periode kein Maximum setzt, so ist doch unter seinen Beispielen der *continuatio* = *περίοδος* eines, welches nur in vier Glieder zerlegt werden kann, und außerdem wohl kleinere, aber kein größeres.⁵⁾ Cicero aber trägt sie im Orator, in Verbindung mit der Lehre von den *numeri*, ganz ausführlich vor; dabei hat er den Satz: *e quattuor quasi hexametrorum instar versuum quod sit, constat fere plena comprehensio.*⁶⁾ Auf das *fere* ist zu achten; denn wie schon das Vorhergehende zeigt, er will diese Größe durchaus nicht immer, und sie soll auch nicht das absolute Maximum sein,⁷⁾ so daß immerhin in Ciceros Sinne sein getreuer Gefolgsmann Quintilian sagt: *habet periodus membra minimum duo. Medius numerus videntur quattuor; sed recipit frequenter et plura.*⁸⁾ Über die Verbindung der Glieder zur Periode sagt Cicero daselbst, daß sie an den Grenzpunkten gleichsam Verbindungsknoten zeigten, d. h. ohne eigentliche Trennung und stark einschneidende Pause,

1) Plat. Politikos 269 C, Dem. § 5.

2) § 8; augenscheinlich rhythmisch gefaßt: ○○○○○○○○.

3) § 9: ὀρίζονται δ' αὐτὸ ἄλλε· κόμμα ἐστὶ τὸ καίλου ἕλαττον. Eine Begrenzung nach der Silbenzahl gibt Dem. nicht.

4) § 16.

5) Ad Her. IV, c. 19 § 26 f.

6) Cic. Or. § 222.

7) § 221 nach einem ähnlichen Satze (*e quattuor fere*): *quamquam utrumque non nunquam vel potius saepe accidit, ut aut citius (vor 4 Gliedern) insistendum sit aut longius procedendum.*

8) Quint. IX 4, 125.

während ein wirkliches Innehalten da sei, wo die Glieder selbständig seien und *membratim* geredet werde.¹⁾ Dies aber ist nach ihm wenigstens in der praktischen Rede sogar meistens der Fall: die Perioden seien, sagt er, für die Prunkrede geeignet, für die praktische dagegen nur dann und wann.²⁾ Nun gibt Cicero auch mehrfache Proben von Einteilung eigener und fremder Redestücke, wonach man die übliche Größe der Glieder einigermaßen bemessen kann; denn die des Hexameters, wie es in der angeführten Stelle hieß, soll doch nur ungefähres Maß sein.³⁾ Von Carbo: *O Marce Druse / patrem appello (zwei incisa) / tu dicere solebas / sacram esse rempublicam (zwei membra) / quicunque eam violavissent / ab omnibus esse ei poenas persolutas (Periode) / patris dictum sapiens / temeritas fli comprobavit (jedenfalls desgleichen Periode).*⁴⁾ Die Kommata haben hier 4—5 Silben, die Kola 7—13. Weshalb *tu dicere ... rempublicam* aus unverbundenen *membra* besteht, die beiden folgenden Sätze dagegen aus verbundenen, läßt sich vielleicht erraten: Periode ist erst das, wo nach dem ersten Gliede der Sinn völlig schwebt; nach *tu dicere solebas* aber ist ein gewisser Abschluß: es könnte ja auch eine lange Rede folgen. Sodann von Crassus: *Missos faciant patronos / ipsi prodeant (zwei Kommata) / cur clandestinis consiliis nos oppugnant (Kolon) / cur de perfugis nostris / copias comparant contra nos (Periode).*⁵⁾ Das erste Komma hat gar 8 Silben, von den Kola der Periode das erste nur 7; aber aus Kommata setzt man nicht gern eine Periode zusammen. Das selbständige Kolon erreicht wieder 13. Der letzte Satz ist Periode, weil er einen Gegensatz enthält, und der erste Teil wirklich völlig schwebt. Ein drittes Beispiel aus der eigenen Rede für Aemilius Scaurus: *domus tibi deerat? / at habebas / pecunia superabat? / at egebas (vier Kommata) / incurristi amens in columnas / in alienos insanus insanisti (zwei Kola) / depressam / caecam / iacentem domum / pluris quam te et fortunas tuas aestimasti*

1) Or. 222: *his igitur singulis versibus quasi nodi apparent continuationis, quos in ambitu (Periode) coniungimus; sin membratim volumus dicere, insistimus.*

2) 221; ausführlich 207—211.

3) Quintilian l. c. citiert aus Cic. l. c. *quattuor senariis versibus, mißverständlich.*

4) Or. 213 f. Die Teilung des letzten Satzes nach der Analogie anderer; s. u.

5) § 222 f. (*comparat is las Quintil. IX, 4, 101*).

(Periode).¹⁾ Ob diese Periode zweigliedrig oder viergliedrig sei, sagt Cicero nicht; da er aber bei der Periode des nächsten Beispiels hervorhebt, daß sie so kurz wie möglich, nämlich zweigliedrig sei, bei diesem aber bemerkt, daß man beim Gebrauch gleichsam kleiner Dolche wie hier auch auf ein oder anderthalb Füße heruntergehen könne, so wird vierfach zu teilen sein (also doch mit Kommata): *caecam* ist 1 Fuß, *depressam* 1½. Auch der Verfasser ad Herennium gibt als Beispiele kommatischer Komposition: *acrimonia / voce / voltu adversarios perterruisti*, und: *inimicos invidia / iniuriis / potentia / perfidia sustulisti*, mit Pausen zwischen den asyndetisch angereihten Wörtern, wie ausdrücklich gesagt wird.²⁾ Endlich aus der *Corneliana secunda*: *O callidos homines / o rem excogitatam / o ingenia metuenda* (drei Kola) / *diximus* (Komma) / *testis dare volumus (membrum) / quem quaeso nostrum fefellit / ita vos esse facturos?*³⁾ Gegensatz ist auch hier, weshalb der letzte Satz als Periode bezeichnet wird; die Kola gehen bis auf 7 Silben herunter, so daß man wieder sieht, wie in der Bezeichnung als Kolon oder Komma einige Willkür ist. Cicero mißt übrigens, wo er ausdrücklich mißt, nach Füßen und nicht nach Silben; für das Komma bezeichnet er anscheinend (bei dem vorletzten Beispiele) zwei Füße als das gewöhnliche, etwa 3 als das höchste Maß. Aber genau will auch das nicht stimmen: in dem Beispiele aus *Carbo* sind zwar, wie gesagt wird, *o Mar/ce* *Druse* und *patrem ap/pello* aus 2 Füßen zusammengesetzt und natürlich Kommata, aber *tu di/cere so/lebas /* und *sacram es/se rem / publicam /* haben auch nur 3 Füße und sollen doch Kola sein.

Es war nicht unnütz, bei diesen Einteilungen zu verweilen; denn damit gewinnen wir ein Muster, wie wir in dieser Prosa einzuteilen haben, um im Sinne der Verfasser zu teilen, und das ist für die Auffindung der Rhythmen wesentlich. Dagegen nicht eben, ob ein Kolon selbständig oder mit anderen zur Periode zu verbinden ist; gar nicht, ob etwas Komma oder Kolon; aber es liegt mir daran, diese vollständige Theorie als in der Zeit herrschend aufzuweisen. Ein zweiter griechischer Vertreter

1) 223 f.

2) Ad Herenn. IV, 19 § 26 (*singula verba intervallis distinguuntur caesa oratione*). Ich will nicht behaupten, daß deswegen im Asyndeton immer zu trennen sei: *Milon. 10* (*Orat. 165*) wäre das gegen den Charakter der Stelle.

3) *Orat. 225*.

derselben ist Dionysios, der z. B. von Demosthenes sagt: auch in selbständigen kleinen Stücken (*κατὰ κόμματα*, incisim, hier mit *κατὰ κῶλα* membratim vermischt) habe er vieles geschrieben, ja das Meiste sei bei ihm derart, nicht wenigstens auch in Perioden, und von diesen seien einige knapp abgerundet, andere breit, so daß sie sogar bis zur vierten Ruhepause gingen (d. h. vier Kola umfaßten).¹⁾ Das ist genau das, was der Orator für die praktische Rede vorschreibt. Auch Zerlegungen gibt Dionysios eine ganze Anzahl, aber von Beispielen der alten Attiker, die selber von dieser Theorie noch nichts wußten und nicht gemäß dieser ihre Rede bildeten; somit ist auch seitens des Rhetors wohl Willkür zu bemerken. Den Anfang der Aristokratea des Demosthenes zerlegt er so in Kola: *Μηδεις ὑμῶν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι νομιση με | μήτ' ἰδίας ἔχθρας μηδεμιᾶς ἔνεκα (ἔνεχ' hatte er in seiner Handschrift) | ἦκειν Ἀριστοκράτους κατηγορήσοντα τουτοῖ | μήτε μικρὸν ὄρωντά τι καὶ φραῦλον ἀμάρτημα ἐτοιμῶς οὕτως ἐπὶ τούτῳ | προάγειν ἑμαυτὸν εἰς ἀπέχθειαν | ἀλλ' εἴπερ ἔρ' ὀρθῶς ἐγὼ λογίζομαι καὶ σκοπῶ | περὶ τοῦ τὴν Χερρόνησον ἔχειν [ἀσφαλῶς] ὑμᾶς καὶ μὴ παρακρουσθέντας ἀποστειρηθῆναι πάλιν αὐτῆς | περὶ τούτου κτέ.*²⁾ Zweierlei befremdet hier: daß nicht nach *ἀμάρτημα* der Einschnitt gemacht ist, sondern noch *ἐπὶ τούτῳ*, und daß *περὶ τοῦ τὴν* bis *αὐτῆς* als ein Kolon gefaßt wird, mit 29 Silben, etwa der doppelten Größe eines Hexameters. In beiden Fällen hat Dionysios das Bedürfnis Rhythmen nachzuweisen, so wie er sie versteht, d. h. Zusammentreffen mit poetischen Versmaßen. Andere Beispiele von Teilung sind (Platon, Menexenos): *Ἔργω μὲν ἡμῖν οἶδε ἔχουσι τὰ προσήκοντα σφίσιν αὐτοῖς | ὣν τυχόντες πορεύονται τὴν εἰμαρμένην πορείαν | προπεμφθέντες κοινῇ μὲν ὑπὸ τῆς πόλεως ἰδίᾳ δὲ ὑπὸ τῶν οἰκείων*, dreigliederige Periode.³⁾ Dionysios läßt den Gegensatz des Endes ungeteilt, gerade wie Demetrios bei dem ersten Satze der Anabasis; das Kolon hat so 22 Silben.⁴⁾ Er tadelt aber, daß es überhaupt hinzugefügt sei,

1) *Π. Δημοσθ.* c. 43 p. 1092 f. R.

2) *Π. συνθ.* c. 25 p. 196 ff. *Ἀσφαλῶς* hat Dionysios nicht gelesen; denn er analysiert *περὶ . . παρακρουσθέντας* als 8 Anapästien.

3) *Π. συνθ.* c. 18 p. 115 ff. *π. Δημοσθ.* c. 24 p. 1028 ff.

4) So auch (*π. Δημ.* 19 p. 1009) *Isokr.* 8, 41 *τίς γὰρ ἄλλοθεν ἐπελθόν | καὶ μὴ συνδιεφθαρμένος ἡμῖν ἀλλ' ἐξαιφνης ἐπιστὰς τοῖς γυνομένοις*, wieder mit 22 Silben.

indem es die schöne zweigliederige Periode verderbe; für sich selbst könne es ja keine Periode ausmachen. Ferner (Thukydides II, 35): *Οἱ μὲν πολλοὶ τῶν ἐνθάδε ἤδη εἰρηκότων / ἐπαινοῦσι τὸν προσθέντα τῷ νόμῳ τὸν λόγον τόνδε / ὡς καλὸν ἐπὶ τοῖς ἐκ τῶν πολέμων θραπτομένοις ἀγορεύεσθαι αὐτόν.*¹⁾ In beiden Beispielen, dem aus Platon und dem aus Thukydides, werden die Kola auch nach Füßen durchgemessen, wie bei Cicero, nur mit bestimmterer Angabe; da zeigt sich freilich, daß Dionysios von kunstgemäßer Komposition wirklich keine Ahnung hat: *οἱ μὲν / πολλοὶ / τῶν ἐν-* / (drei Spondeen) *-θάδε ἤ-* / (Anapäst) *-δη εἰ-* / (Spondeus) *-ρηκότων* (Kretikus), also ohne Tilgung des Hiatus (den Dionysios ähnlich auch bei Demosthenes für gewollt hält) und ohne Verkürzung des langen vokalischen Auslauts vor Vokal. Das kommt daher, weil er eine traditionelle Rhythmik überhaupt nicht hat, weder die alte attische noch die neue, sondern nur eine selbstgemachte in die Alten hineinträgt. Damit indes haben wir es noch nicht zu tun, sondern mit dem, was zwischen ihm und den anderen damaligen Vertretern der Technik übereinstimmt. Und das ist insonderheit der Grundsatz, daß jede Prosa in Kola und Kommata zerfällt, also auch Poesie sich so teilen läßt, da sie doch aus Satzgliedern und Sätzen besteht. So teilt er in der Odyssee (ξ 1 ff.): *αὐτὰρ ὁ ἐκ λιμένος προσέβη τρηχέαν ἀταρπὸν / χώρον ἀν' ἕληεντα* (2 Kola) / *δι' ἄκριας* (Komma) / *ἢ οἱ ῥ' ἰθήνη πέφραδε δῖον ὑφορβόν* / *ὅς οἱ βιότοιο μάλιστα κήδετο οἰκῆων αὖς κήσατο δῖος Ὀδυσσεύς* (zwei Kola) / *τὸν δ' ἄρ' ἐνὶ προδόμῳ εἶρ' ἤμενον* / *ἐνθά οἱ ἀλλή ὑψηλὴ δέδμητο* / *περικέπτω ἐνὶ χώρῳ / καλή τε μεγάλη τε* (Komma, 7 Silben) / *πέριδρομος* /, usw.²⁾ Von *αὐτὰρ* bis *Ὀδυσσεύς* faßt er offenbar als Periode (wiewohl zu den 4 Kola noch ein Komma hinzukommt); eine zweite geht von *τὸν δ' ἄρ'* bis *δέδμητο*; das Folgende bezeichnet er als nicht mehr periodisch, sondern *ἐν κῶλοις καὶ κόμμασιν* komponiert. Die Benennung als Komma oder Kolon ist nicht minder unsicher als bei Cicero; denn wenn *καλή τε μεγάλη τε* ein Komma, so müßte es auch *χώρον ἀν' ἕληεντα* sein: 7 Silben hier und dort. Doch darauf kommt es wie gesagt nicht an.

Dies also ist die allgemeine Lehre der damaligen Zeit, und ganz offenbar nicht die Lehre der attischen Zeit. Die

1) *II. συνθ.* c. 18 p. 113 ff.

2) *Das.* c. 26 p. 217 ff.

Techne des Anaximenes, über deren Entstehungszeit wenigstens kein Streit ist, kennt keine Perioden und keine Kola, sondern nur einen „zweigeteilten Ausdruck“, d. h. die bekannten Parallelismen der Kunstrede. Bei Isokrates und Aristoteles sollen jene Ausdrücke zuerst vorgekommen sein, und Aristoteles' *περίοδος* ist auch nichts als derselbe zweigeteilte Ausdruck, geht wenigstens über zwei Glieder nicht hinaus, zwischen denen das Verhältnis von Entgegengesetztem zum Entgegengesetzten oder Ankündigung zum ausführenden Gegensatz, oder von Verwandtem und Entsprechendem zu Verwandtem und Entsprechendem ist. In solche Perioden kann man nicht einmal den Isokrates oder Gorgias ohne Rest aufteilen, geschweige denn jegliche Prosa und Poesie, und von unserem Begriff von Periode ist dieser ganz weit entfernt, während der des Cicero und Dionysios dem unserigen schon näher kommt. Wann also ist diese Ausbildung und Umbildung der aristotelischen Lehre geschehen? Wenn auf Cicero Verlaß ist, sehr bald, nämlich bereits durch Theophrast. Im 3. Buche de oratore, im Anschluß an die Ausführungen über den prosaischen Rhythmus, wobei Theophrast als Gewährsmann genannt ist, wird über Periodik Folgendes gesagt: die Periode sei viel besser gefügt und angenehmer, wenn sie sich in articuli und membra teile, als wenn sie sich ungliedert lang fortsetze. Dazu bedürfe es aber eines gewissen Maßes für die Glieder: wenn die letzten kürzer seien, so werde die Periode gebrochen; also müßten entweder die späteren mit den früheren und die letzten mit den ersten gleich sein, oder, was noch besser und angenehmer, die späteren und letzten sogar länger.¹⁾ Hier erscheint erstlich neben dem Kolon das Komma, und zweitens die mehr als zweigliedrige Periode. Denn articulus neben membrum = κῶλον kann doch nur das sein, was es auch bei dem Verfasser ad Herennium ist,²⁾ nämlich das Komma; Theophrast wird aber

1) De orat. III, 186: quodsi continuatio verborum haec soluta (die prosaische Periode, §§ 171, 177) multo est aptior atque incundior, si est articulis membrisque distincta, quam si continuata et producta, membra illa modificata esse debent, quae si in extremo breviora sunt, infringitur ille quasi verborum ambitus (Periode) — —; quare aut paria esse debent posteriora superioribus et extrema primis, aut, quod etiam est melius et incundius, longiora. Vgl. Demetr. π. ῥημ. 18 (ohne Nennung des Th.).

2) Ad Her. IV, c. 19 § 26.

ἄρθρον gesagt haben (was auch in der Grammatik früh der Name für kleine und für verbindende Redeteile ist), und dieser Name wird sich bei einigen Rhetoren gehalten haben. Er stimmt eigentlich nicht zu *περίοδος* und *κῶλον*, die doch aus der Musik und Metrik stammen, und zu denen *κόμμα*, d. i. abgeschnittenes Kolon, gehört. Man kann indes ἄρθρα für Theophrast auch anders deuten: *πολλάκις ἐθαύμασα / τῶν τὰς πατηγύρεις συναγαγόντων / καὶ τοὺς γυμνικοὺς ἀγῶνας καταστησάντων* /: ἄρθρον und zwei Kola, ersteres das Komplement der aus den Kola bestehenden *περίοδος*. Daß ferner die theophrastische *περίοδος* nicht auf zwei Glieder beschränkt war wie die aristotelische, ist doch aus „die späteren mit den früheren und die letzten mit den ersten“ klar genug. Auch hebt Demetrios die Zweigliedrigkeit nur für die aristotelische Periode hervor, indem er aus *τὸ ἕτερον μέρος περιόδου* (vom Kolon gesagt) bei Aristoteles diesen richtigen Schluß zieht, erwähnt aber nichts davon, daß auch der von ihm doch ebenfalls herangezogene Theophrast die gleiche Lehre habe. Wenn dieser also hierin und in bezug auf die ἄρθρα über seinen Meister hinausging, so konnte auf Grund seiner Lehre die ganze Rede ohne Rest aufgeteilt werden; ob freilich Theophrast das getan hat, und somit der erste Satz des Demetrios theophrastisch ist, entzieht sich völlig unserer Kenntnis. Aber auch wenn nicht, so war der Fortschritt hierzu nicht groß mehr.

Wir haben es indes mit dieser ganzen Lehre nur um der Rhythmen willen zu tun, und über diese lehrte Theophrast nicht anders wie Aristoteles; überhaupt ist nicht etwa die neue Rhythmik die Folge von der ausgebildeten Periodenlehre, sondern diese, und auch nur wegen der damit verbundenen durchgehenden Gliederung der Rede, ist die Bedingung für jene. Woher nun stammt die neue Rhythmik selbst? Für diese Frage muß auf die Literaturgeschichte eingegangen werden. Auf die attische Beredsamkeit folgte die asianische, und als deren Begründer nennt Strabo den Hegesias von Magnesia, dessen Zeit in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts fällt, also bald nach Theophrast.¹⁾ Bei Hegesias nun tritt zunächst das hervor, daß er, wie Cicero öfters sagt, die Periode haßte und mied.²⁾ Diese Ab-

1) Strabon p. 648. Vgl. meine griech. Bereds. von Alexander bis auf Augustus (1865) S. 25 ff. E. Norden, Antike Kunstprosa 134 ff.

2) Cic. Or. 226. 230. ad Att. XII, 6, 1; Gr. Ber. 27f.; Norden 134f.

neigung geht noch etwas weiter zurück: Charisios, einer der letzten Attiker, scheint sie schon gehabt zu haben,¹⁾ und die langen isokratischen Perioden wurden abfällig kritisiert von Demetrios dem Phalereer und von einem anderen Peripatetiker, Hieronymos von Rhodos.²⁾ Wenn man unter Perioden zunächst die Antithesen und sonstigen Parallelismen versteht, so kann man sogar bis auf Theophrast zurückgehen, denn auch dieser wollte von den Isokola und Gleichklängen wenigstens beim Pathos und Ernst nichts wissen;³⁾ er würde freilich über Hegesias' anderweitige Künsteleien noch viel schärfer geurteilt haben. In dessen Resten nun, die nicht ganz unbedeutend sind, kommen die gorgianischen Reime der Glieder nie und Antithesen mit *μὲν — δὲ* fast nur in kürzestem Umfang vor: *τῶν μὲν ἰδόντων τῶν δ' ἀκουσάντων*, was gewiß ein einheitliches Kolon ist, und *ἡδὺς μὲν γὰρ ἐστὶ ποιεῖ δὲ μαίνεσθαι*, wovon dasselbe gilt.⁴⁾ Daß aber in der Geschichtserzählung — indem ja der Mann eine Geschichte Alexanders verfaßte — nicht der völlig zerhackte Stil war wie in Reden, begreift sich und wird durch das lange Fragment bei Dionysios erwiesen. Immerhin nun ist in dieser veränderten Satzbildung zwar kein Zwang, aber doch ein Grund für eine veränderte Rhythmik; aber wir müssen nun die Probe machen, ob diese war oder nicht. Zunächst die Hiatvermeidung ist recht strenge, also diese Grundlage des Kunstrhythmus vorhanden.⁵⁾ Schreiben wir also nach Kola, und sehen zu, was sich ergibt.

Hegesias bei Agatharchides (Phot. Bibl. cod. 250 p. 446^b 9 ff.):

*Ὅμοιον πεποίηκας Ἀλέξανδρος Θήβας κατασκάψας
ὡς ἂν εἰ ὁ Ζεὺς ἐκ τῆς κατ' οὐρανὸν μερίδος ἐκβάλοι τὴν σελήνην
ὑπολείπομαι γὰρ τὸν ἥλιον ταῖς Ἀθήναις⁶⁾*

1) Gr. Ber. 21.

2) Att. Ber. II^a, 203f.

3) Dionys. Lys. c. 14, vgl. Norden 126.

4) Großes Frg. bei Dionys. π. συνθ., s. u.; das. c. 4 p. 28; eine größere, aber ohne genaues Entsprechen, Agatharchides b. Phot. Bibl. 250 p. 447^a 8f.: *οἱ μὲν ἄνδρες παιδῶν συμφορὰς ὑπομένουσιν, αἱ δὲ γυναῖκες μετήχθησαν εἰς Μακεδονίαν κτέ.*

5) In dem großen Fragmente kommt nichts vor als *τὸ εἶδος* und *κατ' ἐκτείνων*; in den kleinen Resten nur *εἰ ὁ*; denn der Anfang *Θηβαῖοι ἐν* Phot. 447^a 4 kann nicht als authentisch überliefert gelten. Auch Elision ist nicht häufig, und meist nur bei Präposition oder *δέ* u. dgl. Die Pause entschuldigt nichts.

6) In der Gr. Bereds. S. 28 gebe ich den Text mit *τὸν γὰρ ἥλιον ὑπολείπομαι ταῖς Ἀθ.* (ebenso Norden S. 136), ich weiß nicht durch welches Versehen.

- δύο γὰρ αὐται πόλεις τῆς Ἑλλάδος ἦσαν ὄψεις
 5 διὸ καὶ περὶ τῆς ἐτέρας ἀγωνιῶ νῦν
 ὁ μὲν γὰρ εἰς αὐτῶν ὀρθαλμὸς ἢ θηβαίων ἐκκεκόλαπται πόλις.¹⁾

Zunächst konstatiere ich, daß wie Cicero für die Asianer allgemein den Ditrochäus als beliebte Klausel der Sätze bezeugt, so von diesen 8 Gliedern 4 (2—5) wirklich so ausgehen. Aber 2 und 3 sind noch enger gebunden: -ὄδος ἐκβάλοι τὴν σελήνην = τὸν ἥλιον ταῖς Ἀθήναις, ∪-∪-,∪-∪-. Sodann ist in 2 Anfang — indem auch die Anfänge für diese Rhythmik in Betracht kommen — fast der gleiche Rhythmus wie in 2 Ende: ὡς ἂν εἰ ὁ Ζεὺς ἐκ τῆς κατ' οὐρα-, vgl. μεριδος ἐκβάλοι τὴν σελήνην, ∪∪∪-∪-∪-∪-, so daß nur -νὸν nicht entspricht. Desgleichen entsprechen von 1 Anfang und Ende: ὁμοίων πεποιήκας und -ὄρε θήβας κατασκάψας, ∪-∪-∪-∪-∪, und der Anfang von 3 entspricht dem Ende von 4: ὑπολείπομαι γὰρ = -λάδος ἦσαν ὄψεις; ferner entsprechen 4 Anfang und 6 Ende: δύο γὰρ αὐται πόλεις und ἐκκεκόλαπται πόλις; auch 5 Anfang, abzüglich der 1. Silbe, wenn man ὑπὲρ statt περὶ schriebe. Indessen man weiß nicht, wie es weiter ging; sicherer ist die Prüfung des großen Fragments bei Dionysios π. συνθ. p. 124 ff.

- Ὁ δὲ βασιλεὺς ἔχων τὸ σύνταγμα προηγεῖτο
 καὶ πῶς ἐβεβούλετο τῶν πολεμίων τοῖς ἀρίστοις
 ἀπαντᾶν εἰσιόντι *)
 τοῦτο γὰρ ἔγνωστο
 5 κρατήσασιν ἐνὸς συνεκβαλεῖν καὶ τὸ πλεῖθος
 ἢ μὲν οὖν ἐλπὶς αὐτῆ συνέδραμεν εἰς τὸ τολμᾶν
 ὥστ' Ἀλέξανδρον μηδέποτε κινδυνεῦσαι πρότερον οὕτως
 ἀνῆρ γὰρ τῶν πολεμίων εἰς γόνατα συγκαμφθεὶς
 ἔδοξε τοῦτ' Ἀλεξάνδρῳ τῆς ἰκετείας ἕνεκα πρᾶξαι
 10 προσέμενος δ' ἔγγυς
 μικρὸν ἐκνεύει τὸ ξίφος ἐνέγκαντος
 ὑπὸ τὰ πτερύγια τοῦ θώρακος
 ὥστε γενέσθαι τὴν πληγὴν οὐ καιριωτάτην
 ἀλλὰ τὸν μὲν αὐτὸς ἀπώλεσεν
 15 κατὰ κεφαλῆς τύπτων τῇ μαχαίρᾳ

1) So cod. A statt ἐκκέοπται: gerade die Ungewöhnlichkeit empfiehlt.

2) ἐπιών F, εἰσιών (-ᾶν) PMV; ἐπιόντι Radermacher. Vgl. indes συνεκβαλεῖν, und Curtius IV, 6, 23 intravit.

- τοὺς δ' ἄλλους ὁργὴ πρόσφατος ἐπὶ παλαιαῖς¹⁾
 οὕτω γὰρ ἑκάστου τὸν ἔλεον ἐξέστησεν
 ἢ τοῦ τολμήσαντος ἀπόνοια
 τῶν μὲν ἰδόντων τῶν δ' ἀκουσάντων
 20 ὥστε τετρακισχιλλοὺς²⁾ ὑπὸ τὴν σάλπιγγ' ἐκείνην
 τῶν βαρβάρων κατακοπήναι
 τὸν μέντοι Βαῖτιν³⁾ αὐτόν
 ἀνήγαγον ζῶντα Λεόννατος καὶ Φιλωτᾶς
 ἰδὼν δὲ πολύσαρκον καὶ μέγαν καὶ βλοσυρωπὸν⁴⁾
 25 μέλας γὰρ ἦν τὸ χρῶμα⁵⁾
 μισήσας ἐφ' οἷς ἐβεβούλεντο καὶ τὸ εἶδος
 ἐκέλευσεν διὰ τῶν ποδῶν
 χαλκοῦν ψάλιον διείραντας
 ἔλκειν κύκλῳ γυμνόν
 30 πιλούμενος δὲ κακῶς περὶ πολλὰς τραχύτητας ἔκραζεν
 αὐτὸ δ' ἦν ὃ λέγω τὸ συνάγον ἀνθρώπους
 ἐπέτεινε μὲν γὰρ ὁ πόνος
 βάρβαρον δ' ἐβόα δεσπότην <καλῶν> καὶ ἱκετεῖων⁶⁾
 γελᾶν δ' ὁ σολοικισμὸς ἐποίει
 35 τὸ δὲ στέαρ καὶ τὸ κύτος τῆς γαστρὸς ἐνέφαινε
 Βαβυλώνιον ζῶον ἕτερον ἀνδρὸς⁷⁾
 ὃ μὲν οὖν ὄχλος ἐνέπαιζε
 στρατιωτικὴν ὕβριν ὕβριζων
 εἰδεχθῆ καὶ τῷ τρόπῳ σκαιὸν ἐχθρόν.

Ich behaupte nicht, daß die Teilung in Kola überall sicher sei; auch der Text ist es nicht; aber es muß sich doch auch so etwas ergeben. Was zunächst die Schlüsse betrifft, so findet sich $_ \cup _ \cup$ in Z. 2. 3. 5. 6. 15. 20. 22. 23. 25. 26. 39, also 11 mal, und die Auflösung davon, $\cup \cup _ \cup$, in 7. 9. 16. 18. 21. 33. 35. 36. 37. 38, 10 mal; also diese beiden Formen zusammen machen

1) So P: πρόσφ. ἐπίμπρα F, Us.-R. (ci. Reiske), πρ. ἐπίμπρατο MV.

2) τετρακισχιλλοὺς P, ἑξακισχ. FMV (Us.-R.).

3) Us.-R. nach Curtius (IV, 6, 7) und P, der von 1. Hand βασιτην, vom Corr. βασιτι[ε]ν hat (Βάτις b. Arrian); βασιλέα FMV.

4) καὶ F Us.-R. für ὡς; βλοσυρωπὸν Us.-R. für βλοσυρώτατον P, βδεινωτάτων FMV.

5) τὸ σῶμα F, καὶ τὸ χρῶμα PMV (Us.-R.).

6) Ohne Lücke Schäfer (Us.-B.) καθικτεῖων.

7) P für ἀδρόν oder ἀδρόν.

mehr als die Hälfte von sämtlichen Schlüssen aus. Außerdem ist stark vertreten $\cup\text{---}\cup$: 1. 4. 8. 10. 11. 19. 28. 29. 31, 9 mal, so daß alle anderen Formen zusammen auch nur 9 mal vorkommen: $\text{---}\cup$ 12. 17, $\cup\text{---}\cup$ 13. 14. 27, $\text{---}\cup\text{---}\cup$ 24. 30. 34, $\cup\cup\cup$ 32. Da ist doch jeglicher Zufall ausgeschlossen, und man kann das Prinzip auch so fassen: $\cup\text{---}\cup$ oder $\text{---}\cup\text{---}\cup$ oder die Auflösung davon, indem $\cup\cup\cup\text{---}\cup$ aus der einen wie der andern Form hergeleitet werden kann. In dem drittlängsten Fragmente, bei Strabo p. 396, ist vollends dasselbe zu sehen: *ὄρω τὴν ἀκρόπολιν | καὶ τὸ περιπέτης(?) τριαίνης ἐκείθι σημεῖον | ὄρω τὴν Ἐλευσίνα | καὶ τῶν ἱερῶν γέγονα μύστης | ἐκείνο Λεωκόρειον | τοῦτο θησεῖον | οὐ δύναμαι δηλώσαι καθ' ἕν ἕκαστον | ἢ γὰρ Ἰατρικὴ θεῶν αὐτοῖς . . . (Lücke) καταλαβόντων | καὶ τῶν προγόνων ἡρώων . . . (Lücke). Man darf nur nicht eine ausschließende Regel daraus machen wollen; dem stände auch in den kleinen Fragmenten bei Agatharchides (Photios) viel entgegen. Ebenso wenig kann hierin der gesamte Rhythmus des Hegesias bestehen, sondern diese Vorliebe für bestimmte Formen ist nur Manier innerhalb des Rhythmus, d. i. des Entsprechens. Es ist also weiter zu beobachten, daß sehr häufig der Schluß mit dem anstoßenden Anfang übereinstimmt: 1. 2 *σύνταγμα προηγείτο = καὶ πως ἐβεβούλευτο* (= τῶν πολεμίων τοῖς ἀ-); 4. 5 *γὰρ ἔγνωστο = κρατήσασιν*; 5. 6 (*συν*)*εκβαλεῖν καὶ τὸ πλήθος = ἢ μὲν οὖν ἐλπὶς αὐτῆς*; 6. 7 *εἰς τὸ τολμᾶν = ὥστ' Ἀλέξαν-*; 7. 8 *κινδυνεῦσαι πρότερον οὕτως = ἀνὴρ γὰρ τῶν πολεμίων εἰς, ---\cup\cup\cup---*; 9. 10 *ἐνεκα πράξαι = προέμενος δ' ἐγ-*; 12. 13 *-ρύγια τοῦ θώρακος = ὥστε γενέσθαι καὶ τὴν* (Tribrachys = Daktylus); 13. 14 *καιριωτάτην = ἀλλὰ τὸν μὲν αὐ-*; 16. 17 *-τος ἐπὶ παλαιαῖς = οὕτω γὰρ ἐκάστου* (Tribrachys = Daktylus); 17. 18 *ἐξέστησεν = ἢ τοῦ τολμῆ-*; 18. 19 *-τος ἀπόνοια = τῶν μὲν ἰδόντων*, und so weiter. Damit indes sind die Übereinstimmungen noch lange nicht erschöpft. Denn mit (*σύν*)*ταγμα προηγείτο = (καὶ) πως ἐβεβούλευτο* stimmt noch weiter 4 *τοῦτο γὰρ ἔγνωστο*; mit 1 Anfang *ὁ δὲ βασιλεὺς ἔχων τὸ* 6 Ende *συνέδραμεν εἰς τὸ τολμᾶν*; mit 2 Ende *-μίων τοῖς ἀριστοῖς* 5 Ende *-βαλεῖν καὶ τὸ πλήθος*; mit 8 Anfang *ὥστ' Ἀλέξανδρον μηδέποτε κινδυνεῦ(σαι)* 11 Anfang *μικρὸν ἐκνεύει τὸ ξίφος ἐνέγκαντος, ---\cup\cup\cup\cup\cup---*, bereits 12 Silben; mit 7 Ende *-νεῦσαι πρότερον οὕτως* 9 Ende *-τείας ἐνεκα πράξαι*; mit 8 Ende *γόνατα συγκαμφθεῖς* (= dem bei 1. 2. 4*

hervorgehobenen Rhythmus) 10 *προσέμενος δ' ἔγγυς* und 11 Ende *ξίφος ἐνέγκαντος*; auch 12 Ende *-ρύγια τοῦ θώρακος*, nur daß noch eine Silbe hinzugekommen ist, und, wie erwähnt, 13 Anfang *ὥστε γενέσθαι τὴν (πλη-)*, wenn man wieder Tribrachys = Daktylus setzt. Von neuem 15 Anfang *κατὰ κεφαλῆς τύπτων* und 17 Anfang *οὕτω γὰρ ἐκάστου τὸν*; wiederum 20 Anfang *ὥστε τετρακισχιλί-*; ohne die 1. Silbe auch 19 Anfang *τῶν μὲν ἰδόντων τῶν*. Also nicht nur bei den Klauseln, sondern überhaupt und auch mit größerem Umfang wiederholen sich dieselben Formen in ermüdender und aufdringlicher Weise, und dadurch wird Hegesias' Komposition, in vollem Gegensatze zu der der Attiker, in auffälliger Weise rhythmisch, so daß der Tadel berechtigt ist, wie ihn spätere Rhetoren gegen die nicht nur *ἔνρυσμος*, sondern bereits *ἔμμετρος λέξις* des Hegesias und anderer Asianer richten.¹⁾ Hiernach nun ist auch das zu untersuchen, ob überhaupt ein Anfang oder eine Klausel außerhalb des Entsprechens bleibt. In dem bisher erörterten Teile scheint dies bei 3 Anfang *ἀπαντῶν εἰσιόντι* und bei 9 Anfang *ἔδοξε τοῦτ' Ἀλεξάνδρῳ* der Fall, wo indes, mit *ἔδοξεν*, sich alsbald Übereinstimmung in der auch weiterhin häufigen Form $\sigma\text{---}\sigma\text{---}\sigma\text{---}\sigma\text{---}\sigma$ ergibt: 15 Ende *-λῆς τύπτων τῆ μαχαίρα*, 20 Ende *-πὸ τὴν σάλπιγγ' ἐκείνην*, 22 *τὸν μέντοι Βαίτιν αὐτόν*, 23 Ende *-όνωντος καὶ Φιλωπῆς*. Sodann 12 Anfang: *ὑπὸ τὰ πτερύγια τοῦ θώ-* läßt sich mit 9 Ende *ἰκετείας ἐνεκα προᾶξαι* zusammenstellen; freilich ist das Entsprechen ungenau: $\sigma\text{---}\sigma\text{---}\sigma\text{---}\sigma\text{---}\sigma\text{---}\sigma$. Weiterhin: 16 Anfang *τοὺς δ' ἄλλους ὀργῆ πρόσ-* = 18 Anfang *ἡ τοῦ τολμήσαντος*; 19 Ende *-των τῶν δ' ἀκουσάντων* = 20 Anfang, wenn die Lesart *ἔξακισχιλλοὺς* richtig ist; sonst fiel dieser Schluß aus. 21 *τῶν βαρβάρων κατακοπήναι* = 23 *ἀνήγαγον ζῶντα Λεόννα-*; 24 Anfang *ἰδὼν δὲ πολύσαρκον* = Ende *μέγαν καὶ βλοσυρωπὸν*, und *-κον... βλοσ.* wieder = *ἀνήγαγον... Λεόννα-*; 25 *μέλας γὰρ ἦν τὸ χρώμα* = 26 Ende *-βούλευτο καὶ τὸ εἶδος*; 26 Anfang *μισήσας ἐφ' οἷς ἐ-* = 23 *-νατος καὶ Φιλωπῆς*; 27 *-λευσεν διὰ τῶν ποδῶν* = 28 *χαλκοῦν ψάλιον διεί-* (die ersten Silben von 27

1) Theon Progymn. I, 168 f. W. verwirft die *ἔμμετρος καὶ ἔνρυσμος* (Hdschr. εὔρ.) λέξις, ὡς τὰ πολλὰ τῶν Ἡγησίου τοῦ ῥήτορος καὶ τῶν Ἀσιανῶν καλουμένων ῥητόρων, καὶ τινὰ τῶν Ἐπικούρου. Von diesem gibt er Beispiele, von denen das zweite heillos verdorben ist; das erste *ᾧ πάντα τὰμὰ κινήματα τερπνὰ νομίσας ἐκ νέου* scheint wirklich in Heg.'s. Weise komponiert: *-τα τὰ ἐμὰ κινήματα | τερπνὰ νομίσας ἐκ νέου*. E. und H. waren Zeitgenossen; vgl. unten.

fallen aus); 28 -λιον διείραντας = 29 ἔλκειν κύκλω γυμνόν. 30 Anfang (πι)λούμενος δὲ κακῶς περὶ πολ- = 31 Anfang αὐτὸ δ' ἦν δ λέγω τὸ συνά-; dazu (πι)λ. δὲ κακῶς πε- = Ende (-λάς) τραχύτητας ἔκραζε = 31 Anfang = 33 Anfang βάρβαρον δ' ἔβόα δε- = (mit Tribrachys) 36 ζῶον ἕτερον ἀνδρός. Dann 32 wieder (vgl. 21. 23) ἐπέτεινε μὲν γὰρ ὁ πόνος, = 33 Ende, wenn mit Recht καλῶν eingeschoben ist, und ebenso, wenn mit Schäfer -α δεσπότην καὶ ἰκετεύων zu lesen: ≈_υ_υ_υ_υ_υ_(-), und 35 Anfang τὸ δὲ στέαρ καὶ τὸ κύτος, auch 36 Anfang Βαβυλώνιον ζῶον ἕτε-, und 38 Anfang στρατιωτικῆν ὕβριν ὕβρι- (also hier auch der anapästische Anlaut von 32); 34 Anfang γελᾶν δ' ὁ σολοικισμὸς wie 31 Ende τὸ συνάγον ἀνθρώπους, und Ende -λοικισμὸς ἐποίει = 35 Ende γαστρὸς ἐνέφαινε = 36 Ende -ον ἕτερον ἀνδρός = 37 Ende ὄχλος ἐνέπαιζε = 38 Ende -κῆν ὕβριν ὕβριζων, mit -λῶν καὶ ἰκετεύων 33 sechs gleiche oder ähnliche Ausgänge nacheinander, fast alle von der auch bei Cicero beliebten Art *esse videatur*. Der Anlaut υ_υ_υ_υ_υ_ 32. 36. 38 ist auch in 37 Anfang ὁ μὲν οὖν ὄχλος. 39 weicht aus in den Rhythmen; aber da wird Entsprechendes gefolgt sein.

Es lassen sich also schon jetzt Resultate ziehen, vorbehaltlich der Bestätigung durch weiterhin zu untersuchende Texte anderer. Erstlich also, daß es zu eng ist, wenn ich oben den Rhythmus der Asianer als prosaischen Reim der Klauseln definierte; denn es kommen ebenso die Anfänge der Kola in Betracht, wenigstens bei einem Teile dieser Schriftsteller. Daß die Theorie hierüber unsicher sei, sagt Cicero im Orator (§ 199): solet autem quaeri, totone in ambitu verborum numeri tenendi sint, an in primis partibus atque in extremis; plerique enim censent, cadere tantum numerose oportere terminarique sententiam, und wiederum (204): in quo quaesitum est (auf 199 gehend), in totone circuitu illo orationis — an in principiis solum, an in extremis, an in utraque parte numerus tenendus sit. Cicero drückt sich hier so wenig wie sonst bei der Theorie des Rhythmus klar und unmißverständlich aus; er wird hier aber wiedergeben, was von den asianischen Rhetoren und ihren römischen Schülern in mündlichen Erörterungen aufgestellt zu werden pflegte. Die Asianer schrieben überhaupt keine τέχναι; die Rhodier, wie Molon, haben nach Quintilian Technisches verfaßt, und Cicero rühmt den Molon als vorzüglichen Lehrer; bei ihm allein könnte man vermuten, daß auch über den Rhythmus etwas schriftlich gelehrt worden

sei, indem diese Leute ein Mittleres zwischen Asianern und Attizisten waren. Viel indes auch nicht; denn Cicero sagt im Orator (226) ausdrücklich, daß er über diesen Gegenstand mehr geschrieben habe, als irgendwer vor ihm. Die Attizisten aber haben sicherlich nicht davon gehandelt; sonst müßte der Verfasser ad Herennium etwas haben, was nicht der Fall, und Dionysios müßte etwas von Lehrern überkommen haben, während er nun, was er über demosthenischen Rhythmus lehrt, als etwas Neues und Unerhörtes vorträgt. Doch auf diesen wichtigen Punkt müssen wir noch zurückkommen. Nach Cicero also war die gewöhnliche Meinung und Theorie, daß es nur auf die Schlüsse ankomme, und man deutet das insgemein, wie die Worte ja auch lauten, auf die Periodenschlüsse, so daß nicht einmal auf die Schlüsse der früheren, die Periode mit bildenden Glieder etwas ankäme. Hegesias nun, der die Periode nach Möglichkeit mied, kann dieser Meinung nicht gewesen sein, und nach dem Vorgelegten war er es tatsächlich nicht. Aber auch wer wie Cicero selbst den Gebrauch der Periode für den praktischen Redner stark beschränkte, konnte den Rhythmus nicht ausschließlich in den Periodenschlüssen suchen: ausdrücklich heißt es in de oratore vom Reden in membra: quae tamen ipsa membra sunt numeris vincienda, und in den Beispielen des Orator achtet er auch bei selbständigen membra darauf.¹⁾ Ebenda sagt er vom Dispondeus, daß er bei Kommata und Kola, als Ersatz für die Kürze der Glieder, sehr geeignet sei.²⁾ Wenn er aber bei andern Beispielen, solchen von Perioden, wirklich nur auf den Periodenschluß acht hat,³⁾ so ist das ein Ausfluß des Teils seiner Theorie, der sich nicht auf den Rhythmus allgemein, sondern auf den passendsten Rhythmus für Schlüsse bezieht; hier kann füglich der Periodenschluß ausgezeichnet werden. Es kommt uns indes hier noch nicht auf Ciceros persönliche Meinung und seine davon untrennbare Praxis, sondern auf die allgemeine damalige Meinung an, und diese war nach den angeführten Worten geteilt, so daß auch behauptet wurde, die ganze Periode müsse rhythmisch sein. Oder aber, wenigstens die Anfänge und Ausgänge; denn daß jemand, wie

1) De orat. III, 190; Orat. 222, 224.

2) § 216.

3) § 214, 223, 232 f.

an der zweiten Stelle allerdings steht, den Rhythmus auf die Anfänge allein beschränkt hätte, ist nicht zu glauben. Bei den Anfängen ist dieselbe Mehrdeutigkeit wie bei den Ausgängen. Ich will auch Ciceros Antwort hersetzen, damit man sehe, wie weit die Unklarheit dieser Theorie geht (§ 199 f.): der Schluß sei zwar die Hauptsache; aber diesem Schlusse müsse die Periode von Anfang an zustreben, so daß sie, bei diesem angelangt, gleichsam von selber stehen bleibe; die ersten und die mittleren und überhaupt alle Worte vor dem Schlusse müßten auf diesen hinschauen und hinweisen.¹⁾ Dies kann man, wenn man die Sache kennt, dahin auslegen, daß der Rhythmus des Schlusses schon vorher zu stehen und diesen vorzubereiten habe; wer sie aber nicht kennt, mag den Mann bewundern, daß er so viel Worte macht — viel mehr, als ich hier angegeben — und dabei den Leser so vollkommen im Düstern zu lassen versteht. Wollte er nicht deutlich sein, oder konnte er es nicht? In *de oratore* ist er immerhin etwas deutlicher: der Ausgang falle am meisten ins Gehör, demnächst der Anfang; die Mitte entzieht sich der Aufmerksamkeit, und könne darum vernachlässigt werden.²⁾ Die Tatsachen aber, zunächst bei Hegesias, sind nicht undeutlich, und danach durchdringen bei diesem die Rhythmen so ziemlich die ganzen Sätze und die ganze Rede, nicht in unmittelbarem Anschluß wie bei den Attikern, sondern getrennt und zerstreut, aber durch ihre Gleichförmigkeit und durch die ständige Verbindung mit den Pausen der Rede viel aufdringlicher als jemals bei den Attikern.

Diese Verbindung mit den Pausen nun ist die große Hauptsache bei dieser Rhythmik, und die Theorie hierüber läßt sich anscheinend bis auf Aristoteles und Theophrast zurückverfolgen. Diese empfahlen ja den vierten Päon (○○○-) für die Schlüsse, und wenn auch diese spezielle Vorschrift niemand, so viel wir sehen, praktisch ausgeführt hat, so ist doch die Manier der bestimmten Schlußform echt asianisch. Bei Aristoteles (und Theo-

1) § 200 f.: quorum (verborum) descriptus ordo alias alia terminatione concluditur, atque omnia illa et prima et media verba spectare debent ad ultimum; interdum enim cursus est in oratione incitator, interdum moderata ingressio, ut iam a principio videndum sit, quem ad modum venire velis ad extremum.

2) *De orat.* III, 191 f.

phrast, der ihm auch hierin gefolgt sein soll¹⁾) wird man sich um so weniger darüber wundern, als der Zeitunterschied zwischen ihnen und den ersten Vertretern der neuen Manier gar nicht groß ist. „Jetzt“, sagt Aristoteles, „gebraucht man die eine Art des Päon (—υυυ) und für den Anfang; es muß aber Anfang und Ende unterschieden sein. Der Päon der Form υυυ— macht durch die lange auslautende Silbe einen geeigneten Schluß; die auslautende Kürze bei dem anderen Päon (—υυυ) würde den Schluß abgebrochen machen. Wenn aber mit υυυ— geschlossen wird, so ist durch die Länge der Schluß von selber angezeigt, ohne daß der Schreiber ein Zeichen zu setzen braucht.“²⁾ Er sagt nicht: der Schluß der ganzen Rede, auch nicht der Schluß eines Abschnittes, erst recht nicht der eines Satzes, sondern läßt das alles unbestimmt, gleichwie auch darüber nichts gesagt wird, ob ein einziger Päon schließen soll, oder eine Folge von solchen. Ich denke indes das letztere, und eben darum gibt er als Muster die poetischen Beispiele: *Δαλογενὲς εἶτε Λυκίαν* — (Anfang eines Päon), *Χρυσεοκόμα Ἐκατε παῖ Διός* (desgleichen); *μετὰ δὲ γὰν ὕδατά τ' ὠκεανὸν ἠφάνισε νύξ*. War dies Schluß eines Liedes? Das weiß man um so weniger, als man die Worte nicht einmal ordentlich versteht. Aristoteles hat auch vorher den Päon damit empfohlen, daß aus ihm kein Metrum hervorgehe, was beim Daktylus und so weiter anders sei;³⁾ das heißt doch, ihn könne und solle man in einer Folge wiederholt gebrauchen. Da er nun auch den tatsächlichen Gebrauch wenigstens des ersten Päon für den Anfang behauptet, so kann man dies auf Isokrates' Panegyrikos beziehen: *πολλάκις ἐθάνουσα τῶν*, Päon und Choriambus, die einander respondieren (also beinahe zwei Päonen), und ferner auf die Helena: *εἰσί τινες | | οἱ μέγα φρονοῦσιν | | ἔαν ἑπό-*

1) Cic. Orat. 218, 228.

2) Rhet. III, 8 p. 1409^a 10: *νῦν μὲν οὖν χρωῖνται τῷ ἐνὶ παιᾶνι καὶ ἀρχόμενοι* (<καὶ τελευτῶντες> zugefügt von Vater, was vielleicht nicht nötig ist) *δει δὲ διαφέρειν τὴν τελευτὴν τῆς ἀρχῆς. ἔστιν δὲ παιᾶνος δύο εἶδη —, ὧν τὸ μὲν ἐν ἀρχῇ ἀρμόνται, ὥσπερ καὶ χρωῖνται* (fehlt die Analyse des Fußes und die Beispiele für —υυυ). *ἕτερος δ' ἐξ ἐναντίας* — (desgl. für υυυ—). *οὔτως δὲ τελευτὴν ποιεῖ ἢ γὰρ βραχεία διὰ τὸ ἀτελής εἶναι ποιεῖ κολοβόν. ἀλλὰ δει τῇ μακρᾷ ἀποκόπτεσθαι καὶ δῆλην εἶναι τὴν τελευτὴν, μὴ διὰ τὸν γραφεῖα, μηδὲ διὰ τὴν παραγραφὴν (= Paragraphos), ἀλλὰ διὰ τὸν ἑυθμόν.*

3) Das. 8f.: *ἀπὸ μόνου γὰρ οὐκ ἔστι μέτρον τῶν ῥηθέντων ἑυθμῶν, ὥστε μάλιστα λανθάνειν.*

Θεσιν ἄπο-/-πον καὶ παράδοξον / ποιησάμενοι περὶ ταύ/- (dann *-της ἀνεκτῶς εἰ- = -πεῖν δυνηθῶσιν*): Päon und nochmals Päon, wenn auch der zweite in andere Rhythmen übergehend. So ist die ganze Stelle verständlich, besagt aber nicht eben viel, außer daß ein gewisser Ansatz zu der asianischen Rhythmik darin liegt. Aber es ist, wie wir sahen, gar nicht dieser Päon, den Hegesias für seine Schlüsse bevorzugt; nur das läßt sich anführen, daß $\cup\cup\cup$ sehr häufig bei ihm ist (25 mal in dem längsten Fragmente), was es freilich schon bei Platon war.¹⁾ Vielmehr, wenn Aristoteles seine Muster in den Rhythmen der lyrischen Poesie sucht, so sucht sie Hegesias und die ihm folgende asianische Schule, wenn irgendwo, in den damals beliebten, aber in den Augen ernsterer Kunstrichter schlechthin verwerflichen metrischen poetischen Formen, den Sotadeen und ähnlichen, wie sie die Kinaidologen vortrugen. Der Geschmack muß damals in Asien ungeheuer verdorben gewesen sein; es ist auch das nicht zu vergessen, daß Hegesias' Schilderung des geschleiften Baitis (von ihrer Wahrheit gänzlich abgesehen) eine abstoßende Roheit der Gesinnung zeigt; man vergleiche nur Curtius Rufus (IV, 6) bei derselben Erzählung. Von Sotadeen nun gibt Dionysios *περὶ συνθέσ.* c. IV, p. 24 folgende Beispiele:

*Ἐνθ' οἱ μὲν ἐπ' / ἄκραισι πυ|ραῖς νέκρες ἔ/κειντο,
γῆς ἐπὶ ξέ/νης ὄρφανὰ / τείχεα προλι|πόντες
Ἐλλάδος ἰε|σῆς καὶ μυχὸν / ἔστις πα|τρῶης,
ἦβην τ' ἐρα|τήν καὶ καλὸν / ἧλλου πρόσ|ωπον.*

Also zwei der beliebten Formen der Klausel zeigen sich hier bereits, $\cup\cup\cup\cup$ und $\cup\cup\cup\cup\cup$; außerdem war $\cup\cup\cup\cup\cup$ oder $\cup\cup\cup\cup\cup$ oder $\cup\cup\cup\cup\cup$ sehr stark vertreten, und auch für diese Formen mangelt es nicht an einem Muster. Hephaestion im *Encheiridion* (p. 67 G.) gibt unter den vom *Ionicus a maiore* kommenden Versmaßen das *Κλεομάχειον*, einen akatalektischen Dimeter, der an 2. Stelle auch *Molossus* oder *Choriamb* haben könne: *τίς τὴν ὑδρῆ/ην ἡμῶν || ἐψόφησ' ; ἐ/γὼ πίνων*; außerdem natürlich, wie das *Σωτάδειον*, den *Ditrochäus* mit seinen aufgelösten Formen statt des *Ionikus*. Dazu bemerkt der Scholiast, dieser *Kleomachos* sei *Faustkämpfer* gewesen, habe sich aber dann in einen Knaben verliebt und sei infolge davon *Poet* geworden,

1) Rh. d. att. K. 152f.

und genauer Strabo (XIV, 648) bei der Nennung der bekannten Persönlichkeiten aus Magnesia am Maiandros: Kleomachos der Faustkämpfer, der sich in einen Kinäden und ein von diesem gehaltenes Mädchen verliebte und nun in seinen Gedichten die Redeweise und Sinnesart der Kinäden nachahmte. Susemihl¹⁾ übersetzt Kinäden mit Knabenschändern; es sind indes, wie schon Platons Gorgias zeigt,²⁾ im Gegenteil die, welche ein Vergnügen daran finden, sich gebrauchen zu lassen, also die *Γάλλοι* und dergleichen Leute, ungefähr die verworfenste Menschenklasse, die es irgendwo und irgendwann gegeben hat. Nun irrt Strabo allerdings darin, daß er den Hegesias und diesen Kleomachos zu Landsleuten im engsten Sinne macht; denn Hegesias war nach seinen eignen Worten³⁾ aus Magnesia am Sipylos; aber dies macht keinen sehr großen Unterschied, und die Zeit wird ja wohl ungefähr dieselbe sein. Dies *Κλεομάχειον* hat nun, wie Hephästions Beispiele zeigen, wirklich die Schlüsse $\text{—} \cup \text{—} \text{—} \cup$ und $\text{—} \cup \cup \text{—} \text{—} \cup$. Ich weiß nicht, ob dies mehr als Zufall ist; aber gerade wegen der Weichlichkeit und Unmännlichkeit der Rhythmen zieht Dionysios gegen Hegesias so heftig los.⁴⁾ Sonst könnte man für $\text{—} \cup \text{—} \text{—} \cup$ auch die Hinkiamben von Herondas und Genossen als Muster ansehen.

Wir dürfen indes nicht meinen, diese gesamte Rhythmik der hellenistischen und späteren Zeit sei mit dem Fehler der manierierten Klauseln, und nun gar speziell dieser Klauseln, ausnahmslos behaftet gewesen. Gewiß, den Dichoreus *secuta est Asia maxime*, wie Cicero sagt,⁵⁾ und auch Rom in den ersten Anfängen einer rhythmischen Prosa, wie sich später zeigen wird, wogegen Cicero ermäßigte und den Grundsatz aufstellte und befolgte: *in orationis numero nihil est tam vitiosum quam si semper est idem.*⁶⁾ Und auch nach Cicero ist in Rom wieder viel von solcher Einseitigkeit, mit maßlosem Überwiegen weniger Formen, be-

1) Alexandr. Literaturgesch. I, 244.

2) Plat. Gorg. 494 E.

3) Hegesias b. Dionys. de comp. c. 4 p. 28: *ἀπὸ Μαγνησίας εἰμὶ τῆς μεγάλης Σιπυλούς.*

4) Das. c. 18 p. 121 ff.

5) Cic. Orat. 213; nach Rufin. de comp. et metr. or. p. 582 Halm sagte er dasselbe von den Asiani oratores auch in de republica.

6) Orat. 214.

sonders der Form $\cup\cup\cup\cup$. Trotzdem gibt es innerhalb derselben Gattung von Rhythmik auch gänzlich tadellose Stilkünstler, die nicht ein paar Formen abhetzen und nicht ihren Rhythmus aufdrängen, sondern ihn ganz gut zu verbergen wissen, so daß der Charakter der Prosa als solcher nicht leidet. Einer von diesen war der leider namenlose Verfasser der Schrift *περι ὕψους*, der nicht nur selber gut komponiert, sondern auch theoretisch sich über die verkehrte Manier der ständig gleichen Klauseln sehr scharf ausläßt. Er hatte, wie er sagt, über die gesamte Theorie der Komposition in zwei Büchern geschrieben (c. 39, 1); was er in *περι ὕψους* gibt (c. 39—41) ist teils sehr allgemein, teils auf Dichter bezüglich, teils Kommentar zu einer bekannten demosthenischen Stelle, mit sehr seltsamer rhythmischer Analyse.¹⁾ Aber der Schluß (c. 41) interessiert. Nichts mache so sehr klein und niedrig, wie gebrochene (*κεκλασμένοι*) und haltlos gejagte (*σεσοβημένοι*) Rhythmen als Pyrrichien, Trochäen, Dichoreen. Unter Trochäen mag er wie Cicero und Quintilian²⁾ die Tribraehen verstehen, die Dichoreen aber gehen sicherlich auf die Asianer, gegen welche noch eine deutlichere Stelle in der Schrift vorkommt.³⁾ Dann tadelt er, was er *κατάρρυθμα* oder *κατερρυθμισμένα* nennt, die Komposition mit gleichförmigen, stark heraustretenden und die Aufmerksamkeit von der Sache abziehenden Rhythmen: er vergleicht diese Wirkung mit der von gesungenen Stückchen (*ῥόδια*), bei denen ebenso der Gesang über den Inhalt dominiere, und bemerkt schließlich (was für uns das wichtigste), daß mitunter die Zuhörer, die die „geschuldete Klausel“ vorher wüßten — *προειδόντας τὴν ὀφειλομένην κατάληξιν* —, selber den Redenden den Takt schlugen und wie in einem Chor den kommenden Schluß vorweg angäben — *καὶ φθάνοντας ὡς ἐν χορῷ τινὶ προαποδιδόναι τὴν βάσιν*. *Βάσις* wird hier ja wohl wie bei Dionysios⁴⁾ die Klausel sein, soviel wie *κατάληξις*; „geschuldet“ aber kann die Klausel nur vermöge der *ῥομείδεια* sein. Was der Verfasser sagt, ist durchaus verwandt mit dem,

1) Er findet in π. στερ. 188: *τοῦτο τὸ ψήφισμα τὸν τ' τε τῆ πόλει περιστάνα κίνδυνον παρελθεῖν ἐποίησεν ὡσπερ νέφος*, merkwürdigerweise „lauter daktylische Rhythmen“ (*ὅλον ἐπὶ τῶν δακτυλικῶν ἔνθεμων*, mit Erläuterung über den Charakter dieser Rhythmen, welche die Möglichkeit einer Korruptel ausschließt).

2) Cic. Orat. 191. Quint. IX, 4, 82.

3) S. c. 3, 2 (Hegesias u. a.).

4) S. Dionys. Dem. c. 43 p. 1096 R.

was wir bei Aristoteles finden, da wo Rhythmus empfohlen, Metrum aber verwehrt wird (Rh. III, 8). Das Metrum macht aufpassen, wenn das Gleiche wiederkommt; *ὥσπερ οὖν τῶν κηρύκων προλαμβάνουσι τὰ παιδία τὸ τίνα αἰρεῖται ἐπίτροπον ὁ ἀπελευθερούμενος, Κλέωνα*. Man versteht diese Stelle nur mangelhaft wie so vieles in der Rhetorik; aber die Rede ist von dem Ausrufer, der hintereinander eine Reihe von Freilassungen vorträgt, und von den umstehenden Knaben, die den regelmäßig kommenden Schluß, *ἐπίτροπον αἰρεῖται* —, vorwegnehmen. Und unzweifelhaft ist der Tadel in dem einen Falle derselbe und ebenso richtig wie in dem anderen, aber auch der Asianer hatte nicht die festen Klauseln für seine Rhythmik nötig, ebensowenig wie der Attiker der festen Formen bedurfte. Wirklich wesentlich für die Art ist nichts als die Bindung an die Pausen und die Markierung dieser Pausen, d. h. die Einteilung der Rede in Kola und Kommata. Deswegen gehörte nun eigentlich auch eine bestimmte Schreibung dazu, welche diese Pausen bezeichnete. Das konnte durch Absetzen der Zeile geschehen, also durch die später *σιγηδόν* genannte Schreibung, die wir für biblische Schriften und durch Hieronymus und andere¹⁾ auch für Demosthenes, Platon, Cicero kennen; aber nichts beweist, daß diese schon in früheren Jahrhunderten vorkam. Indes auch Interpunktion leistete dieselben Dienste, und speziell die mit Doppelpunkt scheint sich hierfür nachweisen zu lassen, wenn wir einen Papyrus Grenfell (An Alexandrian erotic fragment) aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. und beträchtliche Reste (aus Oxyrhynchos) von einer Handschrift des Hebräerbriefes, aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr., miteinander vergleichen. Der Hebräerbrief ist zweifellos rhythmisch komponiert; das alexandrinische Fragment ist entweder stark zur Prosa neigende Poesie oder stark rhythmische Prosa; das braucht hier nicht entschieden zu werden, wenn es überhaupt entschieden werden kann. Ich setze den Anfang her:²⁾

1) Dziatzko, Pauly-Wissowa III, 960. Hieronym. ad Paulam et Eustochium, Vorrede zum Jesaias: quod in Demosthene et Tullio solet fieri, ut per cola scribantur et commata; *κεκωλισμένα ἀντίγραφα* des Platon Procl. in remp. II, 218 Kroll.

2) Grenfell, An Alex. erotic fr., Oxford 1896, mit Nachträgen in Grenfell-Hunt, New classical fragments, 1897, p. 209 f.

Hiat los: ὡς κατεφίλει μ' ἐπιβούλως μέλλων με καταλιμ(πάνειν),
 = ἐξ ἀμφοτέρων γέγον' αἴρεσις, ἐξενγισμεθα, —υυυ—υυ—υυ—
 υυ—(υ—),¹⁾ bis μέλ- auch = ὀδύνη μ' ἔχει ὅταν ἀναμνησθῶ. Indes
 mit dieser Komposition haben wir es nur nebenbei zu tun, und
 um der Schreibweise willen. Die Handschrift des Hebräerbriefes
 nun hat die gleiche, z. B. Kap. 10, 38f.: ο δε δικαιος εκ πιστεως
 ζησεται: και εαν υποστειληται: ονκ ευδοκει μου η ψυχη εν αυτω:
 ημεις δε ονκ εσμεν υποστολης εις απωλειαν: αλλα πιστεως εις περι-
 ποιησιν ψυχης; also hier genau so, wie man nach der rhetorischen
 Kolometrie die Sätze zu teilen hat. Sehr häufig nämlich fehlen
 die Punkte auch am Satzende; die Notierung ist eben liederlich,
 und mitunter steht sie auch ein Wort zu früh; aber auf das
 Prinzip kommt es an. In andern biblischen Schriften ist diese
 Interpunktion meines Wissens nirgends zu finden, und wenn man
 sie nun mit der rhythmischen Komposition gerade dieser neu-
 testamentlichen Schrift in Zusammenhang bringt und annimmt,
 daß sie die Schreibweise des Verfassers wiedergibt, die in der
 Rhythmik und in der Gewohnheit bei derartigen Kompositionen
 ihre Begründung hatte: so wüßte ich nicht, was man dem ent-
 gegensetzen könnte. Es läßt sich auch zur Verstärkung der
 Hypothese noch etwas anführen. Die eben angeführte Stelle
 beginnt mit einem alttestamentlichen Zitat, welches also in die
 Rhythmisierung eingefügt ist; daß dies so ist, dafür kann ich
 auf meine rhythmisierte Ausgabe des Briefes zunächst verweisen.
 Aber das Zitat ist kurz und wird nicht einmal als Zitat gegeben;
 bei längeren Zitaten, die auch vorkommen, war natürlich die
 Rhythmisierung ohne Umformung unmöglich, und nun zeigt sich
 in zwei Fällen, daß nicht rhythmisierte Zitate auch nicht inter-
 pungiert sind, während die andern, interpungierten auch Rhythmen
 haben. Der erste Fall ist Kap. 3, 7—11: vorher (Ende von 6)
 und nachher (Ende von 11) sind die Punkte, aber im Zitate,
 in 8—9 leidlich erhaltenen langen Zeilen, sind keine (mindestens
 keine erhalten), während sich in ebensoviel vorhergehenden
 Zeilen 7 Doppelpunkte finden, und in ebensoviel nachfolgenden 4.
 Ein anderer Fall ist 10, 16—17, 5 Zeilen ohne Punkte, und auch
 hier steht doch Doppelpunkt vorher nach V. 15 (die Zeilen weiter
 vorher sind schlecht erhalten), und wieder nach V. 17 und wieder

1) Genau wäre μέλλων λιμπάνειν ohne κατα-

nach 18. Das scheint also kein Zufall zu sein, sondern anzuzeigen, daß die Doppelpunkte wirklich rhythmische Bedeutung haben. Vielleicht kommen noch mehr Tatsachen zutage, die das noch fester stellen; meine Absicht war nur, eine Antwort auf die naheliegende Frage zu geben, wie denn ein rhythmisch komponierender seinen Lesern die nötige oder doch wünschenswerte Anweisung für das Verständnis seiner Rhythmen habe geben können. Das konnte also in dieser Art geschehen und scheint in der Tat so geschehen zu sein.

Näher liegen indes andere Fragen. Was kann der Lehrer der Rhythmik einem Schüler gesagt haben, um ihn zu den Rhythmen anzuleiten? Und ferner: weshalb liegt weder bei Cicero noch sonst irgendwo uns eine solche Anleitung wirklich vor? Wir wollen für die zweite Frage zunächst das Gebiet, innerhalb dessen so etwas erwartet und gesucht werden kann, angemessen beschränken. Die attizistischen Rhetoren also lehrten entweder überhaupt keine Rhythmik, oder, wenn sie dies doch taten, so war es eine selbstgemachte, von der der Asianer ganz verschiedene und ferner sehr mangelhafte. Für das erste ist ein Zeugnis bei Cicero de orat. III 188: non traduntur (diese rhythmischen Dinge) in volgari ista disciplina (der Rhetoren), und dies bestätigt indirekt der Verfasser ad Herennium, der doch eine griechische Rhetorik bearbeitet, und nun, wo er von der compositio spricht, zwar die Regel von der Meidung des Hiats und einige andere Kleinigkeiten bringt, dann aber, ohne die Rhythmen zu erwähnen, sofort zu den Figuren übergeht, über die ja die Griechen damals viel zu lehren wußten.¹⁾ Dabei weiß er selbst, nämlich aus der asianischen, auch in Rom eingebürgerten Praxis, über den numerus sehr wohl Bescheid, den er nicht nur in seinen selbstgemachten Musterbeispielen anwendet, sondern auch bei Gelegenheit des Tropus der traiectio erwähnt: diese (das Hyperbaton) sei für die Perioden nützlich, in quibus oportet verba sicuti ad poeticum quendam extruere numerum, ut perfecte et perpolitissime possint esse absolutae.²⁾ Schon vorher bei der compositio ist eine Hindeutung hierauf: man solle, heißt es dort, die traiectio meiden, nisi quae erit concinna, qua de

1) Ad Her. IV, c. 12 § 18.

2) Das. c. 32 § 44.

re posterius loquemur.¹⁾ Wir stoßen hier wirklich auf ein Stück asianischer Theorie; denn die Attizisten verwarfen das Hyperbaton, wie dieser Verfasser zeigt, die Asianer aber gebrauchten es, und zwar bewußt. Cicero erwähnt im Orator, daß die *traiectio*, wenn offen um des Rhythmus willen geschehend, zu verwerfen sei, und zitiert dabei den L. Coelius Antipater, der im Prooemium seines Punischen Krieges erkläre, er werde diese nur notgedrungen anwenden.²⁾ Cicero verhöhnt das, es ist aber richtig asianisch, und gerade so greift Dionysios den Hegesias deswegen an: der Satz des Herodot über Kroisos müßte in Hegesias' Manier so lauten: Ἀλυάττου μὲν υἱὸς ἦν Κροῖσος, γένος δὲ Λυδός, τῶν ἐντὸς Ἄλως ποταμοῦ τύραννος ἐθνῶν· ὃς ἀπὸ μεσημβρίας ῥέων Σύρων τε καὶ Παφλαγόνων μεταξὺ, πρὸς βορέαν ἔξεισιν ἄνεμον εἰς τὸν καλούμενον πόντον Εὔξεινον.³⁾ Dionysios selber ist ein Beleg für die andere Art Attizisten, welche doch den Aristoteles kannten und seine Vorschriften über den Rhythmus nicht verwarfen, aber nun sich selber etwas zurecht machten und bei den Klassikern wiederzufinden sich bemühten, was wirklich edler Rhythmus sei. Darüber indes habe ich bereits in der Rhythmik der attischen Kunstprosa ausführlich gehandelt.⁴⁾ Es sind aber nicht die Asianer, gegen die er diese seine Lehre zu verteidigen hat, sondern die große Masse der oberflächlich gebildeten praktischen Redner, die den Demosthenes wohl gelten lassen, aber eben deswegen einem so großen Redner solche Kleinlichkeit nicht zutrauen mögen.⁵⁾ Wir kennen diesen Standpunkt als den von

1) C. 12 § 18.

2) Cic. Orat. § 229f.: ne verba traiciamus aperte, quo melius aut cadat aut volvatur oratio; quod se L. Coelius Antipater in prooemio belli Punici nisi necessario facturum negat. o virum simplicem, qui nihil nos celet usw. Dann: et hic quidem, qui hanc a Laelio (richtig L. Aelio wie Vossius; s. Marx, Stud. Luciliana 96 ff.), ad quem scribit, cui se purgat, veniam petit, et utitur ea *traiectione* verborum et nihilo tamen aptius explet concluditque sententias. Vgl. § 231. Eben darauf ad Her. I. c.: quo in vitio (die *traiectio*) est Coelius assiduus, ut haec est: In priore libro has res ad te scriptas, Luci, misimus. A eli. Vgl. unten im Abschnitt über die Römer.

3) Dionys. π. συνθ. c. 4 p. 27f.

4) S. 20 ff.

5) Dionys. das. c. 25 p. 206 ff. (ἀνθρώπων τῆς μὲν ἐγκυκλίου παιδείας ἀπειρῶν, τὸ δ' ἀγοραίων τῆς ῥητορικῆς μέρος ὁδοῦ τε καὶ τέχνης χωρὶς ἐπιτηδεύόντων; dann 212 τοὺς εἰωθότας χλευάζειν τὰ παραγγέλματα τῶν τεχνῶν. Asianer sind dies nicht.

römischen Zeitgenossen des Cicero, insonderheit dem Brutus, gegen den Cicero das Prinzip des numerus, nicht eine bestimmte Form des numerus, zu verteidigen hat, und den er dennoch nicht zu überzeugen vermochte, sowie von einer namenlosen Menge anderer, Advokaten gewöhnlicher Sorte und immerhin auch sogenannter Attiker. Brutus beurteilte nach Tacitus' Zeugnis Ciceros Rede als „gebrochen und lendenlahm“, natürlich der Rhythmen wegen, und ist auch, als man ihm die demosthenische Klausel (*κἄν μήπω βάλλη) μηδὲ τοξέυη* entgegenhielt, vor einer abfälligen Kritik dieser nicht zurückgeschreckt.¹⁾ Daß er häufig Verse oder Versstücke in seiner eigenen Rede hatte, ist doch wohl nicht mit Quintilian²⁾ aus dem Streben nach künstlicher Komposition, sondern aus dem Gegenteil, der Verachtung dieses Teils der Technik hervorgegangen; denn die Technik verpönte die Verse.

Wenn also die attizistischen Rhetoren keine asianische Rhythmik lehren und asianische Rhetoren nicht da sind, so bleiben wirklich einzig Cicero und seine römischen Nachfolger als etwaige Fundstätten für Vorschriften übrig. Auch die Nachfolger wie Quintilian können wir jetzt außer Betracht lassen; denn sie bringen nichts als Subtilitäten hinzu, die höchstens für Rom Interesse haben. Cicero aber vereinigt, um es kurz zu sagen, asianische Praxis mit alter attischer Theorie. Die Praxis hatte er von den Asianern angenommen; die theoretische Rechtfertigung und Begründung glaubte er bei den Attikern zu finden. Allem Anschein nach hat er sich, da es ihm auf die Sache sehr ankam, in der Literatur ordentlich umgesehen: nicht nur Aristoteles' Rhetorik und Theophrasts Schrift *περὶ λέξεως* zieht er aus, sondern auch den Aristoteliker Theodektes, dessen Rhetorik von vielen für ein Werk des Lehrers selber gehalten wurde, und die Isokrateer Ephoros und Naukrates; dazu irgendwelche Schrift des Aristotelikers Hieronymos von Rhodos.³⁾ Bei allen

1) Tacit. Dial. 18 über Calvus' und Brutus' Briefe an Cicero: a Bruto autem (Ciceronem male audisse), ut ipsius verbis utar, tamquam fractum et elumbem. — Quintil. IX, 4, 63: et illa (Demosthenis) quae ab uno quod sciam Bruto minus probatur, ceteris placet: *κἄν μήπω κτέ.*

2) Quint. § 76 (vgl. 75): itaque et versus toti fere excidunt, quos Brutus ipso componendi ductus studio saepissime facit.

3) S. de orat. III, 173f. (Naukrates), 182—186 (Aristot., Theophr.). Orat. 172 (Ephor. Naukr. Arist. Theod. Theophr.). 190 (Hieron.). 191 ff. 218. 228.

diesen fand er, daß zwar keine Verse, aber doch Rhythmen in der Rede sein müßten, und dieser Satz ist für ihn natürlich Hauptsache, während ihm das andere, worin jene Gewährsmänner auch differierten, von geringerer Wichtigkeit war. Es bezieht sich dies auf die Wahl der geeignetsten Rhythmen; darin hatte Cicero seinen eigenen Geschmack und band sich an keine Autorität. Weil aber die Erörterungen hierüber am meisten hervortreten, deshalb scheint dies jetzt vielen wirklich alles zu sein, während doch, was immer hierüber aufgestellt wird, den Rhythmus nur modifiziert und nicht macht. Es mag jemand den Ditrochäus für einen besseren Schlußrhythmus halten als den Diambus; aber Rhythmus ist dieser so gut wie jener. Nun definiert leider Cicero den Rhythmus oder *numerus* nicht (denn was im *Orator* § 67 steht, ist keine Definition); aber was er sich darunter gedacht haben muß, kann doch nicht zweifelhaft sein und scheint insonderheit im *Orator* § 213 f. durch, welche Stelle (über ein Diktum des Carbo und den durch die Klausel erzielten Beifall) ich (nach E. Müller) schon in dem früheren Buche erörtert habe.¹⁾ Weil erst *persolutas*, dann *comprobavit*, deswegen ist Reim (prosodischer nämlich) = Rhythmus; wenn man umstelle, sagt Cicero: *comprobavit fili temeritas*, so hätte man zwar den von Aristoteles empfohlenen Päon, aber — *iam nihil erit*. Nicht schlechterer Rhythmus also, wie er von diesem Päon § 215 sagt: *non plane reicio, sed alios antepono*, sondern gar keiner, weil kein Reim mehr.²⁾ Aber, fährt er fort, dies

1) Rhythm. d. att. K. S. 24f. H. Schenkl in seiner Anzeige des Buches (*Ztschr. f. österr. Gymn.* 1903 S. 211) rügt, daß ich nicht auch darauf Gewicht lege, daß Cic. (*Orator* 213f.) bereits beim ersten Dichoreus (*persolutas*) diesen Fuß als solchen ausdrücklich hervorhebt: *dichorens: nihil enim ad rem, extrema illa longa sit an brevis*. „Es wäre doch für C. unnötig gewesen, auf den 1. Dich. hinzuweisen, wenn er ihn nicht in eine Verbindung mit dem 2. gebracht wissen wollte“. Das wird richtig sein. (Über 218 E. s. u. b. Cic.).

2) Ähnlich drückt er sich allerdings *Orator* 232f. aus, wo zwar tatsächlich *similitudo* im Spiele ist, aber nach dem Anschein es dem Cicero auf nichts als den geeignetsten Schlußrhythmus ankommt. Wenn — in einem Beispiele aus der verlorenen *Corneliana secunda* — die 1. Periode schlosse auf *mercatores venaliciique*, statt auf *(mercato)resque superarunt*, dann *perierit tota res*. Und in der 3., wenn statt *(potu)isse superari* die Klausel wäre *Syro aut Deliaco*, dann *ad nihilum omnia recidunt*. Bei der 2. ist das gleiche zu verstehen: rhythmisch jetzt *Aegyptoque vicerunt*, unrhythmisch würde sein *e Syria Aegyptoque*. Nämlich auch da reimt *caelatum aurum et argentum*

(d. i. die gleichen Reime) dürfte sich nicht zu oft wiederholen; *primum enim* (d. h. bei der ersten Wiederholung, welche den Reim als solchen macht und ihn erkennen macht) *numerus agnoscitur, deinde satiat, postea cognita facilitate contemnitur*. Ähnlich in *de oratore*, nachdem er mehrere zu empfehlende Schlußrhythmen angegeben: *horum vicissitudines efficient, ut neque ei satientur, qui audient, fastidio similitudinis, nec nos id, quod faciemus, opera dedita facere videamur.*¹⁾ Die *similitudo* also, d. i. die *Responsion*,²⁾ ist da, aber sie darf nicht zu häufig kommen, sonst muß sie, statt Gefallen, Überdruß und Widerwillen gegen die erkannte Absicht erregen. Dies ist nun auch genau Ciceros wirkliche Praxis: nicht *a a a a...*, sondern etwa *a a b c c b a d*, und so fort, mit Mischung der Reime, so jedoch, daß irgendwo auch *d* durch Wiederholung zum Reim gestempelt wird. Viel mehr als dies wird Cicero wirklich denen, welche er etwa in der Kunst der Rhythmik unterwies, nicht gesagt haben; etwa noch, was im *Orator* steht, daß es auf die letzte Silbe überall nicht ankomme, weil diese als solche lang werde oder ein neutrales Maß habe (weshalb *persolutas Dichoreus* sei),³⁾ und daß man auf die beiden letzten oder die drei letzten Füße zu achten habe, niemals auf den letzten allein.⁴⁾ Wer dies faßte und dabei Ciceros Vorbild vor Augen hatte, konnte leicht auch nachbilden. — Cicero hat zweifellos seine

vorher, und nachher (*or*)*amenta ista villarum* und (*Itali*)*amque omnem re*
ferserunt; aber *C.* deutet nichts derartiges an. Waren dies *ἀπόρρητα τῆς τέχνης*?

1) *De orat.* III, 193.

2) Vgl. bei Aristoteles *τὸ ὁμοιον*, *Rh.* III, 8 1408^b 23; es mag dies auch bei Theophrast und sonst vorgekommen und üblicher Ausdruck hierfür gewesen sein.

3) *Orat.* 214 (s. S. 36 Anm. 1) und 217, vom *trochaeus* und *spondeus*: *nunquam enim interest, uter sit eorum in pede extremo, und weiterhin: nihil interest dactylus sit extremus an creticus, quia postrema syllaba brevis an longa sit, ne in versu quidem refert.*

4) *Orat.* 216: *sed hos cum in clausulis pedes nomino, non loquor de uno pede extremo: adiungo, quod minimum sit, proximum superiorem, saepe etiam tertium.* Vgl. *de orat.* III, 193: *duo enim aut tres fere sunt extremi servandi pedes.* Nach *Orat.* 218 wollten einige, was über 3 Silben wäre, nicht mehr *pes*, sondern *numerus* nennen (also auch den *Päon*); wenn man sich an 3 Silben hält, würde die Klausel höchstens *neunsilbig*. Aber ein *absolutus Maximus* ist die Dreizahl der Füße nicht, wie *fere* zeigt, und *Cic.* zählt unter den Füßen (*das.*) auch den *fünfsilbigen Dochmius* auf.

Klauseln (und Anfänge, die auch bei ihm mitunter reimend vorkommen) sich in Füße zerlegt; also z. B. Orator 186 (i)taque et Herodotus / — duo anapaesti. Numero caruit / — item anapaesti duo. Te)mere ac fortuito / — bacchei (oder hypobacchei) duo, wie in der Klausel vor der erstangeführten: (au)rium excogitata /. Et magis necessarium /, creticus cum dochmio. Semper ante cognoscitur / — simile priori. So etwa Cicero, und ein Asianer wie Hegesias machte es ähnlich: wenn er von Metrik soviel verstand, mit Analyse der Füße, wenn nicht, einfach nach dem Gehör oder auch indem er dem Schüler Längen und Kürzen angab. „Dies ist eine schöne Klausel; bringe sie möglichst oft, und neben ihr diese andere, die ebenfalls schön ist, und diese, und diese. Und bringe diese σχήματα auch in die Anfänge hinein, möglichst viele Rhythmen überhaupt, daß die ganze Rede davon voll ist; so wirkt sie mächtig angenehm, berauschend, enthusiastisierend; du bekommst rasenden Beifall.“ Denn auf den freilich kam es dem Asianer an; was Cicero sagt: die Absicht solle nicht gemerkt werden, ist attisch und speziell wohl aus den Peripatetikern, ganz und gar nicht asianisch. Aber Cicero verwirft ja auch den ganzen Hegesias und diese ganze extreme Richtung so energisch und entschieden, wie er nur kann.¹⁾ Auch das konnte, wenn wir uns der Stelle in *περὶ ὑψους* erinnern (s. S. 29), ein Asianer sagen: wenn du einmal die und die schöne Klausel gebracht hast, so muß (*ὀφείλει*) in der Nähe eine entsprechende folgen, und womöglich nicht eine, sondern mehrere entsprechende; je mehr, um so mehr merken die Leute deine Kunst.

Der Ausdruck „entsprechen“, *respondere*, selbst findet sich bei Seneca gebraucht, Epist. 100, 6 von den den Rhythmus verschmähenden Schriftstellern: *ut — clausulas abrumpant, ne ad expectatum respondeant*. Ich behaupte nicht gerade einen technischen Gebrauch von *respondere*, für diese Stelle so wenig wie für eine andere in Ep. 114, § 16, wo von Ciceros Komposition gesagt wird: *ad morem suum pedemque respondens*. *Pes* ist ja deutlich der in der Quantität der Silben beruhende

1) Cicero will auch den Dochmius nicht wiederholt wissen (d. h. nicht in einer Folge), Orator 218: (dochm.) *quovis loco (Anfang Mitte Ende) aptus est, dum semel ponatur: iteratus aut continuatus (mehr als zweimal gesetzt) numerum apertum et nimis insignem facit*.

Rhythmus; also von bestimmten, häufig gebrauchten Formen der rhythmischen Klausel wird gesprochen, wie sie auch bei Cicero tatsächlich sind, wenn auch in weit geringerem Maße als bei Seneca selber. So steht auch 100, 7 von der Komposition desselben Cicero: *pedem servat*. Das Gegenteil, das Nichtentsprechen, heißt *inaequalitas*: 114, 15 von der arrhythmischen Komposition: *quae aurem inaequalitate percutiat*. Immerhin bedarf es bei diesen Stellen des Seneca nur einer geringen verdeutlichenden Interpretation, um die Lehre von den respondierenden Klauseln hier niedergelegt zu finden.

II.

Belege für den asianischen Rhythmus.

I. Neutestamentliche Briefe (Paulus; Hebräerbrief).

Es ist nicht meine Absicht, eine Geschichte des asianischen Rhythmus zu geben, so wenig wie ich in dem früheren Buche eine Geschichte des attischen gegeben habe, sondern ich will, was das erste sein muß, seine Existenz und sein Wesen dartun. Aber wo nun ist er, nachdem die asianischen Redner verloren gegangen sind, in der noch vorhandenen Literatur zu finden? Ich wäre dennoch nicht in Verlegenheit, auch aus der vorchristlichen Zeit griechische Belege dieses Rhythmus zu liefern, nur nicht in einer vollständigen Schrift, oder wenn auch das, nicht in einer umfänglichen; von den Römern wollen wir überall noch nicht reden. Aber der Asianismus ging doch nicht mit Augustus und durch diesen zugrunde, so optimistisch sich auch Dionysios in der Vorrede seiner Schrift über die alten Redner in dieser Hinsicht ausspricht; also dürfen wir auch unter den nachchristlichen Schriftstellern nach asianischen Rhythmen suchen, zumal da die Rhythmen von dem sonstigen Asianismus, dem Schwulst und „Barockstil“, doch jedenfalls unabhängig sind. Nur da hat man sie entschieden nicht zu suchen, wo ausgesprochener Attizismus ist; denn die Attizisten, wie wir sahen, verwarfen die asianischen Rhythmen und kannten die attischen nicht, lehrten also entweder überhaupt keine, oder wenn sie wie Dionysios dem Aristoteles und den anderen alten Theoretikern soweit Rechnung trugen, solche, die sich ihrer Unbestimmtheit wegen auf keine Weise fassen lassen. Die große Masse der

Schriftsteller der Kaiserzeit scheidet freilich hiermit aus; aber es bleiben genug übrig.

Ich erwähnte nun schon, daß unter den neutestamentlichen Schriften — um mit diesen zu beginnen — der Hebräerbrief zweifellos rhythmisch komponiert sei; ich habe diesen mit vollständiger Analyse auch herausgegeben und würde daher zunächst Beispiele nehmen, wenn nicht unter denselben Schriften andere wären, die ich damals noch nicht als rhythmisch erkannt hatte. Eins ist indessen für den Hebräerbrief hier noch hervorzuheben, indem es in der Ausgabe nicht genügend zur Geltung gekommen ist. Ich sage schon dort, daß der Verfasser den Hiatus in seiner Weise meidet, d. h. er elidiert selten, außer bei Präposition und Konjunktion und überhaupt „Formwort:“ *ἐπὶ δὲ δὲ ποτὲ ἔτι μὲ* usw. Auch bei Attikern ist die Scheu vor der Elision mit Ausnahme derselben Wörter sehr entschieden zu beobachten;¹⁾ was aber diesen doch ordentlich langen Brief betrifft, so will ich hersetzen, was in meiner Ausgabe von solchen Elisionen steht, natürlich unter Vernachlässigung der alttestamentlichen Zitate. Kap. I, 14 *πνεύματ' εἰς*: wird falsche Abtheilung sein, da der Sinn eher nach *πνεύματα* Teilung fordert. (2) II, 8 *πάνθ' ὑποτάξαι* nur v. l., und Zitat. (3) das. *πάνθ' ὑποτεταγμένα*, ebenfalls als Zitat zu rechnen; mit Umstellung ließ sich nichts machen. (4) III, 17 *τεσσαράκοντ' ἔτη* aus dem Zitat (V. 10) zitiert. (5) Das. *τὰ κῶλ' ἔπεσεν* ist desgleichen als Zitat (aus Numer. XIV, 29) zu rechnen; auch hier konnte Umstellung den Hiatus nicht beseitigen. (6) IV, 7 *τιν' ἡμέραν* mit v. l. (nach f vulg. *ἡμέραν τινά* ohne Hiatus). (7) 8 *ταῦτα ἡμέρας*. (8) 16 *προσερχώμεθ' οὖν*; indes ist οὖν Partikel, und es kann auch ein solcher Fall, wo vor der Partikel und nicht diese selbst elidiert wird, als entschuldigt gelten.²⁾ (9) VI, 10 *ἐνεδειξασθ' εἰς* doch wohl nicht mit *εἰς* zu entschuldigen. (10) das. *τὸ ὄνομ' αὐτοῦ*. (11) IX, 6 *εἰσίασ' οἱ* gegen die Hdschr., die *εἰσίασιν* haben. (12) IX, 24 *χειροποίητα* *εἰσῆλθεν* (*προσῆλθεν* eine Minuskel). (13) X, 25 *βλέπετε ἐγγιζουσαν*. (14) X, 35 *μὴ ἀποβάλῃτ' οὖν*, wie nr. 8? (15) XI, 5 *ἠήρiscκετ' αὐτοῦ* nur nach Origenes, nicht nach den Hdschr. (16) XI, 14 *πατριδ' ἐπιζητοῦσιν*, aber v. l. *ζητοῦσιν*,

1) Rh. d. att. K. S. 35 f.

2) Das. S. 36 (*δοσφ ἄν, δέομαι οὖν*).

(17) XI, 30 *κυκλωθέντ' ἐφ'*. (18) XII, 1 *τηλικούτ' ἔχοντες*: keine Hdschr. so, sondern *τηλικούτον* oder *τοσοῦτον*. (19) XII, 12 *γόναν' ἀνορθώσατε*. (20) XII, 16 *πρωτοτόκι' ἑαυτοῦ*; aber der Armenier und Clemens Alex. lassen *ἑαυτοῦ* oder *αὐτοῦ* aus. (21) XII, 18 *προσεληλύθατ' ὄρει*, fast in keiner Hdschr. so. (22) XIII, 21 *θέλημ' αὐτοῦ*. (23) Das. *δόξα εἰς*. (24) XIII, 22 *ἐπέστειλ(α) ὑμῖν*. Hiervon sind zunächst unanfechtbar: 7. 9. 10. 12. 13. 14. 17. 19. 22. 23. 24, also 11 Fälle. Ich setze zur Vergleichung daneben, was sich im 1. Kapitel der Acta des Lukas derartige findet. (1) V. 1 *ἤρξατο (ὁ) Ἰησοῦς*. (2) V. 2 *ἐξελέξατο ἀνελήμφθη* (anders indes in den Zeugen der Form β). (3) V. 3 *τεσσαράκοντα ὀπιτανόμενος*. (4) V. 5 *βαπτισθήσεσθε ἀγίω* mit v. 1. (5) V. 6 *κύριε εἰ (κύριε eigenes Kolon?)*. (6) V. 7 *ἔθετο ἐν*. (7) V. 9 *ταῦτα εἰπὼν*. (8) V. 11 *ἐθεάσασθε αὐτὸν*. (9) V. 15 *αὐτὸ ὡσεὶ*. (10) V. 18 *σπλάγχνα αὐτοῦ*. (11) V. 24 *δύο ἕνα*. (12) *ἔνδεκα ἀποστόλων*. Wenn wir wieder sichten und 2. 4. 5 aussondern, so bleiben aus diesem einen Kapitel noch nahezu soviel Fälle wie aus dem ganzen Hebräerbrief. Ich hätte also keinenfalls in diesen derartige durch Konjektur oder zweifelhafte Abteilung der Kola hineinbringen dürfen, und werde unten, wo auch noch anderes über den Brief zu erörtern ist, auf die Sache zurückkommen.

Lukas nun ist bekanntermaßen, wie es bei dem Arzt aus Antiochia nicht unnatürlich, als einziger unter den neutestamentlichen Schriftstellern attizistisch beeinflusst, wie sich an dem untrüglichen Kriterium der Wortwahl zeigt;¹⁾ das wird auf seine Jugendlehrer zurückgehen. Daß er von seinem Wissen nur mit Zurückhaltung Gebrauch macht, also für gewöhnlich *οἶδαμεν -δασε -δασιν* sagt und nur unter besonderen Umständen (wo bei ihm Paulus vor König Agrippa redet, Act. XXVI, 4) attisch korrekt *ἴσασι*, ändert an der Tatsache des Wissens nichts. Ich glaube auch gar nicht, daß er nach dem Elementarunterricht noch den eines Rhetors genommen hat, sondern den eines Arztes. Also bei ihm suche man nicht nach Rhythmen: wenn irgendwo, müßten sie ja im Prooemium des Evangeliums sein, sind aber nicht darin.²⁾ Hingegen Paulus hat von attizistischem Purismus wirk-

1) Norden, Kunstpr. II, 485 ff.

2) Ich teile diese Periode (Gr. § 79, 6 S. 286²⁾) in 2×3 Glieder: *Ἐπι-*

lich keine Spur, so wenig wie der Verfasser des Hebräerbriefs; war dieser Barnabas, so mag man schließen, daß weder auf Cypren, woher Barnabas stammte, noch in Tarsos damals die attizistische Schule und speziell Grammatik herrschte. Aber einen geschmackvollen Rhetor muß doch der Verfasser dieses Briefs zum Lehrer gehabt haben; natürlich steht nichts einer solchen Annahme im Wege. Hat nun Paulus einen Rhetor gehört? Die Leistungen sind wirklich danach, daß man Schule annehmen möchte, gute Schule sogar. Hat Paulus Rhythmen gekannt und angewendet? Das habe ich bisher nicht geglaubt, weil ich diesen Grad von Ausarbeitung bei ihm nicht voraussetzte und im Römerbriefe nichts Beweisendes fand; auch nicht im Anfange des 1. Korintherbriefs, bei aller sonstigen Kunst, die sich doch hier zeigt. Aber das ist noch lange nicht der ganze Paulus, und wenn ich etwa im Galaterbriefe gesucht hätte, oder in den späteren Teilen des 1. an die Korinther, so wäre das Ergebnis ein anderes gewesen. Das hat also nun zu geschehen, und wir mögen mit dem Galaterbriefe beginnen, den ja Paulus (nach VI, 11) eigenhändig in Buchschrift geschrieben hat, also doch auch wohl mit besonderer Sorgfalt, statt ihn gleich dem an die Römer (XVI, 22) einem Kopisten in die Feder zu diktieren.

Zwar in Gal. I, 1—5, dem Eingang des Briefs, ist noch nichts Erhebliches von Rhythmen zu konstatieren, dann aber setzen sie ein, sichtlich und ohne Zwang. Ich lege, was immer das Übersichtlichste ist, in Sinnzeilen auseinander, statt Doppelpunkt (oben S. 30 ff.) oder ein sonstiges Trennungszeichen anzuwenden.

V. 6 *Θαυμάζω ὅτι οὕτως ταχέως μετατίθεσθε
ἀπὸ τοῦ καλέσαντος ὑμᾶς ἐν χάριτι Χριστοῦ*

*δήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν | ἀνατάξασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων
ἐν ἡμῖν πραγμάτων | καθὰ παρέδωσαν ἡμῖν οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται
γενόμενοι τοῦ λόγου || ἔδοξε(ν) ἡμῶν παρηκολουθησάντων ἅνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς |
καθεξῆς σοι γράψαι κράτιστε Θεόφιλε | ἢ ἐπιγνώσκει περὶ ὧν κατηχήθης λόγων
τὴν ἀσφάλειαν. Von näheren Übereinstimmungen ist hier nichts als ἐπεχείρη-
σαν | = | ἀνατάξασθαι; nicht sehr nahe ist (γενόμενοι τοῦ λόγου | und | ἢ
ἐπιγνώσκει; zu ἅνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς ----- findet sich erst V. 6 ent-
sprechend -σεν τοῦ κυρίου ἁμαρτωτοί. Dergleichen ist natürlich der reine
Zufall.*

- εἰς ἕτερον εὐαγγέλιον
 ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο
 7 εἰ μὴ τινὲς εἰσιν οἱ ταρασσοντες ὑμᾶς 5
 καὶ θέλοντες μεταστρέφειν τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ
 8 ἀλλὰ καὶ ἐὰν ἡμεῖς ἢ ἄγγελος ἐξ οὐρανοῦ
 εὐαγγελισθῆται παρ' ὃ εὐηγγελισάμεθ' ὑμῖν
 ἀνάθεμ' ἔστω

1 Anfang ist gleich 2 Ausgang: --υυυ-- , θαναμάζω διτι οὕτως — (ὕ)μᾶς ἐν χάριτι Χριστοῦ, oder wenn Χριστοῦ unecht ist — es fehlt bei westlichen Zeugen und schon bei Marcion-Tertullian --, dann --υυυ-- , θαναμάζω διτι οὐ- und ὑμᾶς ἐν χάριτι, mit der üblichen Freiheit von υυυ=υυυ-- , die wir auch bei diesen Autoren nicht entbehren können. Ferner 1 Ende οὕτως ταχέως μετατίθει(σθε) = 3 εἰς ἕτερον εὐαγγέλιον, --υυυ-- υυυ-(υ). Drittens 2 ἀπὸ τοῦ καλέσαντος ὑμᾶς = 5 εἰ μὴ τινες εἰσιν οἱ τα-, υυυ--υυυ-- (mit anlautendem Anapäst in 2, der die Ähnlichkeit noch nicht aufhebt), und viertens 4 ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο = 5 Ausgang ταρασσοντες ὑμᾶς; zugleich auch οἱ ταρ. ὑμ. --υυυ-- = 6 Anfang καὶ θέλοντες μεταστρέ-. Wie nun 5 und 6 auf diese Weise sozusagen verkettet sind, ganz ebenso wieder 6 und 7: εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ = ἀλλὰ καὶ ἐὰν ἡμεῖς ἢ, --υυυ-- ---υ, und ingleichen 7 und 8: ἢ ἄγγελος ἐξ οὐρανοῦ = εὐαγγελισθῆται παρ' ὃ, υυυ--υυυ-- , noch dazu mit starkem Anklang, und endlich 8 und 9: -λισάμεθ' ὑμῖν = ἀνάθεμ' ἔστω (υυυ--). Hier in Z. 8 schwankt das ὑμῖν in der Stellung: nach εὐηγγελισάμεθα oder nach εὐαγγελίζεται, und Nachdruck hat es gar nicht, indem vielmehr „wir“ eher ausgedrückt sein könnte; ist es also überhaupt auszulassen? Eine Elision verschwände damit, und eine andere, wenn wir ἔστω nach ἀνάθεμα ausließen, ohne Zeugen allerdings, aber nicht ohne sonstige Belege.¹⁾ Für die Rhythmen ist dies einerlei; aber die Elisionen im Galaterbriefe, da ich darauf oben für andere Schriften Wert legte, mögen gleich erörtert werden. Also I, 5 δόξα εἰς in derselben liturgischen Formel wie Hebr. XIII, 21; dann die beiden Belege in V. 8, und ἀνάθεμ' ἔστω nochmals V. 9. Dann 12 ἀντι(ὸ) οὐδ'; 17 ὑπέστρεψ(α) εἰς (s. über dies beides unten); 18 τρία ἔτη oder

1) I Kor. XII, 3 οὐδεὶς λέγει Ἀνάθεμα Ἰησοῦς; Gramm. d. neut. Gr. § 30, 3 S. 77².

ἔτη τρία εἰς; 21 ἔπειτ' (ἤλθον) doch wohl „Formwort“. In C. II V. 10 ἐσπούδασα αὐτὸ; mehr in III: V. 2 πνεῦμα ἐλάβετε, 4 τοσαῦτα ἐπάθετε εἰκῆ, 7 γινώσκετε ἄρα; doch dies wie die Hiaten mit οὖν Hebr. IV, 16 (X, 35); sodann sind Varianten 17 bei τριάκοντα ἔτη und 29 σπέρμα ἐστέ; auch bei 22 τὰ πάντα ὑπὸ (τοὺς πάντας eine Minuskel und Theophylakt); aber 19 σπέρμα ἔφ' und 28 ἐστέ ἐν, wenn nicht ἐστέ als Formwort zu gelten hat. In IV: 6 wieder ἐστε υἱοί; 11 κεκοίτακα εἰς, 12 γίνεσθε ὡς (14 ἐξουθενήσατε | οὐδ'; 16 γέγονα | ἀληθειῶν); 22 δύο υἱοὺς und zweimal ἓνα ἐκ; 24 ἀτινά ἐστιν (Formwort?); 28 τέκνα ἐστέ. Weiter zu verfolgen ist nicht nötig; von einer geflissentlichen Meidung solcher Hiata und Elisionen kann wirklich keine Rede sein. Die Rhythmen werden ja auch dadurch nicht behindert; wir fahren in ihrer Analyse bei V. 9 fort.

- | | | |
|----|---|----|
| 9 | ὡς προειρήκαμεν καὶ ἄρτι πάλιν λέγω | 10 |
| | εἴ τις ὑμᾶς εὐαγγελίζεται παρ' ὃ παρελάβετε | |
| | ἀνάθεμ' ἔστω | |
| 10 | ἄρτι γὰρ ἀνθρώπους πείθω | |
| | ἢ τὸν θεόν; | |
| | ἢ ζητῶ ἀνθρώπους ἀρέσκειν; | 15 |
| | εἰ ἔτ' ἀνθρώπους ἤρεσκον | |
| | Χριστοῦ δοῦλος οὐκ [ἀν] ἡμην. | |

Hier ist 10 Anfang wieder = 6 Anfang, $\cup\cup\cup\cup\cup$; 12 $\cup\cup\cup\cup\cup$ (—) wie vorher 9 = dem anstoßenden Ausgang $\cup\cup\cup\cup\cup$, aber auch = dem anstoßenden Anfang ἄρτι γὰρ ἀνθρώ-. Dann -τι γὰρ ἀνθρώπους πείθω = 16 εἰ ἔτ' ἀνθρώπους ἤρε-, $\cup\cup\cup\cup\cup$ 14 ἢ τὸν θεόν = 15 ἢ ζητῶ ἀν- = -θρώπους ἀρέ-, oder ζητῶ ἀνθρώ- = -ποις ἀρέσκειν; 16 Ende -ποις ἤρεσκον = 17 Χριστοῦ δοῦλος. Eine solche Verkettung nun, Ende = anstoßendem Anfang, scheint sich auch weiterhin zu zeigen, indessen bedarf es dazu einiger kleinen Änderungen des Überlieferten, die auch für Z. 10 f. am Platze sein möchten. Natürlich ist der überlieferte Text des Paulus nicht sakrosankt, sowenig wie der des Platon oder Demosthenes; vorsichtig indes muß man sein. Also weshalb in 10 προειρήκαμεν und doch λέγω? Der Sinaitikus κ hat von 1. Hand προειρήκα; entweder dies ist nötig, oder λέγομεν. Ferner ist ὑμᾶς in 11 nicht mehr nötig als vorher in 8. Nun aber werden so alsbald die beiden Kola stark angeglich: ὡς προειρή-

καμεν και = εἴ τις εὐαγγελίζε-, und ἄρτι πάλιν λέγομεν = παρ' ὃ παρελάβετε, ∪∪∪∪∪∪. Sodann ist 17 V. 10 Χριστὸς δοῦλος οὐκ ἤμην, so ohne ἄν, welches nach neutestamentlichem Gebrauche fehlen kann,¹⁾ = 18 V. 11 γνωρίζω γὰρ ὑμῖν ἀδελφοί, --- ∪---∪, und ἀδελφοὶ τὸ εὐαγγέλιον = 19 τὸ εὐαγγελισθὲν ὑπ' ἐμοῦ, ∪---∪---∪∪∪, und weiter in demselben Kolon ἐμοῦ ὅτι οὐ (statt οὐκ ἔστιν Hdschr.) κατ' ἀνθρώπου = 20 Anfang οὐδὲ γὰρ ἐγὼ παρ' ἀνθρώπου, ∪∪∪∪∪---∪, und (πα)ρέλαβον οὐδ' ἐδιδάχθην (ohne αὐτὸ nach παρέλαβον) = 21 ἀλλὰ δι' ἀποκαλύψεως (ως) ∪∪∪∪∪---∪; δι' ἀποκαλύψεως Ἰησοῦ [Χριστοῦ] = 22 ἠκούσατε [γὰρ] τὴν ἐμὴν ἀναστροφὴν, ∪∪∪∪∪---∪---∪. So viel Änderungen auf so kleinem Raume scheinen vielleicht etwas viel; das γὰρ indes in 22 (V. 13) ist nach so vielen anderen γὰρ²⁾ wirklich vom Übel, und auch wegen des folgenden Kolon scheint es zu tilgen; denn hier, bei 22 und 23, entsprechen sich Anfang mit Anfang und Ende mit Ende. Ich setze wieder die Kola mit Trennung her (zugleich auch die eben behandelten):

- 11 γνωρίζω γὰρ ὑμῖν ἀδελφοὶ τὸ εὐαγγέλιον
τὸ εὐαγγελισθὲν ὑπ' ἐμοῦ ὅτι οὐ κατ' ἀνθρώπου
- 12 οὐδὲ γὰρ ἐγὼ παρ' ἀνθρώπου παρέλαβον οὐδ' ἐδιδάχθην 20
ἀλλὰ δι' ἀποκαλύψεως Ἰησοῦ
- 13 ἠκούσατε τὴν ἐμὴν ἀναστροφὴν ποτ' ἐν τῷ Ἰουδαϊσμῷ³⁾
ὅτι κατ' ὑπερβολὴν ἐδίωκον τὴν ἐκκλησίαν τοῦ Θεοῦ καὶ ἐπόρ-
θουν αὐτήν
- 14 καὶ προέκοπτον ἐν τῷ Ἰουδαϊσμῷ ὑπὲρ πολλοὺς σνηλικιώτας ἐν
τῷ γένει μου
περισσότερως ζηλωτῆς ὑπάρχων τῶν πατρικῶν [μου] παρα-
δόσεων 25
- 15 ὅτε δ' εὐδόκησεν ὁ ἀφορίσας μ' ἐκ κοιλίας μητρὸς μου καὶ καλέσας
διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ
- 16 ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί
ἵν' εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν
εὐθέως οὐ προσανεθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι

1) Gramm. § 63, 3 S. 210².

2) Für γνωρίζω γὰρ V. 11 ist allerdings Variante γνωρ. δὲ.

3) Diese Prosodie (αι aus αι) möchte nicht zweifelhaft sein; vgl. Ἀχαιοὶ Ἀχαιοί (auch Vergil und Ovid so; Juvenal [XIV, 101] allerdings Iudäicus).

17 οὐδ' ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα πρὸς τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀπο-
στόλους 30

ἀλλ' ἀπῆλθον εἰς Ἀραβίαν καὶ πάλιν ὑπέστρεψ(α) εἰς Λαμασκόν.

Also 22 Anfang ἤκούσατε τὴν ἐμὴν ἀνα- = 23 Anfang *ὅτι καθ' ὑπερβολὴν ἐδί-*, und 22 Ende *-φῆν ποτ' ἐν τῷ Ἰουδαϊσμῷ* = 23 Ende *τοῦ θεοῦ καὶ ἐπόρθουν αὐτήν*, *—* *—* *—* *—* *—* *—*; aber 23 Anfang auch = 24 Anfang: *(ὅ)τι καθ' ὑπερβολὴν ἐδίωκον τὴν ἐκ- = καὶ προέκοπτον ἐν τῷ Ἰουδαϊσμῷ*, *—* *—* *—* *—* *—* *—*. Dann wieder Verkettung: 24 Ende *συνηλικιότητας ἐν τῷ γένει μου* = 25 Anfang *περισσότερως ζηλωτῆς ὑπάρχων*, *—* *—* *—* *—* *—* *—*, und 25 Ende (ohne *μου*)¹⁾: *πατρικῶν παραδόσεων* = 26 Anfang *ὅτε δ' ἐδόκησεν ὁ ἅ-*, *—* *—* *—* *—* *—* *—*. Auch 26 Ende *χάριτος αὐτοῦ* = 27 Anfang *ἀποκαλύψαι*; dann wieder die Ausgänge gleich: *-καλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί* = 28 *-γελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν*, *—* *—* *—* *—* *—* *—*. Ohne die beiden ersten Silben dies auch in 30 Anfang *οὐδ' ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσό-*, = 31 Anfang *ἀλλ' ἀπῆλθον εἰς Ἀραβίαν*, wenn nicht dies, unter Tilgung von *πάλιν*, auszudehnen ist: — *εἰς Ἱεροσόλυμα πρὸς τοὺς* = — *εἰς Ἀραβίαν καὶ ὑπέστρεψ(α)*. Dann 29 Anfang *εὐθέως οὐ προσανε-* = 27 Ende *υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί*; 29 Ende = 30 Ende: *σαρκὶ καὶ αἵματι* = *ἐμοῦ ἀποστόλους*. Das Ende von 31 entspricht dem Anfang: *εἰς Λαμασκόν* = *ἀλλ' ἀπῆλθον*.

V. 18 ἔπειτα μετὰ τρὶ ἔτη ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα
ἱστορῆσαι Κηρᾶν

καὶ ἐπέμεινα πρὸς αὐτὸν ἡμέρας δεκαπέντε

19 ἕτερον δὲ τῶν ἀποστόλων οὐκ εἶδον 35

εἰ μὴ Ἰάκωβον τὸν ἀδελφὸν τοῦ κυρίου

20 & δὲ γράφω ὑμῖν ἰδοὺ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ ὅτι οὐ ψεύδομαι

21 ἔπειτ' ἤλθον εἰς τὰ κλιματὰ τῆς Συρίας καὶ τῆς Κιλικίας

22 ἡμῖν δ' ἀγνοούμενος τῷ προσώπῳ

ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Ἰουδαίας ταῖς ἐν Χριστῷ 40

23 μόνον δ' ἀκούοντες ἦσαν ὅτι ὁ διώκων ἡμᾶς ποτε

νῦν εὐαγγελίζεται τὴν πλίστιν ἣν ποτ' ἐπόρθει

24 καὶ ἐδόξαζον ἐν ἐμοὶ τὸν θεόν.

Auch in 32 wie in 31 entspricht sich Anfang mit Ende: *ἔπειτα μετὰ τρὶ ἔτη* = *-θον εἰς Ἱεροσόλυμα*; dies ohne die 1. Silbe auch 34 Anfang *καὶ ἐπέμεινα πρὸς αὐ-*. 33 findet 35 Ende sein

1) *Μου* läßt wenigstens Victorinus aus.

Entsprechen: *ιστορήσαι Κηφᾶν* — (ἀ)ποστόλων οὐκ εἶδον. Aber mit 34f. kommen wir in Schwierigkeiten. Es ließe sich ja *κάπέμεινα* (so) *πρὸς αὐτὸν* = *ἡμέρας δεκαπέντε* setzen; aber 35 Anfang fände nirgends Entsprechen; also *δέκα* statt *δεκαπέντε*, damit *-να πρὸς αὐτὸν ἡμέρας δέκα* = *ἕτερον δὲ τῶν ἀποστόλων* wird? Die Änderung wäre nicht so gewagt, als sie scheint: aus *ΙΕΤΕΡΟΝ* konnte nicht ganz schwer *ΙΕΕΤΕΡΟΝ* werden. 36 Anfang *εἰ μὴ Ἰάκωβον τὸν ἀ-* = 37 Anfang *ἃ δὲ γράφω ὑμῖν ἰδοὺ* = 37 Ende *Θεοῦ ὅτι οὐ ψεύδομαι*, $\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$. 36 Ende *-βον τὸν ἀδελφὸν τοῦ κυρίου* setze ich = 38 Ende, obwohl hier eine bemerkenswerte Ungleichheit ist, *Κιλικίας* = $\cup\cup$; indes das Andere stimmt, und viel umfänglicher noch und ebenfalls mit $\cup\cup$ wiederholt sich der Rhythmus von 38 in 41. Also *-βον . . . κυρίου* = *-τῆς Συρίας καὶ τῆς Κιλικίας*, $\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$, und *εἰς τὰ κλίματα τῆς Συρίας καὶ τῆς Κιλικίας* = 41 Ende *-οντες ἦσαν ὅτι ὁ διώκων ἡμᾶς ποτε*, $\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$. 38 Anfang *ἔπειτ' ἦλθον εἰς* ist = 37 Ende *-τι οὐ ψεύδομαι*. Dann 39 Anfang *ἤμην δ' ἀγνοούμε-* = 40 *ταῖς ἐκκλησίαις τῆς*; 40 Anfang *ταῖς ἐκκλησί-* = Ende *ταῖς ἐν Χριστῷ*; 39 Ende *-γνοούμενος τῷ προσώπῳ* = 41 *μόνον δ' ἀκούοντες ἦσαν*; 42 Anfang *νῦν εὐαγγελίζεται τὴν* wieder = 39 Anfang *ἤμην δ' ἀγνοούμενος τῷ*; 42 Ende *ποι' ἐπόρθει* = 43 Anfang *καὶ ἐδόξα-*; umfänglicheres Entsprechen findet 43 in Kap. II.

Ich meine also, das Gesamtergebnis kann gar keinem Zweifel unterliegen: die Übereinstimmungen sind zu massenhaft und zum Teil auch recht umfänglich, und wenn man ein bisschen Konjektur zulässt, so fällt kein einziger Anfang und keine einzige Klausel aus den Rhythmen heraus. Wir müssen indes jedenfalls noch weiter analysieren. Auf die sehr langen Kola der verhältnismäßig ruhigen Erzählung folgen jetzt wieder kürzere, da Paulus nun auf Dinge kommt, die ihn nicht so ruhig lassen, sondern mit dem Hauptinhalt des Briefs sich nahe berühren.

- Kap. II, 1 *ἔπειτα διὰ δεκατεσσάρων ἐτῶν*
ἀνέβην πάλιν εἰς Ἱερουσόλυμα μετὰ Βαρνάβη 45
συμπαραλαβὼν καὶ Τίτον
 2 *ἀνέβην δὲ κατ' ἀποκάλυψιν*
καὶ ἀνεθέμην αὐτοῖς τὸ εὐαγγέλιον
ὃ κηρύσσω ἐν τοῖς ἔθνεσιν
κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς δοκοῦσιν 50

μή πως εἰς κενὸν τρέχω ἢ ἔδραμον
 3 ἀλλ' οὐδὲ Τίτος ὁ σὺν ἐμοὶ Ἑλληρ ὦν
 ἠραγκάσθη περιτμηθῆναι.

Zunächst hat 43 (I, 24) hier noch weiteres Entsprechen: (ἐδδ)ξαζον ἐν ἐμοὶ τὸν θεόν = 46 συμπαραλαβὼν καὶ Τίτον, _ _ _ _
 _ _ _ _ . In 45 habe ich πάλιν mit den westlichen Zeugen (DFG) hinter statt vor ἀνέβην gestellt; Marcion-Tertullian, Irenaeus und Chrysostomos lassen es überhaupt weg. Es scheint, mit geringer Ungenauigkeit (vgl. oben zu Z. 36), ἔπειτα διὰ δεκατεσσάρων ἐτῶν mit — -λιν εἰς Ἱεροσόλυμα μετὰ Βαρνάβα zu respondieren, _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ ; außerdem 45 Anfang mit 47 ἀνέβην δὲ κατ' ἀποκάλυ-, und κατ' ἀποκάλυψιν 47 mit 48 Anfang καὶ ἀνεθέμην αὐ-, dies mit Verkettung, die sich dann zwischen 48 und 49 wiederholt: -μην αὐτοῖς τὸ εὐαγγέλιον = ὁ κηρῦσσω ἐν τοῖς ἔθνεσιν (wenn dies nicht Gleichheit der Ausgänge ist). Derselbe Rhythmus ist nochmals 51 Anfang: μή πως εἰς κενὸν τρέχω ἢ ἔ-, _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ . Mit 50 entspricht 44 Ende: (δι)ὰ δεκατεσσάρων ἐτῶν = κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς δοκοῦ(σιν); weniger 45 Ende -μα μετὰ Βαρνάβα = κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς. Sehr stark aber sind 51 und 52 verkettet: πως εἰς κενὸν τρέχω ἢ ἔδραμον = ἀλλ' οὐδὲ Τίτος ὁ σὺν ἐμοὶ Ἑλ-, _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ , und danach unbedingt falsch die von mir Gramm. S. 274² geäußerte Vermutung, daß V. 3 unrichtig stehe und einen besseren Platz hinter 6 finde. Ferner noch -μοὶ Ἑλληρ ὦν = 53 ἠραγκάσθη, und die Ausgänge von 52 und 53: σὺν ἐμοὶ Ἑλληρ ὦν = -σθη περιτμηθῆναι.

- 4 διὰ δὲ τοὺς παρεισάκτους ψευδαδέλφους
 οἵτινες παρεισῆλθον κατασκοπεῖσαι 55
 τὴν ἐλευθερίαν ἡμῶν ἣν ἔχομεν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ
 ἵν' ἡμᾶς καταδουλώσωσιν
 5 [οἷς] οὐδὲ πρὸς ὥραν εἴξαμεν τῇ ὑποταγῇ
 ἵν' ἡ ἀλήθεια τοῦ εὐαγγελίου διαμελεῖται πρὸς ἡμᾶς
 6 ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναι τι ὁποῖοι ποτ' ἦσαν — 60

Bekanntlich ist diese ganze Stelle, auch schon das Vorhergehende und weiterhin das Nachfolgende, im Gedankengang schwierig, in den Konstruktionen verwickelt, und dazu in den Lesarten von sehr alter Zeit her streitig. Zu V. 4 bemerken Theodoret und Hieronymus, daß das δὲ nach διὰ überflüssig und für die Konstruktion störend sei; ohne δὲ nämlich liefe der in

3 angefangene Satz glatt fort bis Ende 4 und noch weiter bis Ende 5. In V. 5 aber fehlt das beginnende *οἷς οὐδέ* im Claramontanus D von 1. Hand und bei Irenaeus, und Tertullian wie andere Lateiner erörtern, daß es positiv *πρὸς ὥραν εἴξαμεν* heißen müsse; Marcion hatte das *οὐδέ*, aber nicht das *οἷς*, welches nach Zahn Tertullian überhaupt nicht kannte. Dies *οἷς* nun schafft Anakoluthie, solange in 4 *δὲ* steht, und eben um des *οἷς* willen nahm man an *δὲ* Anstoß; ich kann also auch nicht mit Zahn glauben, daß Marcion wie *οἷς* auch *δὲ* fortgelassen hätte, mit seltsamem Asyndeton, sondern sehe in dem Fehlen des *autem* in Tertullians Anführungen nur Nachlässigkeit des Schriftstellers oder der Abschreiber.¹⁾ Daß mit V. 4 ein neuer Satz beginnt, steht jedenfalls für Tertullian fest. Ich denke, daß es auch so ist, und daß man *οἷς* zu streichen hat; dergleichen Verbindung des scheinbar Unverbundenen schlich sich leicht ein. Was nun die Rhythmen betrifft, so schützen diese zunächst das *δὲ* in 4. Es ist doch ein Gegensatz beabsichtigt zwischen *διὰ δὲ τοῦς παρεισάκτους ψευδαδέλφους* 4 und *ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναι τι* 6; diesem Gegensatze gemäß ist nun auch rhythmisches Entsprechen bis zu 10 oder 11 Silben: *διὰ δὲ . . . ψευδαδέλ-* = *ἀπὸ δὲ . . . εἶναι τι ὁ(ποῖοι)*, $\cup\cup\cup\cup\text{---}\cup\cup$. Man kann auch schon V. 2 *κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς δο(κοῦσιν)* mit V. 4 *διὰ δὲ τοῦς παρεισα-* in rhythmische Beziehung setzen. Dagegen in bezug auf *οἷς* V. 5 sind die Rhythmen, wie wir alsbald sehen werden, ganz neutral, nicht indes in bezug auf *οὐδέ* daselbst. 54 Ende *ψευδαδέλφους* = 55 Anfang *οἷτινες πα-*; dann 55 *οἷτινες παρεισήλ-* = *-θον κατασκοπήσαι*; 56 Anfang *τὴν ἐλευθερίαν* = 58 *-μεν τῇ ὑποταγῇ*, mit offenbarem Gegensatze des Sinnes, woraus sich auch der Artikel vor *ὑποταγῇ* erklärt. 56 Ende *ἔχομεν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* = 59 *ἵν' ἡ ἀλήθεια τοῦ εὐαγ-*, $\cup\cup\cup\text{---}\cup\cup\text{---}$, und *-μεν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* = 57 Anfang *ἵν' ἡμᾶς καταδουλώ-*, und dann mit gleicher Verketzung (*ἡ*) *μᾶς καταδουλώσωσιν* = 58 Anfang (*οἷς*) *οὐδέ πρὸς ὥραν εἴξα-*. Der Anfang *πρὸς ὥραν εἴξαμεν*, den die westlichen Zeugen wollen, würde aus den Rhythmen herausfallen. Dann 59 Ende *-ου διαμείνη* *πρὸς ἡμᾶς* = 60 Ende *-ναί τι ὁποῖοι ποτ' ἦσαν*.

1) Th. Zahn im Kommentar zum Galaterbr. (1905) S. 288 (Tertull. adv. Marc. V, 3). In *ergo propter falsos, inquit, superinducticios* (so Hdschr.) *fratres* — ist auch *falsos* ungenau gestellt; nachher in *dehinc subiungit propter sup. falsos fr.* kann immerhin *autem* nach *propter* auch von Abschreibern ausgelassen sein.

- 6 ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναι τι ὁποῖοι ποτ' ἦσαν — 60
 οὐδὲν μοι διαφέρει
 πρόσωπον θεὸς ἀνθρώπου οὐ λαμβάνει
 ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο
 7 ἀλλὰ τοῦναντίον ἰδόντες κτέ.

Hier ist zunächst das *ὁποῖοι ποτ' ἦσαν*, wie sich bereits zeigte, nach den Rhythmen ganz entschieden mit dem Vorigen und nicht mit dem folgenden *οὐδὲν μοι διαφέρει* zu verbinden; dies selbst hat in 63 *-τες οὐδὲν προσανέθεν(το)* sein rhythmisches Gegenbild. Darin liegt doch wohl auch ein Entsprechen des Gedankens: mir liegt hieran um so weniger, als sie mir auch gar nichts mitteilten oder mit mir berieten — *προσανατίθεσθαι* doch ebenso wie I, 16 und *ἀνεθέμην* II, 2 —, sondern mich in meinem Wirkungskreise ganz in Ruhe ließen, wie ich sie in dem ihrigen. Hier ist nun aber Anakoluthie, durch *δοκούντων εἶναι τι ὁποῖοι ποτ' ἦσαν* veranlaßt, indem dies eine Erklärung verlangte; Paulus kehrt auch nicht zu der angefangenen Konstruktion zurück, sondern bleibt in der durch den Zwischensatz entstandenen. Ich bin aber sehr geneigt, in 63 *ἐμοὶ γὰρ* in *ἐμοὶ δὲ* zu korrigieren — wie ja diese Partikeln oft verwechselt werden —; begründend war schon 62, und dies in 63 ist ein zweiter Grund, aus Paulus' besonderem Verhältnis hergeleitet, wogegen der erste allgemein war. *Οἱ δοκοῦντες* fehlt bei dem Syrer; doch mit *δὲ* gibt es Rhythmus: *-που οὐ λαμβάνει = ἐμοὶ δ' οἱ δοκοῦν-*, wie weiterhin *-κοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο = 64 ἀλλὰ τοῦναντίον ἰδόντες*. Es bleibt noch 62 *πρόσωπον θεὸς ἀνθρώπου*, wofür Varianten *πρ. ὁ θεὸς ἄ.*, *πρ. ἀνθρώπου θεὸς* und *θεὸς πρ. ἀνθρ.* sind. Die verschränkte Stellung scheint die echte, und der Artikel fehlt auch in den Varianten; *πρόσωπον θεὸς = -που οὐ λαμβάνει = ἐμοὶ δ' οἱ δοκοῦν(τες)*.

- 7 ἀλλὰ τοῦναντίον ἰδόντες
 δι πεπίστευμαι τὸ εὐαγγέλιον τῆς ἀκροβυστίας 65
 καθὼς Πέτρος τῆς περιτομῆς —
 8 ὁ γὰρ ἐνεργήσας Πέτρῳ εἰς ἀποστολὴν τῆς περιτομῆς
 ἐνήργησεν καὶ ἐμοὶ εἰς τὰ ἔθνη —
 9 καὶ γνόντες τὴν χάριν τὴν δοθεῖσάν μοι
 Πέτρος καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης 70
 οἱ δοκοῦντες στυλοὶ εἶναι

δεξιὰς ἔδωκαν ἕμοι καὶ Βαρνάβα κοινωνίας
 ἵν' ἡμεῖς εἰς τὰ ἔθνη αὐτοὶ ὃ εἰς τὴν περιτομὴν
 10 μόνον τῶν πτωχῶν ἵνα μνημονεύωμεν
 ὃ καὶ ἐσπούδασ(α) αὐτὸ τοῦτο ποιῆσαι. 75

65 Anfang *ὅτι πεπίστευμαι τὸ εὐ-* = 67 Anfang *ὃ γὰρ ἐνεργήσας Πέτρῳ*, $\cup\cup\cup\text{---}\cup\cup$; 65 Ausgang *τὸ εὐαγγέλιον τῆς ἀκροβυστίας* = 70 *Πέτρος καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάνης*, $\cup\text{---}\cup\cup\text{---}\cup\cup\text{---}\cup\cup$, wenn man mit den westlichen Zeugen hier so liest, statt mit den östlichen *Ἰάκωβος καὶ Κηφᾶς (καὶ Κ. om. A) καὶ Ἰωάν(ν)ης*. V. 7. 8 ist zweimal *Πέτρος*, mit dem griechischen Namen, allein für alle genannt, offenbar als erster (wie auch schon I, 18 *Κηφᾶν*, und I Kor. 1, 12); jetzt auf einmal nicht nur der aramäische Name, der ja mit jenem wechseln kann und wechselt, sondern an zweiter Stelle und nach *Ἰάκωβος*? *Ἰωάνης* aber ist jedenfalls die korrekte Schreibung, Gramm. § 3, 10 S. 12²; die Quantität des *α* ist wie bei *Ἰάκωβος* zu suchen, doch wird durch die Kontraktion des Namens zu *Ἰωνᾶς* (Gr. § 10, 2 S. 31²) die Kürze immerhin empfohlen. 66 *καθὼς Πέτρος τῆς περιτομῆς* = 67 Ende *ἀποστολὴν τῆς περιτομῆς*; 68 Anfang *ἐνήργησεν καὶ ἕμοι εἰς τὰ (ἔθνη)* = 73 Anfang *ἵν' ἡμεῖς εἰς τὰ ἔθνη, αὐτοὶ*; 68 Ende *εἰς τὰ ἔθνη* = 67 Ende *περιτομῆς*. 69 *καὶ γρόντες τὴν χάριν τὴν δοθεῖσάν μοι* = 74 (*μόνον*) *τῶν πτωχῶν ἵνα μνημονεύωμεν*, $\text{---}\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup$; 71 *οἱ δοκοῦντες* = *στύλοι εἶναι* = 72 *δεξιὰς ἔ-*, und *οἱ δοκοῦντες στύλοι εἶναι* = 72 Ende *Βαρνάβα κοινωνίας*; 73 Ende *εἰς τὴν περιτομὴν* = 66 Ende. 67 Ende. 74 Anfang *μόνον τῶν πτωχῶν* = 73 Anfang *ἵν' ἡμεῖς εἰς τὰ*; 75 Anfang *ὃ καὶ ἐσπούδα(σ)α* = V. 11 Anfang *ὅτε ὃ ἦλθεν Κη(φᾶς)*, wenn nicht auch hier mit den westlichen Zeugen *Πέτρος* zu lesen ist:¹⁾ *ὅτε ὃ ἦλθεν Πέτρος* = *ὃ καὶ ἐσπούδασ' αὐ-*, und *-θεν Πέτρος εἰς Ἀντιόχει(αν)* = *das. ὅτι κατεγνωσμένος ἦν*; *-δασ' αὐτὸ τοῦτο ποιῆσαι* = *das. (κατὰ)πρόσωπον ἀπὸ ἀντίστην*.

1) *Κηφᾶς* ist in Gal. nirgends einhellig überliefert, dagegen *Πέτρος -φ* einhellig II, 7. 8; an den Stellen I, 18. II, 9. 11. 14 ist die Überlieferung durchweg geteilt (Zahn S. 68, 77). Hingegen in I. Kor. (I, 12. III, 22. IX, 5. XV, 5) kommt nur *Κηφ.* vor, und ohne jede Variante. Verwandt ist, daß es im Galaterbriefe allein bei P. *Ἱεροσόλυμα* heißt, I, 17. 18. II, 1, neben *Ἱεροσαλήμ* IV, 25. 26; sonst *Ἱερουσ.*: Rom. XV, 19. 25. 26. 31. I Kor. XVI, 3 (hier A *Ἱεροσόλυμα*).

Ich verlasse hiermit diesen Brief, dessen rhythmischer Charakter auch nachher bleibt,¹⁾ um mich andern zuzuwenden, deren Charakter erst festzustellen ist. Unter allen paulinischen Briefen nun ist der erste an die Korinther der, sozusagen, am regelmäßigsten geschriebene, in der Anlage des Ganzen und in der Ausführung, in der vieles geradezu glänzend ist. Ich erwähnte schon, daß zwar nicht der Anfang, wohl aber manches nachher auch rhythmisch komponiert sei; ich nehme zur Veranschaulichung der Art und als weiteren Beleg paulinischer Rhythmen zunächst den Anfang des 10. Kapitels. (V. 1) *Ὁ θεὸς γὰρ ὑμᾶς ἄγνωστοί ἀδελφοί* |, zweimal $_ \cup _ \cup _ _$ *Ὅτι οἱ πατέρες ἡμῶν πάντες ὑπὸ τὴν νεφέλην ἦσαν* |, ebenfalls zwei gleiche Hälften, sowie man das ganz unnütze *ἡμῶν* entfernt: $_ \cup _ \cup _ _ _$, *ὅτι οἱ πατέρες πάντες ὑπὸ τὴν νεφέλην ἦσαν*. Vgl. Röm. IX, 5 *ὡν οἱ πατέρες*. XI, 28. XV, 8. Hebr. I, 1. Dann: *καὶ πάντες διὰ τῆς θαλάσσης διεήλθον* | (2) *καὶ πάντες εἰς τὸν Μωϋσῆν ἐβαπτίσθησαν ἐν τῇ νεφέλῃ καὶ ἐν τῇ θαλάσσῃ*. *Πάντες διὰ . . . διεήλθον* = *ἐν τῇ νεφέλῃ . . . θαλάσσῃ*, $_ _ \cup _ \cup _ _ _ _ _ _ _$; *πάντες εἰς τὸν Μωϋ-* = *-σῆν ἐβαπτίσθησαν*, dies wieder beinahe mit Teilung in gleiche Hälften. Durch Beseitigung des ersten *πάντες*, welches bei Chrysostomos einmal fehlt (wie freilich das 2. auch) wird der Rhythmus noch vollkommener: *καὶ διὰ . . . διεήλθον* = (*ἐν*) *τῇ ν. καὶ ἐν τ. θ*. Nun kommt in V. 3f. ein zweigliedriger Parallelismus, in welchem leider die Varianten wimmeln: *καὶ πάντες τὸ αὐτὸ (τὸ αὐτὸ om. κ* u. a.) πνευματικὸν βρῶμα ἔφαγον* (oder *πν. ἔφ. βρ.*, oder *βρ. (τὸ πνευμ. ἔφ.)*) | (4) *καὶ πάντες τὸ αὐτὸ* (nicht κ*, aber A läßt *αὐτὸ* aus, andere Zeugen auch *τὸ*) *πνευματικὸν ἔπιον πόμα* (oder *πόμα πν. ἔπ.*) |; daran schließen sich noch andere zwei Glieder: *ἔπιον γὰρ ἐκ πνευματικῆς ἀκολουθούσης πέτρας* | *ἡ πέτρα δ' ἦν ὁ Χριστός*. *Ἐπιον γὰρ ἐκ πνευματικῆς ἀκολου-* = *καὶ πάντες τὸ αὐτὸ πόμα πνευματικὸν*, $_ _ _ _ \cup _ \cup _ _ _ _ _ _ _ _ _$ $\cup _ \cup _ _ _$, und wenn man dementsprechend *βρῶμα πν. ἔφαγον* schreibt, so sind auch von den parallelen Kola wenigstens Anfänge (*καὶ π. τὸ α.*) und Enden (*πνευμ. ἔφαγον — ἔπιον*) gleich. Noch mehr Gleichheit entsteht durch *βρῶμα τὸ πνευμ.* (Didym., Chrysostomos): *βρ. τὸ πν. ἔφ.* = *-τὸ πόμα πν. ἔπ.*; nämlich *πόμα τὸ πν.* hat niemand. Außerdem ist *ἔπιον γὰρ ἐκ πνευ-* = *πέτρα δ' ἦν ὁ*.

1) S. unten Anhang II.

Χριστός|. — V. 5: ἀλλ' οὐκ ἐν τοῖς πλείοσιν αὐτῶν ἠδῶκησεν ὁ θεός | κατεστρώθησαν γὰρ ἐν τῇ ἐρήμῳ. (6) ταῦτα δὲ τύποι ἡμῶν ἐγενήθησαν | εἰς τὸ μὴ εἶναι ἡμῶς ἐπιθυμητὰς κακῶν | καθὼς ἀκείνοι (καὶ ἐκεῖνοι) ἐπεθύμησαν|. Man kann αὐτῶν ἠδῶκησεν ὁ θεός mit ἐπινον γὰρ ἐκ πνευματικῆς gleichsetzen, ἀλλ' οὐκ ἐν τοῖς πλείοσιν aber mit κατεστρώθησαν γὰρ ἐν, ◡-----◡≧; dann deutlich -σαν γὰρ ἐν τῇ ἐρήμῳ = ταῦτα δὲ τύποι ἡμῶν, und vollends deutlich, sowie man ἡμῶς tilgt: δὲ τύποι ἡμῶν ἐγενήθησαν = εἰς τὸ μὴ εἶναι ἐπιθυμητὰς = (κα)θὼς καὶ ἐκεῖνοι ἐπεθύμησαν. Es bleibt hier noch die Klausel (-καὶ) ἐπιθυμητὰς κακῶν, und aus V. 4 (-κῆς) ἀκολουθούσης πέτρας, was gleich ist, wenn auch etwas unter sich entfernt. Prüfen wir weiter: (7) μηδ' εἰδωλόατραί γίνεσθε καθὼς τινες αὐτῶν | ὡσπερ (v. l. ὡς) γέγραπται | ἐκάθισεν ὁ λαὸς φαγεῖν καὶ πι(ε)ῖν | καὶ ἀνέστησαν παίζειν | (8) μηδὲ πορνεύομεν | καθὼς τινες αὐτῶν ἐπόρνευσαν | καὶ ἔπεσαν μιᾶ ἡμέρᾳ | εἰκοσιτρεῖς χιλιάδες | (9) μηδ' ἐπειράζωμεν τὸν κύριον (v. l. τὸν Χριστόν, wie Marcion und nach dem Athous auch Origenes; ferner τὸν θεόν) | καθὼς τινες αὐτῶν (ἐξ)έπειρασαν | καὶ ὑπὸ τῶν ὄφρων ἀπώλλυντο|. (10) μηδὲ γογγύετε | καθάπερ (καθὼς) τινες αὐτῶν ἐγόγγυσαν | καὶ ἀπώλον(ο) ὑπὸ τοῦ ὀλοθρευτοῦ|. Das ist also der Fortgang des Parallelismus mit noch 4 recht genau parallelen Fügungen. Man kann 7 μηδ' εἰδωλόατραί γίνε- mit der anstoßenden Klausel 6 ἐκεῖνοι ἐπεθύμησαν gleichsetzen, und -σθε καθὼς τινες αὐτῶν mit dem Anfang des Zitats ἐκάθισεν ὁ λαός; dazu den Schluß von diesem -νέστησαν παίζειν mit 9 -ζωμεν τὸν Χριστόν|. Ὡς (so) γέγραπται = V. 8 μηδὲ πορνεύ(ωμεν); μηδὲ πορνεύομεν = 9 μηδὲ πειράζωμεν? Denn das ist Variante, wenn auch keine stark bezeugte. Dann καθὼς τινες αὐτῶν ἐπόρνευ(σαν) = 9 καθὼς τινες αὐτῶν ἐπειρά(σαν); das letztere ganz gleich mit 10 (κα)θάπερ τινες αὐτῶν ἐγόγγυσαν; καὶ ἔπεσαν μιᾶ ἡμέρᾳ 8 = 9 καὶ ὑπὸ τῶν ὄφρων ἀπώλ-; der Rest in 8 εἰκοσιτρεῖς = χιλιάδες teilt sich in sich selbst, und -τῶν ἐπόρνευσαν | ist = 9 -ων ἀπώλλυντο | = μηδὲ γογγύε(τε) 10. Das. καθάπερ τινες αὐτῶν = ὑπὸ τοῦ ὀλοθρευτοῦ; καὶ ἀπώλονθ' ὑπὸ τοῦ ὀλοθρευτοῦ = dem Anfang von 11, mit τὰ statt ταῦτα: τὰ δὲ πάντα τυπικῶς συνέβαιεν, eine Responson von je 11 Silben, ◡◡◡-◡◡◡ ≧◡◡◡-◡◡; es scheint mir auch um des Sinnes willen nicht gut, daß Tischendorf mit A B und Marcion (dessen Text aber wesentlich abwich) das πάντα ausläßt und nur ταῦτα δὲ schreibt. Auch

πάντα δὲ ταῦτα findet sich; zu τὰ (δὲ) π. vgl. XI, 12. II C. IV, 15. Es geht weiter mit *συνέβαιεν ἐκείνοις* (= ὑπὸ τοῦ ὀλοθρευτοῦ) | *ἐγράφη δὲ πρὸς (εἰς κ*) νοῦθεσίαν ἡμῶν*, mit *εἰς* wieder ein Kolon aus gleichen Hälften: *ἐγράφη δ' εἰς νο-* = *-θεσίαν ἡμῶν*. *Εἰς νοῦθεσίαν ἡμῶν* | = | *εἰς οὗς τὰ τέλη τῶν αἰ-* (Verkettung); *-ώνων κατήτηκεν* | = 13 | *πειρασμὸς ὑμᾶς οὐκ*; dazwischen (*ὠσθ'*) *ὁ δοκῶν ἐστάναι* | = | *βλεπέτω μὴ πέση*, und *-πέτω μὴ πέση* | = 13 (*πειρ. ὑμᾶς οὐκ εἴληφεν εἰ*) *μὴ ἀνθρώπινος* | . Dann: *πιστὸς δ' ὁ θεὸς* | *ὃς οὐκ ἔασει πειρασθῆναι ὑμᾶς* (so B für *ὕμ. πειρ.*) | *ὑπὲρ δὲ δύνασθε* | *ἀλλὰ ποιήσει σὺν τῷ πειρασμῷ καὶ τὴν ἔκβασιν* | *τοῦ δύνασθαι ὑπενεγκεῖν* | . Hier ist *πιστὸς δ' ὁ θεός* = *ὑπὲρ δὲ δύνα(σθε)*, *ὃς οὐκ ἔασει πειρασθῆναι ὑμᾶς* = *πειρασμὸς ὑμᾶς οὐκ εἴληφεν εἰ μὴ*, *⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖*, ferner (*ὃς*) *οὐκ ἔασει πειρασθῆναι* = *ἀλλὰ ποιήσει σὺν τῷ πει-*, und *-άσει πειρασθῆναι ὑ(μᾶς)* = *-ρασμῷ καὶ τὴν ἔκβασιν*. Endlich *-νασθαι ὑπενεγκεῖν* = 14 *εἰδωλολατρίας*; das. | *διόπερ ἀγαπητοὶ (ἀδελφοὶ Chrysostomos) μου* | = | *φεύγει' ἀπὸ τῆς εἰδω-* (*λολατρίας*), Verkettung.

Weiter will ich aus demselben Briefe das Ende des 14. und den Anfang des 15. Kapitels analysieren. XIV, 36 *ἢ ἀφ' ὑμῶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐξήλθεν ἢ εἰς ὑμᾶς μόνους κατήτησεν*; dies scheint ein Kolon zu sein, und hier auch die Mitte rhythmisiert: *ἢ ἀφ' ὑμῶν ὁ λόγος τοῦ* = *θεοῦ ἐξήλθεν ἢ εἰς ὑ-*, *⊖ ⊖ ⊖ ⊖*, Ioniker. *Ἰμᾶς μόνους κατήτησεν* = 37 Anfang *εἰ τις δοκεῖ προφητῆς εἶ(ναί)*, *⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖*; dann *ἢ πνευματικός* | = | *γνωσκέτω & (γιν. B Chrysostomos für ἐπιγιν.)*; *-σκέτω & γράφω ὑμῖν* | = | *ὅτι κυρίου ἐστίν* (so, ohne *ἐντολή* vor oder nach *ἐστίν*, D* FG Origenes Tischendorf) |; dann *εἰ δὲ τις ἀγνοεῖ ἀγνο(εἶτω)* | = *-νωσκέτω . . . ὑμῖν*. Origenes hat wie A *θεοῦ* statt *κυρίου* gelesen,¹⁾ wodurch die Rhythmen nicht sehr geändert werden. Weiter 39 | *ὡστ' ἀδελφοὶ* = *ἀγνοεῖτω* |; (*ζηλοῦ*)*τε τὸ προφητεῦεν* | = | *καὶ τὸ λαλεῖν μὴ κω-*; *-λύσετέ γλώσσαις* | = 40 | *πάντα δ' εὐσχημó-* (*-ως*) *καὶ κατὰ τάξιν γινέσθω* = *καὶ τὸ λαλεῖν μὴ κωλύ-*. Den Anfang von XV setze ich wieder in getrennten Kola her:

1) S. jetzt auch E. v. d. Goltz, Eine textkritische Arbeit des 10. bzw. 6. Jhdts. (Lpz. 1899) S. 67: Scholion am Rande eines cod. Athous, der die Lesarten des Origenes verzeichnet: *ἐν[το]λ[η?] θεοῦ ἐστίν*. Im Sinne ist *κυρίου* keineswegs besser, denn ein Herrengebot wie c. 7, 10. 25 wird hier nicht bezeichnet, sondern eher (nach 34) ein bereits alttestamentliches.

- 1 Γνωρίζω ὃ ὑμῖν ἀδελφοὶ τὸ εὐαγγέλιον ὃ εὐηγγελισάμην
ὑμῖν
 ὃ καὶ παρελάβετε
 ἐν ᾧ καὶ ἐστήκατε
 δι' οὗ καὶ σφύζεσθε 8
- 2 τίνι λόγῳ εὐηγγελισάμην ὑμῖν
 εἰ κατέχευ' ἐκτός εἰ μὴ εἰκῆ ἐπιστεύσατε
- 3 παρέδωκα γὰρ ὑμῖν ἐν πρώτοις
 ὃ καὶ παρέλαβον
 ὅτι Χριστὸς ἀπέθανεν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν (1. ἁμαρτωλῶν)
ἡμῶν 10
- κατὰ τὰς γραφάς
- 4 καὶ ὅτι ἐτάφη
 καὶ ὅτι ἐγήγερται τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ
 κατὰ τὰς γραφάς
- 5 καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾶ εἶτα τοῖς δώδεκα 15
- 6 εἶτ' ὤφθη ἐπάνω πεντακοσίοις ἀδελφοῖς ἐφάπαξ
 ἕξ Ἴν οἱ πλείους μένουσιν ἕως ἄρτι τινὲς δ' ἐκοιμήθησαν
- 7 εἶτ' ὤφθη Ἰακώβῳ εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν
- 8 ἔσχατον δὲ πάντων ὡσπερὲ τῷ ἐκτρόματι ὤφθη κάμοι
- 9 ἐγὼ γάρ εἰμ' ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων 20
 ὃς οὐκ εἰμ' ἰκανὸς καλεῖσθ(αι) ἀπόστολος
 διότι ἐδίωξα τὴν ἐκκλησίαν τοῦ Θεοῦ
- 10 χάριτι δὲ Θεοῦ εἰμ' ὃ εἰμι
 καὶ ἡ χάρις αὐτοῦ ἡ εἰς ἔμ' οὐ κενὴ ἐγενήθη
 ἀλλὰ περισσώτερον αὐτῶν πάντων ἐκοπίασα 25
 οὐκ ἐγὼ δ' ἀλλ' ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ ἡ σὺν ἐμοί
- 11 εἶτ' οὖν ἐγὼ εἶτ' ἐκεῖνοι οὕτως κηρύσσομεν
 καὶ οὕτως ἐπιστεύσατε
- 12 εἰ δὲ Χριστὸς κηρύσσεται κτέ.

Vieles beweist hier für gewollten Rhythmus; anderes könnte für zufällig gelten, wenn es nicht mit diesem zusammenstände; wenigens widerstrebt. Zu der zweiten Klasse rechne ich: 1 Anfang *γνωρίζω ὃ ὑμῖν* α- = 5 *δι' οὗ καὶ σφύζεσθε* = 8 Ende *γὰρ ὑμῖν ἐν πρώτοις*, - - - - - . Anders schon 1 Ende: *-γέλιον ὃ εὐηγγελισάμην ὑμῖν* = 6 *τίνι λόγῳ εὐ. ὑμῖν*, mit beabsichtigter Wiederholung wie oft bei Paulus; so auch 2 *ὃ καὶ παρελάβετε* = 9 *ὃ καὶ παρέλαβον*. Sodann 3 Ende *καὶ ἐστήκατε*

(*στήματα* D*FG) = 7 Ende *ἐπιστεύσατε*; 6 Anfang *τίνι λόγῳ εἰρη-* = 7 Anfang *εἰ κατέχετε' ἐκτός*. Hier ist in den westlichen Handschriften (D*FG) eine starke Abweichung: *ὀφείλετε κατέχειν* für *εἰ κατέχετε*, ohne Zweifel sehr rhythmisch, indem dies = δ *καὶ παρέλαβετε* 2 ist (also 7 Anfang wie 2; 7 Ende wie 3) und auch ganz in Paulus' Art, der *ὀφείλειν* mit Infinitiv gerade in diesem Briefe oft gebraucht (V, 10. VII, 36. IX, 10. XI, 7. 10). Zu *ὀφείλετε κατέχειν* ist *τίνι λόγῳ κτέ.* Vordersatz, und alles ist glatt; dasselbe *τίνι λόγῳ κτέ.* von *εἰ κατέχετε* abhängig zu machen (und dann dies alles von *γνωρίζω* 1) geht nicht ohne Härte, und in der Gramm. (§ 80, 6 S. 297^a) habe ich daher vorgeschlagen, *εἰ* zu streichen und *κατέχετε* zum Hauptsatze zu machen. Aber für die Rhythmen wäre das entschieden Verschlechterung. — 8 Anfang V. 3 *παρέδωκα γὰρ ὑ-* = 10 Anfang *ὅτι Χριστὸς ἀπέ-* = 12 *καὶ ὅτι ἐτάφη*; 11 und 14 sind identisch, ihre Abtrennung aber macht 10 *ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν* zur Klausel, und dafür mangelt jedes Entsprechen. Die Abtrennung nun scheint mir sowohl in sich nachdrucksvoll als auch wegen 13 = 15 wünschenswert; denn dies ist eine der klarsten Kongruenzen: (*καὶ ὅτι ἐγγίγεται τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ* = *καὶ ὅτι ὠφθῆ Κηφᾶ εἶτα τοῖς δώδεκα*, $\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$, in je 13 Silben. Daß diese beiden Erscheinungen, die auch Lukas als an einem Tage, gleich dem ersten Sonntage, geschehen erwähnt (XXIV, 34. 36), in ein Kolon zusammengezogen werden, paßt ausgezeichnet; dagegen die nächstfolgende V. 6 war durchaus zu trennen. Man kann nun die Klausel von 10 unschwer ändern, so daß sie paßt: *ὑπὲρ τῶν ἁμαρτωλῶν ἡμῶν*, wo dann *ἁμ. ἡμῶν* das *δι' οὗ καὶ σώζεσθε* 5 usw. wieder aufnimmt; vgl. Rom. V, 8 *ἔτι ἁμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν*. Die Kommentatoren bemerken, daß die Verbindung *ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν* und überhaupt das *ὑπὲρ* mit einem nicht persönlichen Genitiv sich sonst bei Paulus nirgends finde (wohl aber im Hebräerbriefe, V, 1 u. s.); er sage *ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν* (Röm. V, 8), *ὁ ἀδελφὸς ὑπὲρ οὗ Χριστὸς ἀπέθανεν* (Röm. XIV, 15), *εἰς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν* (II C. V, 14. 15) und so weiter, immer mit einer Personbezeichnung nach *ὑπὲρ*. Das erscheint allerdings als Subtilität angesichts der Stelle Gal. I, 4 *τοῦ δόγματος ἐναντὶν περὶ (ὑπὲρ κ^o B usw.) τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν*; denn weder ist auf die Lesart *περὶ* statt *ὑπὲρ* der geringste Verlaß, noch, wenn dies wäre, ein solcher Unterschied zwischen *περὶ*

und ὑπέρ vorhanden, s. Gramm. § 42, 4. Aber — Origenes in der Schrift de oratione (c. 25; I, 238; ed. Lommatzsch XVII, 191) zitiert die Stelle des Galaterbriefes mit *περὶ τῶν ἀμαρτωλῶν ἡμῶν*,¹⁾ und hiermit möchte sowohl die Beobachtung bezüglich des ὑπέρ (*περὶ*) sichergestellt, als auch im Korintherbriefe die vorgeschlagene gleiche Änderung genügend begründet sein. — In V. 6 scheint in beiden Kola Anfang und Schluß unter sich zu entsprechen, wozu es allerdings der Änderung des hier allgemein überlieferten *ἔπειτα* in *εἶτα* bedarf. Nämlich auch V. 5 haben κ A *ἔπειτα*, und V. 7 das erste Mal alle außer D (E), nachher κ*AFGK. Mit *εἶτα* ist in 6 *εἶτ' ὡφθῆ ἐπάνω* = *ἀδελφοῖς ἐφάπαξ*, $\ominus _ \ominus \ominus \ominus _$, und dann *ἐξ ὧν οἱ πλείους* (oder immerhin *πλείους*) mit κAB usw.) = *ἐκοιμήθησαν*. In 18 V. 7 wird 16 V. 6 wiederholt: *εἶτ' ὡφθῆ Ἰακώβω* = *εἶτ' ὡφθῆ ἐπάνω πεν*. Das *ὡφθῆ* vor *Ἰακώβω* fehlt in D und bei Chrysostomos²⁾; wenn man *Ἰακ*. m.äße (s. indes oben zu Gal. II, 9), so könnte man (*ἐπ*)*εἶτ' Ἰακώβω* mit (*ἀ*)*ποστόλοις πᾶσιν* gleichsetzen, wieder Anfang mit Ausgang. Lieber jedoch mit *ὡφθῆ* und wie angegeben. Dann ist Verkettung: 18 *τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν* | = 19 *ἔσχατον δὲ πάντων ὦσ*-, und 19 *-περὶ τῷ ἐκτρώματι ὡφθῆ κάμοι* | = 20 *ἐγὼ γάρ εἰμ' ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀ*-, in je 11 Silben $_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _$. In 21 möchte ich nach der attischen Weise, die auch bei Späteren mitunter sogar in der Schrift erscheint, das verbale *-αι* elidieren; so ist 20 von *γάρ* ab fast gleich mit 21: $_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _$, *γάρ εἰμ' ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων* = *δς οὐκ εἰμ' ἱκανὸς καλεῖσθ' ἀπόστολος*. *Διότι ἐδίωξα τὴν ἐκ*- 22 = 23 Ende *-ριτι δὲ Θεοῦ εἰμ' ὁ εἰμι*; auch *-ωξα τὴν ἐκκλησίαν τοῦ Θεοῦ* hat genaues Entsprechen, nur etwas entfernt, in 26 *οὐκ ἐγὼ δ' ἀλλ' ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ*. Sehr klar sind 23f.: *χάριτι δὲ Θεοῦ εἰμ' ὁ εἰμι* | = (*καὶ*) *ἡ χάρις αὐτοῦ ἡ εἰς ἔμ' οὐ κε*-, $_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _$; dann *-ῆ γεγένηται* | = *ἀλλὰ περισσό-* = *ἐκοπίασα* | (Schluß desselben Gliedes); zugleich *ἀλλὰ περισσότερον* = 26 Ende *τοῦ Θεοῦ ἡ σὺν ἐμοῖ* (v. l. ohne *ῆ*, schlecht, indem so Paulus sich als mitwirkend darstellt

1) Ἐπει πᾶς ἀμαρτωλὸς τῷ ἐνεστώτι αἰῶνι πονηρῶ φικνίεται, μὴ ἐμπαρέχων ἑαυτὸν τῷ δόντι ἑαυτὸν περὶ τῶν ἀμαρτωλῶν ἡμῶν (so Hdschr.), ὅπως ἐξέλθῃται ἡμᾶς ἐκ τοῦ αἰῶνος τοῦ ἐνεστώτος πονηροῦ, καὶ ἐξέλθῃται κατὰ τὸ θῆλημα τοῦ Θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν, κατὰ τὰ ἐν τῇ πρὸς Γαλάτας εἰρημένα ἐπιστολῇ.

2) Seth K. Gifford, Pauli ep. qua forma legerit Io. Chr., Halle 1902, p. 31.

oder darzustellen scheint.¹⁾ *Αὐτῶν* 25 fehlt in D*L*, vielleicht mit Recht, indem so die Übereinstimmung mit 26 Ende deutlicher wird. 27 Anfang *εἶτ' οὖν ἐγὼ εἶτ' ἐ-* = 25 Ende *-των ἐκοπίασα*; Ende *-κεινοὶ οὕτως κηρύσσομεν* = 29 *εἰ δὲ Χριστὸς κηρύσσεται*, auch dies sehr deutlich. *Καὶ οὕτως ἐπιστεύσατε* 28 hat hier noch kein Entsprechen; wir wollen also auch das Folgende in Betracht ziehen. 29 V. 12 *εἰ . . . κηρύσσεται* ist kein vollständiges Kolon, sondern *ὅτι ἐκ νεκρῶν ἐγίγερται* | gehört dazu, und dann folgt *πῶς λέγουσιν ἐν ὑμῖν τινες | ὅτι ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν*; Also *ἐν ὑμῖν τινες* = *καὶ οὕτως ἐπι-* und = *ἐπιστεύσατε*; *-ται ὅτι ἐκ νεκρῶν ἐγίγερται* = *ὅτι ἀν. νεκρῶν οὐκ ἔστιν*), *οὐκ ἔστιν*, *οὐκ ἔστιν* V. 13 *εἰ δ' ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν | οὐδὲ Χριστὸς ἐγίγερται* | (14) *εἰ δὲ Χριστὸς οὐκ ἐγίγερται | κενὸν ἄρα καὶ τὸ κήρυγμα ἡμῶν | κενὴ καὶ ἡ πίστις ὑμῶν* |. Wieder *εἰ δ' ἀναστ. ν. οὐκ ἔστιν* = *εἰ δὲ Χριστὸς οὐκ ἐγίγερται*; *οὐδὲ Χριστὸς ἐγίγερται* aber = V. 12 *πῶς λέγουσιν ἐν ὑμῖν τι*. V. 15 *εὐρισκόμεθα δὲ καὶ ψευδομάρτυρες τοῦ Θεοῦ | ὅτι ἐμαρτυρήσαμεν κατὰ τοῦ Θεοῦ | ὅτι ἤγειρεν τὸν Χριστὸν (αὐτοῦ add. κ*) | ὃν οὐκ ἤγειρεν εἴπερ ἄρα νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται*: (*εὐ*)*ρισκόμεθα δὲ καὶ ψευδο-* = 13 *οὐδὲ Χριστὸς ἐγίγερται*; *-δομάρτυρες τοῦ Θεοῦ* = 14 *κενὴ καὶ ἡ πίστις ὑμῶν*); *ὅτι ἐμαρτυρή-* = *-(σα)μεν κατὰ τοῦ Θεοῦ*; (*ὅ*)*τι ἤγειρεν τὸν Χριστὸν* = *ὃν οὐκ ἤγειρεν εἴπερ*. Und *ἄρα νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται* = 14 *κενὸν ἄρα καὶ τὸ κήρυγμα ἡμῶν* = 16 *εἰ γὰρ νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται*. Dann wiederholt sich aus 13 *οὐδὲ Χριστὸς ἐγίγερται* (auch = 15 (*εὐ*)*ρισκόμεθα δὲ καὶ ψευδο-*); dann in 17 aus 14 *εἰ δὲ Χριστὸς οὐκ ἐγίγερται*, dann ebendaher beinahe (und rhythmisch gleich) *ματαία ἡ πίστις ὑμῶν*. Weiter *εἶτ' ἔστ' ἐν ταῖς ἀμαρτίαις ὑμῶν*, Schluß von *ἐν* ab = *δὲ Χριστὸς οὐκ ἐγίγερται*, Anfang = *ἐγίγερται* kurz vorher. V. 18 *ἄρα καὶ οἱ κοιμηθέντες ἐν Χριστῷ ἀπώλοντο*, Anfang = Schluß *οὐκ ἐγείρονται*; weitere Responsion zeigt sich alsbald: 19 *εἰ ἐν τῇ ζωῇ ταύτῃ | ἐν Χριστῷ ἠλπικότες ἐσμὲν μόνον, ἐν Χριστῷ . . . μόνον* = *-μηθέντες ἐν Χριστῷ ἀπώλοντο*. Dann *ἐν Χρ. ἠλπ. ἐσμὲν μόνον* = unten 23; | *ἐλεινότεροι πάντων* = *ἐν Χριστῷ ἀπώλοντο* |; *πάντων ἀνθρώπων ἐσμὲν* = *εἰ ἐν τῇ ζωῇ ταύτῃ*, spondeisch und gewichtig; denn auch auf die Wahl der Rhythmen kommt etwas an. Auch 20f. fügen sich: *νυνὶ δὲ*

1) Wenn die Wiederholung des Artikels nicht nötig ist, um *ὁὐν ἐμοὶ* attributiv zu *χάρις* zu machen (Gramm. § 47, 8), so ist doch wenigstens die Weglassung hier nicht ohne Zweideutigkeit, und das *ἡ* sehr gut bezeugt.

Χριστὸς ἐγγίγεται ἐκ νεκρῶν | ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων | ἐπειδὴ
 γὰρ δι' ἀνθρώπου ὁ (so mit ὁ D^{corr} FG usw.) θάνατος | καὶ δι'
 ἀνθρώπου ἀνάστασις νεκρῶν |. Νυνὶ δὲ Χριστὸς ἐγγή- = ἀνθρώπου
 ὁ θάνατος |; -γεται ἐκ νεκρῶν = (ἀ)νάστασις νεκρῶν; ἀπαρχὴ
 τῶν κεκοιμημένων = ἐπειδὴ γὰρ δι' ἀνθρώπου ὁ; τῶν κεκοιμημένων
 = καὶ δι' ἀνθρώπου ἀ-. V. 22 ὥσπερ γὰρ ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες
 ἀποθνήσκουσιν | οὕτως καὶ ἐν τῷ Χριστῷ πάντες ζωοποιηθήσονται;
 ὥσπερ . . . Ἀδὰμ = ἀνθρώπου ὁ θάνατος 21; das zweite
 Kolon hat gleiche Hälften: οὕτως καὶ ἐν τῷ Χριστῷ πάν- = τες
 ζωοποιηθήσονται, ---υ----- 23 ἕκαστος (so ohne δὲ κ*, obwohl
 der Schreiber selbst das δὲ nachträglich hinzugefügt hat) ἐν τῷ ἰδίῳ
 τάγματι = 29 ἐν Χριστῷ ἠλπικότες ἐσμέν μόνον; ἀπαρχὴ Χριστὸς, ἐπειδ'
 οἱ τοῦ = Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκουσιν 22; dann noch (Χριστοῦ)
 ἐν τῇ παρουσίᾳ αὐτοῦ |, = ὥσπερ γὰρ ἐν τῷ Ἀδὰμ πάν-. In 24
 bedarf es, wenn παραδιδῶι richtig ist, der Emendation von εἶτα
 in ἐπειτα, umgekehrt wie V. 6: ἐπειτα τὸ τέλος | = διαν παρα-
 διδοῖ; sonst mit der anderen Lesart παραδῶ: εἶτα τὸ τέλος | =
 διαν παραδῶ. Weiterhin (τὴν βασιλείαν τῷ Θεῷ καὶ πατρὶ | =
 | διαν καταργήσῃ πᾶσαν ἀρ-; -ση πᾶσαν ἀρχὴν | = καὶ πᾶσαν
 ἔξου-; -ουσίαν καὶ δύναμιν | = 25 δεῖ γὰρ αὐτὸν βασιλεύειν), mit
 ständiger Verkettung, wie auch βασιλεύειν | = ἄχρι οὗ θῆ.

Über den zweiten Brief an die Korinther ist nicht viel zu sagen. Dieser ist weit weniger als der erste geformt und nicht so mit Überlegung geschrieben, sondern mehr der unmittelbare Ausdruck starker Gefühle. Darum indes können dennoch Rhythmen darin sein, und sind auch hier und da, nur ohne Durcharbeitung und ohne durchgeführte Komposition. Es braucht und scheint nicht Zufall zu sein, daß Kap. I, 11 f. sich fast alles leicht in deutliche Rhythmen zerlegt: *συννυχοῦντων καὶ ὑμῶν / ὑπὲρ ἡμῶν τῇ δεήσει* |, genau zweimal υυ----υ--; dann *ἕν' ἐκ πολλῶν προσώπων / τὸ εἰς ἡμῶν χάρισμα* |, ebenso zweimal υ----υ--υ, d. h. derselbe Rhythmus ohne die 1. Silbe, weiter *διὰ πολλῶν εὐχαριστηθῆ ὑπὲρ ἡμῶν*, also nochmals der in der ersten Form υυ----υ--υ, nur noch mit υυυ--υ vermehrt. Dann 12 *ἡ γὰρ καύχησις ἡμῶν αὕτη ἐστίν* |, beginnend mit ----υ--υ und schließend mit υ----υ--υ, also jedenfalls der 2. Form immer noch des gleichen Rhythmus, nur daß ein Rest davor oder dahinter bleibt. Das wäre nun nicht eben störend, da doch sowohl Anfang als Schluß stimmen, und den Schluß -σηθῆ ὑπὲρ ἡμῶν kann

man mit dem nun folgenden Anfang τὸ μαρτύριον τῆς gleichsetzen, und den Anfang τὸ μαρτύριον τῆς συνεδήσεως ἡμῶν mit dem bald folgenden Kolon οὐκ ἐν σοφίᾳ σαρκικῇ. Für die Klausel τῆς συνεδήσεως ἡμῶν findet sich nichts, doch könnte 12 (ἀνεστράφημεν ἐν κόσμῳ für ἐν τῷ κ. geschrieben werden, vgl. I C. VIII, 4. XIV, 10. Phil II, 15 usw. Da indes die Aufgabe hier nicht die ist, zu zeigen, wieweit die Rhythmen bei Paulus reichen, sondern nur die nächste, nachzuweisen, daß sie bei ihm vorhanden sind, so können wir uns anderen Briefen zuwenden, bei denen ein klareres Gesamtergebnis herauskommt.

Schon der älteste Brief, des Paulus, der erste an die Thessalonicher, liefert in der Tat ein solches. Ich wähle den Schluß des 3. Kapitels und dazu das ganze 4. Also III, 11 αὐτὸς δ' ὁ Θεὸς καὶ πατὴρ ἡμῶν | = dem vorhergehenden (τὰ ὑστερήματα τῆς πίστεως ὑμῶν, und wieder gleich dem anschließenden (καὶ) ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς κα-; dazu kommt der Rhythmus $_ \cup \cup \cup _ _ \cup _ _ _$ auch in V. 12 vor: -ος πλεονάσαι καὶ περισσεύσαι |. Das 2. Kolon von 11 schließt καταθύναί τὴν ὁδὸν ἡμῶν πρὸς ὑμᾶς; also der Anfang desselben Rhythmus, der auch dies Kolon begann, ist wiederum benutzt: (καὶ) ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς = -ναι τὴν ὁδὸν ἡμῶν πρὸς ὑμᾶς. Auch das 2. Kolon in 12, nach περισσεύσαι: τῇ ἀγάπῃ εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας, hat noch Ähnlichkeit: τῇ ἀγ. εἰς ἀλλή- = αὐτὸς δ' ὁ Θεὸς καὶ πα-; -λήλους καὶ εἰς πάντας = -ὸς καὶ πατὴρ ἡμῶν; der Anfang des 1. das erinnert an V. 10 νυκτὸς καὶ ἡμέρας ὑπερκα- = 12 ὑμᾶς δ' ὁ κύριος πλεονά-, $_ _ \cup _ \cup _ \cup _ _ _$. Noch schließt sich in 12 an καθάπερ καὶ ἡμεῖς εἰς ὑμᾶς, so nicht zu gebrauchen, wohl aber ohne καὶ: καθ. ἡμ. εἰς ὑμᾶς = (τῇ) ἀγάπῃ εἰς ἀλλήλους καὶ. — V. 13: εἰς τὸ στηριξάι ὑμῶν τὰς καρδίας | ἀμέμπτους ἐν ἀγιοσύνῃ | ἔμπροσθεν τοῦ Θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν | ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ | μετὰ πάντων τῶν ἀγίων αὐτοῦ. Εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας = εἰς τὸ στηριξάι ὑμῶν τὰς = ἔμπροσθεν τοῦ Θεοῦ καὶ πα-; aber für ἀγιοσύνῃ scheint richtig δικαιοσύνη (Δ): ὑμῶν τὰς καρδίας = ἀμέμπτους ἐν δικαι-; δικαιοσύνη = -οῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν). Ferner μετὰ πάντων τῶν = ἀγίων αὐτοῦ, zwei gleiche Hälften; hierher könnte ἀγιοσύνη stammen. Mit ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ ist IV, 1 Anfang zu vergleichen: τὸ λοιπὸν οὖν ἀδελφοί ἐρωτῶμεν ὑμᾶς | ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ = τὸ λοιπὸν οὖν ἐρωτῶ-; κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ = -δελφοί ἐρωτῶμεν ὑμᾶς. Τὸ

fehlt bei den alten Zeugen, wie auch sonst τὸ λοιπὸν und λοιπὸν schwanken, Gramm. § 34, 7 S. 96². Dann in IV, 1: καὶ παρακαλοῦμεν ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ | [ἵνα] καθὼς παρελάβετε παρ' ἡμῶν τὸ πῶς δεῖ ὑμᾶς περιπατεῖν καὶ ἀρέσκειν θεῷ | καθὼς καὶ περιπατεῖτε | ἵνα περισσεύητε μᾶλλον. Καὶ παρακαλοῦμεν = κυρίῳ Ἰησοῦ; καθὼς παρελάβετε παρ' ἡμῶν τὸ πῶς = ὑμᾶς περιπατεῖν καὶ ἀρέσκειν θεῷ, =_υυυυυυυ_υυ. Das ἵνα fehlt das erste Mal, vor καθὼς, in κ A usw., und ist dort unbedenklich zu tilgen. Dann καθὼς καὶ περιπατεῖτε = -μεν ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ; περιπατεῖτε | = ἵνα περισσεύ-; περισσεύητε μᾶλλον = III, 13 ἀμέμπτους ἐν δικαιο-. Noch mehr in Harmonie mit der Umgebung wäre <ἔτι> μᾶλλον: (-να) περ. ἔτι μᾶλλον = καθὼς καὶ περιπ. = 2 διὰ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ; indes περισσεύειν μᾶλλον, ohne ἔτι, steht auch V. 10 (Phil. I 9 ἔτι μᾶλλον καὶ μᾶλλον περισσεύη fehlt das ἔτι bei einigen Zeugen, wird indes durch die Rhythmen entschieden geschützt, s. u.). — V. 2f. οἴδατε γὰρ τίνας παραγγέλλας ἐδώκαμεν ὑμῖν | διὰ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ | (3) τοῦτο γὰρ ἔστι θέλημα τοῦ θεοῦ ὁ ἀγιασμός ὑμῶν | ἀπέχεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ τῆς πορνείας. Οἴδατε γὰρ τίνας = 1 (καὶ) παρακαλοῦμεν ὑ-; für ἐδώκαμεν ist Variante in D*FG παρεδώκαμεν, und mit diesem -ας παρεδώκαμεν ὑμῖν = τοῦτο γὰρ ἔστι θέλημα (= τοῦ θεοῦ ὁ ἀγιασμός). Vgl. für παραδιδόναι I C. XV, 3 u. s.; für δίδοναι παραγγέλλας oder ähnliches mangeln bei Paulus die Belege. Dann ἀγιασμός ὑμῶν | = | ἀπέχεσθαι ὑμᾶς, beinahe auch = ἀπὸ τῆς πορνείας, was sein genaues Entsprechen erst weiterhin hat. V. 4 εἰδέναι ἕκαστον ὑμῶν (= -οῦ ὁ ἀγιασμός ὑμῶν) | τὸ ἐαυτοῦ σκεῦος (= ἀπὸ τῆς πορνείας) κτᾶσθαι ἐν ἀγιασμῷ καὶ τιμῇ (τὸ ε. σκ. κτᾶ- = ἀγι. καὶ τιμῇ) | (5) μὴ ἐν πάθει ἐπιθυμίας (s. zu 6) | καθάπερ καὶ τὰ ἔθνη τὰ μὴ εἰδότα τὸν θεόν (τὸν mit K zu tilgen: καθάπερ καὶ τὰ ἔθνη = τὰ μὴ εἰδότα θεόν; υυ_υυυυ_, zwei gleiche Hälften) | (6) τὸ μὴ ὑπερβαίνειν καὶ πλεονεκτεῖν (bis πλε- = ἐν ἀγιασμῷ καὶ τιμῇ 4) ἐν τῷ πράγματι τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ (τῷ περ. τὸν ἀδ. αὐ(τοῦ) = μὴ ἐν πάθει ἐπιθυμίας 5) | διότι ἔδικος κύριος (bis κύ- = -τι τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ) περὶ πάντων τούτων | καθὼς καὶ προείπαμεν ὑμῖν καὶ διεμαρτυράμεθα (bis καὶ δι- = -δικος κύριος περὶ π. τ., υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ, 11 Silben) | (7) οὐ γὰρ ἐκάλεσεν ἡμᾶς ὁ θεός | (-κάλεσεν ἡμᾶς ὁ θεός = καὶ διεμαρτ. 6) ἐπ' ἀκαθαρσίᾳ ἀλλ' ἐν ἀγιασμῷ (ohne die letzte Silbe = dem vorigen Kolon: υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ_υ, wieder 11 Silben). V. 8 ist Lesart und Kolometrie nicht

sogleich klar: *τοιγαροῦν ὁ ἀθετῶν οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ ἀλλὰ τὸν* (τὸν om. D*FG) *θεὸν τὸν καὶ* (καὶ om. AB u. a.) *διδόντα* (v. l. *δόντα*) *τὸ πνεῦμ' αὐτοῦ* (αὐτοῦ τὸ πν. A) *τὸ ἄγιον εἰς ὑμᾶς. Τὸν δόντα τὸ πνεῦμ' αὐτοῦ = τὸ ἄγιον εἰς ὑμᾶς*; also dies ist ein eigenes Kolon, und nach *θεόν* Grenze; *ἀθετεῖ ἀλλὰ θεόν* | = 9 Anfang *περὶ δὲ τῆς φιλαδελ-, υυυ-υυυ-*, wo es dann weitergeht: *φιλαδελφίας οὐ χρεῖαν ἔχετε* (v. l. *ἔχομεν*) *γράφειν* (-εσθαι H und Min., worunter die ausgezeichnete 67) *ὑμῖν* | *αὐτοὶ γὰρ ὑμεῖς θεοδιδάκτοι ἐστε εἰς τὸ ἀγαπᾶν ἀλλήλους. Οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ ἀλλὰ = οὐ χρεῖαν ἔχετε γράφεσθαι*; also auch vor *οὐκ* Grenze: *τοιγαροῦν ὁ ἀθετῶν* | *οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ ἀλλὰ θεόν* |. Wenn wir nun *τοιγαροῦν ὁ ἀθετῶν = 9* (αὐ) *τοὶ γὰρ ὑμεῖς θεοδι-* setzen, so ist wirklich in 8 kein Rest mehr. In 9: *τῆς φιλαδελφίας* | = *-χετε γράφεσθαι ὑμῖν* | = *θεοδιδάκτοι ἐστε* |; *εἰς τὸ ἀγαπᾶν ἀλλήλους = 8 τὸν δόντα τὸ πνεῦμ' αὐτοῦ τὸ*. Es verdient Hervorhebung, ein wie vorzügliches Mittel die Rhythmen zur Feststellung des Textes sind; denn wonach sonst soll man zwischen Varianten wie hier in V. 8. 9 halbwegs sicher entscheiden? Zwar daß *οὐ χρεῖαν ἔχετε γράφειν ὑμῖν* schlecht ist, sollte klar sein; aber der Notbehelf der Entscheidung nach Autorität, der für *τὸν θεόν* oder *θεόν*, *τὸν καὶ* oder *τὸν*, *διδόντα* oder *δόντα* allein übrig ist, verführt dennoch die Herausgeber, daß sie einen solchen, offenbar schlechten Text drucken lassen. — V. 10 *καὶ γὰρ ποιεῖτ' αὐτὸ* (καὶ fügt B zu) *εἰς πάντας τοὺς ἀδελφούς* | *τοὺς* (om. κ* A u. a.) *ἐν ὅλῃ τῇ Μακεδονίᾳ* | *παρακαλοῦμεν δ' ὑμᾶς ἀδελφοί* | *περισσεύειν μᾶλλον. Καὶ γὰρ ποιεῖτ' αὐτό = περισσεύειν μᾶλλον*; *αὐτὸ καὶ* (also richtig B, obwohl nicht einmal Westcott-Hort dem hier vereinzelt besten Zeugen zu folgen gewagt haben!) *εἰς πάντας τοὺς ἀδελφούς* | = *παρακαλοῦμεν δ' ὑμᾶς ἀδελφοί*; die den Rhythmus unterstützenden und hebenden Anklänge mehren sich. *Τοὺς* nach *ἀδελφούς* wird von der Grammatik wenigstens empfohlen¹⁾, und *τοὺς ἐν ὅλῃ τῇ Μα-* = *παρακαλοῦμεν δ' ὑ-*; *τοὺς ἐν ὅλῃ τῇ Μακε-* = 11 *καὶ φιλοτιμεισθαι ἡ-(Μα)κεδονίᾳ = παρακαλοῦ-*. V. 11 *καὶ φιλοτιμεισθαι ἡσυχάζειν καὶ πράσσειν τὰ ἴδια καὶ ἐργάζεσθαι ταῖς ἰδίαις* (id. om. κ° BD* usw.) *χερσῶν ὑμῶν, καθὼς* (καὶ fügen L u. a. zu) *ὑμῖν παρηγγελάμεν* (παρ. ὑμ. κ° u. a.), (12) *ἵνα περιπατήτ' εὐσχημόνως πρὸς*

1) S. Gramm. § 47, 7. 8 S. 161*f.

τοὺς ἔξω καὶ μηδενὸς χρεῖαν ἔχητε. (Ἦον)χάζειν καὶ πράσσειν τὰ
 ἴδια | = | καὶ ἐργάζεσθαι ταῖς ἰδίαις; also ἰδίαις muß bleiben
 und liefert einen neuen Anklang. (Ἰ)δίαις χερσὶν ὑ(μῶν) = πα-
 ρηγγελάμεν; καθὼς ὑμῖν παρηγγεί- = -δενὸς χρεῖαν ἔχητε; dann
 mit μηδὲ ἐνὸς (Gramm. § 51, 2 S. 182 *): ἵνα περιπατήτ᾽ εὐσχη-
 μόνως πρὸς = καὶ μηδὲ ἐνὸς χρεῖαν ἔχητε, $\omega\sigma\sigma\sigma\text{---}\sigma\sigma\text{---}\sigma$;
 außerdem -μόνως πρὸς τοὺς ἔξω | wieder = περισσεύειν μᾶλλον.
 V. 13 οὐ θέλομεν δ' ὑμᾶς ἀγνοεῖν ἀδελφοί περὶ τῶν κοιμημέ-
 νων | ἵνα μὴ λυπησθε καθὼς καὶ οἱ λοιποὶ οἱ μὴ ἔχοντες ἐπιπίδα. Der
 Anfang wiederholt 10 Ende παρακαλοῦμεν δ' ὑμᾶς ἀδελφοί, =
 οὐ θέλομεν δ' ὑμᾶς ἀγνοεῖν ἀ(δελφοί); περὶ τῶν κοιμημένων | =
 -δὲ ἐνὸς χρεῖαν ἔχη(τε) = | ἵνα μὴ λυπησθε κα-. Also nicht κοι-
 μημένων DFG u. a. Nachdem nun $\sigma\sigma\text{---}\sigma\sigma\text{---}\sigma$ so oft vorge-
 kommen ist, so kann man es vielleicht, mit einer kleinen Un-
 genauigkeit, in dem Schlusse μὴ ἔχοντες ἐπιπίδα $\sigma\sigma\text{---}\sigma\sigma\text{---}\sigma$ wieder-
 finden; auch in Gal. I, 21. I. Kor. XV, 9 schienen Ungenauig-
 keiten vorzuliegen. V. 14 εἰ γὰρ πιστεύομεν ὅτι Ἰησοῦς ἀπέθανεν
 καὶ ἀνέστη | οὕτως καὶ ὁ θεὸς τοὺς κοιμηθέντας διὰ τοῦ Ἰησοῦ ἄξει
 σὺν αὐτῷ |. Hier handelt es sich zunächst um die Teilung und
 Verbindung. Διὰ τοῦ Ἰησοῦ wird vielfach mit κοιμηθέντας ver-
 bunden; indes dazu scheint doch diese Präposition nicht zu passen,
 sondern ἐν wie V. 16 erforderlich; also διὰ — zu ἄξει, der
 Artikel aber vor Ἰησοῦ anaphorisch, da er ja vorher nicht stand,
 und ferner Pause vor διὰ, um die falsche Verbindung auszu-
 schließen, welcher Pause eine andere vorher nach Ἰησοῦς ent-
 sprechen kann. Diese macht nämlich sowohl Ἰησοῦς gewichtig,
 als auch ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη, während man ohne Pause gar zu
 leicht das für den Gedanken doch wichtige ἀπέθανεν kaum be-
 achtet. Außerdem hat B (und ein Syrer) οὕτως ὁ θεὸς καὶ, und
 das καὶ gehört doch tatsächlich zu τοὺς κοιμηθέντας und nicht
 zu θεός. Rhythmisch nun ergibt sich fürs erste dies: εἰ γὰρ
 πιστεύομεν δ- = ἵνα μὴ λυπησθε καθὼς 13; -στεύομεν ὅτι Ἰησοῦς
 | = | ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη |; -θανεν καὶ ἀνέστη = οὕτως ὁ θεὸς
 καὶ und | διὰ τοῦ Ἰησοῦ. Für das andere müssen wir in 15 das
 Entsprechende suchen: τοῦτο γὰρ ὑμῖν λέγομεν ἐν λόγῳ κυρίου,
 ὅτι ἡμεῖς οἱ ζῶντες, οἱ περιλειπόμενοι εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου,
 οὐ μὴ φθάσωμεν τοὺς κοιμηθέντας. Τοῦτο γὰρ ὑμῖν λέγομεν
 = | οἱ περιλειπόμενοι εἰς; -μῖν λέγομεν ἐν λόγῳ κυρίου = 14 διὰ
 τοῦ Ἰησοῦ ἄξει σὺν αὐ(τῷ); ὅτι ἡμεῖς οἱ ζῶντες | = 14 καὶ τοὺς

κοιμηθέντας |, oder lieber [δτι] ἡμ. οί ζ. = τὸς κοιμηθέντας. Nun sind wieder Lesarten zu erwägen: παρουσίαν τοῦ Ἰησοῦ B allein, was man also nicht aufzunehmen wagt, π. τοῦ Χριστοῦ Marcion; dann φθάσομεν in K und hie und da bei Kirchenvätern. Das Futurum φθάσω für φθήσομαι ist bei Späteren nachweislich, wenn auch im N. T. unbelegt, was auch die andere Form ist; aber andere aktive Futura statt der klassischen medialen gibt es auch hier genug (Gramm. § 18, 3 S. 44³). Ὁ μή mit Futurum statt Konjunktiv ist in der klassischen Sprache wie im N. T. nicht zu bezweifeln, wiewohl in diesem von sicheren Beispielen sich nur eins findet (Gramm. § 64, 5 S. 214³). Also -σίαν τοῦ Ἰησοῦ | = ὁ μή φθάσομεν τὸς; aber auch παρουσίαν τοῦ Χριστοῦ | = | ὁ μή φθάσωμεν τὸς κοι-, und dies ziehe ich vor. Außerdem -σωμεν τὸς κοιμηθέντας = 14 -ὸς καὶ τὸς κοιμηθέντας. V. 16 f.: *δτι αὐτὸς ὁ κύριος ἐν κελεύσματι, ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου καὶ ἐν σάλπιγγι θεοῦ καταβήσεται ἀπ' οὐρανοῦ, καὶ οἱ νεκροὶ ἐν Χριστῶ ἀναστήσονται πρῶτοι, (17) ἔπειθ' ἡμεῖς οἱ ζῶντες οἱ περιλειπόμενοι ἅμα σὺν αὐτοῖς ἀρπαγησόμεθ' ἐν νεφέλαις εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου εἰς ἀέρα, καὶ οὕτως πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα.* Man spürt hier in den Anapästten von V. 16 Anfang einen plötzlichen Wechsel des Rhythmus, offenbar mit mimetischem Zwecke; darauf ist also (wie sich auch schon bei I. Kor. XV, 19 zeigte) bei Paulus wie bei anderen rhythmischen Schriftstellern zu achten. Auch nachher sind Daktylen und Anapästten genug; aber wo ist die Responsion für den Anfang? Hier scheint einmal wieder (s. zu I. Kor. XV, 9) das -αι von καταβήσεται zu elidieren: *δτι αὐτὸς ὁ κύριος ἐν κελεύ-* = *-γι θεοῦ καταβήσεται' ἀπ' οὐρανοῦ,* $\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$ (ohne jeden Tribrachys). Die Pause aber, die zwischen *δτι* und *οὐρανοῦ* doch irgendwo sein muß, setze ich nach *ἀρχαγγέλου: ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου* = 15 *-μεν ἐν λόγῳ κυρίου.* Also *καὶ ἐν σάλπιγγι θεοῦ (καταβή-)* Anfang; dem entspricht in der Nähe nichts; indes V. 14 *εἰ γὰρ πιστεύομεν δτι Ἰη(σοῦς),* und kürzer *καὶ οὕτως πάντοτε σὺν* 18. *Καὶ οἱ νεκροὶ ἐν Χρι(στῶ) = -νοι ἅμα σὺν αὐτοῖς |* 17; *ἀναστήσονται πρῶτοι |* = 17 *ἔπειθ' ἡμεῖς οἱ ζῶντες.* Alsdann scheint das wiederholte und hier zwecklose *οἱ περιλειπόμενοι* mit F, G, Tertullian u. A. auszulassen; also *ζῶντες ἅμα σὺν αὐτοῖς |* = *ἀρπαγησόμεθ' ἐν νε-*; mit *-παγησόμεθ' ἐν νεφέλαις |* wird der anapästische Rhythmus von 16 Anfang wiederholt. Dann *εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου εἰς ἀέρα |*: von *-τησιν* an = dem

anstoßenden καὶ οὕτως πάντοτε σὺν κυρίῳ, während der Anfangs-rhythmus in V. 18 wiederkehrt: (ὥστε παρακαλεῖτ' ἀλλήλους ἐν) τοῖς λόγοις τούτοις. Κυρίῳ ἐσόμεθα = -γησόμεθ' ἐν νεφέλαις; 18 Anfang ὥστε παρακαλεῖτ' ἀλ- = ἀρπαγησόμεθ' ἐν νε-. Ich setze den letzten Abschnitt noch einmal in Sinnzeilen her:

- V. 13 Οὐ θέλομεν δ' ὑμᾶς ἀγνοεῖν ἀδελφοὶ περὶ τῶν κοιμηθέντων
 ἵνα μὴ λυπησθε καθὼς καὶ οἱ λοιποὶ οἱ μὴ ἔχοντες ἐλπίδα
 14 εἰ γὰρ πιστεύομεν ὅτι Ἰησοῦς
 ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη
 οὕτως ὁ θεὸς καὶ τοὺς κοιμηθέντας
 διὰ τοῦ Ἰησοῦ ἔξει σὺν αὐτῷ
 15 τοῦτο γὰρ ὑμῖν λέγομεν ἐν λόγῳ κυρίου
 [ὅτι] ἡμεῖς οἱ ζῶντες
 οἱ περιλειπούμενοι εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ Χριστοῦ
 οὐ μὴ φθάσωμεν τοὺς κοιμηθέντας
 16 ὅτι αὐτὸς ὁ κύριος ἐν κελεύσματι ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου
 καὶ ἐν σάλπιγγι θεοῦ καταβήσεται ἀπ' οὐρανοῦ
 καὶ οἱ νεκροὶ ἐν Χριστῷ ἀναστήσονται πρῶτοι
 17 ἔπειθ' ἡμεῖς οἱ ζῶντες ἅμα σὺν αὐτοῖς
 ἀρπαγησόμεθ' ἐν νεφέλαις
 εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου εἰς ἄερα
 καὶ οὕτως πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα
 18 ὥστε παρακαλεῖτ' ἀλλήλους ἐν τοῖς λόγοις τούτοις.

Nachdem der kleine Brief an die Thessalonicher, der weder wegen seiner Schreibart noch wegen seines Inhalts ein sonderliches Ansehen unter den paulinischen Briefen genießt, sich in ersterer Hinsicht als so kunstvoll erwiesen hat,¹⁾ werden wir uns nicht wundern, ähnlicher Kunst auch dem viel bedeutenderen Briefe an die Philipper zu begegnen. Dieser stammt, im Gegensatz zu jenem, aus einer der spätesten Perioden der Schriftstellerei des Paulus; aber hier machen die Zeiten wirklich keinen Unterschied. Ich wähle zur Analyse hier gleich den Anfang, nach den einleitenden Formeln.

K. I, V. 3f. εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου ἐπὶ πάντῃ [τῇ] (om. D) μείλῃ ὑμῶν, (4) πάντοτ' ἐν πάντῃ δεήσει μου ὑπὲρ πάντων ὑμῶν μετὰ χαρᾶς τὴν δέησιν ποιούμενος, (5) ἐπὶ τῇ κοινωνίᾳ ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον ἀπὸ [τῆς] πρώτης ἡμέρας ἄχρι τοῦ νῦν. Hier ist

1) Für den Rest des Briefes, K. I—III, 10. V, s. eine Analyse im Anhang II.

gleich eine ganz auffällige Responision: *εὐχαριστῶ τῷ Θεῷ μου ἐπὶ πάσῃ μνηίᾳ* = *πάντος ἐν πάσῃ δεήσει μου ὑπὲρ πάντων ὑμῶν*, $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}$, mit jedesmal 14 Silben. Aber der Ausdruck ist höchst schwerfällig, und die Rhythmen haben keine Fortsetzung, wenn man nicht *τὴν δεήσιν* streicht: *ἐπὶ πάσῃ μνηίᾳ ὑμῶν | πάντοτε ἐν πάσῃ δεήσει μου ὑπὲρ πάντων ὑμῶν μετὰ χαρᾶς ποιούμενος*, nämlich *τὴν μνηίαν*, bei dem Gedenken, welches jederzeit, bei jedem meiner Gebete, an jeden für euch mit Freuden geschieht. Die Wiederholung des *πᾶς* ist echt paulinisch, vgl. II. Kor. IX, 8 und andere Stellen; für *ὑπὲρ* vgl. V. 7 (Gramm. § 42, 5 S. 136²). Rhythmisch aber: *μου ἐπὶ πάσῃ μνηίᾳ ὑμῶν* = *μετὰ χαρᾶς ποιούμενος*, und abzüglich der 1. Silbe = *ἐπὶ τῇ κοινωσίᾳ*. *Τῆς* vor *πρώτης* muß mit DFG usw. (der großen Masse der Hdschr.) getilgt werden, vgl. Gramm. § 46, 7 S. 150²; so ist *| ἀπὸ πρώτης ἡμέρας* = *| ἐπὶ τῇ κοινωσίᾳ*, während das Übrige nachher sein Entsprechen findet. V. 6 *πεποιθῶς αὐτὸ τοῦθ' ὅτι ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν ἔργον ἀγαθὸν ἐπιτελέσει ἄχρι ἡμέρας Χριστοῦ Ἰησοῦ*. Hier ist, ähnlich wie in 3, fast genaues Entsprechen zwischen zwei Hälften oder zwei Gliedern, sowie *πᾶσα αὐτὸ* streicht: *πεποιθῶς τοῦθ' ὅτι ὁ ἐναρξάμενος* = *ἐν ὑμῖν ἔργον ἀγαθὸν ἐπιτελέσει* |, $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}$. Ich ziehe vor, zwei Glieder zu statuieren, deren Anfänge und Enden gleich sind: $\cup\text{---}\cup\text{---}$ und $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}$; mit *τοῦτο*, ohne Elision, würde völlige Gleichheit sein. Aber man muß elidieren; denn außerdem ist *(ἀ)πὸ πρώτης ἡμέρας ἄχρι τοῦ νῦν* = *πεποιθῶς τοῦθ' ὅτι ὁ ἐναρξά-*. (*Ἄ*)*χρι ἡμέρας Χριστοῦ Ἰησοῦ* aber ist = *(ὑ)μῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον* 5. Weiter V. 7: *καθὼς ἐστὶ δίκαιον | ἐμοὶ τοῦτο φρονεῖν ὑπὲρ πάντων ὑμῶν* |: *καθὼς ἐστὶ δίκαιον* = *-μέρας Χριστοῦ Ἰησοῦ* = *ἐμοὶ τοῦτο φρονεῖν ὑ-*; *-νεῖν ὑπὲρ πάντων ὑμῶν* hat Entsprechen, nachdem ein in sich respondierendes Glied eingeschoben ist: *διὰ τὸ ἔχειν μ' ἐν* = *τῇ καρδίᾳ ὑμᾶς*; denn nun folgt *ἔν τε τοῖς δεσμοῖς μου καὶ*, wie *-νεῖν ὑπὲρ κτέ.* $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}$. Dies Kolon *ἔν τε* — setzt sich fort *καὶ ἐν τῇ ἀπολογίᾳ καὶ βεβαιώσει τοῦ εὐαγγελίου* |, im Schluß = *-α ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον* 5, $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}$. Dann *| συκοινωνοὺς μου τῆς χάριτος πάντας ὑμᾶς ὄντας* |, und 8 *μάρτυς γάρ μου ὁ Θεός | ὡς ἐπιποθῶ πάντας ὑμᾶς ἐν σπλάγχθοις Χριστοῦ Ἰησοῦ: ὡς ἐπιποθῶ . . σπλάγχ-* = *μου τῆς χάριτος πάντας ὑμᾶς ὄντας*, $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}$. *Συκοινωνοὺς μου* = *-τας ὑμᾶς ὄντας*, Anfang und Ende; *μάρτυς γάρ*

μον ὁ θεός = ἐν σπλάγγνοις Χριστοῦ Ἰη(σοῦ). V. 9 καὶ τοῦτο προσεύχομαι ἵν' ἡ ἀγάπη ὑμῶν |, wieder Anfang und Ende $\underline{\cup}\cup\cup\cup\cup$; ἔτι μᾶλλον καὶ μᾶλλον περισσεύη | = | ἐν ἐπιγνώσει καὶ πάσῃ αἰσθήσει, wieder ganze Kola $\cup\cup\text{-----}\cup\text{---}\cup$, in je 11 Silben. 10 εἰς τὸ δοκιμάζειν [ὑμᾶς] τὰ διαφέροντα, ohne ὑμᾶς (om. κ*) wieder gleiche Hälften (und dieselben wie in διὰ τὸ ἔχειν κτέ. 7), mit ὑμᾶς gleich in Anfang und Ende. Ἴν' ἦτ' εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Χριστοῦ | (11) πεπληρωμένοι καρπὸν δικαιοσύνης τὸν δι' Ἰησοῦ Χριστοῦ | εἰς δόξαν καὶ ἔπαινον Θεοῦ. Hier ist -ποι εἰς ἡμέραν Χριστοῦ | = πεπληρωμένοι καρπὸν, und wenn man umstellt Χριστοῦ Ἰησοῦ (mit schwacher Autorität): ἵν' ἦτ' εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκο- = -σύνης τὸν διὰ Χριστοῦ Ἰησοῦ. Außerdem die Anfänge: ἵν' ἦτ' εἰλικρι- = | πεπληρωμένοι = dem Ende des 3. Gliedes: ἔπαινον Θεοῦ |. Der Anfang desselben: εἰς δόξαν καὶ ἔπαινον, findet alsbald Entsprechen: 12 (γινώσκειν δ' ὑ)μᾶς βούλομαι ἀδελφοί.

Über die anderen Briefe will ich vollends kurz sein. Der Röm er b r i e f bietet nicht viel im Verhältnis, vielleicht eben seiner Länge wegen, welche die rhythmische Durcharbeitung sehr zeitraubend machte. An einer Stelle wie III, 19—20 möchte ich noch nicht einen gewollten Rhythmus konstatieren:

19 οἶδαμεν δ' ὅτι ὅσ' ὁ νόμος λαλεῖ (oder λέγει)

τοῖς ἐν τῷ νόμῳ λαλεῖ (oder λέγει)

ἵνα πᾶν στόμα φραγῇ

καὶ ὑπόδικος γένηται πᾶς ὁ κόσμος τῷ Θεῷ

20 διότι ἐξ ἔργων νόμου

5

οὐ δικαιοθήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον αὐτοῦ

διὰ γὰρ νόμον ἐπίγνωσις ἁμαρτίας.

1 | οἶδαμεν δ' ὅτι = 2 τῷ νόμῳ λαλεῖ |; -τι ὅσ' ὁ νόμος λαλεῖ | = 4 | καὶ ὑπόδικος γένη-; 2 | τοῖς ἐν τῷ νόμῳ = 4 κόσμος τῷ Θεῷ | = 5 ἐξ ἔργων νόμου |; 3 | ἵνα πᾶν στόμα φραγῇ | = 7 διὰ γὰρ νόμον ἐπί-; 4 πᾶς ὁ κόσμος τῷ Θεῷ | = 6 | οὐ δικαιοθήσεται; 6 πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον αὐτοῦ | = V. 21 | μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νό-; 7 -πίγνωσις ἁμαρτίας = 4 Anfang usw. Kein Ausgang oder Anfang fällt aus; aber nicht ein Mal ist das Entsprechende unmittelbar benachbart, sei es im selben Gliede oder mit Pause dazwischen, und mit einer Ausnahme kein Rhythmus über 7 Silben lang. Also es steht nichts im Wege, alles Angeführte auf Zufall zurückzuführen.

Anders schon Röm. XI, 28—33:

- 28 Κατὰ μὲν τὸ εὐαγγέλιον ἐχθροὶ δι' ὑμᾶς
κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοὶ διὰ τοὺς πατέρας
- 29 ἀμεταμέλητα γὰρ
τὰ χαρίσματα καὶ ἡ κλήσις τοῦ Θεοῦ
- 30 ὥσπερ γὰρ ὑμεῖς ποτ' ἠπειθήσατε τῷ Θεῷ 5
νῦν δ' ἠλεήθητε τῇ τούτων ἀπειθείᾳ
- 31 οὕτως καὶ οὗτοι νῦν ἠπειθήσαν τῷ ὑμετέρῳ ἔλεει
ἵνα καὶ αὐτοὶ νῦν ἐλεηθῶσιν
- 32 συνέκλεισεν γὰρ ὁ Θεὸς τοὺς πάντας εἰς ἀπειθειαν 10
ἵνα τοὺς πάντας ἐλεήσῃ
- 33 ὃ βάρος πλούτου κτέ.

1 κατὰ μὲν τὸ εὐ- = 3 -ταμέλητα γὰρ | = 4 τὰ χαρίσματα, das kann natürlich wieder Zufall sein. Aber dann 1 f. -γέλιον ἐχθροὶ δι' ὑμᾶς | = | κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀ-, Verkettung mit je 8 Silben. Wieder 2 -πητοὶ διὰ τοὺς πατέρας | = 7 τῷ ὑμετέρῳ ἔλεει recht entfernt; näher διὰ τ. πατ. = 4 τὰ χαρίσματα καὶ; aber immer noch dem Zufall zuzutrauen. Doch auch im Zitate V. 27 steht -τοῖς ἡ παρ' ἐμοῦ διαθήκη |; dieser Klausel könnte -πητοὶ διὰ τ. π. nachgebildet sein, --ω--ω--(-). Weiter 3 | ἀμεταμέλητα γὰρ | = 5 -πειθήσατε τῷ Θεῷ: nicht viel wert, und für die Klausel 4 καὶ ἡ κλήσις τοῦ Θεοῦ findet sich überhaupt nichts. Nun aber: | ὥσπερ γὰρ ὑμεῖς ποτ' ἠπειθήσατε 5 = | νῦν δ' ἠλεήθητε τῇ τούτων ἀπει- 6, --υ--υ--υ--υ, je 11 Silben; 6 τούτων ἀπειθείᾳ | = 7 | οὕτως καὶ οὗτοι νῦν; 8 -να καὶ αὐτοὶ νῦν ἐλεηθῶσιν | = 9 συνέκλεισεν γὰρ ὁ Θεὸς τοὺς πάν- = (ohne die letzte Silbe), 10 ἵνα τοὺς πάντας ἐλεήσῃ, ω--υυυ--(-). Nun ist dies freilich so ein schlechter Text, wenn auch der von ^{ABD*}: νῦν ist in 8 sinnwidrig, und fehlt in A und den meisten anderen Zeugen. Schreiben wir also mit leichtester Emendation *συνελεεῖσιν*, obwohl *συνελεεῖν* zufällig nicht anderweitig vorkommt und in den Lexika fehlt; es paßt schön zu *συνέκλεισεν*, und macht die Responsion noch genauer. Endlich 9 εἰς ἀπειθειαν | = 11 | ὃ βάρος πλούτου.

Deutlicher trotz allem sind die Rhythmen in folgender Stelle des 1. Briefes an Timotheos, I 5 ff.:

- 5 τὸ δὲ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ καθαρῆς καρδίας
καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου

- 6 ὡν τινες ἀστοχῆσαντες ἐξετράπησαν
εἰς ματαιολογίαν
- 7 θέλοντες εἶναι νομοδιδάσκαλοι 5
μὴ νοοῦντες μήθ' ἂ λέγουσι μήτε περὶ τίνων διαβεβαιοῦνται
- 8 οἴδαμεν δ' ὅτι καλὸς ὁ νόμος
ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται
- 9 εἰδῶς τοῦτο
ὅτι δικαίῳ νόμῳ οὐ κεῖται 10
ἀνόμοις δὲ καὶ ἀνυποτάκτοις
ἀσεβέσιν καὶ ἁμαρτωλοῖς
πατρολόγαις καὶ μητρολόγαις
- 10 ἀνδροφόνους πόρνοις ἀρσενοκόιταις
ἀνδραποδισταῖς ψεύσταις ἐπιτόρκοις κτέ. 15

1 τὸ δὲ τέλος τῆς παραγ- = ἐκ καθαροῦ καρδίας; 2 καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ = 3 ἀστοχῆσαντες ἐξετράπησαν (9 Silben); Ende (ἀν)υποκρίτου | = 3 Anfang ὡν τινες ἀ-; 4 εἰς ματαιολογίαν = 7 οἴδαμεν δ' ὅτι καλὸς; 5 (θέ)λοντες εἶναι νομοδιδάσκαλοι = 6 μὴ νοοῦντες μήθ' ἂ λέγουσι μή- (10 Silben, angrenzend); 6 περὶ τίνων διαβεβαιοῦνται = 10 ὅτι δικαίῳ νόμῳ οὐ κεῖται, und ohne die ersten Silben dazwischen 9 τις αὐτῷ νομίμως χρῆται (mit doppeltem Anklang; bis zu 10 Silben); 7 -τι καλὸς ὁ νόμος = 11 ἀνόμοις δὲ καὶ ἀ- (oder wie man sonst diese Rhythmen abgrenzen will); 8 (ἐ)άν τις αὐτῷ νομίμως = 7 οἴδαμεν δ' ὅτι καλὸς; 9 εἰδῶς τοῦτο = 8 -μίμως χρῆται (angrenzend); 11 -μοις δὲ καὶ ἀνυποτάκτοις | = 12 | ἀσεβεῖ(ν) καὶ ἁμαρτω- (angrenzend); 12 καὶ ἁμαρτωλοῖς | = | 13 πατρολόγαις καὶ (angrenzend); endlich 14 = 15, mit je 11 Silben, angrenzend, mit starkem Anklange. Nichts fällt ganz aus außer der Klausel von 13 καὶ μητρολόγαις; aber man kann 13 und 14 in ein Glied zusammenziehen. Hier also ist die rhythmische Komposition offenbar, und vollends in den nächsten beiden Kola. Denn diese sind, außer der ersten und der letzten Silbe des 1., gleich bis auf eine Silbe in der Mitte; d. h. wir haben a + b = a' + b'. (Καὶ) εἴ τι ἕτερον τῆ ὑγαινοῦση διδασκαλίᾳ ἀντίκειται | τῆ (add. D u. a.) κατὰ τὸ εὐαγγέλιον τῆς δόξης / τοῦ μακαρίου Θεοῦ, - - - - - / - - - - - (-); mit je 12 + 7 Silben. Den Anfang des 1. Kola aber können wir mit dem angrenzenden Schlusse in Beziehung setzen: -σταῖς ψεύσταις ἐπιτόρκοις = καὶ εἴ τι ἕτερον τῆ.

Hier ist nun aber doch die Frage nicht abzuweisen: bilden diese sieben Verse in diesem Briefe etwa ein isoliertes rhythmisches Stück? Denn bei einem „Pastoralbriefe“ kommen auch alsbald die Zweifel über Echtheit oder Unechtheit, die bei den bisherigen Briefen nicht waren, und die machen die Frage doppelt interessant. Isoliert nun ist das Stück keinesfalls, denn auch V. 3 und 4 sind sichtlich komponiert:

- 3 Καθὼς παρεκάλεσά τε προσμείναι ἐν Ἐφέσῳ
πορευόμενος εἰς Μακεδονίαν
ἵνα παραγγείλῃς (-γέλλῃς nach F) τοῖσιν μὴ ἑτεροδιδασκαλεῖν
4 μηδὲ προσέχειν μύθοις καὶ γενεαλογίαις ἀπεράντοις
αἵτινες ἐκζητήσεις παρέχουσιν 5
μᾶλλον ἢ οἰκονομίαν (-δομήν D al.) Θεοῦ τὴν ἐν πίστει.

1 und 2 in Anfängen und Enden entsprechend: καθὼς παρεκάλε- = πορευόμενος εἰς, -μείναι ἐν Ἐφέσῳ = εἰς Μακεδονίαν, also diese beiden Kola ähnlich komponiert wie die beiden in V. 10f. Dann 3 ἵνα παραγγείλῃς = 4 (μη)δὲ προσέχειν μύθοις; dies (μη)δὲ προσέχειν μύθοις καὶ γενεαλο- = 5 αἵτινες ἐκζητήσεις παρέχουσιν, ∪∪∪-----∪∪∪; 3 -σιν μὴ ἑτεροδιδασκαλεῖν | = 6 μᾶλλον ἢ οἰκονομίαν Θεοῦ; denn diese westliche, auch durch Irenäus bezeugte Lesart ist viel besser als οἰκονομίαν. Endlich noch 4 -αλογίαις ἀπεράντοις = 6 μᾶλλον ἢ οἰκονομίαν Θε-. Mit τὴν ἐν πίστει | 6 kann ich nichts anfangen; aber diese überflüssigen Worte fehlen in FG, wiewohl Irenäus sie hat. Man kann hier sogar den vorausgehenden Eingang 1. 2. bis auf einen geringen Rest in Rhythmen bringen: Παῦλος ἀπόστολος (a) Χριστοῦ Ἰησοῦ (b) | κατ' ἐπιταγὴν Θεοῦ (a', (∪)∪∪∪∪∪) σωτήρος ἡμῶν (?) | καὶ Χριστοῦ Ἰησοῦ τῆς ἐλπίδος ἡμῶν (b' b'', ---∪∪---, = B) | Τιμοθέῳ γνησίῳ τέκνῳ ἐν πίστει (c', ---∪∪---∪) | χάρις ἔλεος εἰρήνη (c'', mit ∪∪ zu Anfang) | ἀπὸ Θεοῦ πατρὸς (a'') | καὶ Χριστοῦ Ἰησοῦ τῆς ἐλπίδος ἡμῶν (B'). — Ich will noch eine spätere Stelle analysieren, III, 12 ff.:

- 12 Διάκονοι ἔστωσαν μιᾶς γυναικὸς ἄνδρες
τέκνων καλῶς προϊστάμενοι καὶ τῶν ἰδίων οἴκων
13 οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες βαθμὸν ἑαυτοῖς καλὸν περιποιοῦνται
καὶ πολλὴν παρησίαν ἐν πίστει τῇ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ
14 ταῦτά σοι γράφω ἐλπίζων ἐλθεῖν πρὸς σ(ἐ) ἐν τάχει 5
15 ἐὰν δὲ βραδύνω

ἴν' εἰδῆς πῶς δεῖ (σε add. D* al.) ἐν οἴκῳ Θεοῦ ἀναστρέφεσθαι
 ἥτις ἐστὶν ἐκκλησία Θεοῦ ζῶντος
 στυλος καὶ ἐδραῖωμα τῆς ἀληθείας
 16 καὶ ὁμολογουμένως μέγ' ἐστὶ 10
 τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον, usw.

1 διάκονοι ἔστισαν = 2 καὶ τῶν ἰδίων οἴκων | = 3 καλὸν
 περιποιούνται |; 1 μιᾶς γυναικὸς ἄνδρες | = | τέκνων καλῶς προ-
 ἰστά- = 3 | οἱ γὰρ καλῶς διακο-; 3 -τοῖς καλὸν περιποιούνται |
 = 5 | ταῦτά σοι γράφω ἐπιπέζων; 4 | καὶ πολλὴν παρησίαν = 5 -ζων
 ἐλθεῖν πρὸς σ(ἐ) ἐν τάχει | (= ∅ - - - - ∅ -) 7 | ἴν' εἰδῆς πῶς δεῖ σ'
 ἐν οἴ-; 4 ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ | = 6 | ἐὰν δὲ βραδύνω | = 9 | στυλος
 καὶ ἐδραῖω-. 7 -κῳ Θεοῦ ἀναστρέφεσθαι | = 10 | καὶ ὁμολογουμένως
 μέγ'; 8 | ἥτις ἐστὶν ἐκκλησί- oder -κλησία Θεοῦ ζῶντος | = 9 -ωμα
 τῆς ἀληθείας |, oder vielmehr ἐδραῖωμα τ. ἀλ. = -στὶν ἐκκλ. Θ. ζ.,
 und ἥτις ἐστὶν ἐκκλη- = -γουμένως μέγ' ἐστὶ |; 11 | τὸ τῆς εὐσεβεί-
 = -ας μυστήριον, ∅ - - - ∅ - . Hieran schließt sich die bekannte
 liturgische Stelle: ὁς ἐφανερώθη ἐν (= καὶ ὁμολογουμένως) σαρκὶ |
 ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι | ὡφθη ἀγγέλοις | ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν |
 ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ | ἀνελήμφθη ἐν δόξῃ (= -φανερώθη ἐν σαρκὶ);
 dann IV, 1 τὸ δὲ πνεῦμα ῥητῶς λέγει ὅτι ἐν ὑστέροις καιροῖς |,
 worin dieser Rhythmus ∅ ∅ - ∅ - - - ∅ noch zweimal ist: τὸ δὲ
 πνεῦμα ῥητῶς λέ- und -τι ἐν ὑστέροις καιροῖς. Die Liturgie selbst
 ist nicht auffällig rhythmisch, wiewohl ja auch -πιστεύθη ἐν κόσμῳ
 = -νελήμφθη ἐν δόξῃ ist, und ἐπιστεύθη ἐν = ἐκηρύχθη ἐν =
 (ἐ)δικαιώθη ἐν = τὸ τῆς εὐσεβεί- vorher (und (ἐ)δικαιώθη ἐν
 πνεύμα- = τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον).

Stellen wir nun, nach so vielen zum Teil langen Beispielen,
 überschauend fest, was diese Komposition charakterisiert. Zu-
 nächst, was die Messung und Zubereitung betrifft: mit elidier-
 baren Hiaten ist Paulus nicht ängstlich, und man hat an so
 etwas nicht Anstoß zu nehmen. Das -αι der Verbalausgänge
 wird verkürzt, nicht elidiert; nur I. Kor. XV, 9 und I. Thess.
 IV, 16 schienen Ausnahmen zu sein: καλεῖσθ' ἀπόστολος, κατα-
 βήσεται(αι) ἀπ' οὐρανοῦ. Vor muta cum liquida fanden wir überall
 Verkürzung, von den ständigen Ausnahmen wie γν abgesehen;
 dennoch könnte gelegentlich auch sonst Verlängerung sein.¹⁾
 Bei der Responson werden Daktylus und Tribachys (oder

1) Vgl. im Anhang II I. Thess. V, 6.

Choriamb und vierter Päon) wie überall gleichgesetzt; daß sie in bezug auf den Charakter nicht gleichwertig sind, kann sich gleichwohl da zeigen, wo der Rhythmus mimetisch wird, wie I. Thess. a. a. O. Nun aber eine Hauptsache: von einer Bevorzugung bestimmter Klauseln und überhaupt bestimmter rhythmischer Formen, wie bei Hegesias, zeigt sich auch nicht das Allermindeste, so wenig wie im Hebräerbriefe. Es muß also gegen diese anstößige und aufdringliche Manier in Asien selbst eine erfolgreiche Reaktion eingetreten sein: was nach Beseitigung der Manier blieb, war wirklich tadelfrei und schön. Der Rhythmus kann durch Klang, insonderheit die Wiederholung gleicher Worte, verstärkt werden wie bei den Attikern. Von den Formen der Responsion ist besonders beliebt die Verkettung zweier Glieder durch Gleichheit des Ausgangs des einen mit dem Anfange des andern; dies kann auf ganze Strecken fortgesetzt werden. Nun ist noch eine Art, die wir ganz zuletzt bei I. Tim. I, 10 f. berührten, wo das Respondierende mehrteilig ist: $a + b = a' + b'$. Das kann so sein, daß nur zwischen b und a' eine Pause fällt, wie in jenem Beispiele; indes auch zwischen a und b , a' und b' kann dies der Fall sein. Ich nehme Beispiele zunächst aus dem Briefe an die Philipper, der vorhin etwas zu kurz kam. Also Phil. III, 17 f. steht: *συμμιμηταὶ μου γίνεσθε ἄδελφοί | καὶ σκοπεῖτε τοὺς οὕτω περιπατοῦντας | καθὼς ἔχετε τύπον ἡμῶς.* (18) *πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν | οὗς πολλάκις ἔλεγον ὑμῖν | νῦν δὲ καὶ κλαίων λέγω | τοὺς ἐχθροὺς τοῦ σταυροῦ τοῦ Χριστοῦ* | (19) *ὣν τὸ τέλος ἀπώλεια | ὣν ὁ θεὸς ἡ κοιλία | καὶ ἡ δόξα ἐν τῇ αἰσχύνῃ αὐτῶν | οἱ τὰ ἐπιγεια φρονοῦντες.* Dies letzte Kolon $_ \cup \cup \cup _ \cup \cup _ \cup$ ist ja gleich mit 18 *οὗς πολλάκις ἔλεγον ὑμῖν*, indes mit starkem Abstände, so daß die Sache auch zufällig sein könnte, und nicht einmal genau in bezug auf Daktylen und Tribrahen. Aber genau und nahe *καθὼς ἔχετε τύπον ἡμῶς* 17 und *οὗς πολλάκις ἔλεγον ὑμῖν* 18, $\cup _ \cup \cup \cup \cup _ _$, und hier geht nun vorher, das eine Mal *τοὺς οὕτω περιπατοῦντας* und das andere Mal *πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν*. Also $a | + b | a' | + b' |$ in unmittelbarem Anschluß, mit gehörigem Anklang noch dazu; Zufall kann das nicht mehr sein. Zusammen sind es $(8 + 9 =) 17$ Silben, von denen ja die in der Kommissur der Kola (*-τας | κα-*; *-σιν | οὗς*) nicht genau respondieren; aber die gesamte Responsion nimmt doch einen gehörigen Raum ein. Außerdem: 17 Anfang *συμμιμη-*

καὶ μου = 16 Ende τῷ ἀδελφῷ στοιχεῖν|; (γί)νεσθ' ἀδελφοί | = | καὶ σκοπεῖτε; diese Verbindung aber: $\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}$ und $\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}$ kommt nachher noch einmal vor, allerdings mit Abstand erst in 19: καὶ ἡ δόξ' ἐν τῇ | αἰσχύνῃ αὐτῶν; auch das kann man mit $a + b - a' + b'$ bezeichnen. Die beiden übrigen Kola von 18 scheinen in sich Responsion zu haben; man braucht nur ννί statt νν zu schreiben: ννί δὲ καὶ = κλαίων λέγω (oder mit D* νν δὲ κλαί- = -ων λέγω), und (τοὺς) ἐχθροὺς τοῦ σταυ- = -ροῦ τοῦ Χριστοῦ, oder τοὺς ἐχθροὺς = τοῦ σταυροῦ = τοῦ Χριστοῦ (gewichtig durch die Spondeen oder Molossen); dann ist in 19 τὸ τέλος ἀπάλεια = ὦν δ' θεὸς ἡ κοιλί(α). — Kurz zuvor, V. 11 ff., ist eine Stelle mit ähnlicher geteilter Responsion. Εἴ πως κατανήσω εἰς τὴν ἔξανάστασιν τὴν ἐκ νεκρῶν (ἐξαν. τῶν νεκρῶν KL und die Masse der jüngeren Zeugen). (12) οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον ἢ ἤδη τετελείωμαι, διώκω δ' εἰ καὶ καταλάβω (ohne καὶ κ* D* u. a.), ἐφ' ᾧ καὶ (καὶ om. D* FG) κατελήμφθην ὑπὸ Χριστοῦ Ἰησοῦ (einige Ἰησοῦ Χρ., nur Χριστοῦ BD* FG; auch ὑπὸ Χρ. findet sich). (13) ἀδελφοί ἐγὼ (ἐγὼ om. D*) ἑμαυτὸν οὕτω (οὗ B u. a.) λογιζομαι κατεληφέναι· ἐν δέ, τὰ μὲν ὀπίσω ἐπιλανθανόμενος, τοῖς δ' (εἰς δὲ τὰ D* FG) ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος, (14) κατὰ σκοπὸν διώκω εἰς (ἐπὶ DFG u. a.) τὸ βραβεῖον τῆς ἔνω κλήσεως τοῦ Θεοῦ (τ. Θ. om. FG) ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ (ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ Χρ. D* FG). Hier sind gleich οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον ἢ ἤδη τετελείω- 12 und ἐν δὲ τὰ μὲν ὀπίσω ἐπιλανθανόμενος 13, $\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}$, mit je 14 Silben. Und nun geht 13 vorher (λο)γιζομαι κατεληφέναι |, 11 aber, nach der Vulgatesart, ἔξανάστασιν τῶν νεκρῶν, wieder gleich mit 8 Silben. Ἐξανάστασιν τὴν ἐκ νεκρῶν (was Paulus sonst nie hat, weder ἔξανάστασις für ἀνάστασις noch ἀνάστ. ἐκ νεκρῶν, s. E. Haupt im Kommentar) würde richtig nur die Auferstehung Christi bezeichnen, was indes absolut sinnwidrig wäre; also ist dieser Lesart zu mißtrauen, um so mehr, weil sie (in dem Sinne der Auferstehung Christi) durch das unmittelbar vorhergehende συμμορφιζόμενος τῷ θανάτῳ αὐτοῦ veranlaßt sein kann. Nicht daß Korrektur vorläge, wohlverstanden, sondern Gedankenlosigkeit wie bei den meisten Fehlern; also ist nicht etwa der Kanon von der Bevorzugung der „schwierigeren Lesart“ anzuwenden, sondern man hat zu nehmen, was sinngemäß und einfach ist. Somit hätten wir auch hier $a + b = a' + b'$, hier mit je $8 + 14 = 22$ Silben; aber nicht mit unmittelbarer Berührung. In dem ersten

Kolon (11) ist der Anfang εἰ πως κατανήσω εἰς = dem Schlusse ἀνάστασιν τῶν νεκρῶν. Für 12 ist noch nachzutragen, daß D*FG mit Irenaeus usw. zwischen ἔλαβον und ἢ ἤδη τετελειώμαι eingeschoben ἢ ἤδη δεδικαίωμαι, was leicht wegen der Ähnlichkeit ausfallen konnte; so wäre in die obige Responsion δεδικαίωμαι für τετελειώμαι einzusetzen, ἢ ἤδη τετελ. aber, als eignes Kolon, mit ἢ ἤδη δεδικαίωμαι die Responsion zu bringen. Indes (vgl. E. Haupt) δεδικαίωμαι paßt im Sinne schlecht, und die Variante kann auch aus der Verderbnis δεδικαίωμαι statt τετελειώμαι erklärt werden. Also besser so: (τε)τετελειώμαι = διώκω δ' εἰ; καὶ καταλάβω ἐφ' ᾧ [καὶ] κατελήμφθην ἐπὶ τοῦ Χριστοῦ = οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον ἢ ἤδη τετελειώμαι, _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ . So ist das ἐφ' ᾧ nicht mehr kausal, wie man es auffaßt („weil“, Röm. V, 12. II. Kor. V, 4; Gramm. § 43, 3 S. 138²f.), sondern es ist dieser Satz ἐφ' ᾧ κτέ. Objekt zu καταλάβω, „das wofür“, wie ich es auch schon in der Gramm. erkläre (S. 139²). Dann V. 13: ἀδελφοὶ ἐγὼ ἐμαυτὸν | οὕτω λογιζομαι κατειληφέναι | ἐν θεῷ τὰ μὲν ὅπως ἐπιλανθανόμενος | τοῖς δ' ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος | κατὰ σκοπὸν διώκω εἰς τὸ βραβεῖον | τῆς ἄνω κλήσεως τοῦ Θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ. Ἀδελφοὶ ἐγὼ ἐμαυτὸν = διώκω εἰς τὸ βραβεῖον; οὕτω λογιζομαι κατει- = κατὰ σκοπὸν διώκω εἰς, andringende Iamben, die besonders das zweite Mal sehr wirksam sind; -μαι κατειληφέναι = τῆς ἄνω κλήσεως; -σω ἐπιλανθανόμενος | = -προσθεν ἐπεκτεινόμενος; τοῖς δ' ἔμπρ. ἐπεκτεινόμενος = -σεως τοῦ Θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰη(σοῦ), und = 15 καὶ τοῦθ' ὁ Θεὸς ἔμιν ἀποκαλύψει). Auch der Rest von 15. 16 (womit wir den Anschluß an die vorhin behandelte Stelle erreichen) läßt sich erledigen. V. 15 ὅσοι οὖν τέλειοι τοῦτο φρονῶμεν | καὶ εἴ τι ἑτέρως φρονεῖτε | καὶ τοῦθ' ὁ Θεὸς ἔμιν ἀποκαλύψει | (16) πλὴν εἰς δ' ἐφθάσαμεν τῇ αὐτῇ στοιχεῖν. Ὅσοι οὖν τέλειοι = ἑτέρως φρονεῖτε; τέλειοι τοῦτο φρονῶμεν = -ος ἔμιν ἀποκαλύψει. Für 16 aber müssen die Varianten in Betracht gezogen werden: nach ἐφθάσαμεν κ*KLP so: τῇ αὐτῇ στοιχεῖν κατὰ τὸ αὐτὸ φρονεῖν, DFG vulg. aber τὸ αὐτὸ φρονεῖν τῇ αὐτῇ (κατένι add. D* vulg.) στοιχεῖν. Κατένι ist gewiß Erklärung (nach Gal. VI, 16), τὸ αὐτὸ φρονεῖν aber wird irrtümlich vor τῇ αὐτῇ ausgelassen sein; denn gerade daß φρονεῖν zum 3. Male wiederkehrt, ist echt paulinisch. Wenn man nun in 15 noch ein καὶ einschibt: καὶ εἴ τι <καὶ> ἑτέρως φρονεῖτε, so ist dies

gleich *πλὴν εἰς ὃ ἐφθάσαμεν τὸ αὐτὸ*, und der Schluß *-σαμεν τὸ αὐτὸ φρονεῖν* nochmals = *καὶ εἴ τι καὶ ἐτέρως*. *Τῷ αὐτῷ στοιχεῖν* ist so ein Kolon für sich, mit dem Folgenden wie wir sahen entsprechend. Die Rhythmen bleiben übrigens auch ohne *τὸ αὐτὸ φρονεῖν* wesentlich dieselben; V. 16 bildet dann ein Kolon.

Es gibt in demselben Briefe noch mehr Beispiele für a + b. a' + b', bei denen zu verweilen sich lohnt. II, 19 *ἐλπίζω δ' ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ | Τιμόθεον ταχέως πέμψαι ὑμῖν*; dann *ἵνα κατὰ ἐδύψυχῶ γνοῦς τὰ περὶ ὑμῶν | οὐδένα γὰρ ἔχω ἰσόψυχον ὅστις γησιῶς τὰ περὶ ὑμῶν μεριμνήσει*. *Ἐλπίζω δ' ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ = -γὰρ ἐδύψυχῶ γνοῦς τὰ περὶ ὑμῶν* (a, a'); *Τιμόθεον ταχέως πέμψαι ὑμῖν = (οὐ)-δένα γὰρ ἔχω ἰσόψυχον ὅστις* (-) $\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$, bb'. Hier ist zwischen a' und b' die Silbe *οὐ-*, was nichts ausmacht; zwischen b und a' aber sind mehr Silben: ist *κατὰ* echt? Denn ohne dies wäre unmittelbarer Anschluß: *ἵν' ἐδύψυχῶ*. Ohne solche Schwierigkeit II, 30. III, 1: *ἵν' ἀναπληρώσῃ τὸ ὑμῶν ὑστέρημα τῆς | πρὸς με λειτουργίας* (a) | (III, 1) *τὸ λοιπὸν ἀδελφοί μου* (b) | *χαίρει ἐν κυρίῳ* (a') | *τὰ αὐτὰ γράφειν ὑμῖν* | (b'). Hier scheint keine Pause zwischen b und a'; es bedarf deren aber auch nicht. Der Rhythmus b ist schon in *ἵν' ἀναπληρώσῃ*, der Rhythmus a kehrt III, 2 wieder: *βλέπετε τοὺς κίνας* (= *βλ. τοὺς κακοὺς*) | *βλέπετε τοὺς κακοὺς ἐργάτας*, von *τοὺς κακοὺς* ab. Dazwischen steht III, 1 *ἐμοὶ μὲν οὐκ ὀκνηρόν, ὑμῖν δ' ἀσφαλές*, ein richtiger (komischer) Trimeter, vielleicht wirklich ein Zitat aus Menandros oder irgendwoher, wie I. Kor. XV, 33 *φθειροσιν ἡθῆ χρήσθ' ὀμίλται κακαί*. Das *ὀκνηρόν* wird, in seinem aktivischen, für Paulus doch befremdenden Sinne richtig mit Soph. O. T. 834 *ἡμῖν μὲν ὄναξ ταῦτ' ὀκνηρά* verglichen. — Aus dem 1. Korintherbriefe: XIV, 27 *εἴτ' ἡ γλώσση τις λαλεῖ* (a) | *κατὰ δὲ ἢ τὸ πλεῖστον τρεῖς* (b) | -- | (*καὶ*) *εἰς διερμηνευέτω* (a') | (*ἐάν* δὲ μὴ ἢ *διερμηνευ(τῆς)*) | (b'). Dazwischen steht *καὶ ἀνὰ μέρος*, ohne *καὶ* = b' Anfang; man kann dies aber auch c nennen, und mit *σιγάτω ἐν ἐκ(κλησίᾳ)* = c' nach b' in Parallele setzen. — XVI, 1 ist zunächst ein Fall von a + b | a' . . + b', mit Zwischenraum zwischen a' und b': *περὶ δὲ τῆς λογιᾶς* (Gr. 9²) (a) *τῆς εἰς τοὺς ἀγίους* | (b) (*ὡς*) *περὶ διέταξα ταῖς ἐκ-(a') -(κλησίαις) τῆς Γαλατίας* (b'); das folgende Kolon scheint Responion von Anfang und Ende zu haben, wenn auch auf kleinstem Raum: *οὕτως καὶ ὑμεῖς*) = *ποιήσατε*. Dann in V. 2 läßt sich

mit einer kleinen Umstellung: *τιθέτω παρ' ἐαντιῶ* statt *παρ' ἐ. τιθ.*, eine schöne geteilte Responision herstellen: *κατὰ μίαν σαβ-* (dies = 1. Anfang); *σαββάτου ἑκαστος ὑμῶν* (a) | *τιθέτω παρ' ἐαντιῶ* (b) *θησαυρίζων ὃ, τι ἂν εὐδοῦται* | (a' von *-ζων* an) *ἵνα μὴ ὅταν ἔλθω* (b'); *τότε λογιεῖται γίνονται*. Das letzte Kolon, etwa ohne die 1. Silbe, wird mit einer kleinen Ungenauigkeit nachher in 4 wiederholt: . . *τοῦ κάμῃ πορεύεσθαι σὺν ἔμοι πορεύονται*, (υ) *⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃*. Der Anfang dieses Kolon aber, oder vielmehr das Kolon ohne die zwei letzten Silben, deckt sich mit dem Schlusse des vorhergehenden 13: (*δι' ἐπιστολῶν τούτους πέμπω ἀπενεργεῖν τὴν χάριν ὑμῶν εἰς Ἰερουσαλήμ, = ἔαν δ' ἄξιον ἦ τοῦ κάμῃ πορεύεσθαι σὺν ἔμοι πορεύ-* *⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃⊃*). Das sind je 18 Silben. *Δι' ἐπιστολῶν τούτους = σὺν ἔμοι πορεύονται*. Übrig ist noch 3 Anfang *ὅταν δὲ παραγένωμαι οὓς ἔαν δοκιμάσητε: ὅταν δὲ παραγένωμαι = 5 ἐλεύσομαι δὲ πρὸς ὑμᾶς* (ähnlicher Sinn); Schluß *ἔαν δοκιμάσητε = ἔαν δ' ἄξιον ἦ τοῦ*; also das inkorrekte *ἔαν* für *ἂν* scheint hier richtig.

Zweifellos müssen diese Tatsachen, die sich ungeheuer vermehren lassen (s. Anh. II, bes. Gal. IV, 27. 29), auf die literarische Beurteilung des Paulus großen Einfluß haben. Wir waren nicht gewohnt, ihn als einen mit Sorgfalt und Kunst schreibenden Schriftsteller zu betrachten; die Begabung war ja immer klar. Diese Rhythmik aber ist ohne Sorgfalt nicht möglich. Zwar lassen ihre mannigfachen Formen dem Schriftsteller eine bedeutende Bewegungsfreiheit; aber eine nicht geringe Bindung besteht doch. Wenn nun Paulus hierauf achtete, so wird er auch auf anderes Rhetorische geachtet haben, und die vielen Figuren, die sich bei ihm finden, sind ebenso als künstlerisch gewollt anzuerkennen. Ferner ist es nun vollends nicht zulässig, fehlerhafte Härten und Ungeschicklichkeiten in Stil und Ausdruck ihm und nicht den Abschreibern beizumessen: einem nachlässig Schreibenden konnte dergleichen begegnen, aber hier hat sich das Gegenteil von Nachlässigkeit gezeigt. Doch das liegt von unserem Wege seitab; für die stilistische Würdigung des Paulus muß jetzt geradezu ein neuer Anfang gemacht werden, nachdem in der Einteilung in Kola und den damit verbundenen Rhythmen eine neue Grundlage gegeben ist. Aber auf den Hebräerbrief müssen wir noch einmal zurückkommen, der Vergleichung wegen, und wegen der neuen Tatsachen aus der Hand-

schrift von Oxyrhynchos, wonach sich an meiner früheren Behandlung und Analyse noch etwas verbessern läßt.

Ein gut erhaltener Teil der neuen Handschrift, der ältesten des Hebräerbriefes, ist der Schluß von Kap. X und der Anfang von XI. Die Kolumne VII (64 nach der Zählung in der Handschrift), in der hauptsächlich nur zu Anfang der langen Zeilen ein paar Buchstaben fehlen, reicht von *θεα*τριζόμενοι: X, 33 bis zu *ἐθη*[εσθημέ]ναι XI, 5. Die das Ende eines Kolon bezeichnenden Doppelpunkte stehen außer nach *θεα*τριζόμενοι noch an folgenden Stellen: nach *γενη*θέντες 33, nach *συνεπα*θήσατε, *προσεδέ*ξασθε und *ὑπαρ*ξιν καὶ μένουσαν 34; dann erst wieder nach 36 *ἐπαγγε*λλαν (indem sie in der Tat sehr häufig fehlen, wo sie durchaus stehen müßten); weiter nach dem ersten *δσον* in 37 (irrtümlich); am Ende dieses Verses wieder nicht; dafür in 38. 39 überall: nach *ζή*σεται, *ὑποσ*τείληται, *ἀντ*φ, *ἀπώ*λειαν und *ψυχ*ῆς. In Kap. XI ist das erste Zeichen nach *βλεπ*ομένων V. 1 Ende; dann nach V. 2; in 3 und 4 gleichfalls erst am Ende der Verse, ohne weitere Teilung; auch in 5 erst nach *αὐτὸν ὁ θεός*. Daß wir für unsere Zerlegung zur Ergänzung der fehlenden Zeichen berechtigt und verpflichtet sind, ist klar: so, wie in X, 38 f., sollte überall interpungiert sein. Also meine Scheidung in Kola, wie sie in der Ausgabe vorliegt, wird im Prinzip bestätigt; in Einzelfällen kann sie indes falsch sein, und ein Konflikt ist bei X, 34, wo ich so teile: καὶ γὰρ τοῖς δεσμοῖς συνεπαθήσατε | καὶ τὴν ἀρπαγὴν τῶν ὑπαρχόντων ἡμῶν | μετὰ χαρῆς προσεδέξασθε γινώσκοντες | ἔχειν ἑαυτοῦς κρείσσωνα καὶ μένουσαν ὑπαρξιν, in 4 Gliedern, die Handschrift aber in 3: καὶ . . συνεπ., καὶ τὴν . . προσεδ., γινώσκοντες κτέ. Daß die letztere Teilung die natürliche ist, kann ich nicht leugnen; ich bin zu der anderen auch nur durch meine rhythmische Analyse bestimmt worden, die falsch sein kann, und für die ich auch eine, äußerlich nicht stark begründete Änderung vorgenommen habe, καὶ μένουσαν ὑπαρξιν (nach Vulg. *et manentem substantiam*) statt ὑπαρξιν καὶ μένουσαν, wie auch der Papyrus hat. Es ist nun dies κρείσσωνα ὑπαρξιν einer der Fälle von auffälligem Hiatus, die ich oben (S. 41f.) aus dem Briefe aufzählte, natürlich auch durch Änderung in κρείσσω (*κρῖσσωνα* Papyrus) unschwer zu beseitigen; ein zweiter folgt bald in *μὴ ἀποβ*άλητ' ὄν, den ich zweifelnd mit der Konjunktion entschuldigte. Rhythmen sind in diesem Abschnitt

vielfach sehr deutlich vorhanden, aber zur Durchführung des Prinzips, in der strengen Weise, wie ich es bei Paulus jetzt versuchte, mangelt doch noch einiges. V. 32 ἀναμνηθήσεθε δὲ τὰς πρότερον ἡμέρας | ἐν αἷς φωτισθέντες | πολλὴν ἄθλησιν ὑπεμείνατε παθμάτων | (33) τοῦτο μὲν ὀνειδισμοῖς [τε] καὶ θλίψεσι θεατριζόμενοι | τοῦτο δὲ κοινῶν τῶν οὕτως ἀναστρεφόμενων γενηθέντες | (34) καὶ γὰρ τοῖς δεσμοῖς συνεπαθήσατε | καὶ τὴν ἀρπαγὴν τῶν ὑπαρχόντων ὑμῶν (|) μετὰ χαρᾶς προσεδέξασθε (|) γινώσκοντες (|) ἔχειν ἑαυτοὺς κρείσσονα καὶ μένουσαν ὑπαρξιν (?) | (35) μὴ ἀποβάλητε οὖν τὴν παρρησίαν ὑμῶν | ἥτις ἔχει μεγάλην μισθαποδοσίαν. 32, 1 Ende -μνηθήσεθε . ἡμέρας = 32, 3 Ende ἄθλησιν ὑπεμ. παθμάτων, ---υ---υ---υ---; dazu die letzten 8 Silben noch = 34, 1 Ende -μοῖς συνεπαθήσατε. 32, 2 (ἐν αἷς φωτισθέντες | = 3 | πολλὴν ἄθλησιν. In 33, 1 habe ich bisher τε entfernt, damit -δισμοῖς καὶ θλίψεσι θεατριζόμενοι = πολλὴν ἄθλησιν ὑπεμείνατε παθη- sei; ob der Papyrus das τε hatte, ist unklar, da von Kol. VI (63) nur einige Zeilenanfänge da sind. Aber unberührt habe ich die Schwierigkeit in 33, 2 gelassen: (κοινῶν) τῶν οὕτως ἀναστρεφόμενων γενηθέντες) ist zwar = 34, 1 καὶ γὰρ τοῖς δεσμοῖς συνεπαθήσατε, -----υ---υ---υ---; aber die Silben (γενη)-θέντες kommen ohne Entsprechen hinterher. Hier also muß doch wohl umgestellt werden, auch gegen den Papyrus: τοῦτο δὲ κοινῶν γενηθέντες τῶν οὕτως ἀναστρεφόμενων: -τες τῶν οὕτως ἀναστρεφόμενων | = | καὶ γὰρ τοῖς δεσμοῖς συνεπαθή-. Nun aber ist auch gegen das τε kein Grund mehr: (τοῦτο μὲν ὀνειδισμοῖς τε καὶ θλίψε- = τοῦτο δὲ κοινῶν γενηθέντες, υ---υ---υ---υ---. Weiter 34, 1 | (καὶ) γὰρ τοῖς δεσμοῖς = 2 | καὶ τὴν ἀρπαγὴν; μετὰ χαρᾶς προσεδέξασθε | (wenn wir so nach dem Papyrus teilen) = 35, 2 ἥτις ἔχει μεγάλην μισθα-. Wenn man nun in 35, 1 wieder eine ganz leichte Umstellung macht: μὴ οὖν ἀποβάλητε, = Vulg. nolite itaque amittere, so haben wir μὴ οὖν ἀποβάλητε τὴν παρρησίαν = γινώσκοντες ἔχειν ἑαυτοὺς κρείσσονα, υ---υ---υ---υ---; im übrigen wie bisher nach Vulg.: κρείσσονα καὶ μένουσαν ὑπαρξιν | = 36 | ὑπομονῆς γὰρ ἔχετε χρεῖαν|. Τὴν παρρησίαν ὑμῶν | = | καὶ τὴν ἀρπαγὴν τῶν ὑπαρχόντων ὑμῶν): sie sollen nicht auch die verlieren. Μισθαποδοσίαν 35, 2 Ende = καὶ μένουσαν ὑπαρξιν |; außerdem kommt diese Klausel gleich noch öfter. V. 36 ὑπομονῆς γὰρ ἔχετε χρεῖαν | ἵνα τὸ θῆλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες κληθήσθε τὴν ἐπαγγελίαν | (37) ἔτι γὰρ (γὰρ om.

pap. schlecht) μικρὸν ὄσον ὄσον | ὁ ἐρχόμενος ἤξει καὶ οὐ χρονιεῖ |
 (38) ὁ δὲ δίκαιος μου (μου fehlt in DHKLP usw., auch dem Pap.)
 ἐκ πίστεως (μου hier D*) ζήσεται | καὶ ἐὰν ὑποστείληται | οὐκ ἐδο-
 κεῖ ἢ ψυχὴ μου (μου ἢ ψ. D und Pap.) ἐν αὐτῷ | (39) ἡμεῖς δ'
 οὐκ ἐσμεν ὑποστολῆς εἰς ἀπώλειαν | ἀλλὰ πίστεως εἰς περιποίησιν
 ψυχῆς. 36 γὰρ ἔχετε χρεῖαν | = | ἵνα τὸ θῆλημα; -νῆς γὰρ ἔχ.
 χρεῖ(αν) = τὴν ἐπαγγελίαν = 37 μικρὸν ὄσον ὄσον und -ξει καὶ οὐ
 χρονιεῖ; s. auch schon zu 35. Das Entsprechen in und von 37
 ist aber größer und sichtlicher: ἔτι γὰρ μικρὸν ὄσον ὄσον = -μενος
 ἤξει καὶ οὐ χρονιεῖ = 35 μεγάλην μισθαποδοσίαν. Ὁ ἐρχόμενος
 ἤξει aber ist jetzt, nach der Umstellung, = 35 μὴ οὐδὲν ἀποβάλητε.
 In V. 38 halte ich die Korrektur von ζήσεται in ζήσει für er-
 laubt, da ζήσω und ζήσομαι im N. T. nebeneinander bestehen
 (ζήσομεν XII, 9): -καὶ ὁ δίκαιος μου ἐκ πίστεως ζήσει = 39 ὑποστολῆς εἰς
 ἀπώλειαν. Ferner 38 -κεῖ ἢ ψυχὴ μου ἐν αὐτῷ | = 39 | ἡμεῖς δ'
 οὐκ ἐσμεν ὑποστο-; | ὁ δὲ δίκαιος μου = | (οὐκ) ἐδοκεῖ ἢ ψυχῆ;
 über 39, 2 Anfang s. zu XI, 1. Endlich ὑποστείληται | = | ἡμεῖς
 δ' οὐκ ἐσμεν = -ποίησιν ψυχῆς |; κἄν (so!) ὑποστείλη- aber = dem
 anstoßenden πίστεως ζήσει |. — Kap. XI, 1 ἔστιν (εστί Pap.) δὲ
 πίστις ἐλπίζομένων ὑπόστασις | πραγμάτων (πραγματων αποστασις
 der Pap.) ἔλεγχος οὐ βλεπομένων | (2) ἐν ταύτῃ (αυτῇ Pap. mit
 2 Min.) γὰρ ἐμαρτυρήθησαν οἱ πρεσβύτεροι |. Also (ἔστιν δὲ πίστις
 ἐλπίζομένων = X, 39 ἀλλὰ πίστεως εἰς περιποι-; das Weitere
 verdient Erwägung. Wenn πραγμάτων überhaupt hinzugesetzt
 wurde, dann mußte es doch zu dem ersten Partizip hinzugesetzt
 werden, und nicht erst zu dem zweiten; d. h. ὑπόστασις πρα-
 γμάτων |. Auch nach der Umstellung im Papyrus ist es so ver-
 bunden. Die Rhythmen folgen: ὑπόστ. πραγμάτων = 3, 1 | πιστεῖ
 νοοῦμεν κατηγο(τιάζαι), während für 1, 2 im V. 2 sich eine ganz
 genügende Responsion findet: ἔλεγχος οὐ βλεπομένων = -ρήθησαν
 οἱ πρεσβύτεροι. Ἐν αὐτῇ (vgl. V. 4) scheint annehmbar: -χος οὐ
 βλεπομένων = ἐν αὐτῇ γὰρ ἐμαρ- = -σαν οἱ πρεσβύτεροι; immer-
 hin auch = V. 3 -μενον γεγονέναι. Der V. 3 lautet: πιστεῖ
 νοοῦμεν κατηγο(τιάζαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ | εἰς τὸ μὴ ἐκ
 (= -ματι θεοῦ) φαινομένων τὸ βλεπόμενον γεγονέναι, und das
 2. Kolon hat ja übrigens Responsion in sich: εἰς τὸ μὴ ἐκ φ.
 = βλεπ. γεγονέναι. Schwieriger ist V. 4, in welchem die durch
 Cobets glänzende Emendation beseitigte Korruptel ΠΛΕΙΟΝΑ
 für ΗΛΕΙΟΝΑ bereits im Papyrus steht: πιστεῖ ἠδίονα θυσίαν

Ἄβελ παρὰ Καῖν | προσήγγεν τῷ Θεῷ | δι' ἧς ἐμαρτυρήθη εἶναι δίκαιος | μαρτυροῦντος ἐπὶ τοῖς δώροις αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ | καὶ δι' αὐτῆς (διὰ ταύτης D*, s. zu 2) ἀποθανῶν ἔτι λαλεῖ. Das τῷ Θεῷ nach προσήγγεν läßt der Papyrus aus, und ebenso Clemens Alexandrinus (p. 434; II, 152 Dd.) im Zitat; dem muß man doch folgen, und sich nicht durch die leicht aus Zufall zu erklärende Responision (προσ)ην. τῷ Θεῷ = (δώ)ροις αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ beirren lassen. | Προσήγγεν δι' ἧς = -ροις αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ |; ἐμαρτυρήθη | = | εἶναι δίκαιος |; außerdem | πίστει ἡδιονα θυ- = -αν Ἄβελ παρὰ Καῖν | = | μαρτυροῦντος ἐπὶ τοῖς = | καὶ δι' αὐτῆς ἀποθα-; Ἄβελ παρὰ Καῖν | = -θανῶν ἔτι λαλεῖ |; ἀποθανῶν ἔτι λαλεῖ | = 5 | πίστει Ἐνώχ μετετέθη = 3 βλεπόμενον γεγονέναι |. Hier scheint wirklich ein Mißbrauch der Klausel und überhaupt des Rhythmus $\cup\text{---}\cup\cup\cup\text{---}$ zu konstatieren. Ich will $\cup\text{---}\cup\text{---}$ (mit Choriambus) gar nicht rechnen; auch so 1-χος οὐ βλεπόμενων, 3 (-νας ῥήματι Θεοῦ mit --- anlautend), -μενον γεγονέναι; 4 Ἄβελ παρὰ Καῖν, -τυροῦντος ἐπὶ τοῖς, -θανῶν ἔτι λαλεῖ; 5 Ἐνώχ μετετέθη und noch -κεν αὐτὸν ὁ Θεός: 7 (8) mal in 13 Kola. Wenn das so durch den Brief ginge, so würde man an Hegesias erinnert, der Manier wegen, obwohl diese spezielle p̄äonische Klausel nicht in dessen Art ist, sondern von Aristoteles für den Schluß empfohlen wird. V. 5 πίστει Ἐνώχ μετετέθη τοῦ μὴ ἰδεῖν θάνατον | καὶ οὐχ ἠῤῥίσκει' αὐτοῦ θάνατος | διότι μετέθηκεν αὐτὸν ὁ Θεός. Αὐτοῦ θάνατος ist eine nur bei Origenes sich findende und auch durch den Papyrus nicht bestätigte Lesart, die noch dazu mit einer argen Elision behaftet ist; aber auch bei Clemens Romanus (ad Cor. 9, 2), der diesen Brief so häufig nachahmt, steht καὶ οὐχ εὐρέθη (also ohne Elision) αὐτοῦ θάνατος.¹⁾ Die Rhythmen bleiben wie in der Ausgabe. Mit 5 (εὐηρεστημέναι τῷ Θεῷ) beginnt im Papyrus die neue Kolumne (VIII; 65), von der nur die Zeilenanfänge da sind; Interpunktion zeigt sich keine in diesen Versen; als Lesart ist ζητοῦσιν (so nur P) für ἐκζητοῦσιν zu erwähnen.

Was sonst in der neuen Handschrift Erwähnenswertes ist, in Lesarten oder Interpunktion, stelle ich kurz zusammen und erörtere dabei noch Einzelnes. Sie ist weder schön noch korrekt;

1) S. das schöne Programm von Clem. Könnecke: Btr. zur Erkl. des N.T., Stargard i. P. 1896, S. 15.

der Text ist auf der Rückseite der Rolle geschrieben, deren Vorderseite eine lateinische Epitome aus Livius enthielt; also weder zum Verkauf noch für eine Kirche, sondern für Privatgebrauch, in vollem Gegensatz zum Vaticanus. Was sie außer diesem Briefe enthielt, läßt sich nicht sagen; nur daß nach der Kolumnenzählung der Hebräerbrief längst nicht zu Anfang stand; vielleicht also gingen paulinische Briefe voraus, zu denen man ja auch diesen rechnete. Fragmentiert ist alles; das erste Stück beginnt mit τὸ κράτος ἔχοντα τοῦ θανάτου Π, 14. Die Lesarten in Π sind die gewöhnlichen; 14 ist nach *πειρασ*]θεις interpungiert und war es auch wohl nach dem Ende des Verses. Kap. III: Interpunktion nach *μέτοχοι* 1 (nicht nach *αἰγιοι*, wo ich ebenfalls absetze; auch nach *Ἰησοῦν* am Ende des Verses nicht); in 2 nach *αὐτόν*, wo ich nicht absetze; unklar ist, ob am Ende von 2 und nach *ἤξιωται* 3 interpungiert war; das 3 und 4 aber so: *καθ' ἑσπον πλείονα τιμη (so!) ἔχει τοῦ οἴκου:* (ich ohne Absetzen) ὁ | [κατασκευά]σας αὐτόν: *πᾶς γὰρ οἶκος κατασκευ[άζεται] ὑπό τινος:* ὁ δὲ πάντα κατασκευάσας: Θσ̄ | [καὶ Μωσῆ]ς κτέ. Es fehlt in 2 *δλω* vor *οἴκω* wie in B; in 3 steht *δόξης οὔτος* wie in KLM usw., gegen *κAB* usw. *οὔτος δόξης*; umgekehrt fehlt τὰ vor πάντα wie in *κAB* usw., gegen D°LP usw.; *θεός* wie alle, wo ich *οὔτος* setze. Diese Stelle verdient erneute Prüfung; denn die Trennungen im Papyrus scheinen besser als meine Verbindung in diesen Fällen; nur: Θσ̄ statt Θσ̄: ist natürlich Fehler. Also V. 1 (ὁ)μολογίας ἡμῶν Ἰησοῦν | = 3, 1 (δο)ξης παρὰ Μωσῆν (so!) ἤξιωται; dann setze ich in der Ausgabe 2 -σαντι αὐτόν ὡς καὶ Μωσῆς ἐν δλω τῷ οἴκῳ αὐτοῦ | = 3 πλείονος γὰρ οὔτος δόξης παρὰ Μωσῆν ἤξιωται, ungenau in einer Silbe: _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ , und wegen dieser Responstion unterlasse ich die Teilung nach αὐτόν. Indes mit Trennung: πιστὸν ὄντα τῷ ποιήσαντι αὐ(τόν) = 3 πλείονος γὰρ οὔτος δόξης παρὰ, _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ ; ferner ποιήσαντι αὐτόν = -ας ἡμῶν Ἰησοῦν | 2 Ende, und -τα τῷ ποιήσαντι αὐτόν = ὡς καὶ Μωσῆς ἐν τῷ οἴκῳ, _ _ _ _ _ _ _ ; ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ aber = πλείονος γὰρ οὔτος, so daß nichts ausfällt, δλω aber in Wegfall kommt. Dies gehört nun zwar zum Zitate (aus Num. XII, 7), ist aber sonst keineswegs nötig, und Grenfell-Hunt können Recht haben mit der Vermutung, daß es aus V. 5 hereingekommen sei. Weiter in 3: | καθ' ἑσπον πλείονα = | ὁ κατασκευάσας; -μὴν ἔχει τοῦ οἴκου | = | πλείονος γὰρ οὔτος usw.;

-σκευάσας αὐτόν | = | πᾶς γὰρ οἶκος κα-; -ἀζεται ὑπό τινος | = δ
 δὲ τὰ πάντα κατα-; -τα κατασκευάσας οὗτος = δ κατα-
 σκευάσας αὐτόν; denn an der Änderung von θεός in οὗτος
 halte ich um des Sinnes willen fest. Demnach ist auch die
 Teilung nach τοῦ οἴκου mit den Rhythmen gänzlich vereinbar;
 ich verband, um οἴκου δ κατασκευάσας αὐτόν mit V. 5 | εἰς μαρ-
 τύριον τῶν λαληθησο(μένων) zusammenbringen zu können, wo der
 Papyrus nach μαρτύριον interpungiert. Der Vers lautet: καὶ
 Μωσῆς μὲν πιστὸς ἐν ὄλῳ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ ὡς θεράπων εἰς μαρτύριον
 τῶν λαληθησομένων; dann 6 Χριστὸς δ' ὡς υἱὸς ἐπὶ τὸν οἶκον
 αὐτοῦ, οὗ οἶκός ἐσμεν ἡμεῖς, ἐὰν τὴν παρερησίαν καὶ τὸ καύχημα τῆς
 ἐλπίδος μέχρι τέλους βεβαίαν κατάσχωμεν. In 5 ist jetzt keine
 weitere Interpunktion, war indes vielleicht nach λαληθησομένων;
 in 6 ist sie nach ἡμεῖς und nach κατάσχωμεν, nicht nach αὐτοῦ,
 und war auch schwerlich nach καύχημα, wo ich nochmals ab-
 setze; denn die Worte μέχρι τέλους βεβαίαν (= V. 14) fehlen
 wie in B. Die Rhythmen aber ergeben sich nicht anders, als
 wie ich sie auch bisher angenommen habe (nur daß sich, trotz
 der Ungenauigkeit in einer Silbe, | καὶ Μωσῆς μὲν πιστὸς ἐν
 ὄλῳ τῷ οἴκῳ = | Χριστὸς δ' ὡς υἱὸς ἐπὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ |
 setzen läßt, ----υυυυ-υ-υ); also ist εἰσμαρτυριον: falsch für
 :εἰσμαρτυριον, wie vorher: θσ für θσ:

In dem langen Zitate III, V. 7—11 ist nirgends Inter-
 punktion, was ich schon oben (S. 32) als bezeichnend und
 wichtig hervorhob, indem dieses Zitat in die Rhythmen nicht
 einbezogen ist; was ich darin in der Ausgabe rhythmisch hervor-
 hebe, liegt in der Psalmenübersetzung selbst.¹⁾ Am Schlusse,
 nach κατάπανσιν μου, ist interpungiert; dann in 12 nach ἀπιστίας
 und ζῶντος, usw., ohne daß etwas auffiele als verkehrte Aus-
 lassung der Punkte. Neu ist die Lesart παρακαλέσατε statt
 παρακαλεῖτε, aber unmöglich neben καθ' ἐκάστην ἡμέραν; 16 steht
 ἀλλ' οὐ πάντες wie gewöhnlich. In 19 ist bei ἠδυνασθησαν (so!
 neu für -ήθησαν) εἰσελεθειν das ε von εἰς über einen Doppelpunkt
 geschrieben, d. h. ισ in εἰσ korrigiert, nach den Hsg. mit Be-
 seitigung des Doppelpunktes. Das ist indes fraglich, und eine
 Teilung nach ἠδυν. vollkommen möglich: (καὶ βλέπομεν ὅτι οὐκ

1) V. 10 der Pap. αἰ πλανῶνται ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῶν διὸ οὐκ ἔγνωσαν
 τὰς ὁδοὺς μου für πλ. τῇ καρδίᾳ· αὐτοὶ δὲ οὐκ κτέ., neu, aber nichts wert.

ἠδυνάσθησαν | = IV, 1 φοβηθῶμεν ὄν μή πο(τε); εἰσελθεῖν δι' ἀπιστίαν = -σθαι εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐ(τοῦ) 18, $\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}$ (≡). IV, 2 auch Papyrus *συνκεκρασμενους* . . *ακουσασιν*; gegen die sinnwidrigen Korruptelen hilft er nicht. 3 *ελευσοντε* statt *εἰσελεύσονται*; 4 ohne *γάρ*; *κατεπαυσεσ* für *κατέπαυσεν*, 5 ohne *εἰ* wie D* u. a., alles unbrauchbar. V. 7 *τινὰ ὀρῖζει* und *λέγων* vor *μετὰ*, 8 *ταῦτα* wie gewöhnlich. 12 *ζῶν γὰρ ὁ λόγος τοῦ Θεοῦ καὶ ἐνεργήσ*; wie auch ich abteile; 16 *ἐβρωμεν*, was B ausläßt, hat nach allem Anschein dagestanden. Nun etwas Wichtigeres: V. 4 *καθώσπερ καὶ ἄρων* kann der Papyrus nicht gehabt haben. Aber weder sieht das, mit seinem im N. T. gänzlich singulären *καθώσπερ*, wie Interpolation aus, noch kann man es für die Rhythmen entbehren: = 3 *οὕτως καὶ περὶ ἑαυ(τοῦ)*; also auch hier wird nichts als Nachlässigkeit dieses Schreibers vorliegen. Nach *καλήσας* 5 kommt eine große Lücke in dem Erhaltenen: 12 ganze Kolumnen fehlen, und erst Kap. X, 8f. mit *προσφέρονται τὸ]τε εἶρη[κεν* beginnt wieder eine leidlich erhaltene. Hier hat der Pap. in V. 11. 13. 15. 16 die gewöhnlichen Lesarten, statt deren ich andere vorziehe; in 12 *αὕτη δὲ* mit D*, in 11 *ἁμαρτίαν* für *-ας* allein, nicht gut, da auch in 12 der Plural *ἁμαρτιῶν* steht; ferner ebenso schlecht 13 ohne *αὐτοῦ* nach *ἐχθροί*. Daß das lange und nicht rhythmische Zitat 16f. keine Punkte aufweist, so wenig wie das in Kap. III, hob ich schon hervor (S. 32). Von der nächsten Kolumne fehlt der obere größere Teil, von *ἀληθινῆς* 22 bis *ἀποθνήσκει* 28. In 30 war jedenfalls *λέγει κύριος* ausgelassen, wie in \aleph^*D^*P u. a.; man muß sich erinnern, daß B in diesem letzten Teile des Hebräerbriefes fehlt. Dann, nach dem oben erörterten Stücke, zunächst nichts erhebliches (anscheinend XI, 13 *καὶ πάροικοι* wie P für *καὶ παρεπίδημοι*, nach der Größe der Lücke, s. Grenfell-Hunt), und auch wieder eine Kolumne verloren; mit XI, 28 Ende beginnt wieder eine der erhaltenen. V. 29 *ξηρᾶς* wie gewöhnlich; 30 *ἑπτὰ ἡμέρας* dergleichen; 32 *γάρ με* wie D^oKLP usw. In 33f. sind oder waren reichlichere Punkte: *ἠργάσαντο δικαιοσύ]νην : ἐπέτηχον ἐπαγγελιῶν [:] ἔφρα|[ξαν στόματα λεόν]των : ἔσβεσαν δύναμιν πυρός [:] ἔφνυ[γον στόματα μαχ]αίρης*:. Das. 34 *ἀπὸ* wie gewöhnlich; *εμπολεμῶ*, vgl. Gramm. § 3, 12 S. 13²; 35 *ἐτυμπανίσθησαν* (oder vielmehr *ετοιμ[πα]ν*.) wie gewöhnlich. 37: *εἰδοσθησαν* | [*επιρ]ισθησαν ε]πι[ρα]σθησαν*: so teile auch ich ab. Aber 37f. *ύστερουμενοι*]

Θλειβομενοι: *κακουχουμενοι* | [*ων ουκ ην αξιος*] ο [*κα*]σμος; doch wohl falsch für *κακουχουμενοι*:. In 39f. trenne ich *τὰς ἐπαγγελίας τοῦ Θεοῦ* | *κρείττον τι περὶ ἡμῶν προβλεψαμένου* |; der Papyrus hat *την επ]αγγελειαν* (Singular auch κD usw.) *του θυ περιημων κριττον*, in der Stellung mit den meisten gegen D*, in der Teilung neutral. XII, 1 *τοσουτον* wie gewöhnlich; Punkte, statt hinter *μαρτύρων*, hinter *δγκον*. Die Verbindung *μαρτύρων δγκον* wird auch in einem griechischen Kommentare vorausgesetzt, ist aber doch sicher falsch. *Τηλικουτι* (nach κ *τηλικουτον*) kann ich der Elision wegen nicht mehr halten; also (*χωρις η*) *μων τελειωθωσιν* | = *τοιγαρουν* [*και*] *ημεις το(σουτον* [oder *τηλικουτον*) *εχοντες κτε.*, ohne Teilung bis *μαρτύρων*). *Και* vor *την εδπεριστατον αμαρτιαν* hat auch der Papyrus; mit D* trifft er zusammen V. 2 in der von mir bevorzugten Lesart *τον σταυρον* für *σταυρον*. In 3 ohne *τον*, durch Irrung, und *αυτους* wie κ^o (*εαυτους* κ*D*) aus Korruptel für *εαυτον*; auch der einfache (nicht doppelte) Punkt nach *αμαρτωλων* wird Irrung oder Zufall sein, indem diese Teilung *υπομεμενηγοτα υπο* mit Hiat zusammenbringen würde. Dasselbst wieder mit D* *εκλελυμενοι* statt *εκλυομενοι*, auf den Rhythmus ohne Einfluß; die Schreibung ist hier mit κ, aber V. 5 *εγλυου* nach der alten Weise, von der auch sonst noch in den Hdschr. einzelne Reste sind, Gramm. § 3, 12 S. 13³. V. 4 *αγωνιζομενοι* statt *ανταγωνιζομενοι*, auf den Rhythmus ohne Einfluß, aber sonst gut, da *αντικατεστητε* voraufgeht; gut auch 5 im Zitat *και μη* für *μηδε*: *και μη εκλυου υπ' αυτου* = *υιε μου μη δλιγωρει*; das wird vom Verfasser geformt sein, indem LXX (Prov. III, 11) *μηδε* haben.¹⁾ In 8f. ist wieder einmal etwas mehr Interpunktion, doch bleibt auch so fünfmal, was ich trenne, zusammen: *ει* (vorher keine Punkte!) *δε χωρις εστε παιδειας ης μετοχοι γεγωνασι* (so) *παντες*: *αρα νοθοι και ουκ* (so) *υιοι εστε* (so mit κAD* usw.); (9) *ειτα τους μεν της σαρκος ημων πατερας εχουμεν παιδευτας και ενετρεπομεθα*: *ου πολυ δε* (κ^oD*) *μαλλον υποταγησομεθα τω πατρι των πνευματων και ζησομεν*: (10) *οι μεν γαρ προς αλλγας ημερας κατα το δοκουν αυτοις* (ich *εαυτοις*) *επαιδευον*: *ο δ' επι το συμφερον εις το μεταλαβειν της αγιοτατης* (so für *αγιωτατος*) *αυτου*:. In 8 nun ist die Trennung nach *παιδειας* doch nötig,

1) Vgl. über *και ου* (*και μη*) nach negativem Satze Gramm. § 77, 10 S. 277² (Luk. XVIII, 2).

da die Verbindung sehr hart wird; 9 εἶτα . . ἐνετρεπόμεθα läßt sich allerdings als ein Kolon mit zwei fast genau entsprechenden Hälften fassen: $\underline{\text{υ}}\text{---}\underline{\text{υ}}\underline{\text{υ}}\text{---}\underline{\text{υ}}\underline{\text{υ}}\underline{\text{υ}}$, εἶτα . . πατέρας | εἶχομιν . . ἐνετρεπόμεθα. Weiterhin ich: οὐ πολλῶ μᾶλλον δ' ὑποταγησόμεθα | τῷ πατρὶ τῶν πνευμάτων καὶ ζήσομεν; wo πολλῶ statt πολὺ aus Handschriften aufgenommen, δὲ aber nach Konjektur hierher statt vor μᾶλλον gestellt ist, indem es in den meisten Hdschr. (außer ncD^*) überhaupt fehlt und doch erfordert wird. Οὐ πολλῶ μᾶλλον δ' ὑποταγησόμεθα = -χομεν παιδευτὰς καὶ ἐνετρεπόμεθα; aber deshalb braucht man noch nicht nach ὑποτ. zu teilen, sondern ich tat dies wegen der Korrespondenz τῷ πατρὶ τῶν πνευμάτων und πρὸς ὀλίγας ἡμέρας. Die natürliche Teilung in 9 ist aber eher | καὶ ζήσομεν, = τῶν πνευμάτων; so kann τῷ πατρὶ τῶν πν. | = πρὸς ὀλίγας ἡμέρας | bleiben, indes so, mit Teilung in 10. Da hier D^* ἐπαιδεύεν ἡμᾶς καὶ τὰ δοκοῦντα αὐτοῖς hat, so läßt sich herstellen: οἱ μὲν γὰρ πρὸς ὀλίγας ἡμέρας | ἐπαιδεύον κατὰ τὸ δοκοῦν αὐτοῖς | ὁ δ' ἐπὶ τὸ συμφέρον | εἰς τὸ μεταλαβεῖν τῆς ἀγιότητος αὐτοῦ |. Rhythmen außer den angegebenen: (οἱ) μὲν γὰρ πρὸς ὀλίγας = (ἐ)παιδεύον κατὰ τὸ = 11 πρὸς μὲν τὸ παρὸν οὐ; -ον κατὰ τὸ δοκοῦν αὐτοῖς | = | εἰς τὸ μεταλαβεῖν τῆς ἀ-; (κα)τὰ τὸ δοκοῦν αὐτοῖς | = 11 πᾶσα δὲ παιδεία | (so; ich lasse in der Ausgabe δὲ mit D^* aus; der Pap. hat es); ὁ δ' ἐπὶ τὸ συμφέρον = τῆς ἀγιότητος αὐ(τοῦ). Allzusehr brauchen uns im Papyrus fehlende Punkte nicht zu beirren: in V. 11 hat er sie höchstens am Schlusse gehabt, der schon in die letzte, nur aus 9 Zeilenanfängen bestehende Kolumne fällt.

Der Wert des Papyrus liegt also ganz und gar nicht in den Lesarten, wenn auch namentlich für den Claromontanus D eine gewisse Vermehrung des Gewichts erwächst, wie auch die Herausgeber bemerkt haben; ich habe dieser Handschrift schon bisher ziemlich viel Vertrauen geschenkt. Neues aber, welches etwas wert wäre, ist in größerer Fülle von einer Handschrift des 4. Jahrhunderts überhaupt nicht zu erwarten. Der Wert liegt vielmehr in der völlig neuen Interpunktion, d. h. dem Prinzip derselben, nicht so sehr ihrer Anwendung oder Unterlassung in den einzelnen Fällen. Meine Ausgabe hat sich als der Verbesserung bedürftig herausgestellt, wie selbstverständlich war. Ich will noch auf eins eingehen, nämlich die oben S. 41 f. aufgezählten Fälle von Elision, die prinzipiell bedenklich sind.

So sehr scheut dieser Verfasser dergleichen Hiaten, daß sie nicht einmal in der Kommissur der Kola anders als ganz vereinzelt vorkommen; erst in den beiden letzten Kapiteln etwas häufiger. V, 5 ἀρχιερέα | ἀλλ', da doch wohl -έα und nicht wie attisch -εᾶ. 14 γερυμνασμένα | ἐχόντων. VI, 20. VII, 1 αἰῶνα | οὗτος. VII, 24 αἰῶνα | ἀπαράβατον. VIII, 1 ἀρχιερέα | δε (wie oben). 4 δῶρα | οὔτινες (doch v. l.). IX, 2 ἔγια | ἐν nur nach meiner Lesart (Chrysostomos). X, 30 εἰπόντα | Ἑμοί. XII, 1 ἀγῶνα | ἀφορῶντες. 3 ὑπομεμενηκότα | ὑπὸ. 7 ὑπομένετε | ὡς. 9 ἐντροπέμεθα | οὐ. 25 λαλοῦντα | εἰ. XIII, 17 ὑπέκτετε | αὐτοί. Das sind 14 Fälle, an denen ich auch nicht rühren will; dagegen die oben aufgezählten mögen erörtert werden, soweit das nicht schon geschehen ist. (1) I, 14 οὐχὶ πάντες εἰσὶν λειτουργικὰ πνεύματ' εἰς διακονίαν | ἀποστελλόμενα διὰ τοὺς μέλλοντας | κληρονομεῖν σωτηρίαν |. So steht bei mir, damit -γικὰ πνεύματ' εἰς διακονίαν mit II, 1 διὰ τοῦτο δεῖ περισσοτέρως entspreche, und -στελλόμενα διὰ τοὺς μέλλον(τας) mit -ρισσοτέρως προσέχειν ἡμᾶς das.; dazu -να διὰ τοὺς μέλλοντας mit κληρονομεῖν σωτηρί(αν). In I, 14 ist keine Variante; in II, 1 haben κ und Vulg. περισσοτέρως δεῖ, KLP usw. ἡμᾶς προσέχειν. Also doch lieber so: οὐχὶ πάντες εἰσὶν λειτουργικὰ πνεύματα | εἰς διακονίαν (εἰς διακονί- = οὐχὶ πάντες εἰ-) ἀποστελλόμενα | διὰ τοὺς μέλλοντας κληρονομεῖν σωτηρίαν (ähnliche Hälften, ∪ ∪ ---- ∪, ganz gleich wenn τὸν μέλλοντα, „den der jedesmal“) | διὰ τοῦτο περισσοτέρως δεῖ ἡμᾶς προσέχειν, Schluß von -ως an ∪ ∪ ---- ∪ = -αν ἀποστελλόμενα; Anfang διὰ . . περισσοτέ- (bis auf den Anlaut) = λειτουργικὰ πνεύματα, und bis περισσο- = ποτε παραρῶμεν, dem Schluß des folgenden Kolon. Bessere Rhythmen noch ergäbe die Umstellung πνεύματα λειτουργικά, = (ὕ)ποπόδιον τῶν ποδῶν (σου) vorher; mit der Voranstellung von πνεύματα würde an V. 7 erinnert, wo der Spruch ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα zitiert ist. — Für (2) πάνθ' ὑποτάξαι und (3) πάνθ' ὑποταγμένα II, 8, desgleichen für τεσσαράκοντ' ἔτη (4) und κῶλ' ἔπεσεν (5) II, 17 gilt die Entschuldigung des Zitats. Auch (6) τιν' ἡμέραν und (7) μετὰ ταῦθ' ἡμέρας IV, 7f., sowie προσερχόμεθ' οὖν (8) IV, 16 braucht man nicht zu beanstanden, da τις und οὗτος, nun gar in der Formel μετὰ ταῦτα, an die Formwörter nahe herankommen, und auch die Verbindung προσερχόμεθ' οὖν sich kaum vermeiden ließ und an λάβοιμ' ἄν und anderem, was doch sehr gewöhnlich ist, ihr Analogon hat.

Anders aber (9. 10) VI, 10 ἥς ἐνεδείξασθ' εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ. Da die Vulgata und der Augiensis *f in nomine eius* = ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ haben (vgl. Kap. XIII, 16), womit die eine Elision schon verschwindet, so könnte man nun noch weiter gehen und die Präposition tilgen: ἐνδείκνυσθαι τινί τι wie II. Timotheos IV, 14. Τῷ ὀνόματι αὐτοῦ | = V. 9 | καὶ ἐχόμενα σωτη-, und -ξασθε τῷ ὀνόματι αὐ(τοῦ) = 10 οὐ γὰρ ἄδικος ὁ θεός |; dazu | ἥς ἐνεδείξασθε τῷ = ἐπιλαθέσθαι τοῦ ἔρ(γου), noch genauer als bisher. — In IX, 6 (11) habe ich ohne Autorität und in der Tat befremdend εἰσλασ' οἱ ἱερεῖς wegen des Entsprechens mit (δευτέ)ραν ἀπαξ τοῦ ἐνιαυ(τοῦ) V. 7 geschrieben; näher lag, den überflüssigen Artikel zu streichen. — IX, 24 (12) kann man anders teilen: οὐ γὰρ εἰς χειροποίητα | εἰσηλθεν ἄγια Χριστοῦς ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν | ἀλλ' εἰς αὐτὸν τὸν οὐρανόν |, so daß durchweg, wie auch in V. 23 ὑποδείγματα und ἐπουράνια, die den Gegensatz machenden Wörter ans Ende der Glieder kommen. Εἰς χειροποίητα | = | νῦν ἐμφανισθῆναι (nach οὐρανόν |). — Dann (13) X, 25, wo ich bisher so schreibe: μὴ ἐγκαταλείποντες τὴν ἐπισυναγωγὴν ἑαυτῶν | καθὼς ἔθος ἐστὶν τισιν | ἀλλὰ παρακαλοῦντες [καὶ] τοσοῦτω μᾶλλον | ὄσφ βλέπετ' ἐγγίζουσαν τὴν ἡμέραν. Das ist nicht ohne Härte, auch in der Streichung des καὶ; streicht man statt dessen das überflüssige ἑαυτῶν und macht Pause nach παρακαλοῦντες, so hat man τὴν ἐπισυναγωγὴν | = | ἀλλὰ παρακαλοῦντες |, und καὶ τοσοῦτω μᾶλλον ὄσφ = 24 | εἰς παροξυσμὸν ἀγάπης. Dann kommt eine Pause nach βλέπετε: -τω μᾶλλον ὄσφ βλέπετε | = καθὼς ἔθος ἐστὶ τισιν |. Zu | ἐγγίζουσαν τὴν ἡμέραν bietet das nächste Kolon: ἐκουσίως (= τὴν ἡμέραν) γὰρ ἀμαρτανόντων ἡμῶν (-ταν. ἡμ. = ἐγγίξ. τὴν) die nötigen Respontionen. — Weiter (14. 15) die oben (S. 79 und 81) behandelten Stellen X, 35 μὴ ἀποβάλητ' οὐδὲν (zu schreiben μὴ οὐδὲν ἀποβάλητε) und XI, 5 ἠόρῳκε(ο) αὐτοῦ (zu schreiben ἠόρῳθη α.). Ganz leicht erledigt sich (16) XI, 14 οὐ πατρὶδ' ἐπιζητοῦσιν: lies ζητοῦσιν mit D*, ohne Änderung der Rhythmen. Für (17) XI, 30 ἔπεσε κυκλωθέντ' ἐφ' ἡμέρας ἑπτὰ ist Teilung nach κυκλωθέντα angezeigt: πίστει τὰ τελεχῆ Ἱερικῶν ἔπεσε κυκλωθέντα | ἐφ' ἡμέρας ἑπτὰ |; die Rhythmen bleiben ziemlich, was sie waren, mit kleinen Verringerungen, ausgenommen nur eine sehr unsichere Responktion mit V. 32. — Über XI, 1 (18) τηλικούτ' ἔχοντες ist gehandelt (S. 85); mehr und wichtiges ist über (19) XII, 12 γόνατ' ἀνορθώσατε zu sagen.

Auch hier hilft anderweitige Teilung: διὸ τὰς παρειμένας χεῖρας | καὶ τὰ παραλελυμένα γόνατα | ἀνορθώσατε καὶ τροχιὰς ὀρθὰς ποιεῖτε (v. l. ποιήσατε) τοῖς ποσὶν ὑμῶν | ἵνα μὴ τὸ χωλὸν ἐκτραπῆ κτέ. So kommt vor allem ein stark mimetischer Rhythmus heraus: anapästisch-iambisch die Aufforderung διὸ τὰς παρειμένας (χεῖρας), gebrochen durch χεῖρας, wie natürlich; dann ganz gebrochen und aufgelöst καὶ τὰ παραλελυμένα γόνατα, lauter Kürzen bis auf die 1. Silbe, - u u u u = (u) u u u u; jetzt aber ein kräftiger Ruck in ἀνορθώ- (-μένας χεῖρας | = | ἀνορθώσα-), und nun in festen Daktylen (ja nicht Tribrahen): -θώσατε καὶ τροχιὰς ὀρ-, (ποι)ήσατε τοῖς ποσὶν ὑμῶν, also ποιήσατε und nicht ποιεῖτε, was auch nur in *P und einer Minuskel steht. Dies Kolon ist aus gleichen Hälften zusammengesetzt: ἀνορθώσατε καὶ τροχιὰς ὀρ- = -θᾶς ποιήσατε τοῖς ποσὶν ὑμῶν, - u - u u - u u - u. So ist denn auch der Hexameter καὶ . . ὑμῶν, wenn auch nicht als eigenes Kolon, gerettet, den ich bisher durch ποιεῖτε beseitigte, wiewohl nicht um ihn zu beseitigen; denn den Trimeter V. 14 muß man, sogar als eigenes Kolon anerkennen: οὗ χωρὶς οὐδεὶς ὄψεται τὸν κύριον, und den sich anschließenden V. 15 als Teil des nächsten Kolons: ἐπισκοποῦντες μὴ τις ὑστερῶν ἀπὸ —. In ἵνα μὴ τὸ χωλὸν ἐκτραπῆ ἰαθῆ δὲ μᾶλλον zu einem, allerdings schlechten, Trimeter + Silbe zusammenzuziehen? Den Rhythmen macht das nichts. Die aufgegebenene Responsion -εἴτε τοῖς ποσὶν ὑμῶν mit 14 (δι)ώκετε μετὰ πάντων verschlägt nichts: ἰαθῆ δὲ μᾶλλον | = | εἰρήνην διώκε-; -κετε μετὰ πάντων | = | καὶ τὸν ἀγιασμόν |. — Der nächste Fall (20) XII, 16 πρωτοτόκι' ἑαυτοῦ gibt zu etwas in anderer Weise Interessantem den Anlaß der Erörterung. Die Lösung zwar ist hier einfach: ἑαυτοῦ ist wieder einmal (vgl. oben zu X, 25) zu tilgen, und hier mit bester Autorität, da Clemens Alexandrinus (p. 622, II, 391 Ddf.) es ausläßt. Für die Rhythmen aber fragt sich zuerst, ob πρωτοτόκια oder πρωτοτοκεία die richtige Form ist, auf welche Frage ich überhaupt nicht eingegangen bin, auch nicht in der Gramm., wo ich (§ 28, 5 S. 71²) πρωτοτόκια einfach mit εὐαγγέλιον vergleiche. Aber dies Wort ist alt und jenes ganz jung, dazu Plural und aus Analogiebildung hiernach unmöglich zu erklären; dagegen τὰ πρωτεῖα, δευτερεῖα, τριτεῖα, ἀριστεῖα müßten die Muster sein.

Der Verfasser des Hebräerbriefes aber hat es aus der Genesis, und in dieser ist *-εια*, nach B und A, die weitaus überwiegende und daher auch von Swete angenommene Schreibung. Da endlich in den LXX (Deut. 21, 17) auch das Verbum *πρωτοτοκεύω* vorkommt, wie *πρωτεύω*, *ἀριστεύω*, so ist die Analogie vollständig und die Sache ausgemacht. Rhythmen: (*ὡς Ἦσαυ ἀντὶ βρώσεως* *μᾶς ἀπέδοτο τὰ πρωτοτοκεῖα* | = | *ἴστε γὰρ ὅτι καὶ μετέπειτα* *θέλων κληρονομησάμενος κτλ.*), $_ \cup \cup \cup \cup \cup \cup _ \cup \cup _ \cup$, mit Beseitigung der von mir bisher schlecht angenommenen Pause nach *ἴστε γὰρ*. Ferner *ἴστε γὰρ ὅτι καὶ με-* = dem Schlusse dieses Kolons (*κληρ. τὴν εὐλογίαν ἀπεδοκιμάσθη*, und *-γίαν ἀπεδοκιμάσθη* = *καίπερ μετὰ δακρύων ἐκζητήσας αὐτήν*). So fällt auch die andere schlechte Teilung fort, mit der ich *καίπερ* zum vorigen Kolon zog: *μετανοίας γὰρ τόπον οὐχ εὔρεν, καίπερ* |. Dies vorige hat vielmehr gleiche Hälften: *μετανοίας γὰρ* = *τόπον οὐχ εὔρεν* |, und mit *-πον οὐχ εὔρεν* kann man den nächsten Schluß zusammenstellen: *-τήσας αὐτήν*, wenn nicht *ἐκζητήσας* ohne *αὐτήν*. — Über (21) XII, 18 *προσεληλύθατ' ὄρει* genügt es zu sagen, daß diese, kaum überhaupt bezeugte Lesart für die schwierige Stelle keinesfalls die richtige, und daß *οὐ γὰρ προσεληλύθατε ψηλαφωμένῳ* = (*ἀ*)πέδοτο τὰ πρωτοτοκεῖα ist. Es folgt (22) XIII, 21 *εἰς τὸ ποιῆσαι τὸ θέλημ' αὐτοῦ*, und in demselben Verse (23) *ᾠ ἡ δόξα(α) εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν*. Das letztere erledigt sich sehr einfach durch andere Teilung und (für die Rhythmen) durch Beseitigung des in C^cD und Minuskeln ausgelassenen *τῶν αἰώνων*: *δι' Ἰησοῦ Χριστοῦ ᾠ ἡ δόξα* | (gleiche Hälften) *εἰς τοὺς αἰῶνας ἀμήν*, = (*παρα*)καλῶ δ' ὑμᾶς ἀδελφοί im nächsten Gliede. Bei *θέλημ' αὐτοῦ* ist Umstellung möglich: *αὐτοῦ τὸ θέλημα*, und Streichung des Pronomens; denn auch Röm. II, 18 steht *γινώσκεις τὸ θέλημα* scil. *τοῦ θεοῦ*. Es sind indes viele Varianten hier: bei *ἐν παντὶ ἀγαθῷ* vorher wohl nur aus Interpolation, nach II. Thess. II, 17 (s. Tischendorf); dann hat D* *ποιῆσαι ἡμᾶς τὸ θέλ. α.*, und gleich darauf *αὐτῷ ποιῶν* κ^*AC^* , *ποιῶν ἐαντῷ* nach Gregor von Nyssa, nur *ποιῶν* gewöhnliche Lesart. Mit *ποιῶν ἐαντῷ* kommt man durch: *καταρτίσαι ὑμᾶς* | *ἐν παντὶ ἀγαθῷ εἰς τὸ ποιῆσαι (ὑμᾶς) τὸ θέλημα* | *ποιῶν ἐαντῷ ἐν ὑμῖν τὸ εὐάρεστον ἐνώπιον αὐτοῦ*; so *καταρτ. ὑμ.* = *-ῆσαι τὸ θέλημα, ἐν παντὶ ἀγ. εἰς τὸ* = *ποιῶν ἔ. ἐν ὑμῖν*; für (*εὐ*)άρεστον ἐνώπιον αὐτοῦ gibt es im vorigen Verse Responson. — Endlich der letzte Fall (24

gleich darauf V. 22 bedarf nur eines Wortes: *καὶ γὰρ διὰ βραχέων ἐπέσειλα [ὑμῖν]*, = V. 23 *γινώσκετε τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν Τιμόθεον κτέ.*

Es ergibt sich hiernach von neuem, daß meine Ausgabe des Hebräerbriefes nichts weniger als abschließend ist. An einer großen Menge von Stellen, wo die Lesart zweifelhaft und die Rhythmen undeutlich sind, kommt man zu keiner sicheren Entscheidung; indes läßt sich das Unsichere zugunsten des mehr oder weniger Gesicherten bedeutend verringern. Der Brief ist mit sehr großer Sorgfalt komponiert; also kann man auch die Ansprüche an das Rhythmische noch steigern und voraussetzen, daß die an vielen Stellen deutliche stark rhythmische Komposition auch an anderen ähnlich stark gewesen ist.

2. Pausanias.

Von Paulus und dem Verfasser des Hebräerbriefes wende ich mich, ein Jahrhundert überspringend, zu der Periegese des Pausanias, wo wir in ganz ähnlicher Weise und ebenso reichlich rhythmischem Entsprechen begegnen werden.

Bekanntlich hat Boeckh¹⁾ bereits vor langer Zeit bei diesem, aus Kleinasien gebürtigen Schriftsteller Verwandtschaft mit der alten asianischen Beredsamkeit und insonderheit dem Hegesias nachgewiesen. Nicht daß er dessen ineptiae der Gedanken hätte, aber die Wortstellung ist in der Tat so verzwickelt und unnatürlich wie bei jenem, und auch die Weise sich auszudrücken. Wie bei Hegesias stand: *ἀπὸ Μαγνησίας εἰμὶ τῆς μεγάλης Σιπυλεύς* (Dionys. de compos. p. 34), statt *τῆς ἐπὶ Σιπύλῳ*, so leistet sich Pausanias Unzähliges an derartiger Unnatur; man braucht nur hineinzugreifen. Er mischt aber, gemäß dem Geschmacke seiner Zeit, ein bedeutendes Element von Archaismus und insonderheit Nachahmung des Herodot hinzu; *ἀφέλεια* nannte man das damals, und schrieb darüber und empfahl es.

Der Text dieses Schriftstellers liegt nur in jungen Handschriften vor, deren Abweichungen untereinander, nach Ausschcheidung der offenbar wertlosen, in der neuen Textausgabe von Spiro in einem minimal kleinen kritischen Apparat zu-

1) Boeckh, Ges. Schr. IV, 208 ff.

sammengefaßt sind. Einen größeren hat die, noch nicht vollendete, erklärende Ausgabe von Hitzig und Blümner. Deshalb ist indes der Text nicht etwa gut überliefert, sondern er wird insonderheit durch zahlreiche kleine Lücken entstellt, deren sicherlich noch viel mehr sind, als der Sinn deutlich aufweist.

In bezug auf den Hiat ist Pausanias nicht übermäßig streng und auch nicht gleichgültig. Solche Hiaten, die durch Elision zu tilgen sind, werden unbeschränkt zugelassen; desgleichen die mit den Formwörtern wie *καί* und dem Artikel; andere indes sind nicht einmal in der Pause häufig. Also aus dem Streben nach Vermeidung des Hiats ist von der Unnatur bereits etwas zu erklären; um der Rhythmen willen kann der Schriftsteller mehr gemacht haben, aber er fand auch jedenfalls die Unnatur an und für sich pikant und schön. Ich beginne die Analyse mit dem Anfang des Werkes, der in seiner gesuchten ἀφέλεια gleich deutlich den Sophisten zeigt.

Kap. I, 1 Τῆς ἡπείρου τῆς Ἑλληνικῆς | κατὰ νήσους τὰς Κυκλάδας καὶ πέλαγος τὸ Αἰγαῖον | ἄκρα Σούνιον πρόκειται γῆς τῆς Ἀττικῆς | καὶ λιμὴν τε παραπλεύσαντι τὴν ἄκραν ἐστί | καὶ ναὸς Ἀθηνᾶς Σουναΐδος | ἐπὶ κορυφῇ τῆς ἄκρας | πλέοντι δ' ἐς τὸ πρόσω Λαύρειόν τ' ἐστίν | ἐνθα ποτ' Ἀθηναίοις ἦν ἀργύρου μέταλλα | καὶ νήσος ἔρημος οὐ μεγάλη Πατρόκλου καλουμένη | τεῖχος γὰρ ἄκοδομήσατ' ἐν αὐτῇ καὶ χάρακ' ἐβάλετο Πάτροκλος | ὃς τριήρεσιν ἐπέπλει ναύαρχος Αἰγυπτίαις | ὡς Πτολεμαῖος ὁ <Πτολεμαίου> τοῦ Ἀγού | τιμωρεῖν ἔστειλε(ν) Ἀθηναίοις | ὅτε σφίσιν Ἀντίγονος ὁ Δημητρίου | στρατιᾷ τ' αὐτὸς ἐσβεβληκῶς ἔφθειρε τὴν χώραν | καὶ ναυσὶν ἑμ' ἐκ θαλάσσης κατείργε |. Gleich zuerst ist deutlich ἡπείρου τῆς Ἑλληνικῆς | = πρόκειται γῆς τῆς Ἀττικῆς. Weiter | κατὰ νήσους τὰς Κυκλάδας = (να)ὸς Ἀθηνᾶς Σουναΐδος |; -λαγος τὸ Αἰγαῖον = -τι τὴν ἄκραν ἐστί; | ἄκρα Σούνιον = (κο)ρυφῇ τῆς ἄκρας; | καὶ λιμὴν τε παραπλεύσαντι = (πλέ)οντι δ' ἐς τὸ πρόσω Λαύρειον; denn daß so mit Dindorf zu schreiben ist, und nicht mit Pausanias' Handschriften Λαύριον, steht doch durch die attischen Inschriften fest. | Καὶ ναὸς Ἀθηνᾶς Σου- = | ἐπὶ κορυφῇ τῆς ἄ- = | ἐνθα ποτ' Ἀθηναίοις; -τι δ' ἐς τὸ πρόσω Λαύρειόν τ' ἐστίν | = | ἐνθα ποτ' Ἀθηναίοις ἦν ἀργύ-; ἀργύρου μέταλ(λα) | = (Πατρό)κλου καλουμένη, akatalektisch und katalektisch. Die folgenden Glieder lassen sich in entsprechende Hälften teilen: (καὶ) νήσος ἔρημος οὐ μεγάλη- = -λη Πατρόκλου καλουμένη;

(τεῖ)χος γὰρ ἠκοδομήσαι' ἐν αὐτῇ = καὶ χάρακ' ἐβάλετο Πάτροκλος, vielleicht auch = ὃς τριήρεσι <τότ'> ἐπέπλει ναύ-. Weiter -χος Αἰγυπτίαισι | = ὃ Δημητρίου |; ὃς Πτολεμαῖος ὃ Πτολεμαίου = (ὃ)τε σφίσιον Ἀντίγονος ὃ Δημη-; also die Einschlebung von Πτολεμαίου (zuerst Facius) bestätigt sich auch von dieser Seite. Dann -μαίου τοῦ Ἀἰγίου | = | τιμωρεῖν ἔστειλε; ἔστειλεν (so) Ἀθηναίοις könnte man mit ἔνθα ποί' Ἀθηναίοις oben gleichsetzen; ich ziehe indes, mit ἔστειλε, vor: τιμωρεῖν ἔστειλ' Ἀθηναίοις | = (ἐσ)βεβληκῶς ἔφθειρε τὴν χώραν |. Deutlich -νος ὃ Δημητρίου | = | στρατιᾶ τ' αὐτὸς ἐσ-; dann καὶ ναυσὶν ἀμ' ἐκ θαλάσσης = | ὅτε σφίσιον Ἀντίγονος; das Letzte s. u. — § 2: ὃ δὲ Πειραιεὺς δῆμος μὲν ἦν ἐκ παλαιοῦ (von -μος an = ἐκ θαλάσσης κατεῖργεν) | πρότερον δὲ πρὶν [ἦ] Θεμιστοκλῆς Ἀθηναίοις ἤρξεν | ἐπίνειον οὐκ ἦν (!) Φάληρον δὲ | ταύτῃ γὰρ ἐλάχιστον ἀπέχει τῆς πόλεως ἢ θάλασσα | τοῦτό σφίσιον ἐπίνειον ἦν | καὶ Μενεσθέα φασὶν αὐτόθεν ταῖς ναυσὶν εἰς Τροίαν ἀναχθῆναι | καὶ τοῦτου πρότερον Θησέα δάσσοντα Μίνω δίκας τῆς Ἀνδρογέω τελευτῆς | Θεμιστοκλῆς δ' ὡς ἤρξε | τοῖς τε γὰρ πλέουσιν ἐπιηδειότερος ὃ Πειραιεὺς | ἐφαίνετό οἱ προκείσθαι | καὶ λιμένας τρεῖς ἀνθ' ἑνὸς ἔχειν τοῦ Φαληροῦ | τοῦτό σφίσιον ἐπίνειον εἶναι κατεσκευάσαστο | καὶ νεῶς καὶ εἰς ἕμ' ἦσαν οἴκοι | καὶ πρὸς τῷ μεγίστῳ λιμένι | τάφος Θεμιστοκλέους | φασὶ γὰρ μεταμελῆσαι τῶν εἰς Θεμιστοκλέ(α) Ἀθηναίοις | καὶ ὡς οἱ προσήκοντες τὰ ὄστα κομίσαιεν | ἐκ Μαγνησίας ἀνελόντες | φαίνονται δ' οἱ παῖδες οἱ Θεμιστοκλέους | καὶ κατελθόντες | καὶ γραφὴν εἰς τὸν Παρθενῶν ἀναθέντες | ἐν ἣ Θεμιστοκλῆς ἐστὶν γεγραμμένος |. Ὁ δὲ Πειραιεὺς δῆμος, wenn man Πειραιεὺς mißt und von dem anapästischen Anlaut absieht, = Ἀθηναίοις ἤρξεν |; sodann ist πρότερον πρὶν ἦ, wiewohl auch sonst bei Pausanias öfter überliefert (s. Hitzig-Blümner), doch kaum zu ertragen, und wenn man ἦ streicht, so hat man πρότερον δὲ πρὶν θε- = | ἐπίνειον οὐκ ἦν |. Für Φάληρον δὲ werden wir nichts verlangen, wenn nicht dies an das Vorige angehängt werden kann, s. u.; | ταύτῃ γὰρ ἐλάχιστον ἀπέχει τῆς πό- = | καὶ τοῦτου πρότερον Θησέα δάσσοντα. Wir haben nachher Θεμιστοκλέα im Hiatus, also doch mit Synalöphe, und öfter begegnet dies -έα so im Hiatus (I, 27, 8 Αἰγέα ὑπὸ; 32, 6 Θησέα οὐκ); also wird wenigstens dann wie ionisch -έα und nicht wie attisch -εᾶ gemessen sein. Dann (πό)λεως ἢ θάλασσα | = μὲν ἦν ἐκ παλαιοῦ | oben; (τοῦ)τό σφίσιον ἐπίνειον ἦν | = | καὶ Μενεσθέα φασὶν αὐ- Τροίαν ἀναχθῆναι reimt mit οὐκ ἦν, Φάληρον δὲ; auch ἀναχθῆναι

allein mit *Φάληρον δέ*; aber das ist doch wohl zu wenig, und die Verbindung besser. Für *τῆς Ἀνδρόγεω τελευτῆς* | findet sich in der Nähe nichts als *ἐφαίνετό οἱ προκείσθαι* |, also mit Hiat, den freilich Pausanias vor diesem uralten *οἱ* überall fand, von Homer ab. Dann | *Θεμιστοκλῆς δ' ὡς ἦρ(ξε) = Τροίαν ἀναχθῆναι* |, für *τοῖς τε γὰρ πλέουσιν* gibt es nichts, nachdem *ἐφαίνεθ' οἱ προκείσθαι* ausgeschlossen ist; also *τοῖς τε πλέουσιν γὰρ = -τερος ὁ Πειραιεύς* | = | *καὶ λιμένας τρεῖς ἀνθ'?* Für *ἐνὸς ἔχειν τοῦ Φαληροῦ* | müssen wir auf *τῆς πόλεως ἢ θάλασσα* zurückgehen; für *τοῦτό σφισιν ἐπίνειον εἶ(ναι)* die dort angrenzenden fast gleichen Worte; das ist also a b . . a' b', was wir bei Paulus fanden. Nun: *-ναι κατεσκευάσατο* | = | *καὶ νεὺς καὶ ἐς ἔμ' ἦ(σαν) = τῷ μεγίστῳ λιμένι* | = | *φασὶ γὰρ μεταμελῆσαι = -τες τὰ δοτᾶ κομισαίεν* |; also daher die absonderliche Zerreiβung von *νεώσοικοι*. Ferner *-ὡς καὶ ἐς ἔμ' ἦσαν οἴκοι = ἐφαίνετό οἱ προκείσθαι* oben, mindestens = *τῆς Ἀνδρόγεω τελευτῆς; τάφος Θεμιστοκλέους* | wie unten (*παῖδες οἱ Θεμιστοκλέους*). Das Kolon *φασὶ . . Ἀθηναίους* teilt sich genau in gleiche Hälften: *φασὶ γὰρ μεταμελῆσαι τῶν = ἐς Θεμιστοκλέ' Ἀθηναίους. Καὶ ὡς οἱ προσήκον- = ἔχειν τοῦ Φαληροῦ* | = | *καὶ πρὸς τῷ μεγίστῳ, --- ---; ἐκ Μαγνητίας ἀνελόντες* | = unten *ἐς τὸν Παρθενῶν' ἀναθέντες* |. Dann lieber *παῖδες οἱ Θεμ.*, ohne den ersten Artikel, wie vorher *νήσους τὰς Κυκλάδας, πέλαγος τὸ Αἰγαῖον, γῆς τῆς Ἀττικῆς*, und überhaupt massenhaft bei Pausanias; so kann man | *καὶ ὡς οἱ προσήκον-* auch mit dem nahen *φαίνονται δὲ παῖδες* zusammenbringen. *Καὶ κατελθόντες* | = | *καὶ γραφῆν ἐς τὸν; | ἐν ἧ Θεμιστοκλῆς = ἐστὶν γεγραμμένος* |. So läßt sich hier ziemlich alles leicht und bequem miteinander in Beziehung setzen; ich habe in der Tat keinen Anfang und kein Ende ausgelassen. Die Art der Rhythmik aber ist genau dieselbe wie in den neutestamentlichen Schriften, und auch von einer Bevorzugung bestimmter Formen zeigt sich nichts.

Ich will aus dem 1. Buche noch eine zweite Stelle heranziehen, Kap. XXVIII Anfang.

§ 1. *Κύλωνα δ' οὐδὲν ἔχω σαφὲς εἰπεῖν | ἐφ' ὅτῳ χαλκοῦν ἀνέθεσαν τυραννίδ' ὁμῶς βουλευσάντα | τεκμαίρομαι δὲ τῶνδ' ἕνεκα | διτι εἶδος κάλλιστος καὶ τὰ ἐς δόξαν ἐγένετ' οὐκ ἀφανῆς | ἀνελόμενος διαύλου νικητὴν Ὀλυμπικῆν | καὶ οἱ θνητοτέρ' ὑπῆρξεν γῆμαι Θεαγένους | δς Μεγάρων ἐτυράνησεν. — Κύλωνα . . εἰ(πεῖν) = ἐς δόξαν ἐγένετ'*

οὐκ ἀφανής; auch = τεκμαίρομαι δὲ τῶνδ' ἔνεκα, bis auf eine fehlende Silbe (δέ γε würde ausfüllen; § 2 Anfang steht δέ γε falsch, vgl. u.). | Ἐφ' ὅτῳ χαλκοῦν = | ὅτι εἶδος κάλ-; -νίδ' ὁμῶς βουλευσάντα | = | ὅτι εἶδος κάλλιςτος. Τυραννίδα βουλευσάντα für τυραννίδι ἐπιβουλευσάντα oder ἐπιθέμενον ist wieder eine von Pausanias' absonderlichen Redeweisen. Dann -νετ' οὐκ ἀφανής | = | ἀνελόμενος; -λου νίκην Ὀλυμπικὴν | = -ξεν γῆμαι θεαγένοους? Vgl. Φεργηνής; indes hat doch Pausanias selbst in VI, c. VI und von diesem Megarer in I, 40, 1 deutlich die Messung mit ᾗ, wie Aristophanes; vgl. auch den Orakelvers VI, XI, 8: θεαγένην δ' ἄμνηστον ἀφήκατε τὸν μέγαν ὕμέων. Also lieber mit etwas ungenauem Entsprechen -λου νίκην Ὀλυμπικὴν | = -πήρξεν γῆμαι θεαγένοους |. Καὶ οἱ Θυγατέρ' ὑπήρξεν ist der Anfang des 1. Rhythmus. — § 2 χωρὶς δ' ἢ (Bekker für δέ γε) ὅσα κατέλεξα | δύο μὲν Ἀθηναίους εἰσι(ν) δεκάται πολεμήσασιν | ἄγαλμ' Ἀθηναῖς χαλκοῦν ἀπὸ Μήδων τῶν ἐς Μαραθῶν' ἀποβάντων | τέχνη Φειδίου | καὶ οἱ τὴν ἐπὶ τῆς ἀσπίδος λαπιθῶν πρὸς Κενταύρους | καὶ ὅσ' ἄλλ' ἐστὶν ἐπειρησμένα | λέγουσι τορεῦσαι Μῦν | τῷ δὲ Μυλὶ ταῦτά τε καὶ τὰ λοιπὰ τῶν ἔργων | Παρράσιον καταγράψαι τὸν Εὐδήνορος | ταύτης τῆς Ἀθηναῖς | ἢ τοῦ δόρατος αἰχμῆ καὶ ὁ λόφος τοῦ κράνους | ἀπὸ Σουνίου προσπλεύουσιν ἐστὶν ἤδη σύνοπτα | καὶ ἄρμα κείται χαλκοῦν ἀπὸ Βοιωτῶν δεκάτη | καὶ Χαλκιδέων τῶν ἐν Εὐβοίᾳ | δύο δ' ἄλλ' ἐστὶν ἀναθήματα | Περικλῆς ὁ Ξανθίππου | καὶ τῶν ἔργων τῶν Φειδίου θείας μάλιστα ἄξιον | Ἀθηναῖς ἄγαλμ' ἀπὸ τῶν ἀναθέντων καλουμένης Ἀθηνίας |. Von § 1 war noch das Letzte übrig: ὅς Μεγάρων (-έων eine Hdschr.) ἐτυράνησεν |, = (εἰ)σι(ν) δεκάται πολεμήσασιν; der Ausdruck ist in beiden Kola unnatürlich, indem τοῦ Μεγαρέων τυράννου oder (nach Thukyd. I, 126, 3) ὅς τότε Μεγάρων ἐτυράνηει, und in dem anderen ἀπὸ πολέμων das Nächstliegende war. Χωρὶς δ' ἢ ὅσα κατέλεξα zu Anfang von § 2 stimmt hiermit und mit τῶν ἐς Μαραθῶν' ἀποβάντων; | δύο μὲν Ἀθηναίους = -κάται πολεμήσασιν |; ἄγαλμ' Ἀθηναῖς χαλκοῦν ἀπὸ Μήδων τῶν = unten καὶ ἄρμα κείται χαλκοῦν ἀπὸ Βοιωτῶν, womit der Schriftsteller zu δύο die weitere Ausführung gibt; hier ist die Absicht einmal ganz klar. Τέχνη Φειδίου | = | καὶ οἱ τὴν ἐπὶ; καὶ οἱ τὴν ἐπὶ τῆς ἀσπίδος = ὅσ' ἄλλ' ἐστὶν ἐπειρησμένα |. Bei τὴν ἐπὶ τῆς ἀσπίδος fehlt offenbar μάχην, was die Herausgeber nach Κενταύρους einfügen; hinter λαπιθῶν bewirkt es Reim mit | ἄγαλμ' Ἀθηναῖς χαλκοῦν ᾗ-, = (λα)πιθῶν

μάχην πρὸς Κενταύρους |. | Λέγουσι τορεῦσαι Μῦν = | δύο μὲν Ἀθηναίους; (τῷ) δὲ Μυλ ταῦτά τε καὶ τὰ = | Παρράσιον καταγράφαι; τὰ λοιπὰ τῶν ἔργων | = | καὶ ἄρμα κεῖται χαλ- = -ων τῶν ἐν Εὐβολίᾳ |; τὸν Εὐήγορος | = ἐπειρασμένα | = καὶ οἱ τὴν ἐπὶ usw. Ταύτης τῆς Ἀθηναῖς | scheint, trotz der Ungenauigkeit, dem anstoßenden ἢ τοῦ δόρατος αἰχμῇ zu entsprechen; καὶ ὁ λόφος τοῦ κράνουσ = ἐστὶν ἐπειρασμένα | (λόφος τ. κρ. | = τὸν Εὐήγορος) |; dann | (ἀπὸ) Σουνίου προσπλέουσιν = ἐστὶν ἤδη σύνοπτα |. Ἀπὸ Βοιωτῶν δεκάτη | = δύο δ' ἄλλ' ἐστὶν ἀναθή-; -ωτων δεκάτη | = | καὶ Χαλκιδικῶν; ἀναθήματα | = | ἀπὸ Σουνίου; Περικλῆς δ' Ξανθίππου | = καὶ τῶν ἔργων τῶν Φει-, ungenau im Anlaut; μάλιστ' ἄξιον | = Ἀθηναῖς ἄγαλμ'; -ου θέας μάλιστ' ἄξιον | = -των καλουμένης Αἰμυλίας |. Nun aber (§ 3) (ἀπὸ τῶν ἀναθέντων καλουμένης Αἰμυλίας | = | τῇ δ' ἀκροπόλει πλὴν ὅσον Κίμων ἠκοδό-, υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ, mit je 13 Silben, und mit derselben Verkettung der Glieder: ἠκοδόμησεν αὐτῆς ὁ Μιλτιάδου | περιβαλεῖν τὸ λοιπὸν (υ υ) λέγεται —; man kann πάλαι passend einschieben. Es folgt — λέγεται τοῦ τειχους | Πελασγοῦσ οἰκίσαντάς (Πελ. οἰκί- = -γεται τοῦ τειχους) ποθ' ὑπὸ τὴν ἀκρόπολιν· φασὶ γὰρ Ἀγρόλαν καὶ Ὑπέρβιον, und dann eine offenbare größere Lücke. Nach dieser steht zwar was mit -τάς ποθ' ὑπὸ τὴν ἀκρόπολιν entspricht: πυνθανόμενος δ' οἴτινες ἦ(σαν); aber die Lücke stört im übrigen das Erkennen der Beziehungen so, daß wir besser tun, hier abzubrechen. Wir sind ja nicht an diese Stelle, noch überhaupt an ein Buch unter 10 gebunden.

VI, 6, 5 ff., Geschichten von dem lokrischen Faustkämpfer Euthymos. (Τούτου μὲν δὴ) παιδ' εἶναι λέγεται τὸν Εὐθύμον |; vgl. vorher § 4 Ende τέττιγες ἀφιᾶσι τὴν φωνήν, -- υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ, doch wird weiterhin dieser Rhythmus ohne die 1. Silbe gebraucht: | ἀνελομένω δέ οἱ (s. zu I, 2, 2 ἐφαίνεται οἱ) πυγμῆς, und auch πυγμῆς ἐν Ὀλυμπίᾳ νίκην |. Wir kommen indes auch mit δ' οἱ durch (s. u.), und auch in I, 1 war die Sache zweifelhaft. Es folgt nach νίκην |: τετάρτη πρὸς ταῖς ἑβδομήκοντ' Ὀλυμπιάδι | οὐ κατὰ τὰ αὐτ' ἐς τὴν ἐπιούσαν Ὀλυμπιάδ' ἔμελλε χωρήσειν | Θεαγένης γὰρ ὁ θάσιος | Ὀλυμπιάδι θέλων τῇ αὐτῇ πυγμῆς τ' ἀνελεσθαι καὶ παγκρατίου νίκας | ὑπερεβάλετο πυκτεύων τὸν Εὐθύμον | οὐ μὴν οὐδ' ὁ Θεαγένης | ἐπὶ τῷ παγκρατίῳ λαβεῖν ἐδνήθη τὸν κότινον | ἄτε προκατεργασθεῖς τῇ μάχῃ πρὸς τὸν Εὐθύμον |. Τετάρτη πρὸς ταῖς ἐ- = | τούτου μὲν δὴ παιδ' εἶ-, wofür noch kein Entsprechen da

war; *-μήκοντ' ὀλυμπιάδι* | = *-γένης γὰρ ὁ θάσιος* | = | *ὀλυμπιάδι θεέλων*; denn so wird doch wohl, für *ἐθέλων* der Handschriften, auch um des Hiats willen mit Bekker zu schreiben sein. Vgl. indes über den Hiatus unten zu 6; (*ὀλυμπιάδι ἐθέλων* ist = | *θεαγένης γὰρ ὁ θά-*, und mit *ταύτῃ* = *ὑπερεβάλετο πυκτεύων*. | *Ὅδ' κατὰ τὰ αὐτ'* = *ὀλυμπιάδι* | vorher; *οὐ . . τὴν* = *καὶ παγκρατίου νίκας*, auch = *ἀνελομένω δ' οἱ πυ-*, wenn so vorher, mit Elision. In *-λυμπιάδ' ἔμελλε χωρήσειν* ist wieder der erste Rhythmus; außerdem *-μελλε χωρήσειν* | = *-ων τὸν Εὐθύμον* |. Dann | *θεαγένης γὰρ ὁ θά-* = | *ὑπερεβάλετο πυ-*; vgl. über *θεαγένης* zu I, 28, 1. | *Ὅδ' μὴν οὐδ' ὁ θεα-* = *-νήθη τὸν κότινον* |; *μὴν οὐδ' ὁ θεαγένης* | wieder = *-γένης γὰρ ὁ θάσιος* usw. oben, | *ἄτε προκατεργασθεὶς* = *καὶ παγκρατίου νίκας* | usw. In *τῇ μάχῃ πρὸς* ist ein offener Fehler, den man durch *τῆ μ. <τῆ>* korrigiert; mehr in Pausanias' Art (s. zu I, 1, 2, und vgl. hier *ἐπηρεῖα τῆ ἐς κείνον*) ist *μάχῃ τῆ* mit Umstellung. Jedenfalls ist *-χη τῆ πρὸς τὸν Εὐθύμον* = *πυκτεύων τὸν Εὐθύμον*, und *ἄτε προκατεργασθεὶς μάχῃ τῆ πρὸς* = *-εβάλετο πυκτεύων τὸν Εὐθύμον*. Für weiteres müssen wir den nächsten Paragraphen heranziehen. — § 6 *ἐπὶ τούτῳ δ' ἐπιβάλλουσιν οἱ Ἑλληνοδίκαι τῷ θεαγένει* |; *ἐπὶ . . ἐπιβάλ-* = oben | *ἐπὶ τῷ παγκρατίῳ*; (*Ἐλ*)λ. τ. θ. | = (*λα*)βεῖν *ἐδνήθη τὸν κότινον* |. Dann: | *τάλαντον μὲν ἱερὰν* (= *-δίκαι τῷ θεαγένει* |) *ἐς τὸν θεὸν ζημίαν* | *τάλαντον δὲ βλάβης τῆς ἐς Εὐθύμον* | *ὅτι ἐπηρεῖα τῆ ἐς ἐκείνον ἐδόκει σφισίν* | *ἐπανελέσθαι τὸ ἀγώνισμα τῆς πυγμῆς* | *τούτων ἕνεκα καταδικάζουσιν αὐτὸν ἐκτεῖσαι* | *καὶ ἰδίᾳ τῷ Εὐθύμῳ χρήματα* |. *Μὲν ἱερὰν ἐς τὸν θεὸν ζημίαν* = *ὅτι ἐπηρεῖα τῆ ἐς κείνον* (so!) *ἐ-*, und *τάλαντον δὲ* (—) *βλάβης τῆς ἐς Εὐθύμον* | = *-νελέσθαι τὸ ἀγώνισμα τῆς πυγμῆς* |. Die Form *κείνος*, die auch bei Herodot zuweilen vorkommt, hat für den archaisierenden Pausanias kein Bedenken. Mit *-νον ἐδόκει σφισίν* | vgl. | *καὶ ἰδίᾳ τῷ Εὐ-*; mit | *ἐπανελέσθαι τὸ ἀγώ-* | (*τούτων ἕνεκα* (so!) *καταδικάζουσιν ἐκτεῖσαι* = *-νισμα τῆς πυγμῆς* |; lieber indes ohne *αὐτὸν*: *καταδικάζουσιν ἐκτεῖσαι* | = *-σθαι τὸ ἀγώνισμα τῆς πυγμῆς*; vgl. noch unten. *Ἐκτῇ δ' ὀλυμπιάδι ἐπὶ ταῖς ἑβδομήκοντα* |; hier nochmals dieser Rhythmus von *-δι* an; aber wieder Hiatus mit dem *ι* des Dativs, welcher Hiatus überhaupt bei Pausanias nicht selten ist. Es scheint das *ι* auch nicht etwa zu elidieren, wie sich gleich zeigen wird. Dann: *τὸ μὲν τῷ θεῷ τοῦ ἀργυρίου γινόμενον* | *ἐξέτεισεν ὁ θεαγένης* | *καὶ ἀμειβόμενος*

αὐτὸν οὐκ ἐσηλθεν ἐπὶ τὴν πυγμὴν |. Hier hat der Gedanke (s. Spiro) nach dem 1. Kolon eine Lücke: <die Buße an Euthymos dagegen erließ ihm dieser,> und dafür zur Vergeltung trat Theagenes diesmal in den Faustkampf nicht ein. Durch diese Lücke werden natürlich auch die Rhythmen unklar: zu | τὸ μὲν τῷ θεῷ — findet sich nichts, wenn man nicht τὰργυρίου schreibt: so ist -πὶ ταῖς ἑβδομήκοντα | = τὸ μὲν τῷ θεῷ τὰργυ-. Auch τῷ Εὐθύμῳ χρήματα | vorher bleibt ohne Responson. Aber ἀργυρίου γινόμενον | = ἐπανελεσθαι τὸ ἀγώ- usw.; | ἐξέτεισεν ὁ θεαγένης | = | (ἐ)κτη δ' ὀλυμπιάδι ἐπὶ ταῖς; | καὶ ἀμειβόμενος αὐ- = -γυρίου γινόμενον |; -θεν ἐπὶ τὴν πυγμὴν | = dem nun Folgenden: καὶ ἐπ' ἐκείνης τ' αὐ(τῆς), wie der Schluß dieses Gliedes: (αὐτῆς καὶ ἐπὶ) τῆς μετ' ἐκείνην ὀλυμπιάδος | sich mit dem Anfang des nächsten deckt: τὸν ἐπὶ πυγμῇ στέφανον ἀνεί(λεθ' ὁ Εὐθύμος); der Schluß -νείλεθ' ὁ Ε. = | καὶ ἐπ' ἐκείνης τ' αὐ- usw. (oben). Ich setze nun wieder ein größeres Stück Text her. Ὁ δὲ οἱ ἀνδριάς | τέχνη τ' ἐστὶ Πυθαγόρου καὶ θέας ἐς τὰ μάλιστ' ἄξιός | (§ 7) ἐπανήκων δ' ἐς Ἰταλίαν | τότε δὴ ἐμαχέσατο πρὸς τὸν Ἴρω | τὰ δ' ἐς αὐτὸν εἶχεν οὕτως | Ὀδυσσεῖα πλανώμενον μεθ' ἄλλωσιν τὴν Ἰλίου | κατενεχθῆναι φασιν ὑπ' ἀνέμων | ἐς τ' ἄλλας τῶν ἐν Ἰταλίᾳ καὶ Σικελίᾳ πόλεων | ἀφικέσθαι δὲ καὶ ἐς Τέμεσαν ὁμοῦ ταῖς ναυσὶν | μεθυσθέντ' οὖν ἐνταῦθ' ἕνα τῶν ναυτῶν παρθέρον βιάσασθαι | καὶ ὑπὸ τῶν ἐπιχωρίων | ἀπὸ τούτου καταλευσθῆναι τοῦ ἀδικήματος |. Ὁ δ' οἱ (so!) ἀνδριάς | = | τὰ δ' ἐς αὐτὸν εἶ(χεν); τέχνη τ' ἐστὶ Πυθαγόρου = | (ἐ)πανήκων δ' ἐς Ἰταλίαν | = (μετ') ἐκείνην ὀλυμπιάδος |, μάλιστ' ἄξιός | = | τέχνη τ' ἐστὶ Πυ-; dazu ist hier innere Responson: Πυθαγόρου καὶ θέας = ἐς τὰ μάλιστ' ἄξιός, wie vorher in § 6 ἐπὶ τούτῳ δ' ἐπιβάλλου- = -σιν οἱ Ἑλλανοδίται τῷ (Ioniker). Dann τότε δὴ ἐμαχέ- = (Σικελίᾳ πόλεων |; -σατο πρὸς τὸν Ἴρω | = | τὰ δ' ἐς αὐτὸν εἶχεν; ἐς αὐτὸν εἶχεν οὕτως | = | Ὀδυσσεῖα πλανώμε-; ich scheue mich nicht, hier -εῖα wie attisch zu messen, trotz des zu I, 1, 2 Bemerkten, indem man von einem archaisierenden Kunstschriftsteller doch nicht größere Konsequenz in solchen Dingen als von den Dichtern verlangen kann. Die Verkettung der Glieder geht noch weiter: μεθ' ἄλλωσιν τὴν Ἰλίου (so, mit einem Artikel nach dem Namen, wieder ganz in Pausanias' Art) | = | κατενεχθῆναι φασιν ὑπ', und -νεχθῆναι φασιν ὑπ' ἀνέμων | = ἐς τ' ἄλλας τῶν ἐν Ἰταλίᾳ, und ferner, wenn man ἐς in ἐπὶ korrigiert (da Odysseus doch kaum

in die Stadt hineinkam), oder ἐτ' ἐς schreibt, -ταλίᾳ καὶ Σικελίᾳ πόλεων | = ἀφικέσθαι δὲ καὶ ἐπὶ (ἐτ' ἐς) Τέμεσαν; endlich ὁμοῦ ταῖς ναυσὶν | = | μεθυσθέντ' αὖν ἐν-. Dann möchte ich παρθένον <τε> βιάσασθαι schreiben, = | ἀντὶ τοῦτου καταλευσθή-; καὶ ὑπὸ τῶν ἐπιχω- = Σικελίᾳ πόλεων |; τῶν ἐπιχωρίων | = τοῦ ἀδικήματος. Weiter § 8: Ὀδυσσεῦ μὲν δὴ ἐν οὐδενὶ (von -δυσσεῦ bis οὐδε- = ἀντὶ . . καταλευσθή-) λόγῳ θέμενον αὐτοῦ τὴν ἀπώλειαν (-τοῦ τὴν ἀ. = Ὀδυσσεῦ μὲν δὴ) | ἀποπλέοντ' οἴχεσθαι | τοῦ καταλευσθέντος δ' ἀνθρώπου (bis ἀν- = ἀποπλέοντ' οἴχεσθαι) τὸν δαίμον' οὐδέν' ἀνίεναι (υυυ-) καιρόν (ἀνίεναι κ. | = | τοῦ κατ.) | ἀποκτείνοντά θ' ὁμοίως τοὺς ἐν τῇ Τεμέσῃ (zweimal υ-_-_-υυ-) | καὶ ἐπεξερχόμενον ἐπὶ πᾶσαν ἡλικίαν (lieber ἐπὶ πᾶν ἡλικίας;¹⁾ alsdann auch hier zweimal υυ-_-υυυ-) | ἐς δ' ἡ Πυθία (= καὶ ἐπεξερχόμε-) τὸ παράπαν ἐξ Ἰταλίας ὠρημένους φεύγειν | Τέμεσαν μὲν ἐκλιπεῖν οὐκ εἶα | τὸν δ' Ἥρω σφᾶς ἐκέλευσεν ἰλάσκεσθαι | τέμενός τ' ἀποτεμομένους οἰκοδομήσασθαι ναόν | διδόναι δὲ κατ' ἔτος αὐτῇ γυναῖκα | τῶν ἐν Τεμέσῃ παρθένων τὴν καλλίστην |. (§ 9) τοῖς μὲν δὴ τὰ ὑπὸ τοῦ θεοῦ προστεταγμέν' ὑπουργοῦσι | δεῖμ' ἀπὸ τοῦ δαίμονος ἐς τᾶλλ' ἦν οὐδέν |. Ὁρημένους φεύγειν | = μὲν ἐκλιπεῖν οὐκ εἶ(α) | = -κέλευσεν ἰλάσκεσθαι |; Τέμεσαν μὲν ἐκ- = | τέμενός τ' ἀπο- = | διδόναι δὲ κατ'; τὸν δ' Ἥρω σφᾶς ἐκέλευσεν ἰλά- = τοῖς μὲν δὴ τὰ ὑπὸ τοῦ θεοῦ προσ- (mit Berührung des Sinnes); (τέμε)νός τ' ἀποτεμομένους οἰκοδομή- = -ερχόμενον ἐπὶ πᾶν ἡλικίας; wenn so zu lesen, und -τεμομένους οἰκοδομήσασθαι ναόν | = δεῖμ' ἀπὸ . . οὐδέν |; -ναι δὲ κατ' ἔτος αὐτῇ γυναῖκα | = | τῶν ἐν Τεμέσῃ παρθένων τὴν; -θέντων τὴν καλλίστην | = -δομήσασθαι ναόν |; -ταγμέν' ὑπουργοῦσιν | = | δεῖμ' ἀπὸ τοῦ δαίμο-. Eine dieser Responsionen läßt sich mit einem kleinen Zusatze viel umfänglicher machen: τέμενός . . οἰκοδο- = διδόναι δ' <ἔτι> κατ' ἔτος αὐτῇ γυναῖ-, υ-_-υυυυυ-_-υυ- — Εὐθύμος δ' ἀφίκετο γὰρ ἐς τὴν Τέμεσαν | καὶ πῶς τηρικαῦτα τὸ ἔθος ἐποιεῖτο τῷ δαίμονι | πυνθά-νεται τὰ παρόντα σφισί | καὶ ἐσελθεῖν τ' ἐπεθύμησεν ἐς τὸν ναόν | καὶ τὴν παρθένον ἐσελθὼν θεάσασθαι |. Εὐθύμος δ' ἀφίκετο γὰρ ἐς = καὶ πῶς τηρικαῦτα τὸ ἔθος; -κετο γὰρ ἐς τὴν Τέμεσαν | = | δεῖμ' ἀπὸ τοῦ δαίμονος ἐς, und ohne die 1. Silbe = | καὶ ἐσελθεῖν τ' ἐπεθύ-; -το τῷ δαίμονι | = παρόντα σφισί |. Dann πυνθάνεται

1) Vgl. I, 6, 6 ἐς πᾶν ἀφικόμενος κινδύνου. II, 26, 4 ἐς πᾶν ἀφικνεσθαι ζητήσεως. VII, 12, 1.

τὰ παρόντα σφισί = (διδόναι δ' <ἔτι> κατ' ἔτος αὐτῷ γυναῖ(κα), mit Berührung des Sinnes; -ελθεῖν τ' ἐπεθύμησεν ἐς τὸν να(όν) | = παρθένον ἐσελθὼν θεάσασθαι |. Für den Anfang καὶ τὴν παρθένον ἐσελθὼν findet sich so lange nichts, wie man mit Porson gegen die Handschriften annimmt, daß Pausanias stets archaisierend ἐς und nie wie schon lange alle Welt εἰς geschrieben habe; wenn er dagegen nach Bedürfnis der Rhythmen wechselte, ähnlich wie die Dichter, dann sind die ganzen Glieder nahezu gleich: καὶ εἰσελθεῖν τ' ἐπεθύμησεν εἰς τὸν να(όν) | καὶ τὴν παρθένον ἐσελθὼν θεάσασθαι. An der Korrespondenz von καὶ ἐσελθεῖν τ' ἐπεθύμη- mit ἀπὸ τοῦ κτέ. geht nichts erhebliches verloren. — Ὡς δ' εἶδε τὰ μὲν πρῶτ' ἐς οἶκτον, δεύτερα δ' ἀφίκετο καὶ εἰς ἔρωτ' αὐτῆς | καὶ ἡ παῖς τε συνοικήσειν κατώμνυτ' αὐτῷ σώσαντι αὐτήν | καὶ ὁ Εὐθύμος ἐνεσκευασμένος ἔμενε(ν) τὴν ἔφοδον τοῦ δαίμονος. Wenn ohne Pause nach οἶκτον, ist das Angrenzende gleich: παρθένον ἐσελθὼν θεάσασθαι | = | ὡς δ' εἶδε τὰ μὲν πρῶτ' ἐς οἶκτον δεύ-; der Schluß, wieder mit εἰς, = dem vorigen: εἰς ἔρωτ' αὐτῆς = -θῶν θεάσασθαι. Das letzte Kolon hat zwei gleiche Hälften: καὶ ὁ Εὐθύμος ἐνεσκευασμένος = ἔμενε(ν) τὴν ἔφοδον τοῦ δαίμονος, und dieser Rhythmus ohne die erste Silbe ist auch schon vorher: καὶ ἡ παῖς τε συνοικήσειν κατώ-, worauf sich der Rest mit innerer Responsion zerlegt: κατώμνυτ' αὐτῷ = σώσαντι αὐτήν (ohne Elision des ι, vgl. zu § 6). § 10: ἐνῖκα τε δὴ τῆ μάχῃ | καὶ ἐξηλαύνετο γὰρ ἐκ τῆς γῆς ὁ Ἥρωσ | ἀφανίζεται τε καταδύς ἐς θάλασσαν | καὶ γάμος τ' ἐπιφανῆς Εὐθύμω | καὶ ἀνθρώποις τοῖς ἐνταῦθα | ἔλευθερία τοῦ λοιποῦ σφισίν ἦν ἀπὸ τοῦ δαίμονος |. Ἐνῖκα τε δὴ τῆ = -ταδύς ἐς θάλασσαν |; τε δὴ τῆ μάχῃ | = -πὸ τοῦ δαίμονος; καὶ ἐξηλαύνετο = γὰρ ἐκ τῆς γῆς ὁ Ἥρωσ | (demgemäß also zu interpungieren, nicht vor ὁ Ἥρωσ); (ἀφανίζεται τε καταδύς ἐς θά- = καὶ γάμος τ' ἐπιφανῆς Εὐθύ-, -μος τ' ἐπιφανῆς Εὐθύμω | = | ἔλευθερία τοῦ λοιποῦ; es scheint nämlich durchaus Pause nach ἐνταῦθα, weil σφισίν sonst unerklärlich wäre. | Καὶ ἀνθρώποις = τοῖς ἐνταῦθα |; ἦν ἀπὸ τοῦ δαίμονος | = τε καταδύς ἐς θάλασ(σαν) |. Ἦκουσα δὲ καὶ τοιόνδε (= ἔλευθερία τοῦ λοιποῦ) τι ἐς τὸν Εὐθύμον | ὡς γήρωσ τ' ἐπὶ μακρότατον ἀφίκετο | καὶ ὡς ἀποθανεῖν ἐκφυγῶν | αἰθῆς ἕτερόν τιν' ἐξ ἀνθρώπων ἄλλον ἀπέλθοι τρόπον. Richtig Porson τοιόνδε τι für τοιόνδε ἔτι; so τοιόνδε τι ἐς τὸν Εὐθύμον | = αἰθῆς ἕτερον τιν' ἐξ ἀνθρώ-. Für ὡς γήρωσ τ' ἐπὶ κτέ. muß das Entsprechende

vorher in τοῦ λοιποῦ σφισίν ἦν ἀπὸ τοῦ δαίμονος gesucht werden; dann aber ist etwas ausgefallen: ὡς γήρως τ' ἐπὶ μακρότατον <τῶν καθ' αὐτὸν> ἀφίκοιτο. So ist τοῦ . . δαίμονος = ὡς γήρως . . καθ' αὐ-, und καθ' αὐτὸν ἀφίκοιτο | = | καὶ ὡς ἀποθανεῖν ἐκ(φυγῶν); ἀποθανεῖν ἐκφυγῶν | aber = ἄλλον ἀπέλθοι τρόπον. Nun ist freilich ἄλλον aus einem sehr einleuchtenden Grunde eingeklammert worden, obwohl sich doch ἄλλος ἕτερος oder ἕτερος ἄλλος bei Demosthenes (XV, 27), Euripides, Galen u. A. findet, s. Hitzig-Blümner im Apparat. Die Rhythmen mögen entscheiden: es folgt nämlich: οἰκείσθαι δὲ τὴν Τέμεσαν καὶ ἐς ἐμέ | ἀνδρὸς ἦκουσα πλεύσαντος κατ' ἐμπορίαν. Hier ist οἰκείσθαι . . Τέμεσαν = πλεύσαντος κατ' ἐμπορίαν; ἀνδρὸς ἦκουσα πλεύ- = -πων ἀπέλθοι τρόπον, ohne ἄλλον, während ἀποθανεῖν ἐκφυγῶν auch in ἦν ἀπὸ τοῦ δαίμονος ein Entsprechen hat. Also scheint die Streichung richtig; denn -υ--υ- findet sich sonst auch nachher nicht in der Nähe. Zu τὴν Τέμεσαν καὶ ἐς ἐμέ | folgt alsbald τάδε μὲν ἦκουσα γραφῆ (δὲ τοιᾶδ' ἐπιτυχῶν οἶδα), wo ich in ein Kolon zusammenziehe und die Lesart τοιᾶδε statt τοιάδε bevorzuge. Es geht nämlich so weiter: ἦν δ' αὕτη γραφῆς μίμημ' ἀρχαίας (Anfang und Ende gleich, ---⊖) | νεανίσκος Σύβαρις καὶ Κάλαβρός τε ποταμός | καὶ Λύκα πηγὴ, πρὸς δ' ἠρῶν τε καὶ Τέμεσ(α) ἦν ἡ πόλις. Νεανίσκος Σύβαρις καὶ Κά- = δὲ τοιᾶδ' ἐπιτυχῶν οἶδα; καὶ Κάλαβρός τε ποταμός = τάδε μὲν ἦκουσα γραφῆ; καὶ Λύκα πηγὴ πρὸς δ' ἠρῶ- = -τη γραφῆς μίμημ' ἀρχαίας. Bei πόλις scheint noch nicht innezuhalten, sondern so zu teilen: ἠρῶν τε | καὶ Τέμεσ' ἦν ἡ πόλις ἐν (= καὶ Κάλαβρός τε ποταμός) δὲ σφισι καὶ δαίμων | ὄντιν' ἐξέβαλεν ὁ Εὐθύμος (-βαλεν ὁ Ε. = δὲ σφισι καὶ δαίμων) | χρόαν τε δεινῶς μέλας | καὶ τὸ εἶδος ἄπαν ἐς τὰ μάλιστα φοβερός |. Ὅντιν' ἐξέβαλεν = καὶ τὸ εἶδος ἄπαν, oder ὄντιν' ἐξέβαλεν ὁ = καὶ τὸ εἶδος ἄπᾶν ἐς; attisch war ἄπᾶν, aber die κοινή scheint ἄπᾶν gehabt zu haben. Endlich ἐς τὰ μάλιστα φοβερός wieder = καὶ Τέμεσ' ἦν ἡ πόλις ἐν. Das nächste Kolon teilt sich in gleiche Hälften: λύκου δ' ἀμπίσχε- = -το δέριμ' ἐσθῆτα; außerdem -πίσχετο δέριμ' ἐσθῆ(τα) = -βαλεν ὁ Εὐθύμος. Das folgende ist ähnlich teilbar: ἐτίθετο δὲ = (καὶ) ὄνομα Λύκαν |, in (τὰ ἐ)πὶ τῇ γραφῇ γράμματα | ist endlich das Entsprechende zu χρόαν τε δεινῶς μέλας. Wenn dann ἐπὶ τοσοῦτον für ἐς τοσοῦτον geschrieben wird, so ist in dem abschließenden Kolon ταῦτα μὲν δὴ ἐπὶ (το-) = | καὶ τὸ εἶδος

ἔπαιον (ἔς), und *ἐπὶ τοσοῦτον εἰρήσθω* | = | *τὰ ἐπὶ τῆ γραφῆ γράμμα(τα)*.

Soviel möge auch über diesen Schriftsteller genügen. Niemand kann bei ihm die Kunst vermissen, in bezug auf den Rhythmus nicht einmal den guten Geschmack; denn Manier ist nicht, und nichts aufdringliches, sondern alles ist genügend versteckt. Sein Wohlgefallen hat man an dem Stile dennoch nicht, während man es an dem der neutestamentlichen Schriften hat, und ich an diesem auch wegen der Rhythmen. Aber mit denen ist es wie mit den Metra: der Hexameter ist wunderschön, und dennoch die in Hexametern verfaßten Gedichte größtenteils nichts weniger als das. Der Eindruck ist natürlich auch immer ein aus allen vorhandenen Elementen des Stils gemischter, und bei Pausanias wirken die sonstigen unangenehmen Elemente sehr mächtig. Ich verlasse jetzt ihn und die Griechen überhaupt, und gehe zu den Römern über, bei welchen eine analoge, wie wohl nicht ganz gleiche Rhythmik in langer und ausgedehntester Übung gewesen ist.

III.

Der asianische Rhythmus bei den Römern.

Gleich bei den nächsten die Römer betreffenden Fragen, seit wann und in welchen Formen bei ihnen die asianischen Rhythmen aufgenommen worden sind, und wie die weitere Fortbildung gewesen ist, merken wir einen starken Unterschied für das Untersuchen selbst. Bei den Griechen war das ein Wandern in unerforschtem Lande; bei den Römern ist schon viel erforscht und es sind Wege gebahnt, vielleicht nicht immer die richtigsten, auch noch nicht weit hineinführend, aber doch eine gewisse Bequemlichkeit bereitend.

Ich muß nun etwas vorausschicken, was die Anpassung der lateinischen Sprache an die fremde Kunstform betrifft. Es kann diese ja nicht sehr verschieden sein von der für die fremden Versmaße seit Livius und Ennius usw. geschehenen Anpassung: wir werden nicht irren, wenn wir, was wir bei den lateinischen Dichtern finden, auch für die lateinische Prosa voraussetzen. Das heißt, um gleich die Hauptsache zu nennen: der Hiatus wird in der Prosa so wenig wie in der Poesie geduldet sein. Wunderbarerweise ist dies bisher nicht von allen erkannt worden, obgleich wir dafür gar nicht einmal auf einen solchen Analogieschluß angewiesen sind, sondern auf das ausdrückliche Zeugnis der besten Autorität bauen können. Ich setze die Stellen aus Ciceros Orator her: (§ 152) *Sed Graeci viderint* (wie sie es mit dem Hiatus halten wollen); *nobis ne si cupiamus quidem distrahere voces conceditur*. Und schon vorher: (§ 151) *quod quidem* (eine euphonische Komposition) *Latina lingua sic observat, nemo ut tam rusticus sit, qui vocalis nolit coniungere. Distrahere voces* (die Laute, d. i. die

Vokale) heißt die Vokale getrennt sprechen, wie wir es beim Lesen lateinischer Prosa tun: fälschlich also, und gröblich gegen die Urbanität verstoßend, wie uns Cicero hier lehrt. Verbinden müssen wir, gleich den heutigen Italienern, so daß die beiden Vokale eine Silbe bilden, ein m aber zwischen ihnen fast gänzlich verschwindet; ebenso war die Aussprache bei den Dichtern, und daher, wie Gellius erörtert (N. A. XIII, 21, 6) zwischen den Lesarten bei Vergil: *turrim in praecipiti stantem* und *turrem in* usw., ein euphonischer Unterschied. Es ist nur eine Ausnahme bei den Dichtern, die auch für die Prosa anzunehmen sein wird: einsilbige Wörter auf langen Vokal oder Diphthong oder auf m können den Wert einer eigenen kurzen Silbe behalten, wiewohl auch hier Synalöphe zulässig ist. Ferner werden wir der Prosa die Verlängerung vor den bekannten Fällen von *muda cum liquida* nicht zugestehen, die auch bei Dichtern nur Gräzismus ist. Also *ténébrae*, *impétro*, *álacris*, und entsprechend bei allen Verbindungen von r, auch bei fr; dazu *múltiplex*, *assécla*, *rēflecto*; dagegen bei bl, gl und den Verbindungen mit m oder n ist die Länge fest. Anlautende Position gilt im Lateinischen eigentlich nicht, nicht nur die mit tr usw., sondern auch mit sc, sp, st usw., obgleich man auch die kurz bleibende Silbe vor diesen Verbindungen im Verse als Härte empfand, und darum sowohl von der Verkürzung als von der Verlängerung in diesen Fällen die Beispiele recht selten sind. Nach Gellius (I, 7, 16 ff.) schrieb Cicero in der Rede *de imperio Cn. Pompei* (§ 33) gegen die üblichere Grammatik: *portus — in praedonum fuisse potestatem sciatis*, und das tat er doch wohl, um diesen schwierigen Fall zu umgehen, ebenso wie er nach demselben Gellius (X, 1, 7) dem Pompejus riet, in der Widmungsinschrift weder *consul tertium* noch *consul tertio*, sondern *consul tert.* zu setzen.

Nach diesen Feststellungen können wir in die Sache eintreten, und zwar mit der Beobachtung von F. Marx,¹⁾ daß nicht nur der Verfasser der Rhetorik ad Herennium in seinen selbstgemachten Beispielen sich der rhythmischen Klauseln befleißigt, sondern auch der Redner L. Crassus in einem längeren, von Cicero erhaltenen Bruchstücke. Crassus war Schüler des

1) F. Marx in der Ausgabe von ad Her. p. 99 f.

Historikers L. Coelius Antipater, der, nach Cicero (Orat. 229 f.), sich zu dem, auch in ad Herennium (IV, 44) empfohlenen Mittel der *traiectio verborum* um des Rhythmus willen ganz offen bekannte, „soweit das notwendig sei“,¹⁾ und von dem in ad Herennium selbst (IV, 18) folgendes Beispiel mit entschiedener Warnung, als die Grenze überschreitend, angeführt wird: *In priore libro has res ad te scriptas Luci misimus Aeli* (vgl. oben S. 34). Bekanntlich hat Marx diese beiden Stellen zuerst kombiniert, und damit an der letzteren die Korruptel der Herausgeber: Lucilius für Coelius, glänzend beseitigt. Es ist hier durch die Zerreißung von Luci Aeli ein Hexameter herausgekommen, der freilich danach ist: *has res ad te scriptas Luci misimus Aeli*. Was sonst etwa für rhythmische Gründe bestanden, läßt sich bei der Kürze des Fragments nicht wissen; wenden wir uns zu Crassus, bei dem doch noch wohl etwas mehr von *numerus* sein wird, als die vier von Marx hervorgehobenen ditrochäischen Klauseln. Eine ausführlichere Analyse des Stückes, welches Cicero in *de oratore* II, 225 f. aus Crassus' Rede gegen M. Brutus aufbewahrt hat, gibt Norden (Kunstprosa II, 174 f.), mit Hervorhebung und metrischer Bezeichnung der verschiedenen Klauseln, indes ohne jede Andeutung, worin denn das Rhythmische derselben bestehen solle, da es doch längst nicht lauter ditrochäische sind. *Brute quid sedes?* | *quid illam anum* (die eben begrabene Iunia) *patri nuntiare vis tuo?* | Hier ist in der Tat rhythmischer Reim der Schlüsse: *Brute quid sedes* = *-are vis tuo*, $_ _ _ _ _ _$, und *in patri . . tuo* eine kleine *traiectio verborum*, auf die Norden (S. 180) aufmerksam macht. Die *traiectio* hat freilich auf den *numerus* keinen Einfluß, indem auch *in patri tuo nuntiare vis* dieselbe Klausel wäre. Es geht weiter: *quid illis omnibus* | *quorum imagines duci vides?* | Zweimal $_ _ _ _ _ _$ als Klausel, also wieder Reim, aber nicht derselbe. *Quid maioribus tuis?* | — wieder der erste $_ _ _ _ _ _$, und mit *tuis* am Ende; vielleicht war deswegen *tuo* vorher so ans Ende gestellt, damit auch im Klange etwas von Reim wäre. Im folgenden indes sind die Responsionen zum Teil entfernter. *Quid Lucio Bruto* | *qui hunc populum dominatu regio liberavit?* | *quid te agere?* | *cui rei* | *cui gloriae* | *cui virtuti*

1) *Ne verba traiciamus aperte, quo melius aut cadat aut solvatur oratio, quod se L. C. A. in prooemio belli Punici nisi necessario facturum negat, usw.*

studere? | *patrimonione augendo?* | *at id non est nobilitatis* | *sed fac esse* | *nihil superest* | *libidines totum dissipaverunt* |. Erst im letzten Gliede findet die Klausel $\text{—}\cup\text{—}\text{—}\cup$ (*Lucio Bruto*) ihr Entsprechen; wenn man will zweimal, nämlich auch im Anfang: *(li)bidines totum / dissipaverunt*. Dies ist also die 3. verwendete Form; erst die 4. der Ditrochäus in *liberavit*, der sich dann in *(virtu)ti studere* und in *sed fac esse* wiederholt. Dann die 5. der Choriambus: *quid te agere* und *(ni)hil superest*, die 6. und 7. der Dispondeus: *(patrimoni)one augendo*, und der Ionikus: *(nobilitatis)*, bisher noch ohne Entsprechen. Außerdem ist in *rei cui gloriae* die 2. Klausel wiederholt. — *An iuri civili?* (6.) | *est paternum* (4.) | *sed dicet te* (6.) | *cum aedis venderes* (2.) | *ne in rutis quidem et caesis* (3.) | *solum tibi paternum reliquisse* (3.) | *an rei militari?* (4.) | *qui numquam castra videris* (1.) | *an eloquentiae?* (1.) | *quae neque est in te* (3.) | *et quidquid est vocis ac linguae* (3.) | *omne in istum turpissimum calumniae quaestum contulisti* (4.) | *tu lucem aspicer audes?* (7.) | *tu hos intueri?* (4), *tū in foro tū in urbe* (7.) | *tu in civium esse conspectu?* (3.) | *tu illam mortuam* (2.) | *tu imagines ipsas* (3.) | *non perhorrescis?* (3.) | *quibus non modo imitandis* (7.) | *sed ne collocandis quidem* (8.: $\text{—}\cup\text{—}\text{—}\cup\text{—}$) | *tibi locum ullum reliquisti* (3.). Im ganzen also ergibt sich diese Folge: 1. 1. 2. 2. 1. 3. 4. 5. 2. 4. 6. 7. 4. 5. 3. 6. 4. 6. 2. 3. 3. 4. 1. 1. 3. 3. 4. 7. 4. 7. 3. 2. 3. 3. 7. 8. 3. Das ist also doch etwas regelloser geworden, und zum Teil könnte man sich fragen: würde der reine Zufall anders gemischt haben? Auch von einem beherrschenden Übergewicht des Ditrochäus, der nur 6 mal unter 37 mal vorkommt, kann nicht die Rede sein; eher noch überwiegt die Klausel $\text{—}\cup\text{—}\text{—}\cup$, die 9 mal sich findet. Ferner ist zu beachten, daß alle überhaupt möglichen Formen der viersilbigen Klausel angewandt sind, außer der einen Form $\cup\cup\cup\cup$. Es sind nämlich folgende 8 und nicht mehr möglich: $\text{—}\cup\text{—}\cup$ (4.), $\text{—}\text{—}\text{—}\cup$ (6.), $\cup\cup\text{—}\cup$ (7.), $\cup\text{—}\text{—}\cup$ (3.), $\text{—}\cup\cup\cup$ (5.), $\cup\cup\cup\cup$, $\text{—}\text{—}\text{—}\cup$ (2.), $\cup\text{—}\cup\cup$ (1.). Dies ist nun freilich auch bei Cicero nicht anders, daß keine Form gemieden wird; aber der Beweis für rhythmische Rede des L. Crassus ist vielleicht noch nicht ganz zwingend erbracht, und die übrigen, viel kleineren Fragmente sind dafür vollends ungenügend. Was Cicero erwähnt (*Orat.* 222), daß die zwei Glieder des Crassus: *Missos faciant patronos | ipsi prodeant* |, zusammen einen Senar ergäben, ist gar nichts wert,

da Cicero es selbst auf Zufall zurückführt, und man ist dadurch keineswegs berechtigt (wie Marx tun möchte), den Anfang des besprochenen Fragments durch Streichung von *omnibus* und andere Gewaltmittel in Senare zu bringen.

Aber bei dem Verfasser ad Herennium, über den Marx weiterhin handelt,¹⁾ können wir uns über den Mangel an Material nicht beklagen; denn die von dem Verfasser fingierten Beispiele von Formen und Figuren sind zahlreich und zum Teil lang. Erinnern wir uns auch, daß dieser Verfasser geradezu wenigstens für die Perioden den Satz aufstellt: *in quibus oportet verba sicuti ad poeticum quendam extruere numerum, ut perfecte et perpolitissime possint esse absolutae* (IV, 44). Der Beweis nun ist hier wirklich von Marx geführt, gerade auch durch das tatsächliche Überwiegen des Ditrochäus, welches wir bei Crassus nicht anerkennen konnten. Für die *grandis figura*, die erste der drei Arten oder Formen der Beredsamkeit, steht IV § 12 ein langes Beispiel, dessen erste Klausel *vestrum iudices* ist, ---∪- (1.); geben wir auf diese, als erste eines Fragmentes, noch nichts. Dann aber in einer Folge <ex>*cogitare* — *cogitarit* — *comparari* — *inveniri*, vier Ditrochäen (2.) auch noch mit hinzukommenden Anklängen. Dann: *ingenuum* (∪∪-, 3.) — *constuprassent* (2.) — (*volneras*)*sent aliquem* (3.) — (*postre*)*mo necassent* (2.), also genau entsprechend 3. 2. 3. 2., bei 2. 2 wieder mit Anklang. Ich fahre fort: *consumpserunt* (----, 4.) — *facinori* (∪∪∪-, 5.) — *reliquerunt* (∪---, 6.) — (*ma*)*lefcia* (5.) — *aut ad paucos* (4.) — (*iniuri*)*a pervēnit* (6.): immer noch mit Regelmäßigkeit, die freilich nun noch mehr schwindet. *Sunt adfines* (4.) — *consilio* (3.) — (*uni*)*versis civibus* (1.) — *machinantur* (2.) — (*fe*)*ros animos* (3.) — (*cogi*)*tationes* (2.) — (*hu*)*manitate* (2.) — (*a*)*gere ausi sunt* (6.) — (*cogi*)*tare possunt* (2.) — *quo pacto* (*hostis*) (4.) — (*maio*)*rum sepulcris* (2.) — (*de*)*iectis moenibus* (1.) — *civitatem* (2.) — *spoliatis* (∪∪-, 7.) — *trucidatis* (6.) — *servitutem* (2.) — (*libidi*)*nem subiectis* (4.) — *conflagrata* (2.) — *perduxisse* (4.). Wir würden allmählich unsicher werden, ob Rhythmen sind, wenn nicht jetzt deutlichere folgten: *nisi sanctissimae patriae | miserandum scelerati viderint cinerem*: zweimal Ausgang mit ∪-∪∪-, und hier auch Anlaut jedesmal mit

1) Auch Bornecque (unten S. 112) handelt in seiner Weise darüber: Mélanges Boissier (1903) p. 73 ff.

Ionikus oder zwei Ionikern: *nisi sanctis-, miserandum / scelerati.* Dies ist auch noch im folgenden Gliede: *nequeo verbis consequi iudices*, dessen Ausgang auf 2 Kretiker alsbald wiederholt wird: *(in)dignitatem rei* |. Dann: *sed neglegentius id fero*, ohne die erste Silbe ein Glykoneus, und auch der wiederholt sich, mit der 1. Silbe, im übernächsten Gliede: *(re)i publicae facile edocet* |; dazwischen *(quia) vos mei non egetis*, 2 Kretiker + Silbe. Endlich noch: *voluerit prodere* |, also $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup = (\text{ind})\text{ignitatem rei}$; *ex ea civitate* | = *vos mei non egetis*, und am Schlusse ein überlanges Glied auf *voluit* (*voluerit* Marx) *obruere*, für welches wir eine Responion nicht verlangen werden. Unter 41 Klauseln sind 16 ditrochäische; mehr kann man gar nicht wünschen, weil die Monotonie zu greulich werden müßte.

Es folgt in § 13 ein noch längeres Beispiel für die *mediocris figura*, welches in anderer Weise lehrreich ist. Nämlich ditrochäische Klauseln finden sich nur acht, vielleicht weil der Verfasser diese als geeigneter für die *grandis figura* erachtete;¹⁾ aber dafür kommt nun auch die Responion der Anfänge erheblich in Betracht, und die der Schlüsse, auch ganzer Glieder sogar, mit den anstoßenden Anfängen, wie wir das bei den Griechen als eine sehr beliebte Form des Entsprechens fanden. Gleichwohl will eine durchgehende Analyse, in der Art wie bei den griechischen Stücken, hier nicht gelingen, und ich sehe daher von einer solchen ab, während einzelnes angeführt werden kann. Das 2. und 3. Glied sind: *cum sociis qui pro nobis pugnare | et imperium nostrum nobiscum simul* | usw.; hier entspricht sich *cum . . pu-* mit *(et) imperium . . nobiscum*, $\cup\cup\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}$. Dann *virtute et industria conservare soliti sunt*: Klausel $\text{---}\cup\cup\cup\text{---}$ wie kurz darauf *(omni)um rerum societatem*. Auch für den Anfang findet sich etwas im nächsten Gliede: *hi* (so oder *hii* Hdschr.; *ii* Marx) *cum se et opes suas et copiam necessario norunt*, von *-piam* an $\cup\cup\text{---}\cup\text{---}$, = | *virtute et industria conser-*. Sodann *hi cum se et opes suas* = dem nun folgenden *tum vero nihilominus*, wenn $\text{---}\cup\cup = \cup\cup\cup$. Nun aber kommt etwas sehr Starkes: *hi* (*ii* Marx fast ohne Anhalt) *cum deliberassent nobiscum bellum gerere | quaero quae res erat qua freti bellum suscipere (conarentur)*, d. i. zweimal $\text{---}\text{---}\cup\text{---}\text{---}\text{---}\cup\cup\cup$, je 15 Silben, was

1) Vgl. Marx p. 101 f., der noch nicht einmal so viele zählt.

unmöglich Zufall sein kann, zumal da die Anklänge hinzukommen. Ähnlich auch kurz darauf: | *quae res pertinet ad bellum administrandum* | = *si cum finitumis de finibus bellum (gererent)*, ---∪---∪---, je zwölf Silben, und *bellum* sich wiederholend. Dazwischen: (*cum sibi non multitudinem militum | non idoneos impera(tores) | non pecuniam publicam (praesto esse viderent)* |, dreimal ∪∪∪∪∪, und auch so respondierend: *non idoneos imperatores = non pecuniam publicam praesto*, mit je 10 Silben. Die Klausel *-cam praesto esse viderent* | reimt mit dem Anfang *quae res pertinet ad bel(lum)*. Indes ich verfolge dies nicht weiter, da die Sache auch so klar ist. Der Verfasser hatte sicher, außer dem Unterricht bei seinem Rhetor, der ihm Rhetorik ohne Rhythmen beibrachte (s. oben S. 33), auch noch bei einem oder mehreren Asianern gehört und bei diesen zwar keine sonstige Technik, aber doch die der Rhythmen gelernt; die wendet er also nun gelegentlich an. Damit ist vollends erwiesen, daß es schon vor Cicero Rhythmen in der römischen Beredsamkeit gab; ferner auch, daß sie in den Formen verschieden waren, indem man teils auf die Klauseln, und zwar vorzugsweise bestimmte kleine Klauseln, alles Gewicht legte, teils aber auch die Anfänge stark mit hineinzog. Darüber war ja, wie Cicero uns lehrt, unter den Rhetoren Kontroverse (oben S. 23), und es ist erwünscht, daß wir hier etwas davon beobachten können. Wir wenden uns nun dem zu, bei dem wirklich überreiches Material der Untersuchung vorhanden ist, dem Cicero.

I. Cicero.

Bereits der alte Schoppe oder Scioppius in seiner *Ars critica* (1597)¹⁾ hat die Beobachtung aufgestellt, daß bei Cicero fünf Formen des Schlusses die vorwiegenden seien: (1) ∪∪∪∪∪, *esse videatur*, (2) ∪∪∪∪∪, (*ita dicam Quirites*, oder bloß ∪∪∪∪, der Ditrochäus, (3) ∪∪∪∪∪, (*ver)satur antiquitas*, (4) ∪∪∪∪∪, *multi amiserant*, (5) ∪∪∪∪∪, *perfecturus sit*. Die Beobachtung ist unvollständig, da eine der häufigsten Formen die hier nicht erwähnte ∪∪∪∪∪ ist (*archipiratae*); diese zeichnet Cicero im Orator 232 f. ausdrücklich als schön rhythmisch aus, neben der unter (1) an-

1) S. 96 der Ausgabe von 1672.

geführten und dem Ditrochäus (2), der auch schon vorher (§ 214) gelobt wird. Es kommen aber tatsächlich auch die anderen überhaupt möglichen Formen vor, wenn auch mit verschiedenen Verhältniszahlen. Dem nun nachzugehen, und die Prozente für jede Form auszurechnen, ist in neuerer Zeit ein Hauptbestreben gewesen, und daneben eine merkwürdige Zurückführung der Formen aufeinander, so daß ihre Zahl nun sehr klein wird. In der Breslauer Dissertation von Julius Wolff: *de clausulis Ciceronianis* (1901),¹⁾ wird auf Grund dessen, was E. Müller in der Kieler Dissertation *de numero Ciceroniano* (1886) und später E. Norden in der Kunstprosa (II, 923 ff.) gelehrt, alles auf drei bis vier, allerdings sehr variierende Formen zurückgeführt. Zuerst (A) ---υ, oder -υ-υ, oder υυ-υ. Dann (B) -υ--υ, oder -υυ-υ, oder υυ--υ. Drittens (C) -υ--υυ, oder ----υυ, oder υυυ--υυ, oder -υυυ-υυ. Endlich (D) etwa noch -υ-υυ, oder ----υυ. Mit welchem Rechte, muß man doch fragen, wird da z. B. Ditrochäus und Dispondeus gleichgesetzt? Daß es dem Plantus nichts ausmacht, einen iambischen Septenar auf -υ-υ oder ----υ ausgehen zu lassen, wiegt doch gar nichts angesichts der Tatsache, daß Cicero selbst zwischen beiden Füßen ganz scharf scheidet. Den Ditrochäus lobt er, vom Spondeus dagegen, d. h. nach seiner ausdrücklichen Erklärung den mindestens zwei Spondeen, sagt er so: *ne spondeus quidem funditus est repudiandus* (Orat. 216), und weiter: daß er *hebetior et tardior* sei, aber doch einen *stabilis et non expers dignitatis gradus* habe. Desgleichen erkennt Cicero zwar an, daß -υ-, υυ-, -υυυ *spatio* gleich seien, aber die Kunsttheorie ist für jede dieser Formen eine verschiedene, und nichts wird wirklich identifiziert, als am Schlusse -υ- mit -υυ, -- mit -υ, wegen der Anzipität der letzten Silbe. Demnach ist klar, daß dem Cicero von dieser gesamten vereinfachten Klauseltheorie nichts bewußt gewesen ist. Ich werde mich also hüten, meinerseits diesen Irrweg zu beschreiten. Es kann ja sein, daß das berühmte *esse videatur* so zu messen ist, als sei es Auflösung aus -υ--υ, also gleichsam *esse videatur*, und nicht etwa *esse videatur*, als Auflösung von --υ-υ. Freilich, nach der obigen Aufstellung gibt es auch diese Auflösung des Ditrochäus; es kommt also darauf

1) *Annal. philol. suppl.* XXVI, 581 ff.

an, ob ich die Klausel von *es-* oder von *-se* ab rechne. Daß man aber über solche Dinge irgend etwas wissen könne, ist bestimmt zu leugnen; ahnen und vermuten mag ja jeder, was seinem Geschmacke zusagt. Auch den schließenden Choriamb, wie in *nihil timor populi*, kann man mit Norden auf Anapäst = Spondeus ausgehen lassen: *nihil timor populi*, so daß etwas der Klausel $\text{—} \cup \text{—} \text{—} \cup$ Gleichwertiges herauskommt. Untergebracht sind ja überhaupt alle 8 Formen, die ich vorhin (S. 106) für den viersilbigen Schluß als möglich aufzählte, sobald wir auch diese choriambische noch mit aufnehmen, und die päonische $\cup \cup \cup \cup$ als Auflösung von $(\text{—} \cup \text{—}) \text{—} \cup \cup$ (C); inwiefern ist nun eine ciceronische Rede anders komponiert als — sagen wir die Wolff'sche Dissertation? oder eine aus den *Epistolae obscurorum virorum*? oder als die lateinische Stümperei eines Gymnasiasten? Denn diese Klauseln müssen auch hier vorkommen, da es andere nicht gibt. Da wird uns dann die Verhältniszahl vorgerechnet — und hierin kann ja etwas Wahres liegen —, außerdem aber auch vorgeführt, was bei Cicero jeder Klausel vorhergehen könne. Und dann kommen wir in die ganz endlosen und unfruchtbaren Subtilitäten. Kann wirklich irgend etwas nicht vorhergehen? Aber die Wortstellung, wird gesagt, zeige an, was Cicero wenigstens bevorzugt habe; denn so oft sich etwas von *traiectio* zeige, sei diese ein Anzeichen für einen gewollten bestimmten Rhythmus. Ich will gleich das erste Beispiel prüfen (p. 585): *Brut. 6 hunc autem praeter ceteros aut cum paucis sustineret dolorem*, Klausel $\text{—} \cup \text{—}$, $\text{—} \cup \text{—} \cup$, Kretikus vor Ditrochäus; denn Cicero hätte, wenn er nicht diese Verbindung wollte, *dolorem sustineret* gesagt. Das wäre indes immer noch *traiectio* gewesen, und es hätte mit der nachfolgenden Klausel *videret* gereimt, was Cicero vielleicht nicht wollte. Indes er möge hier $\text{—} \cup \text{—} \cup \cup \text{—} \cup$ gewollt haben, nur, wie ich sage, aus einem ganz andern Grunde: nicht weil er überhaupt diese Form schön fand, sondern weil er sie hier schön fand. *Etenim si viveret Quintus Hortensius* ($\text{—} \cup \text{—}$, $\text{—} \cup \text{—}$) | *cetera fortasse desideraret* ($\text{—} \cup \text{—}$, $\text{—} \cup \text{—} \cup$) | *una cum reliquis bonis et fortibus civibus* ($\text{—} \cup \text{—}$, $\text{—} \cup \text{—}$) | *hunc aut praeter ceteros aut cum paucis* ($\text{—} \text{—} \text{—}$) | *sustineret dolorem* ($\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—}$) | *cum forum populi Romani* ($\text{—} \text{—} \text{—}$) | usw. Daß ich zweimal ohne Interpunktion teile, geschieht nach Ciceros eigenen Weisungen, über die oben gehandelt ist (S. 12f.). Man muß aber so in

membra teilen, und nicht nur in Sätze oder *periodi*, und alle Klauseln beachten; daß Wolff gleich seinen Vorgängern dies nicht getan hat, ist schuld daran, daß ihm der wirkliche Grund für *sustineret dolorem* entging. Seine Belege für *traiectio* sind übrigens sehr spärlich: noch eins aus dem Brutus, dann drei aus dem Orator, usw.: was soll mit so schwachem Material bewiesen werden?

Aber unvergleichlich viel weiter geht die Subtilität in den Schriften eines Schülers von L. Havet, Henri Bornecque, insonderheit in seiner, den Umfang eines Buches erreichenden Doktorschrift über die Briefe Ciceros und seiner Korrespondenten (1898). Je nachdem diese ein System von Regeln über die Schlüsse der Sätze — wiederum nicht auch der sämtlichen Glieder — beobachten oder nicht beobachten, werden die Briefe in „metrische“ (d. i. „rhythmische“; der Verfasser hat den Ausdruck später selbst berichtigt) und „nicht metrische“ eingeteilt. Man muß ja nun jeden loben, der sich müht und quält etwas Wahres zu finden, aber die Zustimmung zu dem, was nun ein solcher vorbringt, hat man nicht in seiner Gewalt. Also ungeachtet aller Verschiedenheit der Lehrer und Schulen soll bereits zu Ciceros Zeit ein allgemein, soweit man rhythmisch schrieb, anerkannter Kodex von Regeln gewesen sein, z. B. folgender Art. Wenn ein Satz auf ein iambisches Wort wie *ferant* ausgeht, so sollen diesem vorhergehen dürfen: Spondeus oder Trochäus oder Kretikus oder Choriamb, wahrscheinlich auch ein erster Päon $\text{—} \cup \cup \cup$ und ein solcher mit einer Länge vermehrt, $\text{—} \cup \cup \cup \text{—}$, vielleicht auch ein Daktylus. Also was nicht? Ein Iambus der ein eigenes Wort bildet; desgleichen ein solcher Pyrrhichius; aber als Schluß eines daktylischen Wortes, oder eines päonischen, ist der Pyrrhichius vielleicht erlaubt, und sicher der Iambus als Schluß eines kretischen oder choriambischen, indes doch nicht eines anapästischen. *Difficilem ferant* erlaubt, *facilem ferant* oder *levem ferant* verboten. Weshalb? Hervorzuheben ist, daß Cicero in seinen Bemerkungen über gute Klauseln von dem vorletzten Fuße überhaupt nicht weiter spricht, als daß er den Daktylus oder Iambus als vorletzten Fuß vor Trochäus = Spondeus empfiehlt, d. h. die Schlüsse $\text{—} \cup \cup$, $\text{—} \cup$ und $\cup \text{—}$, $\text{—} \cup$ (Orat. 217). Von einem Zusammenfallen der Füße mit Wörtern spricht er überhaupt nicht, sondern erst Spätere wie Quintilian reden da-

von, mit einer wirklich in Subtilitäten ausartenden Technik, von der wir für Cicero durchaus absehen können.¹⁾

Endlich die neueste, gleichfalls umfängliche Arbeit, von dem bekannten und wohlverdienten Th. Zieliński: das Klauselgesetz in Ciceros Reden, *Philologus Suppl. IX* (1904). Diese Untersuchung möchte wohl an unwahrscheinlicher Subtilität das Äußerste liefern. Sie knüpft an Norden an, und hat daher auch Zurückführung der Formen aufeinander; sodann beschränkt sich der Verfasser auf die Schlüsse der „Perioden“, gleich seinen Vorgängern, und mit dem gleichen Ergebnis, daß er die korrespondierenden Klauseln nicht sieht. Diese müssen sich ja jedem zeigen, der die Schlüsse der sonstigen Glieder mit in Betracht zieht; nun aber werden von vornherein Tabellen gemacht, in denen sie ausgelassen sind, und dann mit diesen Tabellen operiert. Ciceros eigene Theorie ist fast ganz bei Seite geschoben. Der Verfasser erwartet große Dinge von seinem Klauselgesetz, auch für lateinische Sprache und insbesondere die Akzentlehre; selbstverständlich auch für die Textkritik, die nach seiner, ganz zutreffenden Meinung die Kenntnis der Rhythmik durchaus erfordert. Aber wirklich, in diesen *μύμηκος ἀτραποί* der „Pathologie“ der Rhythmen findet sich kein Kopf außer dem des Verfassers zurecht. Ich meine immer, man kann diese Theorie, was die Griechen und vollends was die Römer betrifft, kaum einfach genug konstruieren: sie ist doch vielen gemeinsam gewesen, genialen und auch ganz mittelmäßigen Köpfen; dann aber ist sie notwendig auch einfach und faßlich gewesen. Also Korrespondenz, das eine Wort enthält bereits fast alles, und statt dies von E. Müller zu nehmen und an dessen Entdeckung anzuknüpfen, quält man sich mit den unglaublichsten Dingen. Die Korrespondenz, wie Müller sah, deutet Cicero als das Wesen des Rhythmus wenigstens an, und es ist dies ein völliges Analogon zum Reim, und in seiner Wirkung auf das Ohr leicht fühlbar, eben als rhythmisch, d. i. gleichmäßig und geregelt. Es ist ja richtig, daß, wenn man bloß den Orator liest, man schwer zu dieser Erkenntnis kommt: derartig vage und unbestimmt und hin und her gehend sind Ciceros Äußerungen und

1) Eine gute Zusammenstellung dieser Theorien siehe bei demselben Bornecque: *Quid de structura rhetorica praeceperint grammatici atque rhetores Latini*, Paris 1898.

Lehren. Weder weiß er den *numerus* zu definieren, noch einen Begriff des Wortes festzuhalten. Denn auch die gorgianischen Figuren bewirken nach ihm einen *numerus*, d. h. eine Regelmäßigkeit (166 f.), und sogar eine gewisse Wortstellung (*compositio*) wie bei Crassus: *nam ubi libido dominatur, innocentiae leve praesidium est* (219). Also wirklich (das. vgl. 181): *non numero solum numerosa oratio, sed et compositione fit et genere quod ante dictum est concinnitatis* (durch die Figuren). So etwas hätte Aristoteles nicht schreiben können. Auch die *comprehensio verborum*, d. i. die Periode, ist dem Cicero, wie es scheint, an sich rhythmisch, eben wegen des regelmäßigen und dem Ohre gefallenden Baues aus entsprechenden Teilen; daher (222) *raro in veris causis* (Gegensatz die Prunkreden) *circumscripse numeroseque dicendum est*; vgl. 208, wo von der Prunkrede gesagt wird, die Sätze seien in ihr *in quadrum numerumque* gebracht. Und dabei steht anderswo (188), als Antwort auf die Frage, ob der *numerus* der Rede verschieden von dem der Dichter sei: *nullus est igitur numerus extra poeticos*, mit Ausführung über Daktylus, Iambus, Pään als die drei Arten; diese Füße seien selbstverständlich auch in der Rede, und würden sie in bestimmter Ordnung (*ordine*) gestellt, so werde notwendig das so Komponierte rhythmisch (*numerosum*). Statt nun aber zu sagen, wie es sich mit dem *ordo* verhalte, biegt er sofort auf die Frage ab, welche Rhythmen für die Rede am geeignetsten seien, hiervon aber auch zunächst auf die in der Rede leicht sich einstellenden Verse, welche durchaus vermieden werden müßten. So geht es hin und her; bald darauf (194) nochmals, daß wie die Verse, so auch fortgesetzte Iamben oder Daktylen vermieden werden müßten, wogegen bei den Päänen, die keinen Vers bewirkten, die Sache anders sei. Das ist nach Aristoteles und wahrscheinlich auch Theophrast; weiter unten (218) steht indes, daß sogar der Dochmius nicht doppelt oder gar mehrmals gesetzt werden dürfe, damit nicht der Rhythmus zu auffallend werde.¹⁾ Gerade das macht die Verwirrung und Unklarheit vollends groß, daß Cicero zu einem bedeutenden Teile nicht aus sich, sondern nach griechischen Quellen schreibt, und daneben regt sich immer

1) *Iteratus aut continuatus* (vgl. 194 *hi sunt evitanda continuati pedes*). *numerus apertum et nimis insignem facit.*

wieder der Verdacht, er habe nicht einmal ganz deutlich reden wollen, um nicht Uneingeweihte durch die herausgegebene Schrift einzuweißen. Da bleibt wirklich, um zur Klarheit zu kommen, nur die eigene Beobachtung an der Praxis des Mannes übrig, womit bereits Schoppe den Anfang machte.

Ich habe nun schon am Schlusse meines früheren Buches eine Stelle der Miloniana kurz analysiert, mit der ich auch jetzt beginnen kann, da sie in der Tat außerordentlich deutlich zeigt, was Ciceros *numeri* sind. In § 23 macht er mit folgender *propositio* den Übergang zur Erzählung:

*Quam ob rem iudices ut aliquando
ad causam crimenque veniamus |
si neque omnis confessio facti est inusitata |
neque de causa nostra
quicquam aliter ac nos vellemus 5
a senatu iudicatum est |
et lator ipse legis
cum esset controversia nulla facti
iuris tamen disceptationem esse voluit |
et ei lecti iudices 10
isque praepositus <est> quaestioni
qui haec iuste sapienterque disceptent |
reliquum est iudices
ut nihil iam quaerere aliud debeatis
nisi uter utri insidias fecerit | 15
quod quo facilius argumentis perspicere possitis
rem gestam vobis dum breviter expono
quaeso diligenter attendite |.*

Ich habe die *membra* so geteilt, daß sie nicht zu lang wurden, gemäß Ciceros Anweisungen über Teilung, die ich oben vorlegte (S. 12f.); durch Striche sind auch die größeren Abteilungen gekennzeichnet, zu denen sich hier die *membra*, wenn man will, durchweg zu dreien zusammenordnen. In den Lesarten ist kaum etwas zweifelhaft: 10 *ei lecti* für *electi* Garatoni sicher; *est* 11 von Orelli eingesetzt; 12 *disceptent* für *-et* Eberhard, dies und auch *est* für die Rhythmen belanglos. Daß nun 1 und 2 reimen, ergibt sich sofort: *-ces ut aliquando = -menque veniamus*, erster Pään -○○○ + Spondeus. Sodann gehen 3. 6.

7. 8 auf Dichoreen aus, und bei 3. 7 reicht die Übereinstimmung noch weiter: *facti est inusitata* = *et lator ipse legis*, iambische Hephthemimeres, wenn man will. Drittens ist Reim zwischen 4 und 5: *neque de causa nostra* — (a) *liter ac nos vellemus*, Anapäst + Dispondeus, $\cup\cup\text{---}\cup$. In 9 ist wieder der erste Rhythmus ohne die letzte Silbe: *esse voluit* $\text{---}\cup\cup\cup\text{---}$; auch solches Übereinstimmen, das eine Mal ohne, das andere Mal mit Katalexe, kann gefühlt werden, wie in den Versen auch.¹⁾ In 10 ist der Anfang gleich der 3. Klausel (4. 5): *et ei lecti iudic(ces)*, $\cup\cup\text{---}\cup$, $\text{---}\text{---}\cup$, oder es ist diese Klausel hyperkatalektisch da. Nun ein verwandter Rhythmus aus Anapäst und Ditrochäus, akatalektisch (a) und katalektisch (b): 11 *-situs est quaestioni* (ohne *est -positus qu.*), a; 13 *reliquum est iudices* (b); 14 *aliud debeatis* (a); 15 *-sidias fecerit* (b). Aber noch eine 3. Form ist da, die hyperkatalektische, in 12 *sapienterque disceptent*, $\cup\cup\text{---}\cup$, $\text{---}\cup\text{---}\text{---}$; also das ganze Stück 11—15 wird von diesem einen Rhythmus beherrscht. Nun indes wie billig Wechsel: *argumentis perspicere possitis* 16, *gestam vobis dum breviter expono* 17, fünf Längen und dann 4. Pään + Spondeus, 11 Silben im ganzen: $\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}$, $\cup\cup\cup\text{---}$, $\text{---}\cup$. Das letzte Glied aber geht auf zwei Kretiker aus (was sich im folgenden fortsetzen wird); das ist der 5. angewandte Rhythmus, so daß mit nicht mehr als 6 Rhythmen alle 18 Glieder versorgt sind, und keins aus diesem *concentus numerorum* diskordierend herausgeht. Ich fahre fort mit der Erzählung § 24, in der die *membra* naturgemäß länger werden.

§ 24 *Publius Clodius*

cum statuisset omni scelere in praetura vexare rem publicam | 20
videretque ita tracta esse comitia anno superiore
ut non multos menses praeturam gerere posset |
qui non honoris gradum spectaret ut ceteri
sed et Lucium Paullum collegam effugere vellet
singulari virtute civem 25
et annum integrum ad dilacerandam rempublicam quaereret |
subito reliquit annum suum

1) Vgl. hierfür § 15: (*iudican*)do spectare oporteret | — | sed defensionem dedit |, $\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup$ (-), desgl. § 16 *huius iudicis nostri* | — | (*tr. pl.*) *Marcus Drusus occisus est*; § 18 (*nunc eiusdem Appiae viae* (*viae add. H*) *nomen* | *quantas tragoedias excitat* | . . . (*inno*)centis viri silebatur, $\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup$ (-).

segue in proximum transtulit |
non ut fit religione aliqua |
sed ut haberet quod ipse dicebat 30
ad praeturam gerendam
hoc est ad evertendam rem publicam
plenum annum atque integrum.

Also der doppelte Kretikus zuerst, wie 18 so 19 und 20; ferner wieder 23, wo auch der Anfang mitwirkt und das ganze Glied in die gleichen Hälften *qui non honoris gradum = spectaret ut ceteri* (— ∪ — ∪ —) zerfällt; endlich auch in 26. 27. 28, 7 mal im ganzen. Der 7. Rhythmus ist zuerst in 21 *anno superiore*, Spondeus, 4. Pään + Silbe (identisch mit unserem 1., nur daß vorn eine Silbe hinzugekommen ist); desgleichen in 22 (*prae*)*turam gerere posset*, desgleichen in 24 (*col*)*legam effugere vellet*; desgleichen, wenn man die Länge zu Anfang, wie in 22. 24, noch mit hinzunimmt, in 29 Anfang *non ut fit religione*. Ist hier umzustellen, damit auch hier der Rhythmus den Schluß macht: *non aliqua ut fit religione?* Ich bezeichne nur die Möglichkeit; denn natürlich sind unsere Handschriften nicht ohne Fehler, und der Fehler falscher Wortstellung ist überall einer der häufigsten. So dann (was der 8. Rhythmus, vgl. den 2.) 25 (*singu*)*lari virtute civem* = 31 *ad praeturam gerendam*, — — — ∪ — ∪, und derselbe katalektisch 32 *-tendam rem publicam* und 33 *plenum annum atque integrum*. Es bleibt also nur 30 mit einem verschiedenen Ausgang: *ipse dicebat* — ∪ — — ∪. Im folgenden Paragraphen, wenn auch nicht sogleich, kommt diese bisher noch fehlende Klausel vor; mir ist indes wahrscheinlicher, daß die Worte verstellt sind: *-ret quod dicebat ipse ist = ad praeturam gerendam*.

§ 25 *occurrebat ei mancam ac debilem*
praeturam futuram suam consule Milone 35
eum porro summo consensu populi Romani consulem fieri
videbat |
contulit se ad eius competitores
sed ita totam ut petitionem
ipse solus etiam invitis illis gubernaret |
tota comitia suis ut dicitabat 40
umeris sustineret |
convocabat tribus

se interponebat

Collinam novam dilectu perditissimorum civium conscribebat |
quanto ille plura miscebat 45

tanto hic magis in dies convalescebat |
ubi vidit homo ad omne facinus paratissimus
fortissimum virum

inimicissimum suum
certissimum consulem | 50

idque intellexit
non solum sermonibus
sed etiam suffragiis populi Romani
saepe esse declaratum |
palam agere coepit et aperte dicere 55
occidendum Milonem |

In 34 noch dieselbe Klausel wie in 32. 33: (e)i mancam ac debilem, -----, dann 35 - - - - - , wie zuletzt 29 Anfang. Für 36 ist zunächst eine prosodische Frage zu erledigen: *fieri* wie bei den Daktylikern, oder *fieri* wie bei Plautus und Terenz? Sicher ist letzteres das Ursprüngliche; nehmen wir es auch für Cicero an, so haben wir hier und 38 - - - - - , Dochmius + Bacchius, wenn man will (vgl. oben 3. 7), *-sulem fieri videbat = -ta totam ut petitionem*. Ferner 37, *eius competitores*, 39 *-tis illis gubernaret*, - - - - - , die bekannte Klausel - - - - - mit Spondeus vorher. Dieselbe ohne diesen 45 *plura miscebat*, 46 *convalescebat*, sogar mit Reim *-ebat*, der auch schon 43. 44 ist. In 40. 41 Ditrochäus, *dictitabat — sustineret*; 42 doppelter Kretikus, und derselbe 47. 50. Nun endlich auch Spondeen: 43 *sē interponebat*, 44 *-vium conscribebat*, reimend wie die beiden nächsten Klauseln und, wie gesagt, mit diesen; nur - - - - - wieder 51. 53. 54. Verschieden von den bisherigen, aber unter sich gleich (und von den letzten 7 Silben in 36 u. 38 nur durch Katalexe verschieden) 48 *fortissimum virum = 49 (ini)micissimum suum*, auch wieder mit starkem Anklang. In 52. 55 kehrt wieder, was wir 34 hatten: *-lum sermonibus = (a)parte dicere*; dasselbe um eine Silbe vermehrt 56 (oc)*cidendum Milonem*. Noch ist hervorzuheben, daß 55 *-pit et aperte dicere = 53 Anfang ist: sed etiam suffragiis*; Zufall?

Überblicken wir nun das gesamte Ergebnis. Die Respon-

sionen sind so handgreiflich, daß um sie nicht anerkennen zu müssen es nur ein Mittel gibt: nicht lesen, nicht kennen. Dem Cicero sind sie zweifellos nicht verborgen geblieben; also hat er diese *similitudines* gewollt. Sie gehen bis zu dreimal in einer Folge: 18. 19. 20 und wieder (identisch) 26. 27. 28; dann 32. 33. 34; wenn man will auch 6. 7. 8 (Ditrochäen); zusammenstehende Paare öfter: 1. 2; 4. 5; 16. 17; 21. 22; 40. 41; 43. 44; 45. 46; 48. 49; 53. 54. Wenn man akatalektische und katalektische Form als wesentlich identisch betrachtet, so kommt man (in 31 ff.) sogar zu 4 zusammenstehenden identischen Klauseln. Noch mehrere derartig zusammenzubringen wäre gegen Ciceros wohlerkannte und richtige Grundsätze gewesen (s. oben S. 37). Was den Umfang betrifft, so ist ja, da es 2 Füße sein müssen (S. 37), 4 Silben das Minimum, welches indessen selten genug vorkommt (6. 8. 40. 41 Ditrochäus, 51. 53. 54 Dispondeus); das Maximum sind 11, in 16 f., ebenfalls nur einmal vorkommend. 5—7 Silben ist das durchaus Überwiegende. Der Sitz des Rhythmus ist fast ausschließlich die Klausel; nur in folgenden Fällen haben wir einen Anfang in Betracht gezogen: 10 (oder Hyperkatalexie?). 23 (gleiche Hälften des Gliedes). 29 (?). 53 (Zufall?). Natürlich kann, bei kurzen Gliedern, der Rhythmus auch das ganze Glied umfassen. Nun aber die Art der Rhythmen; ich stelle nach der Folge des Vorkommens zusammen:

1. a) (-) - - - - - (1. 2. 21. 22. 24. 29. 35)
b) - - - - - (9)
2. a) (v) - - - - - (3. 7. 36. 38)
b) - - - - - (48. 49)
3. - - - - - (6. 8. 40. 41)
4. - - - - - (4. 5. 10)
5. a) - - - - - (11. 14)
b) - - - - - (13. 15)
c) - - - - - (12)
6. - - - - - (16. 17)
7. (-) - - - - - (18. 19. 20. 23. 26. 27. 28. 42. 47. 50)
8. a) - - - - - (31. 56)
b) (-) - - - - - (32. 33. 34. 52. 55)
9. (-) - - - - - (37. 39. 45. 46)
10. (v) - - - - - (43. 44. 51. 53. 54).

Auf die genaue Zahl von 10 Schlußrhythmen kann nichts ankommen; denn ich habe manche kleine Verschiedenheiten unter derselben Nummer befaßt, und hätte auch den Ditrochäus (3) so unterbringen können. Aber wie man auch rechnet: die Zahl muß klein erscheinen, nicht nur gegenüber der unendlichen Mannigfaltigkeit der attischen Rhythmen, sondern auch gegenüber der gleichfalls unbeschränkten bei späteren Griechen wie Paulus und Pausanias. Zwei der am Ende des Satzes möglichen vier-silbigen Formen kommen nirgends vor: weder $\text{---}\cup\cup\cup$ noch $\cup\cup\text{---}\cup$; also zahlreiche und schließlich sozusagen zahllose fehlen, wenn man mehr Silben hinzunimmt, indem mit jeder hinzugenommenen die Zahl der Möglichkeiten sich verdoppelt. Hat etwa Cicero wenigstens den hexametrischen Schluß $\text{---}\cup\cup\text{---}$, den die Späteren als metrisch proskribieren, Cicero freilich selbst (Or. 217) empfiehlt, tatsächlich gemieden? Wir werden sehen, indem wir mehr analysieren, und zwar zuerst den Schluß derselben Rede, § 102—105.

§ 102 beginnt mit *o me miserum | o me infelicem |*, also gleich einem choriambischen Schluß und einem dispondeischen; notieren wir diese mit 1 und 2. Der Dispondeus hat in *expelletur* kurz zuvor ein Entsprechen. *Revocare tu me in patriam Milo potuisti per hos | ego te in patria per eosdem retinere non potero |?* Choriamb (1) zum Schluß; im 1. Gliede sind Varianten: *me tu* oder *tu me*, ferner (Hdschr. T) das *tu* erst nach *potuisti*, was schlecht ist; nach Quintilian aber (XI, 3, 172; nicht auch VI, 1, 24) *potuisti Milo per hos*, und dies scheint gut, ebenso wie das ebendasselbe bezeugte *eadem* vor *patria*. Also Schluß $\text{---}\cup\cup\text{---}\cup\cup\text{---}$, wie kurz zuvor *iudicio praesidentibus* (3); nach *eadem patria* aber scheint zu teilen: choriambische Klausel, und *in eadem patria |* = dem anstoßenden Anfang *per eosdem retine(re)*. *Quid respondebo liberis meis | qui te parentem alterum putant? |*: zweimal derselbe Schluß wie so eben, nur ohne die 1. drei Silben, $\text{---}\cup\cup\text{---}$. *Quid tibi Quinte frater qui nunc abes | consorti mecum temporum illorum |? mene non potuisse | Milonis salutem tueri per eosdem | per quos nostram ille servasset? | at in qua causa non potuisse? | quae est grata gentibus |*. Quinte fehlt im Erfurtensis, und man kann es streichen; dann ist *tibi frater qui nunc abes* (4) = dem anstoßenden Anfange *consorti mecum temporum il(lorum)*. Etwas später kommt übrigens der Schluß $\text{---}\cup\cup\text{---}$ wirklich vor. Für

-ti *mecum temporum illorum* haben wir entsprechend *per quos nostram ille servasset*, ----- (5). Nun *non potuisse* wirklich --- --, der hexametrische Schluß (1^b), wiederholt in *-ri per eosdem* und in dem gleichen *non potuisse*. Bei *est grata gentibus* (*gratia ingentibus* H) sehe ich keinen Zwang zu korrigieren; die Schlußform ist 3. Nochmals 1^b: *a quibus non potuisse?* |; dann *ab eis qui maxime Publi Clodi morte acquirunt* (--- --, 6) | *quo deprecante* (6)? | *me* | (§ 103). *Quodnam ego concepi tantum scelus* (---- --, 4) | *aut quod in me tantum facinus admisi iudices* (4) | *cum illa indicia communis exiti* (3) | *indagavi* | *patefeci* | *protuli* | *extinxi?* | Hier im Asyndeton einzelner Wörter verlange man keine Rhythmen; daß so mit Pausen vorzutragen ist, lehrt ausdrücklich der Verfasser *ad Herennium*, zu dem auch Cicero stimmt, s. o. S. 13. *Omnes mihi meisque redundant* | *ex fonte illo dolores* |: 1^b (doch vgl. noch unten) und 6, indem auch vorher, wenn man will, der Rhythmus wenigstens das eine Mal auf ---- -- ausgedehnt werden kann: *Clodi morte acquirunt*. Zugleich ist dies die akatalektische Form zu 4; legen wir auf die Zählung keinen Wert. — *Quid me reducem esse voluistis?* | *an ut inspectante me* | *expellerentur hi (ei) per quos essem restitutus* |? Zuletzt wieder (von *quos* an) 6; *inspectante me* ist 4 (ohne die 1. Silbe). In *esse voluistis* ist 1^b auf -- -- reduziert; auch diese Klausel ist nicht unter dem Maße. — *Nolite obsecro vos* (6, ohne die 1. Silbe) | *acerbiorum mihi pati reditum esse* | *quam fuerit ille ipse discessus* |. Im 2. Kolon ist starkes Entsprechen mit *omnes mihi meisque redundant* |, mag man nun *mihī* oder *mihī* messen; denn dies Wort kehrt eben an gleicher Stelle wieder: *-orem mihi pati reditum esse*, --- -- -- --. Also ist dort mit H so zu lesen (Clark¹), und nicht mit den andern Handschriften *in me meosque*; die Klausel mögen wir als 7 zählen. Das 3. Glied reimt mit dem folgenden: (*nam qui possum puta*) *re me restitutum esse* |, = *-rit ille ipse discessus* (8, --- -- --). *Si distrahor ab his (eis) per quos restitutus sum* |, ebenso ohne die 1. Silbe. *Utinam di immortales fecissent* (jetzt wieder 2, --- --) | *pace tua patria dixerim* | *metuo enim ne scelerate dicam in te* (2) | *quod pro Milone dicam pie* | *utinam*

1) Clark rechtfertigt den Dativus bei *redundare* mit *ad Qu. fr. III, 9, 1* und *Cat. II, 29*, und bemerkt richtig, daß bei *mihī* der Nachdruck auf *ex fonte illo*, bei *in me* auf dieses selbst fällt.

Publius Clodius | *non modo viveret* | —: zwei neue Klauseln: $\omega _ _ _$ (9), (*pa*)*tria dixerim* = *modo viveret*, und der doppelte Kretikus (10): *-lone dicam pie* = *Publius Clodius*. Weiter: *sed etiam praetor* | *consul* | *dictator esset ante* | *quam hoc spectaculum viderem* |, zweimal (11) $_ _ _ _ _ _$. Das ganz tadellose *ante* habe ich aus den sog. *deteriores* (ð bei Clarke) statt *potius* aufgenommen. Für (*sed*) *etiam praetor* ($\omega _ _ _$, 12) ist im folgenden eine Responision. (§ 104) *o di immortales* (2) | *fortem et a vobis iudices* | *conservandum virum* | (zweimal 4); dann *minime minime inquit*, $\omega _ _ _ _$, ein richtiger hexametrischer Schluß (13) und dennoch sein Entsprechen findend. *Immo vero poenas ille debitas luerit* ($_ _ _ _ _$, 14, s. u.; Erweiterung von 1) | *nos subeamus si ita necesse est non debitas* (4) |. *Hicine vir patriae natus* | ($\omega _ _ _$, 12) *usquam nisi in patria morietur* (13) | *aut si forte pro patria?* (14) | *huius vos animi monumenta retinebitis* | *corporis in Italia nullum sepulcrum esse patiemini* ($_ _ _ _ _ _$ zweimal, 15, Erweiterung von 9). *Hunc sua quisquam sententia* | (4) *ex hac urbe expellet* (2) | *quem omnes urbes* (2) | *expulsum a vobis ad se vocabunt?* (6) | Nun § 105: *O terram illam beatam* | (6) *quae hunc virum exceperit* (10) | *hanc ingratham si eiecerit* (10) | *miseram si amiserit* (10) | *Sed finis sit* (2) | *neque enim prae lacrimis iam loqui possumus* (10)¹⁾ | *et hic se lacrimis defendi vetat* | (4). *Vos oro obtestorque iudices* | *ut in sententiis ferendis* | *quod sentietis* | *id audeatis* |. *Oro obtestorque iudices* | ist = *ut in sententiis feren(dis)*; die Klausel $_ _ _ _ _$ hatten wir schon (als 3); hier reimt damit, wenn man will, die akatalektische Form (11), oder aber jene, vorn vermehrte Form ($_ _ _ _ _ _$) ist im Anfang des 2. Gliedes wiederholt. Jedenfalls aber der Ditrochäus *-(ti)is ferendis* in (*quod*) *sentietis* = (*id*) *audeatis*, ($_ _ _ _ _ _$) (16). *Vestram virtutem* (2) | *iustitiam* | *fidem* | *mihī credite* | *is maxime (com)probabit* | *qui in iudicibus legendis* (16) | *optimum et sapientissimum et fortissimum quemque (e)legit*. *Mihī credite* ist die zum Dochmius verkürzte Klausel 10; ich mag nicht *fidem mihī credite* zu einem Gliede zusammenziehen. Dann hat *comprobabit* (*-vit*) H allein für *probabit*; *legit* für *elegit* E; es reimt *is maxime comprobabit* mit *fortissimum quemque legit* (17) und ich möchte dies bevorzugen, wiewohl *-mum quemque elegit* = *vestram virtutem, is maxime probabit* = *sententiis ferendis* (11) ist, also die *numeri* hier

1) H (Clark) für *possum*.

einmal wirklich keine Entscheidung geben wollen. Da indes Cicero (Orat. 216) den Dispondeus hauptsächlich nur für selbstständige Kola und Kommata empfiehlt, den Dichoreus aber bekanntermaßen lobt, so möchte *quemque legit* und damit *comprobabit* das Wahrscheinlichere sein.

Zunächst ein Wort allgemein über Lesarten. Wenn wir hier nicht immer noch (obwohl die Miloniana nicht zu den meistgelesenen Reden gehörte) so viele Handschriften und sonstige Zeugen hätten, so wären wir an verschiedenen Stellen nicht imstande gewesen, entsprechende Rhythmen nachzuweisen. Also wo noch weniger Zeugen sind, werden wir oft nicht imstande sein, ohne daß dies den Beweis gäbe, daß etwas von Cicero geschriebenes aus den Rhythmen herausfiele. In der zuerst behandelten Stelle habe ich einmal oder zweimal eine Konjekture gewagt, nämlich eine kleine Umstellung; aber wer würde *comprobabit* für *probat*, wer vollends *ante* für *potius* wagen? Also das ist wie überall: vollständiger Nachweis der Rhythmen ist nur an vollständig gut erhaltenen Texten möglich. — Die hier verwendeten *numeri* sind nicht viel zahlreicher als in der ersten Stelle, welche kürzer war als diese; ich zähle sie nochmals auf unter Vermerk des Paragraphen, in dem sie vorkamen.

1. a) $\cup\cup\cup$ § 102 3 mal; vgl. unten 14.
1. b) $(-)\cup\cup\cup$ § 102 4, § 103 1; vgl. unten 7. 13.
2. $---\cup$ § 102 1, § 103 2, § 104 3, § 105 2.
3. $(\cup\cup)---\cup\cup$ § 102 4, § 103 1, § 105 1.
4. $(\cup---)---\cup\cup$ § 102 1, § 103 3, § 104 4, § 105 1.
5. $---\cup\cup\cup$ § 102 2; vgl. unten 8.
6. $(---)\cup\cup\cup$ § 102 2, § 103 2, § 104 1, § 105 1.
7. $---\cup\cup\cup\cup$ § 103 2.
8. $(\cup)---\cup\cup\cup$ § 103 3.
9. $\cup\cup\cup\cup$ § 103 2, vgl. 15.
10. $(-)\cup\cup\cup\cup$ § 103 2, § 105 5.
11. $---\cup\cup\cup$ § 103 2, § 105 1.
12. $\cup\cup\cup\cup$ § 103 1, § 104 1.
13. $\cup\cup\cup\cup\cup$ § 104 2.
14. $-\cup\cup\cup\cup$ § 104 2.
15. $-\cup\cup\cup\cup\cup$ § 104 2.
16. $-\cup\cup\cup$ § 105 2, vgl. oben 6. 11, unten 17.
17. $---\cup\cup\cup\cup$ § 105 2.

Gegen Ende also wird die Mannigfaltigkeit immerhin etwas größer, und es treten auch ungewöhnlichere Formen auf, namentlich $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup$. Aber der Gegensatz gegen die oben behandelten Griechen bleibt dennoch: es ist alles einförmiger, und eben deshalb kann man die Rhythmen zählen, was man bei den Griechen nicht kann. Ich hebe aus der Miloniana noch ein Beispiel von elfsilbigem und zugleich mit dem Kolon sich deckendem Rhythmus hervor: | *quo sceleris facere nihil posset* | — *nec cuperent reprimere si* (Madvig) *possent*, § 32 ($\text{---}\cup\cup\text{---}\cup\cup\cup\text{---}\cup$). Ferner den mimetischen Rhythmus § 27, von Clodius: | *Roma subito ipse profectus pridie est* |, respondierend zum Teil mit dem vorhergehenden Ausgang (*dicta*)*tor Lānuvii Milo*, = *Roma subito ipse pro-*, teils, was die Klausel betrifft, mit *sciret Clodius* vorher.

Von anderen Reden interessieren zumeist die *catilinarischen*, und gerade der Anfang der ersten wird sich zu einer Analyse eignen.

- § 1. *Quousque tandem abutere Catilina patientia nostra?*
quam diu etiam furor iste tuus eludet?
quem ad finem sese effrenata iactabit audacia?
nihilne te nocturnum Palati praesidium
nihil urbis vigiliae 5
nihil timor populi
nihil concursus bonorum omnium
nihil hic munitissimus habendi senatus locus
nihil horum ora vultusque moverunt?
patere tua consilia non sentis? 10
constrictam iam horum omnium conscientia
teneri coniurationem tuam non vides?
quid proxima
quid superiore nocte egeris
ubi fueris 15
quos convocaveris
quid consili ceperis
quem nostrum ignorare arbitraris?

Das erste Kolon ist wegen seines rhythmischen Baues berühmt: es ist aus Kretikern und Pānen zusammengesetzt, d. h. bis auf den Anfang und den Schluß: ($\cup\text{---}\cup$) $\text{---}\cup$, $\text{---}\cup\cup$, $\text{---}\cup\cup$, $\text{---}\cup$, --- . Die Kretiker sind auch nachher stark verwendet:

3 schließt mit dreien, *-nata iactabit audacia*, 7 mit zweien, *-sus bonorum omnium*, 8 mit zweien oder dreien, je nachdem man mit den anderen Zeugen *habendi senatus* oder mit Diomedes *senatus habendi* liest: *-mus senatus habendi locus*; dann haben wir in 9 *ora vultusque mo,verunt*, mit dem Schlusse wie in 1, den Cicero als den katalektischen für den Kretikus gefaßt haben kann. Weiter 12 wieder Klausel aus dreien: *-rationem tuam non vides*, und 14. 17 aus zweien: *-ore nocte egeris, consili ceperis*. Eigentlich ist das schon zu viel; es steigt noch, wenn man auch $\cup\cup\cup\cup = \cup\cup$ hinzunimmt: 2 *-ste tuus eludet* $\cup\cup\cup\cup\cup = 10$ *-silia non sentis*. In 2 habe ich *nos* nach *tuus* getilgt, mit Victor und Donatus in Zitaten; in den Handschriften steht es zum Teil hier, zum Teil nach *eludet*, zum Teil nach *quam diu*, und ist also auch deshalb verdächtig. Wenn nach *quam diu*, stört es übrigens die Rhythmen nicht. Nach dem Gesagten haben wir in 1 und 9 die Klausel $\cup\cup\cup\cup$, in 2 und 10 (also genau entsprechend) $\cup\cup\cup$, $\cup\cup\cup$, $\cup\cup$, in 3, vielleicht 8, dann 12 die aus 3, in 7 (8), 14, 17 die aus 2 Kretikern. In 4 habe ich mit einer Handschrift (dem Tegernseensis des 13. Jahrh.) *Palati(i) praesidium* für *praes. Palati(i)* geschrieben; so ist die Stellung der in 5 ff. entsprechend, und der Schluß choriambisch wie in 6 *-mor populi*; ähnlich auch 4 und 5: *Palati praesidium — (n)hil urbis vigiliae*, $\cup\cup\cup\cup\cup\cup$, wenn man nach griechischer Weise Choriamb und Päon als ähnlich behandelt. Dazu war in den behandelten Stellen der Miloniana kein Anlaß; aber anderswo in derselben Rede ist Anlaß,¹⁾ und auch hier würde ohne diese Freiheit das Glied 4 aus dem *concentus* der *numeri* ausscheiden. In 11 sind die Varianten *scientia* und *conscientia*; *constrictam — conscientia — coniurationem* kann doch wirklich Absicht sein, und *-um conscientia = 16 quos convocaveris*. Auch das Komma 13 *quid proxima* geht in diese Klausel ein (vgl. übrigens 12); in dem anderen 15 *ubi fueris* ist Choriamb; denn auf das alte *fui* möchte ich nicht zurückgehen. Das letzte Glied hat in § 2 deutliches Entsprechen.

1) Mil. § 16 scheint *quis tum non ingemuit | auf omnes esse cuperent | zu reimen*, und § 18 *sica de manibus | auf se ac parietibus*; besonders deutlich § 21 *multa etiam alia vidit = (a)trociter ipse tulisset*, $\cup\cup\cup\cup\cup\cup$.

§ 2. <i>O tempora</i>	
<i>o mores</i>	20
<i>senatus haec intellegit</i>	
<i>consul videt</i>	
<i>hic tamen vivit</i>	
<i>vivit?</i>	
<i>immo vero etiam in senatum venit</i>	25
<i>fit publici consili particeps</i>	
<i>notat et designat oculis ad caedem unumquemque nostrum.</i>	

Hier ist alles einfach: 19 = 13 = 21 Klausel = 22, ---∪∪; 25. 26 wieder die Kretiker (in 26 3); 27 *-lis ad caedem unumquemque nostrum* gewichtiger Schluß, = dem in 18 *quem nostrum ignorare arbitraris*, -----∪∪. Nur für 23 fehlt noch das Entsprechen; denn 19f. *o tempora* *o mores* in ein Kolon zusammenzuziehen wage ich nicht.

<i>Nos autem fortes viri</i>	
<i>satis facere rei publicae videmur</i>	
<i>si istius furorem ac tela vitemus</i>	30
<i>ad mortem te Catilina duci iussu consulis</i>	
<i>iam pridem oportebat</i>	
<i>in te conferri pestem</i>	
<i>quam tu in nos machinaris.</i>	

Die Varianten machen Schwierigkeit: gleich 28 *fortes viri* oder (doch schlecht bezeugt) *viri fortes*; *nos autem fortes viri* ist = der vorigen Klausel weniger die 1. und letzte Silbe, und = 31 *duci iussu consulis*. In 34 aber sind folgende Lesarten: *in nos* und (schlecht bezeugt) *in nos omnes*; dann *iam diu machinaris* oder *iam dudum machinaris* oder *diu m.* oder (zwei alte Handschriften, denen Orelli folgt) bloß *machinaris*. Ich mag nun nicht gern die ganzen Glieder 33 und 34 einander zu ähnlich machen, was bei der letzterwähnten Lesart geschieht; wenn dagegen *iam dudum m.*, so wäre einmal dies = *caedem unumquemque nostrum* 27 und gäbe zum dritten Male einen rhythmisch identischen Abschluß, und sodann würde *in te conferri pestem* gleich dem anstoßenden Anfang *quam tu in nos iam dudum ma-*. Aber für den Sinn ist *iam dudum* statt *i. diu* bedenklich (Dittenberger), und der rhythmisch identische Abschluß auch in *quam tu in*

nos machinarius ebenso gegeben. Das Andere ist einfach: 29 --o--o--u entsprechend dem Schlusse auf Ditrochäus in 27, auch in dem anstoßenden Anfang *si istius furorem* wiederholt; 30 = 32 --o--o--o, also jetzt ist auch für 23 die Re-spon-sion da.

§ 3.	<i>An vero vir amplissimus</i>	35
	<i>Publius Scipio</i>	
	<i>pontifex maximus</i>	
	<i>Tiberium Gracchum</i>	
	<i>mediocriter labefactantem statum rei publicae</i>	
	<i>privatus interfecit</i>	40
	<i>Catilinam orbem terrae</i>	
	<i>caede atque incendiis vastare cupientem</i>	
	<i>nos consules perferemus?</i>	
	<i>nam illa nimis antiqua</i>	
	[<i>praetereo</i>] <i>quod Gaius Servilius Ahala</i>	45
	<i>Spurium Maelium</i>	
	<i>novis rebus studentem</i>	
	<i>manu sua occidit</i>	
	<i>fuit fuit ista quondam in hac re publica virtus</i>	
	<i>ut viri fortes</i>	50
	<i>acrioribus suppliciis civem perniciosum</i>	
	<i>quam acerbissimum hostem coërcerent.</i>	
	<i>habemus senatus consultum in te Catilina</i>	
	<i>vehemens et grave</i>	
	<i>non deest rei publicae</i>	55
	<i>consilium neque huius auctoritas ordinis</i>	
	<i>nos nos dico aperte</i>	
	<i>consules desumus</i>	

Zu Anfang in 35. 36. 37. 39 wieder die beiden Kretiker, deren Übermaß allmählich ganz arg wird. Mit *Tiberium Gracchum* 38 respondiert (*il*)*la nimis antiqua* 44; ist *praetereo* überhaupt echt? 40 hat dispondeische Klausel wie 41 und 33; mit 33 ist auch wieder Ähnlichkeit des ganzen Gliedes. 42 *vastare cupientem* = 45 *Servilius Ahala*; denn trotz Orat. 153 wird es doch wohl erlaubt sein, *Ahala* dreisilbig zu messen. Diese Klauseln lassen sich sogar noch ausdehnen; da *Gaius* nach der Untersuchung

Allens¹⁾ dreisilbig war, so kann man *incendiis = quod Gaium* hinzunehmen. 43 *consules perfere(mus)* muß mit den dikretischen Klauseln in Beziehung gesetzt werden, wenn nicht etwa 34 *nos iam diu machinaris* richtig ist. *Spürium Maelium* 46, wenn eignes Glied, ist = 54 *vehemens et grave*, auch = 52 Anfang *quäm acerbissimum ho(stem)*, wo übrigens der Tegernseensis *hostem acerbissimum* hat. Dann 47 *novis rebus studentem = 34 quam tu in nos machinaris*; der dichoreische Schluß ist auch 43. Nun die Klausel $\cup\text{---}\cup$; 48 (*ma*)*nu sua occidit*, 49 *publicā virtus*, 50 *ut viri fortes*, 52 (*ho*)*stem coercerent*. 51 *civem perniciosum = 53 -sultum in te Catilina*, ähnlich mit 42. 45 $\text{---}\cup\cup\cup\text{---}$. 55. 56. 58 dikretisch; in 56 habe ich mit dem Tegernseensis *huius auctoritas* statt *auctoritas huius* gesetzt. *Consilium*, so an den Anfang gestellt, kontrastiert gut mit *consules* 58. Endlich 57 = 47 ohne die 1. Silbe, und sofort wiederkehrend: § 4 (*decre*)*vit quondam senatus | (ut Lucius Opimi)us consul videret*.

Weiter ist es nicht unnütz zu zeigen, daß auch in den spätesten Reden immer noch die gleiche Rhythmik bleibt. Ich analysiere dazu den Anfang der 3. Philippica.

Serius omnino patres conscripti | quam tempus rei publicae postulabat | aliquando tamen convocati sumus |. Im 2. Kolon hat die Klausel 3 Kretiker + Silbe, im 3. dieselben ohne diese: *-pus rei publicae postula(bat) — -do tamen convocati sumus. Quod flagitabam equidem cotidie | quippe cum bellum nefarium |*: zweimal $\cup\text{---}\cup$. *Contra aras et focos | contra vitam fortunasque nostras | ab homine profligato ac perdito | non comparari sed geri iam viderem |*. *Contra aras et focos = -tam fortunasque no(stras) = -fligato ac perdito; sed geri iam viderem = publicae postulabat. Expectantur Kalendae Ianuariae | (wie oben -lum nefarium) quas non expectat Antonius | qui in provinciam Decimi Bruti | summi et singularis viri (= non exp. Ant., ---\cup---\cup) | cum exercitu impetum facere conatur (= Decimi Bruti, \cup\cup---\cup) | ex qua se instructum et paratum (= vitam fortunasque nostras) | ad urbem venturum esse minitatur |*. In diesem ersten Paragraph ist keine Klausel ohne Responion außer der des ersten Gliedes (welches also sozusagen noch außerhalb steht) und der des letzten; für

1) Harvard Studies II, 71 (Boston 1891).

diese ist § 2 heranzuziehen: (§ 2) *Quae est igitur expectatio* (= -gato ac perditio) | *aut quae vel minimi dilatio temporis* (= summi . . viri) | *quamquam enim adsunt Kalendae Ianuariae* (= -antur Kal. Ian.) | *tamen breve tempus longum est imparatis* (ex qua . . paratum) | *Dies enim affert vel hora potius* (= esse minima(tur) oben, ohne die letzte Silbe) | *nisi provisumst* (= -cere conatur) | *magnas saepe clades* (= longum est imparatis) | Also nisi mit den jüngeren Hdschr., während der Vaticanus nihil hat, und daraus Orelli si nihil herstellte. *Certus autem dies* | *non ut sacrifici* | *sic consili expectari solet* | Weil der Vatic. consiliis hat, schreibt Orelli auch sacrificiis, was den Rhythmus schlechter macht: ◡◡◡◡_ statt ◡◡◡◡_, = hora potius. (Ex)pectari solet = expectatio vorher; certus autem dies = (dilatatio) temporis. *Quod si aut Kalendae Ianuariae* | (= adsunt K. I.) | *fuisent eo die* (-issent eo die = -dae Ianuariae) | *quo primum ex urbe fugit Antonius* (= certus autem dies) | *aut eae non essent expectatae* | *bellum iam nullum haberemus* | *auctoritate enim senatus* (-nim senatus = saepe clades; -tate enim senatus) = -sent eo die) | *consensuque populi Romani* (---- wie expectatae) | *facile hominis amentis* (-minis am. = nisi provisumst) | *fregissemus audaciam* (= fugit Antonius) | *quod confido equidem consules designatos* (= -li Romani) | *simul ut magistratum inierint* (= ut sacrifici) | *esse facturos* (= nullum haberemus) | *sunt enim optimo animo* (= -stratum inierint) | *summo consilio* | *summa concordia* (= expectari solet, u. s. sofort) | *mea autem festinatio* (= summa conc.) | *non victoriae solum avida est* (= consilio) | *sed etiam celeritatis* (ohne -tis = optimo animo und s. unten) | (§ 3) *Quo enim usque tantum bellum* (Dispond.) | *tam crudele* (desgl.) | *tam nefarium* (◡◡◡◡ §§ 1. 2, u. s. u.) | *privatis consiliis propulsabitur* (= -tem festinatio) | *cur non quam primum publica accedit auctoritas* (= -semus audaciam) | *cur Gaius Caesar adulescens* (= -am celeritatis) | *paene potius puer* (dasselbe hyperkatalektisch, ◡◡◡◡◡◡) | *incredibili ac divina quadam mente atque virtute* | *cum maxime furor arderet Antoni* | *cumque eius e Brundisio crudelis et pestifer reditus timeretur* (dreimal ◡◡◡◡◡) | *nec postulantis* | *nec cogitantibus* (identisch: ◡◡◡◡◡) | *ne optantibus quidem nobis* | *quia non posse fieri* (oder fieri posse non) *videbatur* (wieder zweimal ◡◡◡◡◡) | *firmissimum exercitum* (= accedit auctoritas) | *ex invicto genere veteranorum militum comparavit* (dasselbe + Silbe, und vgl. u.) |

patrimoniumque suum effudit | quamquam non sum usus eo verbo
 (zweimal -vv--v) | *quo debui*¹⁾ | (Komma ohne Responion, viel-
 leicht mit dem folgenden zu vereinigen) *non enim effudit* (wieder
 -v--v) | *in salute rei publicae* (schlecht Vatic. *in re publica salute*)
collocavit (= *militum comparavit*) | (§ 4) *Cui quamquam gratia*
referri | tanta non potest quanta debetur | habenda tamen est tanta
 (Vat.; bessere Lesart *tanta est*) | *quantam maximam animi nostri*
capere possunt |. Zweimal wieder (-)vvvvv, einmal -v--v,
 einmal (-)vv--v wie (*u*)sus eo verbo. *Quis enim est tam ignarus*
rerum | tam nihil de re publica cogitans | qui hoc non intellegat | si
Marcus Antonius | a Brundisio cum eis copiis | quas se habiturum
putabat | Romam ut minabatur | venire potuisset | nullum genus eum
crudelitatis praeteritum fuisse |? Die erste, dispondeische Klausel
 ist anstößig, weil weder vorher noch nachher eine entsprechende
 in der Nähe ist: etwa *rerum tam* (v) *ignarus*, wieder -v--v? Außer-
 dem drei dikretische Klauseln; nochmals -v--v (*ut mina-*
batur) und -vvv--v (*-nire potuisset*); ferner -----v, mehrfach
 im folgenden wiederkehrend, und hier wiederkehrend -vv--vvv=
quas se habiturum putabat (Vat. statt -*erat*; *putarat* Garatoni)
 = *praeteritum fuisse*. — *Quippe qui in hospitis tectis Brundisi*
fortissimos viros cives(que) optimos | iugulari iusserit |. So scheint
 zu lesen und zu teilen: *iusserit* Vatic. für *iussit*; derselbe *opti-*
mosque cives für *cives optimos*; es ergeben sich drei Klauseln auf
 (-v-)-----v. *Quorum ante pedes eius morientium sanguine*
 (dikretisch) | *os uxoribus respersum esse constabat*, wieder -v--v.
Hoc ille crudelitate imbutus | cum multo nobis omnibus veniret
irator | quam illis fuerat quos trucidarat | cui tandem nostrum |
aut cui omnino bono pepercisset |? Hier sind zweimal Dispondeen:
-tate imbutus, tandem nostrum; zweimal -v--v; einmal dikretisch
-niret irator. Überliefert ist *bonis omnibus (hominibus)*, also
 nochmals (mit *-to*) -v--vv, doch ist die Konjekture W. Christs
 (nach Phil. V, 22) sicher genug. (§ 5) *Qua peste privato consilio*
rem publicam | neque enim fieri potuit aliter | Caesar liberavit | qui
nisi in hac re publica natus esset | rem publicam scelere Antoni
nullam haberemus |. Der Anfang macht Schwierigkeit: besser
rem publicam privato consilio mit den anderen Hdschr. als mit
 Vatic. *rem publicam* als Schluß, an welchen sich *neque enim* usw.

1) Vatic. Or. für *sumus usi . . quo decuit*.

doch nicht so gut anschließt wie an *privato consilio*; somit choriambische Klausel, und nun mit Emendation *aliter fieri potuit* mit derselben (Bernensis *potuit fieri al.*, was nichts hilft). Dann *liberavit* = *natus esset*; die Schlußklausel die hier in keinem Satze fehlende $\cup\text{---}\cup$. *Sic enim perspicio* (wieder Choriamb) | *sic iudico, nisi unus adolescens* | *illius furentis impetus crudelissimosque conatus cohibuisset* (zweimal $\cup\cup\cup\text{---}\cup$) | *rem publicam funditus interituram fuisse* (vgl. *praeteriturum fuisse* § 4) | *Cui quidem hodierno die* ($\cup\text{---}\cup\text{---}$ und so eben $\cup\cup\text{---}\cup\text{---}$) | *patres conscripti* | *nunc enim primum ita convenimus* (wieder $\cup\text{---}\cup\text{---}$) | *ut illius beneficio possemus* | (*ea*) *quae sentimus* (bisher 3 Dispondeen als Klauseln) | *libere dicere* (= *-ta convenimus*) | *tribuenda est auctoritas* | *ut rem publicam* (zweimal $\text{---}\cup\cup$) | *non modo a se susceptam* | *sed etiam a nobis commendatam* (noch zwei Dispondeen) | *possit defendere* (nochmals $\text{---}\cup\cup$).

Also noch in den spätesten Reden, denen aus 44/3, bleibt Ciceros Manier ganz und gar dieselbe, wie wir sie 19 Jahre früher gefunden hatten. Das Gleiche würden wir in der ersten Staatsrede, der im Jahre 66 gehaltenen *de imperio Cn. Pompei*, finden; es mag sich jeder selbst überzeugen. Nun pflegt man ja aber Perioden der ciceronischen Beredsamkeit zu unterscheiden, und Schanz hebt mit der letztgenannten Rede die 2. Periode an; voraus liegen die Erzeugnisse der Jahre 81. 80 usw. bis auf 69 oder 68, und diese Zeit wird nochmals gespalten durch Ciceros Studienreise nach Griechenland und Asien 79—77, von welcher er selbst im Brutus (315 f.) berichtet, daß sie auf seine Beredsamkeit einen umwandelnden Einfluß ausgeübt habe. Nach dieser Zeit also darf man, was die Rhythmik betrifft, kaum einen Schnitt machen, und das Prooemium der *Divinatio in Q. Caecilium*, aus dem Jahre 70, zeigt in der Tat die schon bekannte Rhythmik:

Si quis vestrum iudices $\text{---}\text{---}\text{---}\cup\cup$ a
aut eorum qui adsunt forte miratur $\text{---}\cup\text{---}\text{---}\cup$ b
me qui tot annos in causis $\text{---}\text{---}\cup$ c
iudicisque publicis ita sim versatus c
ut defenderim multos b
laeserim neminem $\cup\cup\text{---}\cup\cup$ d
subito nunc mutata voluntate b

- ad accusandum descendere* a
is si mei consili d
causam rationemque cognoverit d
una et id quod facio probabit _ _ _ e
et in hac causa neminem a (vorn um 1 Silbe kürzer)
praeponendum mihi esse actorem putabit. e
 § 2 *Cum quaestor in Sicilia fuissem iudices* a (nur _ _ _ _ _)
itaque ex ea provincia decessissem c
ut Siculis omnibus iucundam c (_ _ _ _ _)
diuturnamque memoriam quaesturae c
nominisque mei relinquerem () _ _ , f
factum est uti f
cum summuni n̄ veteribus patronis multis c, _ _ _ _ _
tum non nullum etiam in me praesidium _ _ _ , g
suis fortunis constitutum esse arbitrarentur b
qui nunc populati atque vexati b, nur _ _ _ _ _
ad me publice saepe venerunt b, desgl.
ut suarum Fortunarum omnium causam b
defensionemque suscipere g, _ _ _ _ _
me saepe esse pollicitum g, desgl.
saepe ostendisse dicebant b
si quod tempus accidisset e
quo tempore a me requirerent aliquid g
commodis eorum me non defuturum e

Ich habe nahe dem Schlusse einmal korrigiert: *aliquid a me requirerent* ist überliefert, nur in dem mäßigen Guelferb.² steht *a me aliquid requirerent*. Sonst bemerke ich zu § 2, daß *factum est uti* wirklich eigenes Glied (also Komma) scheint, indem vor *cum . . tum* doch Pause sein muß; ebendaher und um der Klausel willen *uti* für *ut*. Etwas später wird *saepe* vor *venerunt* von Bake getilgt, vielleicht mit Recht, da es bald nochmals und passender folgt; dann entsteht die Klausel c: *publice venerunt* = *-bus patronis multis*.

- § 3 *venisse tempus aiebant* b
non iam ut comoda [sua] a, _ _ _ _ _
sed ut vitam salutemque totius provinciae defenderem a
sese iam ne deos quidem in suis urbibus d
ad quos confugerent habere h, _ _ _ _ _ (vgl. e)

quod eorum simulacra sanctissima d
Gaius Verres ex delubris religiosissimis sustulisset i, _ _ _ _ _
quas res luxuries in flagitiis g, _ _ _ _ _
crudelitas in suppliciis g, desgl.
avaritia in rapinis h
superbia in contumeliis potuisset efficere g, _ _ _ _ _
eas omnis sese hoc uno praetore c
per tricennium pertulisse i
rogare et orare b
ne illos supplices aspernarer c
quos me incolumi g, _ _ _ _ _
nemini supplicis esse oporteret. b, _ _ _ _ _

Auch hier habe ich einmal korrigiert: *potuisset efficere* für *efficere potuisset*, und ferner zu Anfang *sua* eingeklammert. Besser noch: man schiebt nach *vitam* das *suam* ein, und macht damit ein neues Glied *sed ut vitam suam*, wieder mit *a*.

§ 4 *Tuli graviter et acerbe iudices* a, hier _ _ _ _ _
in eum me locum adduci b, wieder _ _ _ _ _
ut aut eos homines spes falleret a, wieder _ _ _ _ _
qui opem a me atque auxilium petissent h
aut ego qui me ad defendendos homines g, _ _ _ _ _
ab ineunte adolescentia dedissem k _ _ _ _ _
tempore atque officio coactus h
ad accusandum traducerer a, nur _ _ _ _ _
dicebam eos habere actorem Quintum Caecilium g, wie eben
qui praesertim quaestor in sua provincia fuisset k
quo ego adiumento sperabam c
hanc a me molestiam posse demoveri k
id mihi erat adversarium maxime d
nam illi multo mihi hoc facilius remisissent b
si istum non nossent c
aut si iste apud eos quaestor non fuisset. e

Zu der viertletzten Klausel (d) vgl. aus § 5 (*la*)*boris atque officii*, zu der drittletzten die dort vorhergehende (*institu*)*toque maiorum*. Also auch im Jahre 70 wendet Cicero schon ganz die gleiche Rhythmik an wie später.

Weiter rückwärts, etwa zu der Rede *pro S. Roscio Amerino*,

gehe ich mit gutem Grunde nicht: die Analyse vollzieht sich hier nicht ebenso leicht, wie wir es in den späteren Reden fanden. Da ich nun hier weder im großen noch im einzelnen, was einzelne Schriftsteller betrifft, eine Geschichte des Rhythmus gebe, sondern sein Vorhandensein und sein Wesen konstatiere, so darf ich mich für Cicero mit dem Bisherigen begnügen. Sonst bekämen wir ja auch noch die weitere Frage, wie es sich mit seinen übrigen Schriften verhält, den rhetorischen, und den philosophischen, und den Briefen, und vielleicht auch, nach dem Vorbilde Bornecques, wie mit denen der verschiedenen Korrespondenten Ciceros. Für unseren Zweck gewöhnen wir aus alledem wenig oder gar nichts; wir gewinnen dagegen, wenn wir ein Jahrhundert weiter gehen und die Schriften des zu seiner Zeit hochmodernen Seneca untersuchen.

2. L. Annaeus Seneca.

Bei Seneca bin ich in der angenehmen Lage, mich zunächst einfach auf Nordens Buch beziehen zu können: nicht nur für die sonstige Charakteristik des Stils, sondern auch für die Rhythmik Senecas. Bei ihm, sagt Norden, tritt das rhythmische Element mit jener Aufdringlichkeit hervor, die wir bei den alten Asianern gefunden haben. Also eine Steigerung gegenüber Cicero, und im ganzen eine äußerst leichte Analyse.

Bekanntlich hat sich Seneca in zwei Briefen an Lucilius (100 und 114) auch über Fragen des Stils ausgelassen und dabei die Komposition berührt. Leider bedarf, was er sagt, etwas der Deutung. Einige, so lesen wir (100, 6 vgl. 114, 15), wollten eine geglättete Komposition, andere umgekehrt eine rauhe: *clausulas abrumpunt, ne ad expectatum respondeant* (100), d. h. doch damit kein Entsprechen sei (s. oben S. 38); *virilem putant et fortem, quae inaequalitate percutiat*. Cicero ist Beispiel für die erste Art: *compositio eius una est, pedem servat lenta et sine infamia mollis* (100, 7); nämlich es gibt auch eine Übertreibung darin, wie etwa bei Maecenas (114, 5 ff.): *quorundam non est compositio, modulatio est, adeo blanditur et molliter labitur*. Das ist also wohl das *κατάργηθμον*, von dem der Verfasser *περὶ ὑψους* spricht (oben S. 29), falls nicht etwa gar mit *modulatio* dasselbe gemeint ist,

was 114, 1 *canticum* genannt wird. Ähnlich über Cicero in dem anderen Briefe, länger, aber nicht deutlicher: *illa in exitu lenta, qualis Ciceronis est, deversa et molliter detinens, nec aliter quam solet ad morem pedemque suum respondens*. Das müssen doch wieder die entsprechenden Klauseln sein. Gegenbild ist Asinius Pollio, von dessen Komposition es heißt: *salebrosa et exsiliens et ubi minime expectes relictura* (100, 7). Er fügt hinzu: *denique apud Ciceronem omnia desinunt, apud Pollionem cadunt, exceptis paucissimis, quae ad certum modum et ad unum exemplar adstricta sunt*. Das *cadere* soll das Abbrechen vor dem erwarteten Ende und vor dem naturgemäßen „Aufhören“ bezeichnen, d. i. doch dem mit der entsprechenden Klausel; in dem anderen Briefe (17) wird auch von Sallust und seinen Nachahmern Ähnliches gesagt. Hat also Asinius, als der attischen Schule zugetan, die Rhythmen verschmäht? Bei Tacitus (Dial. 25) heißt er ganz umgekehrt *numerosus*, und in dem Fragmente aus den Historien über Cicero (Seneca Rhetor Suas. VI, 24), ist es nicht schwer, einzelne Rhythmen nachzuweisen, wenn auch für eine durchgehende Analyse das Stück zu schlecht erhalten ist.¹⁾ Lassen wir das bei Seite, und lassen wir auch Senecas Kunsturteile, um uns seinen Schriften zuzuwenden. Hier ist das, was er gewollt hat, nicht im mindesten unklar.

Nehmen wir zunächst den 100. Brief, aus dem ich soeben Stellen besprach. *Fabiani Papiri libros | qui inscribuntur civilium | legisse te cupidissime scribis | et non respondisse expectationi tuae | deinde oblitus de philosopho agi | compositionem eius accusas*. Wir finden hier alsbald zwei Klauseln, die bei Seneca maßlos häufig sind, die dikretische (a): *-ni Papiri libros; -tationi tuae*, und die um 1 Silbe kürzere aus Kretikus und Spondeus oder Trochäus (b): *-dissime scribis; eius accusas*. Außerdem ---○---: *-tur civilium*

1) Von kleinen Klauseln will ich gar nicht reden; aber | *praedicare de ingenio atque industria supervacuumst* | hat zu Anfang und zum Schluß ---○---. Ferner *sed quando mortalium nulli virtus perfecta contigit | qua maior pars vitae atque ingeni stetit* |: die 11 Silben des 2. Gliedes schließen auch das erste (von *-um an*): ---○---, und die Enden reimen auf *-it*. Auch Ende mit Anfang, wenn --- = ---: (*for*)*tuna pariter obsecutast ei | si quidem facies decora ad senec(tutem* |), ---○---; wieder 11 Silben; nochmals in | (*tum*) *pax diutina cuius instructus erat artibus contigit*; dieser Schluß (*-tus . . cont.*) stimmt mit *pariter obsecutast ei*.

oder immerhin mit Haase (<arti)um> *civilium*, und *philosophia* *agi*, der 4. Päon. Für erstere Klausel (c) finden wir bald etwas entsprechendes; für letztere nicht; ist nach *agi* überhaupt Pause? Weiter: *puta esse quod dicis* (b) | *et fundi verba non figi* (b) | *primum habet ista res suam gratiam* (a) | *et est decor proprius orationis leniter lapsae* (b) | *multum enim interesse existimo* (c, = <artium> *civilium*) | *utrum exciderit an fluxerit* (a weniger die 1. Silbe, Dochmius, a') | <adice> (add. Hense) *quod in hoc quoque | quod dicturus sum ingens differentia est*: ◡◡◡ (d) (§ 2) *Fabianus mihi non effundere | (vide)tur orationem sed fundere*; zweimal ◡◡◡◡◡◡◡◡, c stark vermehrt. *Adeo larga est* (b ohne die 1. Silbe) | *et sine perturbatione | non sine cursu tamen veniens* |. Zuerst ◡◡◡◡◡ + Silbe (e); dann Choriamb mit Trochäus vorher, bei Seneca wie bei Cicero beliebt (f). *Illud plane fatetur et praefert* (b) | *non esse tractatam* (b) | *nec diu tortam* (b) | *sed ita ut vis esse credamus* (b) | *mores ille non verba composuit* (f) | *et animis scripsit ista non auribus* (a) | (§ 3) *praeterea ipso dicente non vacasset tibi* (a, wie soeben ◡◡◡◡◡◡◡) | *partes intueri* (e) | *adeo te summa rapuisset | et fere quae impetu placent | minus praestant ad manum relata | sed illud quoque multum est | primo aspectu oculos occupasse | etiamsi contemplatio diligens* (d) | *inventura est quod arguat* (d) |. Hier scheint zwischen *summā rapuisset* und *illud quoque multum est* Entsprechen zu sein, also zwischen ◡◡◡◡◡◡ und ◡◡◡◡◡◡ (g); vgl. oben S. 125, doch kann man die Klausel auf ◡◡◡◡ beschränken. Ferner zwischen ◡◡◡◡ (zu d) und der akatalektischen Form ◡◡◡◡◡◡ (h), übrigens dem ersten ditrochäischen Ausgang, dem in (*o*)*culos occupasse* ◡◡◡◡◡◡ (i) ein zweiter folgt. Was die Messung von *contemplatio* betrifft, so ist das *o* in den Tragödien Senecas mittelzeitig, in den Nominativen wie in den 1. Personen der Verba; mit *ō* haben wir a. (§ 4) *Si me interrogas maior ille est* (i) | *qui iudicium abstulit* (= *-templatio diligens*, d) | *quam qui meruit* (Choriamb, also Art von f) | *et scio hunc tutiorem esse* (b) | *scio audacius sibi de futuro promittere* (wieder c vermehrt, ganz wie vorhin zweimal: ◡◡◡◡◡◡◡◡, und auf *-ere* ausgehend wie dort) | *oratio sollicita philosophum non decet* (a', immerhin als ◡◡◡◡◡◡ anzusetzen) | *ubi tandem erit fortis et constans* (b) | *ubi periculum sui faciet* (f, ◡◡◡◡◡◡) | *qui timet verbis* (b) |? (§ 5) *Fabianus non erat neglegens in oratione* (i) | *sed securus* (Dispondeus, k) |; oder mit der Pause nach *neglegens*, wie vorhin § 2

Anfang nach *effundere*: *non erat negligens* (a). | *itaque nihil invenies sordidum* (a', $\cup\cup___\cup$ wie so eben) | *electa verba sunt non captata* (k) | *nec huius saeculi more* (b) | *contra naturam suam posita et inversa* (b weniger die 1. Silbe, oder $\cup\cup\cup___\cup = _\cup___\cup$?) | *splendida tamen quamvis sumantur e medio* (f) | *sensus honestos et magnificos habes* (d, $___\cup\cup___\cup$ wie schon oben *contemplatio diligens*, s. auch unten) | *non coactos in sententiam* (c) | *sed latius dictos* (b) | *videbimus quid parum recisum sit* (b) | *quid parum structum* (b) | *quid non huius recentis politurae* (b) | *cum circumspexeris omnia* (d, $___\cup\cup___\cup$) | *nullas videbis angustias (argutias Madvig) inanis* (h) | Ich breche hier ab, und bemerke nur, daß für *coactos in sententiam* (c) in § 6 bald etwas Entsprechendes folgt: (*cubiculis interfluentium* | nichts indessen für *angustias inanis*. Über-schauen wir nun die ersten 5 Paragraphen, so hat sich erstlich ergeben, daß der Rhythmus wie bei Cicero in den Klauseln seinen Sitz hat: die Anfänge schienen hier gar nicht in Betracht zu kommen. Die Klausel aber kann das ganze Glied umfassen, und nicht nur ein ganz kleines Glied: bis zu 10 Silben fanden wir sie. Eine prinzipielle Meidung gewisser Formen des Schlusses scheint nicht vorhanden: $____\cup$, $_\cup_\cup$, $_\cup\cup\cup$, $__\cup\cup$, $\cup___\cup$, $\cup_\cup\cup$, $\cup\cup_\cup$, und wenn $\cup\cup\cup$ noch fehlte (außer etwa in *de philosopho agi* § 1) so steht 9 *et dialogos*. Aber diese Formen sind nicht etwa in gleichem Verhältnis gemischt, auch nicht annähernd, sondern etwa der 3. Teil sämtlicher Klauseln hat die Form $___\cup$, zumeist $_\cup___\cup$, je ein Siebentel kommt auf $\cup___\cup$ (meist $_\cup___\cup$) und $___\cup\cup$, also zusammen auf $__\cup\cup$ wieder nicht viel weniger als ein Drittel. Wenn nun also z. B. in einer Folge so gereimt wird: *eius accusas, esse quod dicis, verba non figi* (§ 1), und wieder: *-tetur et praefert, esse tractatam, nec diu tortam, esse credamus* (§ 2), so wird allerdings der Rhythmus aufdringlich. Verallgemeinern wir indes nicht zu früh, sondern betrachten wir zunächst ein anderes Beispiel, immerhin den Anfang des andern vorhin benutzten Briefes, des 114.

Quare quibusdam temporibus provenerit | corrupti generis oratio quaeris | et quomodo in quaedam vitia inclinatio ingeniorum facta sit | ut aliquando inflata explicatio vigeret | aliquando infracta et in morem cantici ducta | ? quare alias sensus audaces et fidem egressi placuerint | alias abruptae sententiae et suspiciosae | in quibus plus intellegendum esset | quam audiendum | ? quare aliqua aetas fuerit |

quae translationis iure uteretur inverecunde |? Der erste Rhythmus ist *temporibus provenerit* |, $_ \cup \cup _ _ _ \cup \cup$, = *ingeniorum facta sit* |, aber auch = dem hier im selben Gliede vorhergehenden (*quae*)-*dam vitia inclinatio*; also jetzt scheint auch einmal die Mitte eines längeren Gliedes rhythmisiert zu sein. Für *oratio quaeris* ist die Messung $(_)_ \cup _ _ \cup$ möglich, also die beliebteste Klausel; dieselbe liegt in *cantici ducta* vor, dann in *intellegendum esset* und in *inverecunde*. Oder aber *-ris oratio quaeris* = (*ex*)*plicatio vigeret* $\cup _ \cup \cup _ \cup$? Denn der Schluß *-si placuerint* scheint zu *aetas fuerit* in Beziehung zu stehen, also wieder, wie schon einmal (S. 136), $_ \cup \cup _ = \cup \cup \cup _$; oder ist umzustellen: *aetas aliqua fuerit*? Endlich ist (*su*)*spiciosae* = (*-ō vigeret* =) *audiendum*, Ditrochäus. Dann weiter: *hoc quod audire vulgo soles* (Kretiker) | *quod apud Graecos in proverbium cessit* (zum 4. oder 5. Male $_ \cup _ _ \cup$) | *talis hominibus fuit oratio* ($\cup _ _ \cup \cup$ wie *-re vulgo soles*) | *qualis vita* (Dispondeus, nicht sobald wiederholt; also dies Komma außerhalb der Rhythmen? oder *<fuit> vita* mit $_ \cup _ _ \cup$?) | (§ 2) *quemadmodum autem uniuscuiusque actio dicendis similis est* (vgl. *egressi placuerint* oben) | *sic genus dicendi aliquando imitatur publicos mores* ($_ \cup _ _ \cup$) | *si disciplina civitatis laboravit* (desgl.) | *et se in delicias dedit* ($\cup \cup _ \cup _$, vgl. u.) | *argumentum est luxuriae publicae* ($_ \cup \cup _ _ \cup =$ *-bus fuit oratio* § 1) | *orationis lascivia* ($_ _ _ \cup \cup$ vgl. u.) | *si modo non in uno aut in altero fuit* ($_ \cup _ \cup \cup$ vgl. u.) | *sed adprobata est et recepta* (Ditrochäus, zuletzt in § 1 *audiendum*; ist $_ _ _ \cup _ \cup$ mit $_ _ _ \cup \cup$ *-nis lascivia* in Beziehung zu setzen?) | (§ 3) *non potest alius esse ingenio* ($_ _ \cup \cup \cup$, vgl. was zu § 1 *aetas fuerit* bemerkt ist; *-dis similis est* § 2) | *alius animo color* (= *-licias dedit* oben) | *si ille sanus est* (= *altero fuit* oben) | *si compositus gravis temperans* (Kretiker) | *ingenium quoque siccum ac sobrium est* (= *-nis lascivia* oben) | *illo vitiato hoc quoque adflatur* ($_ \cup _ _ \cup$) | *non vides si animus elanguit* ($\cup _ _ \cup \cup$ vgl. sofort) | *trahi membra et pigre moveri pedes* (desgl.)? | *si ille effeminatus est* (= *ille sanus est*) | *in ipso incessu adparere mollitiam* (Choriamb, zuletzt in *ingenio*)? | *si ille acer est et ferox* (Kret.) | *concitari gradum* (desgl.)? | *si furit aut quod furoris simile est irascitur* ($_ _ _ \cup \cup =$ *siccum ac sobrium est*) | *turbatum esse corporis motum* | *nec ire sed ferri* (2 mal $_ \cup _ _ \cup$)? | *quanto hoc magis accidere ingenio putas* (= *animo color*) | *quod totum animo permixtum est* (Dispondeus, vgl. u.) | *ab illo fingitur* (= *est irascitur*) | *illi paret* (Disp.)

| *inde legem petit* (wieder Kret.) | (§ 4) *quomodo Maecenäs vixerit notius est* (— ∪ — ∪ — ∪ ∪ ∪, vgl. unten) | *quam ut narrari nunc debeat* (wieder — — — ∪ ∪, u. vgl. u.) | *quomodo ambulaverit* (vgl. (inge)nio putas) | *quam delicatus fuerit* (= -nas vixerit notius est) | *quam cupierit videri* (Ditrochäus, = -que soluta est unten) | *quam vitia sua latere noluerit* (Choriamb wie -tus fuerit, u. vgl. u.) | *quid ergo?* | *non oratio eius aequae soluta est* (— ∪ — ∪ — ∪, vgl. u.) | *quam ipse discinctus* (— ∪ — — ∪) | [*? non tam insignita eius verba sunt* (= quam ut narrari nunc debeat) | *quam cultus* | *quam comitatus* | *quam domus* | *quam uxor?* (vier Kommata, zu kurz für Rhythmen) | *magni vir ingeni fuerat* (= -tere noluerit, u. vgl. u.) | *si illud egisset via rectiore* (= eius aequae solutast) | *si non vitasset intellegi* (Kretiker, § 3 Ende) | *si non etiam in oratione difflueret* (= magni vir ingeni fuerat) | *videbis itaque eloquentiam ebrüi hominis* (— ∪ — ∪ ∪ ∪ = delicatus fuerit, — ∪ ∪ — = ∪ ∪ ∪ — ?) | *involutam et errantem* | *et licentiae plenam* (zweimal — ∪ — — ∪) |. — Das Mißverhältnis zwischen den beliebtesten Klauseln und den minder beliebten ist hier nicht so stark wie in dem ersten Beispiele, indes doch vorhanden. Unter 58 (ich rechne die kleinen Kommata nicht, wenn sie nicht deutlich respondieren) sind 12—13 der Form — ∪ — — ∪, 11 der Form (—) ∪ — ∪ — ∪, also etwa je $\frac{1}{5}$; dazu 8 mit — — — ∪ ∪, zusammen 31, mehr als die Hälfte. Außerdem: choriambisch oder pöonisch wieder 11 (doch ist gewöhnlich die Klausel größer und danach die Formen verschieden), dichoreisch 6 (wieder in verschiedener Form), diiambisch (desgl.) 7, dispondeisch 2, ionisch (— ∪ ∪ — ∪) 2. Keine mögliche Form des viersilbigen Schlusses fehlt ganz.

Wir wollen nun auch aus den *Dialogi* Beispiele entnehmen, zunächst den Anfang von *de ira* Buch I.

Exegisti a me Novate | *ut scriberem quemadmodum posset ira leniri* | *nec immenito mihi videris* | *hunc praecipue affectum pertinuisse* | *maxime ex omnibus tetrum ac rabidum* |. Das erste Glied geht auf — — — ∪ — ∪ aus (a), das 2. auf — ∪ — — ∪, und hier geht schon der gleiche Rhythmus fühlbar voraus: (quem)admodum posset = *ira leniri* (b). Dann -to mihi videris = -tum pertinuisse |, wenn — ∪ ∪ — = ∪ ∪ ∪ —; aber auch dazwischen, d. h. zu Anfang des 4. Gliedes, steht derselbe Rhythmus (c): *hunc praecipue affectum* = -tum pertinuisse, und das folgende Glied schließt mit der katalektischen Form desselben: *tetrum ac rabidum* (c'). *Ceteris enim aliquid quieti* |

placidique inest: ˘˘˘˘˘ und dann katalektisch ˘˘˘˘˘ (d, d').
Hic totus concitatus: wieder a. *Et in impetu est doloris*, d weniger die 1. Silbe, nur ˘˘˘˘˘ (nicht gut Gertz *doloris est* nach der ergänzenden Hand im Ambrosianus). *Annorum sanguinis suppliciorum* | *minime humana furens cupiditate*: c stark erweitert, zu ˘˘˘˘˘˘˘˘˘˘, und hier ganz deutlich und sicher ˘˘˘˘˘˘˘˘˘˘ = ˘˘˘˘˘˘˘˘˘˘, so daß wir dies nun festhalten können. *Dum alteri noceat sui neglegens*: dikretisch (e). *In ipsa irruens tela* (b) | *et ultionis secum ultorem tracturae avidus* (c') | (§ 2) *Quidam igitur ex sapientibus viris* (˘˘˘˘˘, vgl. d, immerhin aber als f zu bezeichnen) | *iram dixerunt brevem insaniam* (e) | *aeque enim impotens sui est* (f, ˘˘˘˘˘˘˘) | *decōris oblita* (b) | *necessitudinum immemor* (f, wieder ˘˘˘˘˘˘˘) | *in quod coepit pertinax et intenta* (b) | *rationi consiliisque praeclosa* (b) | *vanis agitata causis* (d) | *ad dispectum aequi verique inhabilis* (c') | *ruinis simillima* (f, ˘˘˘˘˘˘˘) | *quae super id quod oppressere franguntur* (b) | (§ 3) *Ut scias autem* (b) | *non esse sanos quos ira possedit* (b) | *ipsum illorum habitum intuere* (d) | *nam ut furentium certa indicia sunt* (c') | *audax et minax voltus* (b) | *tristis frons* (?) | *torva facies* (c') | *citatus gradus* (e ohne die 1. Silbe) | *inquietae manus* (e) | *color versus* (b ohne die 1. Silbe) | *crebra et vehementius acta suspiria* (e) | *ita irascentium eadem signa sunt* (e ohne die 1. Silbe) | (§ 4) *flagrant ac micant oculi* (c', aber nur Choriambus, oder ˘˘˘˘˘˘ vgl. u.) | *multus ore toto rubor* (e) | *ex aestuante ab imis praecordiis sanguine* (e) | *labra quatiantur* (e, aber nur ˘˘˘˘˘˘) | *dentes comprimuntur* (a, doch nur ˘˘˘˘˘˘˘, oder eher nur ˘˘˘˘˘˘, vgl. das Folgende) | *horrent ac subriguntur capilli* (a, ˘˘˘˘˘˘, besser *capilli ac subriguntur*) | *spiritus coactus ac stridens* (b) | *articularum se ipsos torquentium sonus* (f, hier ˘˘˘˘˘˘˘˘˘, vgl. u.) | *gemitus mugitusque* (˘˘˘˘˘˘, g) | *et parum explanatis vocibus sermō praeruptus* (g, oder mit ö b) | *et complosae saepius manus* (f, 8 Silben wie oben) | *et pulsata humus pedibus* (e', ˘˘˘˘˘˘˘) | *et totum concitum corpus* (b) | *magnasque irae minas agens*¹⁾ (f, desgl.) | *foeda visu et horrenda facies* (c', jetzt wie zuerst ˘˘˘˘˘˘˘) | *depravantium se atque intumescentium* (e) | (§ 5) *nescias utrum magis detestabile vitium sit* (c, ˘˘˘˘˘˘˘) | *an deforme* (g) | *cetera licet abscondere* (e, ohne die 1. Silbe) | *et in abdito alere* (c', wie oben ˘˘˘˘˘˘˘) | *ira se profert* (b) | *et in faciem exit* (c, wie

1) Viele Konjekturen; der Rhythmus gibt keinen Anstoß.

oben) | *quantoque* <est> (Gertz) *maior* (g) | *hoc effervescit manifestius* (ä') | *non vides ut omnium animalium* (d') | *simul ad nocendum insurrexerunt* (g) | *praecurrant notae* (? besser *notae praecurrant*, g) | *ac tota corpora solitum quietumque egrediantur habitum* (c', wieder - - - - -) | *et feritatem suam exasperent* (e) |? (§ 6) *spumant apris ora* (b) | *dentes acuntur attritu* (b) | *taurorum cornua iactantur in vacuum* (c', - - - - -) | *et arena pulsu pedum spargitur* (e) | *leones fremunt* (e ohne die 1. Silbe) | *inflantur irritatis colla serpentibus* (e) | *rabidarum canum tristis adspectus est* (e) | *nullum est animal tam horrendum* (b) | *tam perniciosumque natura* (b; v. l. im Laurent. *tamque pern. n.*, was g ergibt) | *ut non appareat in illo* (c, - - - - -) | *simul ira inuasit* (g) | *novae feritatis accessio* (e) | (§ 7) *Nec ignoro* (b ohne die 1. Silbe) | *ceteros quoque affectus* (b) | *vix occultari* (g) | *libidinem metumque et audaciam* (e) | *dare sui signa* (b ohne die 1. Silbe, oder - - - - - vgl. u.) | *posse praenosci* (b) | *neque enim ulla vehementior intra cogitatio est* (f; besser *cogitatio est intra b*¹⁾) | *quae nihil moveat in voltu* (wieder - - - - -) | *quid ergo interest* (e ohne die 1. Silbe, oder - - - - - vgl. u.)? | *quod alii affectus apparent* (g) | *hic eminet* (- - - - - wie eben) |. — Also b (- - - - - oder - - - - -) etwa 23—24 mal in der Klausel, e (- - - - - oder - - - - -) 19 mal; einmal (in § 6) steht e viermal in einer Folge. Die Gesamtzahl ist 88, also b und e wirklich unverhältnismäßig stark vertreten.

Ich analysiere noch das Schlußkapitel (43) des 3. Buches derselben Schrift, unter Anwendung der gleichen Bezeichnungen für die einzelnen Schlußformen.

Quin potius vitam brevem colligis (e) | *placidamque et tibi et ceteris praestas* (b) |? *quin potius amabilem te dum vivis omnibus* (f, - - - - -) | *desiderabilem* (f, Anfang) *cum excesseris relictis* (b) |? *quid illum nimis ex alto tecum agentem detrahere cupis* (c', - - - - -) |? *quid illum oblatrantem tibi* (e) | *humilem quidem et contemptum* (aber v. l. *atque despectum*; jenes g, dies b) | *sed superioribus acida et molestum* (d) | *exterere*²⁾ *viribus* (= *sed superioribus*, Anfang) *tuis temptas* (b) |? *quid servo* | *quid domino* | *quid regi* | *quid clienti tuo irasceris* (e) |? *sustine paulum* (b) | *venit ecce mors* (ä') | *quae vos pares faciat* (c', - - - - -) | (§ 2) *videre*

1) *Intra* fehlt im Laur., *est* auch in A; *concitatio* Gertz.

2) So Muretus (Gertz) für *exterrere*.

solemus inter matutina arenae spectacula tauri et ursi pugnam (g, _ _ _ _ _ ⊖) | *inter se colligatorum* (b) | *quos cum alter alterum vexarunt* (g, ebenso) | *suus confector expectat* (b) | *idem facimus* (c', hier nur _ _ _ _ ⊚) | *aliquem nobiscum alligatum lacessimus* (f, _ _ _ _ _ ⊚) | *cum victo victorique* (g, _ _ _ _ ⊖) | *finis et quidem maturus imminet* (c', _ _ _ _ _ ⊚) | *quieti potius pacatique* (g, ebenso) | *quantulumcunque superest exigamus* (h, _ _ _ _ _ ⊚) | *nulli cadaver nostrum iaceat invisum* (b ohne die 1. Silbe) | (§ 3) *saepe rixam conclamatum in vicinia incendium solvit* (b) | *et interventus ferae latronem viatoremque diducit* (b) | *colluctari cum minoribus malis non vacat* (e) | *ubi metus maior apparuit* (e) | *quid nobis cum dimicatione et insidiis* (c', _ _ _ _ _ ⊚ wie vorher) | ? *numquid amplius isti* (Anfang bis *istis* c') | *cui irascaris* (e, s. unten über *cui*) | *quam mortem optas* (g) | ? *etiam te quiescente morietur* (c, _ _ _ _ _ ⊖) | *perdis operas* (c', _ _ _ _ _ ⊚) | *facere vis quod futurum est* (h) | (§ 4) *nolo inquis utique occidere* (e ohne die 1. Silbe, oder _ _ _ _ _ ⊚ i) | *sed exilio* (c', nur _ _ _ _ _) | *sed ignominia* (c', _ _ _ _ _ ⊚) | *sed damno afficere* (c', desgl.) | *magis ignosco ei* (e oder i, s. o.) | *qui volnus inimici* (c, wie -scenta moriatur) | *quam qui pusulam concupiscit* (h) | *hic enim non tantum mali animi est sed pusilli* (h) | *sive de ultimis suppliciis cogitas* (e oder i) | *sive de levioribus* (d') | *quantulum est temporis* (e) | *quo aut ille poena sua torqueatur* (h) | *aut tu malum gaudium ex aliena percipias* (c', wieder _ _ _ _ _ ⊚) | ? (§ 5) *iam istum spiritum exspuimus* (c', _ _ _ _ _ ⊚) | *interim dum trahimus* (c', nur _ _ _ _ _) | *dum inter homines sumus* (d') | *colamus humanitatem* (h). | (Ich bemerke, daß dieser Satz gewöhnlich abscheulich falsch abgeteilt wurde, sogar gegen die Handschriften: *Iam istum sp. exspuimus interim, cum trahimus. Dum inter homines sumus, c. h.* Richtig Lipsius und dann Gertz, der außerdem mit dem Laur. *expuemus* schreibt; dies indes paßt schlecht in die Rhythmen.) *non timori cuiquam* (g, vgl. u.) | *non periculo simus* (b) | *detrimenta* (g) | *iniurias* (k) | *convicia* (k) | *vellicationes contemnamus* (g) | *et magno animo brevia feramus incommoda* (e) | *dum respicimus quod aiunt* (d) | *versamusque nos* (k, _ _ _ _ _ ⊚) | *immortalitas* (*iam mortalitas* Pincian.) *aderit* (c, _ _ _ _ _ ⊚) | . Bezüglich der Prosodie scheint über *cui* (§ 3) und *cuiquam* (§ 5) etwas zu sagen. *Isti cui irascaris* gibt _ _ _ _ _ sowohl mit einsilbigem, aber vor Vokal verkürztem *cui* (ohne Synalöphe, die bei Monosyllaba nicht zu sein braucht), als mit zweisilbigem, wobei Synalöphe des 2. Vokales eintritt. Seneca nun hat in den Tragödien (s. L. Müller, de re

metr. 318²) auch *cū* oder *cū* gemessen: Agam. 146 *cui ultimast fortuna, quid dubiam timet*, und darnach *cū irasceris* hier. Also auch *non timori cūquam* = *interim dum trāhimus?* Aber auch *cūquam* paßt in die Rhythmen, und Müllers 2. Beispiel für *cū* — mehr hat er nicht — möchte verschwinden müssen, indem in Troad. 852 *mittat et donet cuicumque terrae* (sapphischer Vers) dieselbe metrische Lizenz vorliegt wie im nächsten Verse *dum luem tantam Troiae atque Achivis*, $\cup\text{---}\text{---}$ (oder $\cup\text{---}\text{---}$) $\cup\text{---}\text{---}$. — Es sind hier 61 Glieder, ohne die Kommata in § 1; darunter 10—11 mit dem Ausgang $(-)\cup\text{---}\text{---}$ (b), 12 mit dem auf $(-)\cup\text{---}\text{---}$ (e), oder wenn wir $\cup\text{---}\text{---}$ aussondern, als i, noch 9. Die choriambische oder pāonische Klausel, wenn wir dies als eins rechnen (c'), ist diesmal noch stärker als b oder e vertreten, in 13 Gliedern; die dispondeische (g) in 9; für die übrigen bleibt nicht viel: $\cup\cup\cup\text{---}$ (c) 2 Beispiele, $\cup\cup\cup\cup$ (f) 2, $\cup\cup\cup\text{---}$ (d) 2, $\cup\cup\cup\cup$ (d') 3, $\cup\text{---}\text{---}$ (h) 6, $\text{---}\cup\cup$ (k) 3. Vertreten indes sind alle 8 Formen des viersilbigen Schlusses (oben S. 106), und auch die 16 des fünfsilbigen mit Ausnahme von $\cup\cup\cup\text{---}$. Ist das Zufall, daß der hexametrische Schluß fehlt? Doch sicher: wir hatten in dem vorigen Beispiele (de ira I, 1 § 1) *affectum pertimuisse*. Es wird nichts gemieden, und auch daß eine Form einmal seltener auftritt, ein anderes Mal häufiger, macht sich von selbst und hat nichts zu bedeuten. Z. B. $\text{---}\cup\cup$ kam hier fast gar nicht vor, $\text{---}\cup\cup$ überhaupt nicht, während wir anderswo beide Formen ganz reichlich oft getroffen hatten; aber auch hier braucht man bloß auf das vorige Kapitel (42) zurückzugehen, um sie zu finden: § 1 *purgemusque mentem | et exstirpemus radicibus |*, dann *iram non temperemus |*, dann *admitamur modo*, usw. Nur eins geht durch: die Vorliebe für $\cup\text{---}\text{---}$ und $\cup\text{---}\text{---}$, von welchen Formen die 2. die katalektische zu der anderen ist, und wir mögen auch noch $\cup\cup\cup\text{---}\cup$ und $\cup\cup\cup\text{---}\text{---}$, was zuweilen vorkommt, richtig in Senecas Sinne für hiermit verwandt halten. Wesentlich nur hierauf beruht, daß, wie ich zu Anfang nach Norden sagte, der Rhythmus bei Seneca aufdringlicher erscheint als bei Cicero. Denn die Rhythmen sind gewöhnlich nicht länger als bei diesem, und Anfang und Mitte der Glieder ist selten in die Rhythmen einbezogen, etwa wie bei Cicero auch. Es ist aber klar, daß auch über Seneca hinaus noch eine bedeutende Steigerung des Rhythmischen mög-

lich war. Man konnte die Rhythmen ausdehnen, die Anfänge einbeziehen, kurz der Weise der Griechen folgen, wie wir sie z. B. bei Pausanias fanden. Oder man konnte die Manier steigern, d. i. die einseitige Bevorzugung bestimmter Schlußformen. In dem letzten Beispiele aus Seneca nahmen die beiden bevorzugten Formen zusammen etwa den dritten Teil sämtlicher Schlüsse ein; dies Mißverhältnis (was es zweifellos ist) ließ sich natürlich noch erhöhen. Senecas Zeitgenosse, der Historiker Curtius Rufus, wird dafür, daß dies geschehen ist, einen sehr deutlichen Beweis geben.

3. Q. Curtius Rufus.

Über Q. Curtius Rufus handelt Norden auf S. 304 ziemlich kurz, ohne das Rhythmische in seinem Stile zu verkennen, aber unter Beschränkung desselben auf pathetische Stellen, wofür er aus X, 9 einen Beleg gibt. Mit dieser Beschränkung ist es nun rein nichts, und darin daß an dieser Stelle die Schlüsse $\text{—} \cup \text{—} \text{—} \cup$, $\text{—} \cup \text{—} \text{—} \cup$, $\cup \cup \text{—} \text{—} \cup$, $\text{—} \cup \cup \text{—} \cup$, $\text{—} \cup \text{—} \cup$, die er gesperrt druckt, ziemlich häufig vorkommen, ist das Rhythmische noch keineswegs beschlossen. Ich knüpfe an meinen Vorgänger an, indem ich auch meinerseits diese Stelle zuerst analysiere; daß andere, pathetische und nüchterne, ebensogut dienen können, wird sich nachher zeigen.

X, 9 (28) *Sed iam fatis admovebantur | Macedonum genti bella civilia | nam et insociabile est regnum | et a pluribus expetebatur |*. Norden druckt *bella civilia* und *expetebatur* gesperrt, und doch ist auch in *-abile est regnum* die zweite Schlußform, man muß nur elidieren. Aber das ist noch nicht alles, sondern *insociabile est regnum* reimt auf *pluribus expetebatur*, $\text{—} \cup \cup \text{—} \text{—} \cup$. Dazu wird auch das erste Stück, *sed bis civilia*, geteilt werden müssen, und in *admovebantur* haben wir wenigstens $\text{—} \cup \text{—} \text{—} \cup$, und auch eine mit *expetebatur* ähnliche Verbalform. Die andere Klauselform, $\text{—} \cup \text{—} \text{—} \cup$, folgt nicht sobald wieder, aber sie war eben vorhergegangen, 8 Ende: *utrumque agmen mutua salutatione facta eoit*; dazwischen steht noch: *in perpetuum ut arbitrantur | concordia et pace firmata*, noch zweimal $\text{—} \cup \text{—} \text{—} \cup$, und das erste Mal davor $\cup \cup \cup$, also wie 9 Anfang, wenn $n \cup \cup \cup = \text{—} \cup \cup$. Auch die

andere Klausel in 8 läßt sich ausdehnen: (*impa*)rem futurum esse censebat | = cum phalange obviam egresso | = (con)cordia et pace firmata. Gehen wir nun in 9 weiter. (§ 2) Primum ergo collisere (v. l. collegere) vires | deinde disperserunt | et cum pluribus corpus quam capiebat onerassent | cetera membra deficere coeperunt | quodque imperium sub uno stare potuisset | dum a pluribus sustinetur ruit |. Außer dieser dikretischen Klausel hebt Norden auch -ficere coeperunt und stare potuisset hervor, nämlich als bloße Variationen zu $-\cup-\cup-\cup-$: $\approx\cup\approx-\cup-$. Zunächst ergibt sich aber stare potuisset = -ebat onerassent, und wenn es verführerisch ist, $\cup\cup\cup\cup-\cup$ zu betonen und so mit der beliebtesten Klausel (was $-\cup-\cup-\cup$ auch für Curtius ist) in naher Übereinstimmung zu bleiben, wir wollen doch diese Klausel trennen. Mit deficere coeperunt reimt nichts; aber der Text des Satzes ist nicht in Ordnung. Niebuhr vermutete capitibus für quam capiebat, Vogel schreibt <capitibus> onerassent; warum nicht pluribus <capitibus> corpus | = membra deficere coeperunt? Dies wäre eine vierte Form; eine fünfte der Ditrochäus (*coll*)sere vires, zuletzt Kap. 8, 22 impetratum est, eine sechste der Dispondeus disperserunt, zuletzt 8, 23 (antece)dens occurrit. — § 3 Proinde iure meritoque (= -piebat onerassent) | populus Romanus (Dispond.) | salutem se principi suo debere profitetur (= iure meritoque) | qui noctis quam paene supremam habuimus (siebente Form, indes nur katalektisch zu proinde iure meritoque) | novum sidus inluxit (Klausel A). — § 4 Huius hercle (so!) non solis (A) | ortus lucem caliganti reddidit mundo (A) | cum sine suo capite (Choriamb, achte Form) | discordia membra trepidarent (= iure meritoque, auch = quam capiebat onerassent, $-\cup\cup-\cup\cup-\cup$) |. (§ 5) quot ille tum extinxit faces | quot condidit gladios (Choriamb) |. Die erste Klausel ermangelt der Responision; ich denke quot tum extinxit ille faces, = quot condidit gladios, $-\cup-\cup\cup-$; denn gerade diese Form der choriambischen Klausel ist beliebt: (-)- $-\cup-\cup\cup-$. Vgl. Kap. 8, 20 detrahit capiti | — | -retur acciperet |, 22 -um ducem acciperent. — Quantam tempestatem (Disp.) | subita serenitate discussit (A) |. Non ergo revirescit solum (Disp.) | sed etiam floret imperium ($-\cup-\cup\cup-$) |. (§ 6) Absit modo invidia (desgl.) | excipiet huius saeculi tempora (Dikret.) | eiusdem domus utinam perpetua (Choriamb) | certe diuturna posteritas ($-\cup-\cup\cup-$) |. Hier bricht Norden ab, weil das „Pathos“ aufhört; wir gehen indes weiter und finden die gleiche

Rhythmik. (§ 7) *Ceterum ut ad ordinem a quo me* (A; so scheint zu teilen) | *contemplatio publicae felicitatis averterat redeam* (—∪—∪∪—) | *Perdicca unicam spem salutis suae* (Dikret.) | *in Meleagri morte ponebat* (Freinshemius für *deponebat*, A; *reponebat* ist leichter, und liefert immer noch ∪—∪—) | *vanum eundem et infidum* (A, —∪—∪—∪—) | *celeriterque res novaturum* (desgl.) | *et sibi maxime infestum* (A) | *occupandum esse* (A) |. (§ 8) *Sed alta dissimulatione* | *consilium tegebat* (zweimal —∪∪—∪—∪—, neunte Form) | *ut opprimeret incautum* (∪∪∪—∪— zuletzt § 2 *-ficere coeperunt*; es ist doch wohl *morte reponebat* zu vergleichen, ∪∪—∪—) |. *Ergo clam quosdam ex copiis quibus praecerat subornavit* (A) | *ut quasi ignoraret ipse conquererentur palam* (∪∪—∪—, zehnte Form, oder nur ∪—∪— Dochmius, der in der dikretischen Form enthalten ist) | *Meleagrum aequatum esse Perdiccae* (A) |. (§ 9) *Quorum sermone Meleager ad se relato furens ira* (A) | *Perdiccae quae comperisset exponit* (A) | *Ille velut nova re exterritus* | *admirari queri* (zweimal —∪—∪—, elfte Form) | *dolentisque speciem ostentare ei coepit* (A) | *ad ultimum convenit* (vgl. *agit* unten; Dikret., Dochm.) | *ut comprehenderentur tam seditiosae vocis auctores* (A) |. (§ 10) *Agit Meleager gratias* (Dochm., oder ∪∪—∪—) | *amplexusque Perdiccam* (A) | *fidem eius in se ac benivolentiam collaudat* (Dispondeus, ganz vereinzelt; *laudat* A? ¹⁾) | (§ 11) *tum communi consilio* (Choriamb) | *rationem opprimendi noxios ineunt* (desgl., wieder —∪—∪—) | *Placet exercitum* (= *-leager gratias*) | *patrio more lustrari* (A) | *et probabilis causa* (A) | *videbatur praeterita discordia* (= *placet exercitum*) | (§ 12) *Macedonum reges* (∪∪—∪—, vgl. u.) | *ita lustrare soliti erant milites* (= *placet exercitum*) | *ut discissae canis viscera* (Dikret.) | *ultimo in campo* (A) | *in quem deduceretur exercitus* (Dikret.) | *ab utraque abicerent parte* (*abicerent* wie in Senecas Tragödien usw. ²⁾), also = *Macedonum reges*) | *intra id spatium* (Choriamb) | *armati omnes starent hinc equites* (desgl.) | *illinc phalanx* (= *exercitus*) |.

Das sind also 69 Glieder, und unter diesen 22, der dritte Teil etwa, von der einen Form —∪—∪—. Alle zehn anderen

1) Zumpt bemerkt zu VI, 26, 19, wo die guten Hdschr. *collaudato* statt *laudato* bieten, daß *collaudare* geeignet von dem Vorgesetzten gegenüber dem Untergebenen stehe. Also minder geeignet hier von Mel. gegenüber Perdikkas.

2) Vgl. darüber Maur. W. Mather Harvard Studies vol. VI, 83 ff. 146 f. (Gellius N.A. IV, 17).

Formen sind hiergegen schwach vertreten: auch wenn wir $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ (2) und $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ (10) zusammenwerfen, als Dochmius, so kommen dafür nicht mehr als 10 Belege zusammen. Ziemlich häufig ist der Choriamb (8), meist mit Trochäus vorher; zu Anfang auch $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ (3); selten Dispondeus (6), Dichoreus (5. 9), Epitrit $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ (11), Päon $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ (7); gar nicht fand sich Diambus, doch kommt dieser jetzt sofort § 13: *itaque eo die | quem huic sacro destinaverant |*, und wiederum *planities erat |*.

Eine andere Stelle entnehme ich dem VI. Buche, 7 § 16—23, Kap. 26 nach anderer Einteilung.

Ab hoc sermone dimissus (A) | *Nicomachus ad fratrem | Cebalino erat nomen* (A) | *quae acceperat defert* (A). Die Form $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ ist auch im 2. Gliede, und man ist versucht, auch $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ als Auflösung von $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ zu fassen, was schon in der vorigen Stelle § 8 nahe lag. *Placet ipsum subsistere in tabernaculo* (Dikret.) | *ne si regiam intrasset* (A) | *non adsuetus adire regem* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$, vgl. u.) | *coniurati proditos se esse resciscerent* (Dikret.) | (§ 17) *Ipse Cebalinus ante vestibulum regiae* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ Dochmius, vgl. Dikret.) | *neque enim propius aditus ei patebat* (= *-tus adire regem*) | *consistit opperiens aliquem ex prima cohorte amicorum* (A) | *<a> quo introduceretur ad regem* (A, und wie so eben von *ex an*: $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$) | (§ 18) *Forte ceteris dimissis* (Dispond.) | *unus Philotas Parmenionis filius* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$) | *incertum quam ob causam* (Disp.) | *substiterat in regia* (= *-stibulum regiae*) | *huic Cebalinus ore confuso* (A) | *magnae perturbationis notas prae se ferens* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$) | *aperit quae ex fratre compererat* (Choriamb $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$) | *et sine dilatione nuntiari regi iubet* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$) | (§ 19) *Philotas colaudato eo* (desgl.) | *protinus intrat ad Alexandrum* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$, zu A vgl. o.) | *multoque invicem de aliis rebus* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$) | *sermone consumpto* (A) | *nihil eorum quae* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ Anfang) *ex Cebalino cognoverat nuntiat* (Dikret., oder da dieser sonst nicht in der Nähe ist, mit *cognorat* $\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$) | (§ 20) *sub vesperum eum prodeuntem* (Dichor., vgl. u.) | *in vestibulo regiae excipit iuvenis* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$ = *fratre compererat*) | *an mandatum exsecutus foret requirens* (Dichor.) | (§ 21) *ille non vacasse* (Anfang, = *-tus foret requirens*) *sermoni suo regem* (A) | *causatus discessit* (Dispond.) | *postero die Cebalinus* (Anfang ebenso) *venienti in regiam praesto est* (A) | *intransentemque admonet* ($\text{--}\text{--}\text{--}\text{--}$) | *pridie communicatae cum ipso rei* (desgl.) | *ille curae sibi esse respondet* (A) | *ac ne tum quidem regi*

(A) | *quae audierat aperit*. Dies wäre pāonische Klausel, zuerst und zuletzt: ich möchte umstellen: *aperit quae audierat*, um - - - - zu erhalten, oder aber *audiverat aperit*, mit - - - - = - - - -? Zu diesem und jenem stimmt auch der anstoßende Anfang: *coeperat Cebalin(o)*. (§ 22) *coeperat Cebalino esse suspectus* (A) | *itaque non ultra interpellandum ratus* (- - - -) | *nobili iuveni* (- - - -) | *Metron erat ei nomen* (- - - -) wie *de aliis rebus*, und vgl. 24; oder ohne *ei*, welches § 16 fehlte, einfach A) | *super armamentarium posito* (- - - -) | *quod scelus pararetur indicat* |. Dies scheint in sich zu respondieren und nicht weiter: - - - - / - - - - (§ 23) *ille Cebalino in armamentario abscondito* (Dikret.) | *protinus regi* (A) | *corpus forte curanti* (A) | *quid index detulisset ostendit*(A) |. Der Dikretikus war lange nicht da, wenn nicht § 21 *communicatae cū ipso rei* zu messen ist; - - - - indes in (*interpel*)*landum ratus* 22. (§ 24) *Rex ad comprehendendum Dymnum missis satellitibus* (- - - -) | *armamentarium intrat* (- - - -) : was noch nicht da war; s. aber unten) | *ibi Cebalinus gaudio elatus* (A) | *habeo te inquit incolumen* (- - - -) | *ex impiorum manibus ereptum* (- - - -) (zuletzt *erat ei nomen* 22) |. (§ 25) *percontatus deinde Alexander* (A) | *quae noscenda erant* (- - - -, vgl. u.) | *ordine cuncta cognoscit* (A) | *rursusque institit quaerere* (Dikret., §§ 23. 28) | *quotus dies esset* (A) | *ex quo Nicomachus ad eum detulisset indicium* (- - - -) | (§ 26) *atque illo fatente iam tertium esse* (Dichor.) | *existimans* (vgl. *noscenda erant*; -*tit quaerere*) | *haud incorrupta fide* (desgl.) | *tanto post deferre quae audierat* (- - - -) | *vinciri eum iussit*¹⁾ (A) |. (§ 27) *ille clamitare coepit* (Dichor.) | *eodem temporis momento quo audisset* (Dispond.; mit *quō* A) | *ad Philotan decurrisse* (Disp.) | *ab eo operiri comperta* (*op. c.* Jeep für *percomperta*; Disp.) | (§ 28) *tum rex identidem* (*tum . . id.* Vogel für *rex item*) *quaerens* (A) | *an Philotan adisset* (Dichor., = *-tente iam tertium esse*) | *an institisset ei* (- - - -) | *ut pervenirent ad se* (Disp.) | *perseverante eo* | *adfirmare quae dixerat* (zweimal Dikret., § 25) | *manus ad caelum tendens* (Disp.) | *manantibus lacrimis* (- - - -) | *hanc sibi a carissimo quondam amicorum* (A) | *relatam gratiam querebatur* (A) |. — Auch hier fällt wieder ziemlich ein Drittel auf die eine Klausel A; der 3. Epitrit - - - - (mit Länge vorher - - - -) ist diesmal stärker vertreten; der

1) So Vogel gewiß richtig mit P(arisin.) statt *iusserat* (dies nach *audi-erat* entstellt).

Päon dagegen fast gar nicht (21 *-rat aperit*); nirgends findet sich, (—) — — —; — — — nur in 22 *quod scelus para/retur indicat*. Daß in 21 der Päon wirklich mit choriambischen Klauseln in Beziehung zu setzen ist, scheint sich in § 29 zu zeigen, wo wieder vereinzelt *-que satellitum inhibitus* steht; man kann nichts als 30 *itaque edito gemitu* vergleichen. Wieder 32 (*Philo*)*tæ id convenire fateor* muß doch wohl mit 31 (*Phi*)*lotan reum substituit* zusammengebracht werden; hier folgt indes mit Tribrachys die katalektische Form — — — — —, *non fuisse reticenda* 34. — Für die andere oben berührte Möglichkeit ungenauen Entsprechens: — — — — — = — — — — —, läßt sich aus der Nachbarschaft noch Folgendes beibringen. VI, 8 (29), 1 f. steht dreimal genau entsprechend nicht nur diese Klausel, sondern jedesmal noch ein Spondeus davor: *tum consilio amicorum* |, (*Phi*)*lotas adhibitus non est* |, *quæ detulerat ad regem* |. Aber daselbst § 9 *metuo ab externo* hat nichts in der Nähe; also doch wohl wieder *a domesticis hostibus muni* | = (*hos si*) *summoves nihil metuo ab externo*, — — — — —. Wiederum § 12 *quoque deum astrictum* | = (*in*)*serere sermoni* | kurz darauf; also bald genau, bald freier.

Aus dem Anfang des Erhaltenen, d. h. dem des 3. Buches, hebe ich nur die Belege der Schlußform A hervor, die hier nun vollends einmal maßlos häufig auftritt. III, 1, § 1 *inter haec Alexander* | — *cum pecunia misso* | — *-nas exercitum admovit* | (§ 2) — *-ebat Marsyas amnis* | (§ 3) *cacumine excurrans* | — *inde diffusus* | — *-tos rigat campos* | (§ 4) (*men*)*dacio fecit* | — *traditum est nymphas* | (§ 5) — *munimenta se evolvit* | — (*a*)*gentem undas Lycum appellant* | (§ 6) — *ab suis intrat* | — *esse passuros* | (§ 7) *-are Alexandro* | — *-one munimenta metiri* | (*se*) *scire inexpugnabiles esse* (zweimal — — — — —) | (§ 8) *ceterum ut circumsideri arcem* (wieder ebenso) | — *esse viderunt* | (*sexagin*)*tā dierum inducias pacti* (wieder ebenso) | — *ipse misisset* | *dederent urbem* | — (*per*)*misere se regi* |. Das ist innerhalb dieser 8 Paragraphen wirklich die Majorität sämtlicher Klauseln: man zähle nach, und wird gegen diese 22 nur 17 anderweitige finden. Das bleibt natürlich nicht ganz so; aber es ist arg genug, daß es auch nur streckenweise vorkommen kann. Auch über Curtius möge dies genügen; und für diese ganze Zeit; der letzte Schriftsteller, den ich behandeln will, der Afrikaner L. Apuleius, hat etwa ein Jahrhundert später gelebt.

4. L. Apuleius.

Über Apuleius' Rhythmik existiert seit kurzem eine eigne Dissertation von Ernst Schober: *de Apuleii Metamorphoseon compositione numerosa*, Halle 1904. Der Verfasser beschränkt sich, wie der Titel zeigt, auf das Hauptwerk, hat aber dieses in seiner ganzen Ausdehnung erforscht und daraus eine große Menge von Einzelbelegen rhythmischer Korrespondenz gesammelt. Ich dagegen will anders verfahren, und zwar wie bisher, daß ich mich auf einzelne herausgegriffene Stücke beschränke, diese aber möglichst vollständig analysiere.

Eins ist vielleicht für Apuleius von vornherein allgemein hervorzuheben, indem es möglicherweise einen Fingerzeig für die Eigentümlichkeit seiner Rhythmen gibt: er hat eine Unmenge von gorgianischen Klangfiguren, wie keiner von den bisher behandelten Schriftstellern auch nur entfernt aufweist. Was nun haben, so fragt man, diese Figuren für ein Verhältnis zu den Rhythmen? Gehen sie unabhängig nebenher, oder verstärken sie diese? Wenn letzteres, wenn also Klangfigur und rhythmisches Entsprechen zusammentrifft: dann sind ja solche Stellen vorzüglich geeignet, die Existenz des rhythmischen Entsprechens bei Apuleius von Anfang an außer Zweifel zu stellen, und auch die Art desselben in ihrer Verschiedenheit von der bei Cicero, Seneca und so weiter zu zeigen. Und in der Tat bringt Schober auch von solchen Stellen eine ganze Anzahl bei, so gleich aus I, 2: *postquam ardua montium | et lubrica vallium | et roscida cespitum* |, 3 mal --○○--○○ genau. Was als Viertes hinzugefügt wird: *et glebosa camporum*, ist freilich verschieden, wird indes zum Kolon erst mit *emersi*, und klingt also an die drei früheren Kola auch nicht an. Aber dennoch zeigt sich bei weiterer Prüfung der Beispiele, nicht derer bei Schober, aber derer beim Schriftsteller, daß wenigstens ein Zwang nicht ist, und nicht notwendig das, was im Klange reimt, auch in der prosodischen Form reimt. Umgekehrt aber, wenn man nach rhythmischem Entsprechen sucht, so findet man dieses massenhaft auch ohne alle lautlichen Anklänge, auch ohne allen Gegensatz oder überhaupt Parallelismus des Sinnes, also insofern ganz wie bei Cicero

und den Andern. So gleich nach *emersi* I, 2: *me equo indigena peralbo vehens | iam eo quoque admodum fesso | ut ipse etiam fatigationem sedentariam | usw.*, wo das ganze Kolon *me equo . . vehens* in *ut ipse etiam fatigatio(nem)* rhythmisch wiederholt wird, zugleich aber der vorige Rhythmus $\underline{\cup}\text{---}\underline{\cup}\text{---}\underline{\cup}$ noch zweimal wiederkehrt, nur noch mit $\underline{\cup}\text{---}$ am Schlusse vermehrt. Hiermit geht der gesamte Rhythmus, wenn man will, auf zwei Kretiker aus, und dieser Schluß ist im dritten Kolon verdoppelt: *-am fatigatio- = -nem sedentariam*. Das ist dann freilich anders, als was wir bisher bei Römern fanden, dagegen eher der Weise eines Pausanias entsprechend. Auf die Anfänge kommt es, wie es scheint, ziemlich soviel wie auf die Klauseln an. Wir haben einen Fingerzeig, indes in anderer Richtung, als wir erwarteten. Prüfen wir, da wir auf dies Kapitel geraten sind, zunächst dieses vollständig, wie ich das vorhin tun zu wollen erklärte.

Thessaliam | nam et illic originis maternae nostrae fundamenta | a Plutarcho illo inclito | ac mox Sexto philosopho nepote eius prodita | gloriam nobis faciunt | eam Thessaliam ex negotio petebam | postquam usw., der oben ausgeschriebene Satz. Klauseln: *Thessaliam = (no)bis faciunt*; *Plutarcho illo inclito = -pote eius prodita*; aber für *fundamenta* und für *negotio petebam* finden wir nichts. Doch hatte ja der nächste Satz in *camporum emersi* eine zweite dispondeische Klausel, und ferner ist *nostrae fundamenta = dem anstoßenden Anfang a Plutarcho illo incli(to)*. Der zweite Satz bot außerdem noch die Klausel *admodum fesso*, die beliebte des Seneca und Curtius; hier will sie sich indes nicht wieder zeigen, außer wenn man dem *nostrae* und *nobis* entsprechend *petebamus* schreibt: so ist sogar *negotio petebamus = iam eo quoque admodum fesso*. Es geht dann nach *sedentariam* weiter: *incessus vegetatione discuterem | in pedes desilio* (zweimal Choriambus) | *equi sudorem fronte*¹⁾ *curiose exfrico | aures demulceo*²⁾ | *frenos detraho | in gradum lenem sensim proveho | quoad lassitudinis incommodum | alvi solitum ac naturale praesidium eliquaret* | *Curiose exfrico = -nem sedentariam*; dann dreimal $(-)\text{---}\underline{\cup}\text{---}$ in den parallelen Sätzchen auf -o; dann *quoad lassitu- = -nis incommodum*, vgl. die Kretiker vorher,

1) Überl. *frontem*; man schreibt *fronde*.

2) S. Schober p. 51. *Remulceo* überliefert; zu *dem*. vergleicht Sch. Liv. IX, 16. Terent. Heaut. IV, 5, 14. Was soll *re-*?

und *alvi solitum atque* (wenn man so für *ac* schreibt) *natu- = -le praesidium eliquaret*, vgl. oben *ut ipse etiam fatiga(tionem). ac dum is ientaculum ambulatorium* (Anfang ----, Schluß dikretisch) | *prataque <qua> praeterit*¹⁾ (vgl. *-dinis incommodum* |) | *ore in latus detorto pronus affectat* (zweimal -- --, vgl. oben *admodum fesso*) | *duobus comitum* | *qui forte paululum praecesserant* (---) | *tertium me facio* (--- zweimal) | *ac dum ausculto quid* (wieder ---) | *sermonis agitent* (---) | *alter exerto cachinno* (Anfang = Ende Ditroch.) | *parce inquit in verba ista haec tam absurda* (= *detorto pronus affectat*) | *tamque immania mentiendo* (Ditr., und --- wie vorhin) | *isto accepto sititor* (Anfang ---) | *alioquin novitatis* (--- wie *agitent*) | *immo vero inquam impertite sermone* (wie in *verba . . absurda*) | *non quidem curiosum* (Anfang = *-tite sermone*; Klausel Ditr., und vgl. unten) | *sed qui velim scire vel cuncta* (Anfang (-) --- = *non quidem cur.*) | *vel certe plurima* | *simul iugi quod insurgimus aspritudinem* | *fabularum lepida iucunditas levigabit*. Am Schluß wiederholt sich nochmals *non quidem curiosum*; *vel certe plurima* wieder ---; *simul iugi quod in-* = *-mus aspritudinem*.

Natürlich bedarf es für diesen, von dem Bisherigen weit abweichenden Charakter noch weiterer Belege. *Metam. II, 1: Ut primum nocte discussa | sol novus diem fecit* |: das aus Seneca usw. Bekannte, --- Klausel. *Et somno simul emersus et lectulo* |: dikretische Klausel. *Anxius alioquin et nimis cupidus | cognoscendi quae rara miraque sunt*: diese Klauseln schon größer, zweimal ---. *Reputansque me media Thessaliae loca tenere | quo artis magicae nativa cantamina | totius orbis consono ore celebrentur*: --- zweimal, und der respondierende Dikretikus. *Fabulamque illam optimi comitis Aristomenis | de situ civitatis huius exortam | suspensus alioquin et voto simul et studio | curiose singula considerabam* |. Es scheint nicht zufällig, daß der Anfang *fabulam . . comitis A-* mit dem vorhergehenden (*totius orbis consono ore celebrentur*) übereinstimmt: ---. Dann *-tis Aristomenis* = *simul et studio*, und in *huius exortam* die erste Klausel. *Nec fuit in illa civitate* (ditrochäisch wie *considerabam*) | *quod adspiciens id esse crederem quod esset* (desgl.) | *sed*

1) So van der Vliet; *prata qua praeterit* (Dikret.) Oudendorp; ohne *praeterit* (welches in F die 1. Hand zugefügt hat) Eyssenhardt.

omnia prorsus ferali murmure | in aliam effigiem translata | ut et lapides quos offenderem de homine duratos | et aves quas audirem indidem plumatas | et arbores quae pomerium ambirent similiter foliatis | et fontanos latices de corporibus humanis fluxisse crederem | iam statuas et imagines incessuras | parietes locuturos | boves et id genus pecua dicturas praesagium | de ipso vero caelo et iubaris orbe subito venturum oraculum |. Hier am Schlusse ist ein starkes Entsprechen der Klauseln, und zwar mit Entsprechen des Sinnes und auch mit etwas lautlichem Reim: *genus . . praesagi um = -ris orbe . . oraculum*, $\cup\cup\cup\cup\text{-----}\cup\cup$, mit je 12 Silben. Die letzten 7 sind auch in *-sus ferali murmure*, *-manis fluxos crederem*, und diese beiden Klauseln sind mit je 10 Silben gleich, indem (*omnia pror-* und *-ribus hu(manis)*) zu Anfang hinzukommen. Dagegen wie *-cua dicturas praesagium* ist der Anfang *et aves quas audirem indidem*. Dispondeische Klauseln: *-em translata*, *-dem plumatas*, *incessuras*; Form $\cup\cup\text{---}\cup$ *-tes locuturos*, verwandt (s. oben S. 149) *homine duratos*. Dann ist noch die Klausel *similiter foliatis* = dem Anfange *in aliam effigiem trans(lata)*. Entsprechende Anfänge: *quod aspiciens id* = *sed omnia prorsus*; *sed omnia prorsus fera* = *ut et lapides quos offen-*; dies auch gleich dem anstoßenden Ende *-liam effigiem translata*, wie *-mine duratos* | = | *et aves quas au-*, und *-drem indidem plumatas* | = | *et arbores quae pomē-*. Also in dieser stark mit Figuren geputzten Stelle sind auch Rhythmen die Menge, nur nicht so, daß stets, was lautlich reimt und im Sinne parallel ist, nun auch in der rhythmischen Form zusammenstimmte.

VI, 1. *Interea Psyche | variis iactabatur discursibus | dies noctesque mariti vestigationibus <intenta | et quanto magis> inquieta animo | tanto cupidior iratum licet¹⁾ | si non uxoriis²⁾ blanditiis lenire | certe servilibus precibus propitiare* |. Der Rhythmus $\cup\text{---}\cup\cup$ ist in *-batur discursibus* | = | *dies noctesque ma-*; *-or iratum licet* | = | *si non uxoriis* = | *certe servilibus*. Sodann $\cup\cup\text{---}\cup$: *interea Psyche* (ohne *in-* = | *variis iacta-*) = *-onibus intenta*; diese Ergänzung van der Vliets scheint durch V, 28 Anfang *quaestioni Cupidinis intenta* genügend gesichert, da doch die Lücke offenbar ist. In *-eta animo* ist choriambische, in *-is lenire* dispondeische

1) Ich glaube, daß *licet* zu *iratum* gehört; vgl. V, 1 *licet sole nolente*.

2) So Eyssenhardt gut für *uxoris*.

Klausel, beide unten wiederkehrend. Aber *precibus propitiare*, der Rest des letzten Gliedes, hat nur in sich Responision: ◡◡◡◡ zweimal. *Et prospecto templo quodam*]: zweimal Dispondeus. *In ardui montis vertice*: wieder -----◡◡, und = dem Folgenden *unde autem inquit scio*; dann *an istic meus degat dominus*], Choriamb. *Et ilico dirigit citatum gradum | quem defectum prorsus adsiduis laboribus | spes incitabat et votum | iamque naviter emensis | celsioribus iugis | pulvinaribus sese proximans intulit*]. Dikretisch zuerst und zuletzt, falls Elmenhorsts *proximans* für *-mam* richtig ist; *proximum* freilich (Rohde) liegt ebenso nahe und ist ebenso in Apulejus' Art. Das rhythmische Entsprechen ist für *sese proximum intulit* gleichfalls da, aber nicht erforderlich; für ◡◡◡◡◡ ist es erforderlich, und so ziehen wir *-mans* vor. Sodann *-duis laboribus* = | *spes incitabat et* = *-sioribus iugis*; *-bat et votum* = *-ter emensis*. *Videt spicas frumentarias in acervo | et alias flexiles in corona | et spicas hordei videt* (◡◡◡◡◡) | *erant et falces | et operae messoriae mundus omnis* (= *-as flex. in corona*) | *sed cuncta passim iacentia* (= *-cas hordei videt*) | *et incuria confusa* (= *erant et falces*) | *et ut solet aestu* (= *-rias in acervo*) | *laborantium manibus proiecta* (= *-ria confusa*) | *haec singula Psyche curiose dividit | et discretim remota rite componit | rata scilicet nullius dei* (= *-ose dividit*) | *fana* <ac> (add. Hildebrand) *caerimonias neglegere se debere* (= *manibus proiecta*) | *sed omnium benivolam misericordiam corrogare* (= *-soriae mundus omnis*) | (Kap. II) *haec eam sollicite seduloque curantem* (= *-mota rite componit*) | *Ceres alma deprendit*¹⁾ (= *-loque curantem*) | *et longum exclamat protinus* (= *-cet nullius dei*) | *ain Psyche miseranda* (= *ut solet aestu*) | *totum per orbem Venus anxia disquisitione | tuum vestigium furens animi requirit | teque ad extremum supplicium expetit | et totis numinis sui viribus ultionem flagitat*]. (*Anxia disquisitione* | = | *tuum vestigium fu-*; | *tuum vest. furens* = | *et totis numinis sui*, dazu *-tionem flagitat* = den Anfängen; Klausel *-sitione* = *-mi requirit*; *-rens animi requi(rit)* = *supplicium expetit*. *Tu vero rerum mearum tutelam nunc geris*: zweimal -----◡◡; vgl. was vorhergeht und folgt. *Et aliud quicquam cogitas* (◡◡◡◡) | *nisi de tua salute!* | *Tunc Psyche pedes eius advoluta* (zweimal ◡◡◡◡◡) | mit Anklang) | *et uberi fletu rigans deae vestigia | humumque verrens crinibus suis | multiugis precibus editis veniam*

1) *Deprehendit* Hdschr.

postulabat | *per ego te frugiferam tuam dexteram istam deprecor* | usw. Hier wird Apulejus auffällig rhythmischer, und während das Bisherige, auch das ganze Beispiel V, 1, nicht so erheblich von der Weise anderer Römer abwich: hier werden wir an die Griechen erinnert, auch darin, daß offenbar $\cup\cup(-)$ und $\cup\cup\cup(-)$ als gleich behandelt sind. *Et uberi fletu rigans deae = humumque verrens crinibus suis* (Schober p. 69); dazu | *humumque . . crinibus = -am dexteram istam deprecor* |; die Klausel *-nens crinibus suis* wie alsbald; dann | *multiugis precibus editis = | per ego to frugiferam tuam, \cup\cup\cup-\cup\cup\cup-\cup\cup\cup-*. Endlich *postulabat* | wie *advoluta* |, aber s. weiterhin. Es geht nämlich noch viel weiter so: *per laetificas messium caerimonias* (= *-rens crinibus suis*, und der Anfang = *-ditis veniam postulabat*) | *per tacita secreta cistarum* | *et per famulorum tuorum draconum pinnata curricula* |. Dreimal der Anfang $\cup\cup\cup-\cup\cup\cup-\cup\cup\cup$ oder $\cup\cup\cup-\cup\cup\cup-\cup\cup\cup$. Am Ende lieber (*pin*)*natum curriculum, = | et glebae Siculae (sulcamina)*, wie *-lae sulcamina* | = | *et currum rapa(cem)* |, dies aber = *et terram tenacem* (Schober p. 38) |; jetzt zeigt die Kunst des Sophisten sich ganz offen. *Et inluminarum* (= *et terram tenacem*) *Proserpinae nuptiarum de meacula* | *et luminosarum filiae inventionum remeacula*. Diese Stelle hat Schober p. 47 behandelt: (*et*) *inluminarum . . nuptiarum* ist = *et lumin. f. inv., \cup\cup\cup-\cup\cup\cup-\cup\cup\cup-*, und dazu *-meacula* beide Male gleich. Schober denkt auch an *remmeacula*, der völligen Ausgleichung wegen, aber das wird nicht richtig sein, sondern während *demeacula = caerimonias* | oben ist, deckt sich *-orum remeacula* | mit dem anstoßenden Anfang | *et cetera quae silen(tio)*. Mit *demeacula* reimt wieder der Schluß dieses Gliedes: *-(silen(tio) tegit Eleusinis Atti)cae sacrarium* |. Dann: *miserandae Psyche animae* | *supplicis tuae subsiste* | *inter istam spicarum congeriem* (= *-randae Psyche animae*, und *inter istam spica-* = *-cis tuae subsiste*, wofür eine sonstige Responion mangelt) | *patere vel pauculos dies delitescam* | *quoad deae tantae saeviens ira* | *spatio temporis mitigetur* (= *-los dies delit.*) | *vel certe meae vires* (= *tantae saeviens ira*) | *diutino labore fessae* | *quietis intervallo leniantur* (? *leventur* Rohde, jedenfalls zwei Ditrochäen).

Wir können hier, vor Kap. 3, abrechnen, wiewohl Schober (p. 69) gleich zu Anfang desselben eine sehr deutliche Responion hervorhebt: — *precibus et commoveor* | (*et*) *opitulari cupio, \cup\cup\cup-\cup\cup\cup-*. Hier sind also Choriambus und Päon wieder geschieden, und es

zeigt sich überhaupt allmählich deutlich, wie bei Apulejus zunächst die gewöhnliche lateinische Rhythmik zugrunde liegt, die im Reime der Klausel besteht; nur von der Bevorzugung bestimmter Klauseln fand sich kaum etwas, und namentlich $- \cup - - \cup$ ist weit entfernt von irgend welcher Bevorzugung. Da nun aber dieser lateinische Schriftsteller ungleich anderen, wie er selbst von sich sagen läßt (Apologia 4) *tam graece quam latine disertissimus* war, so ist es gerade bei ihm nicht verwunderlich, daß auch die griechische Rhythmik sich einmengt, mit stärkerer Hineinziehung der Anfänge und mitunter der ganzen Glieder, und nun auch offen und reichlich mit der dort üblichen Freiheit von $\cup \cup \cup - = - \cup \cup -$. Ganz schien diese Freiheit auch bei anderen Lateinern nicht zu mangeln: sowohl bei Cicero wie bei Seneca und endlich bei Curtius mußten wir sie mitunter annehmen; nirgends aber lag sie so klarlich vor wie bei Apulejus. Man wird aber auch urteilen müssen, daß er unter diesen Lateinern die gefälligste und freieste Rhythmik hat, eben wegen der Annäherung an die Griechen. Nicht wegen der Natur der Sprache, aber wegen der des Volkes haben im allgemeinen die Rhythmen der lateinischen Prosa ebenso etwas starres und einförmiges wie der lateinische Hexameter und Pentameter, die man nicht mit Unrecht mit einem künstlichen geraden Kanal verglichen hat, während der unregelmäßige natürliche Flußlauf Bild der entsprechenden griechischen Verse ist. Es hat auch kein griechischer Rhetor solche Tifteleien bezüglich der guten und minder guten und schlechten Klauseln verübt, wie wir sie zum Teil schon bei Quintilian, dann aber noch mehr bei Martianus Capella usw. finden. Die eigentliche rhythmische Kunst ist da, wo der Rhythmus sich dem jeweiligen Inhalt anpaßt, und das kann er nicht nur in der attischen, sondern auch in der asianischen Weise, wie sie die Griechen handhaben; wenn man ihn aber, wie die Römer zumeist, erstlich auf die Klauseln, und dann in diesen auf gewisse feste Formen beschränkt, so wird ihm damit eigentlich auch die Seele und das Leben genommen.

Anhang I.

Im Anschluß an das oben S. 2 ff. Gesagte und an die dort gegebenen Beispiele lasse ich hier noch weitere berichtigte Beispiele attischer Rhythmen folgen.

1. Isokrates Paneg. § 54—58 (Rh. d. att. K. S. 23 ff.).

<i>Γνοίη δ' ἄν τις καὶ τὸν τρόπον</i>	a
<i>καὶ τὴν ῥώμην τὴν τῆς πόλε-</i>	a'
<i>ως ἐκ τῶν ἰκετειῶν </i>	b
<i>ἔς ἤδη τινὲς ἡμῖν</i>	b'
<i>ἔποιήσαντο. τὰς μὲν οὖν</i>	a''
<i>ἢ νεωστει^x γεγε-</i>	c (= d Anfang
<i>νημένας ἢ περὶ μικρῶν ἐλθούσας</i>	d
<i>παραλείψω, πολὺ δὲ πρὸ τῶν Τρωικῶν </i>	e e'
<i>ἐκείθεν γὰρ δίκαιον</i>	f (= a'' ohne die letzte Silbe)
<i>τὰς πίστεις λαμβάνειν</i>	f' (desgl. ohne die 2 letzten S.)
<i>τοὺς ὑπὲρ τῶν πατρῶν ἀμφισβητοῦντας </i>	d' (mit einer Silbe mehr)
<i>ἦλθον οἱ θ' Ἡρακλέους παῖδες καὶ μικρὸν</i>	d''
<i>πρὸ τούτων Ἄδραστος δὲ Ταλαοῦ βα-</i>	g
§ 55 <i>σιλεύς ὢν Ἄργους, οὗτος</i>	Schluß von e
<i>μὲν ἐκ τῆς στρατείας τῆς ἐπὶ Θήβας</i>	g'
<i>δεδυστυχηκώς </i>	h
<i>καὶ τοὺς ὑπὸ τῆ Κα-</i>	Schluß von g
<i>δμεία τελευτή-</i>	h'
<i>σαντας ἀπὸς μὲν οὐ δυνάμενος ἀνελεῖσθαι </i>	i
<i>τὴν δὲ πόλιν ἀξιῶν βοηθεῖν ταῖς κοιναῖς τύχαις </i>	k

1) Bei diesen Adverbien ist *-ται -σαι* so gut vorhanden wie *-τί -σί*, Kühner I², 2, 303; *ὄνομασται* Dittenberger Syll.² 479₁₀.

	καὶ μὴ περιορᾶν τοὺς ἐν τοῖς πολέμοις	l l'
	ἀποθνήσκοντας ἀτάφους γιγνο-	m m'
	μένους μηδὲ παλαιὸν	n
	ἔθους καὶ πατριὸν νό-	n'
§ 56	μον καταλυ ὄμενον· οἱ	o o'
	παῖδες δὲ ¹⁾ φεύγοντες τὴν	p
	Ἐδρουσθέως ἔχθραν, καὶ	p'
	τάς μὲν ἄλλας πόλεις ὑπερορῶντες ὡς οὐκ	i'
	ἂν δυναμένας βοηθῆσαι ταῖς αὐτῶν συμφοραῖς	k'
	τὴν δ' ἡμετέραν ἰκανὴν εἶναι νομίζον-	q
	τες ²⁾ <ὥστε> μόνην ἀποδοῦναι	q Anfang
	χάριν ὑπὲρ ὧν ὁ πατήρ αὐτῶν ἀπαντας	q'
	ἀνθρώπους εὐεργέτησεν	r
§ 57	ἐκ δὴ τούτων ῥάδιον κα-	r'
	τιδεῖν ὅτι καὶ κατ' ἐκεῖ-	s (vgl. q Anfang)
	νον τὸν χρόνον ἢ πόλις ἡ-	s'
	μῶν ἡγεμονικῶς εἶχε	t
	καὶ νῦν οὐκ ἀδίκως ἀμφι-	t'
	σβητεῖ τῆς ἡγεμονίας. τίς γὰρ	u
	ἂν ἰκετεύειν	v
	τολμήσειεν ἢ τοὺς ἥτιους	ww' (= u Anfang)
	ἄλλων ³⁾ ἢ τοὺς ὑφ' ἑτέροις ὄντας	u'
	παραλιπὼν τοὺς	v'
	μεῖζω δύναμιν ἔχοντας	x
	ἄλλως τε καὶ περὶ πραγμά-	x'
	των οὐκ ἰδίων ἀλλὰ κοι-	y
	νῶν καὶ περὶ ὧν εἰκὸς ἦν	y'
	οὐδένας ἄλλους ⁴⁾ ἐπι-	y'' (ohne die erste Silbe)
	μεληθῆναι πλὴν τοὺς προεστά-	z
	ναι τῶν Ἑλλήνων ἀξιοῦντας	z'
§ 58	ἔπειτ' οὐδὲ ψευσθέν/τες φαίνονται τῶν ἐλ-	α α'
	πίδων δι' ἃς κατέφηνον ⁵⁾ ἐπὶ τοὺς προγόνους	β
	ἡμῶν ἀνελόμενοι γὰρ πόλεμον ὑπὲρ κτε.	β'

1) Hdschr. οἱ δὲ παῖδες Ἡρακλέους oder οἱ δ' Ἡρ. παῖδες, Rh. d. att. K. 45.

2) Hdschr. νομίζ. εἶναι, das. 46; zu ὥστε nach ἰκανός vgl. Plat. Phaidr. 258 B. Leg. IX 875 A.

3) Vgl. Rh. d. att. K. 46 f.

4) Hdschr. οὐδένας ἄλλους εἰκὸς ἦν.

5) Hdschr. κατέφηνον.

2. Isokrates Areopag. (VII) § 1—5 (Rh. d. att. K. S. 48 ff.).

	Πολλοὺς ὑμῶν οἶ/ομαι ¹⁾ θαναμάζειν	aa' = A
	ἤντινά ποτε γνώμην	Anfang von b
	ἔχων περὶ σωτηρίας	b
	[τήν] πρόσοδον ἐποιησάμην	b'
	ὡςπερ τῆς πόλεως ἐν κινδύνοις	c
	οὔσης ἢ σφαλερῶς αὐτῇ τῶν πρα-	c'
	γμάτων καθεστῶτων ²⁾	d
	ἀλλ' οὐ πλείους μὲν τριήρεις ἢ δι-	a'' a''' = A'
	ακοσίας κεκτημένης εἰρήνην δὲ καὶ	e
	τὰ περὶ τὴν χώραν ἀγούσης καὶ τῶν κατὰ	e'
	θάλατταν ἀρχούσης	d'
§ 2	ἔτι δὲ συμμάχους	f
	ἐχούσης πολλοὺς μὲν τοὺς ἡμῶν ἐ-	A''
	άν ³⁾ τι δέη βοη-	f'
	θήσοντας πολὺ δὲ πλείους τοὺς τὰς	g
	συντάξεις ὑποτελοῦντας καὶ τὸ	g'
	προστατιτόμενον ποιοῦντας	Ende von g
	ὧν ὑπαρχόντων ἡ/μᾶς μὲν ἂν τις φήσει-	hh'
	εν εἰκὸς ⁴⁾ θαρρεῖν ὡς πόρρω τῶν κινδύνων ὄντας	ii
	τοῖς δ' ἐχθροῖς τοῖς ἡμετέροις προσήκειν δεδιέναι	k
	καὶ βουλευέσθαι περὶ τῆς αὐτῶν σωτηρίας	k'
§ 3	ὑμεῖς μὲν οὖν οἶδ' ὅτι	l
	τοιούτῳ χρώμενοι ⁵⁾ λογισμῶ τῆς τ' ⁶⁾ ἐμῆς	mm'
	προσόδου κα/ταφρονεῖτε	nn'
	καὶ πᾶσαν ἐλπίζετε	l'
	τὴν Ἑλλάδα ταύτῃ τῇ δυνάμει	oo'
	κατασχήσειν· ἐγὼ δὲ δι' αὐ-	p
	τὰ ταῦτα ⁷⁾ τυγχάνω δεδιώς	p'
	ὄρω γὰρ ^x τῶν πόλεων τὰς ἄρι-	q

1) οἶμαι Hdschr.

2) καθεστηκότων Hdschr.

3) ἦν Hdschr.

4) εἰκὸς εἶναι Hdschr.

5) τοῦτῳ χρ. τῷ Hdschr.; vgl. Antidos. 290 τοὺς τοιούτῳ λογ. κερημένους.

6) καὶ τῆς Hdschr.

7) ταῦτ' αὐ? Ἄϊ ist nicht häufig bei Is., findet sich indessen Panath. 1.

	στα πράττειν οιομένας <καὶ> ¹⁾ κάκι-	q'
	στα βουλευο-	Anfang von r
	μένας καὶ τὰς μάλιστα	r
	θαρρούσας εἰς μεγίστους ²⁾	r'
	κινδύνους καθισταμένας	p (ohne die 1. Silbe)
§ 4	αἴτιον δὲ τούτων / ἐστὶν ὅτι τῶν ἀ-	s
	γαθῶν καὶ τῶν / κακῶν οὐδὲν	tt'
	αὐτὸ καθ' αὐτὸ παραγι-	uu'
	γνεται τοῖς ἀνθρώποις	Anfang von v
	ἀλλὰ συντίεταται / καὶ συνακολουθεῖ	s'
	τοῖς μὲν πλοῦτοις καὶ ταῖς δυναστεί-	v
	αις ἄνοια, μετ' αὐτῆς δ' ³⁾ ἀκολασία	ww'
	ταῖς δ' ἐνδείαις καὶ ταῖς ταπεινό-	v'
	τησι σωφροσύνη <τε> ⁴⁾ / καὶ πολλὴ μετριότης	x
§ 5	ὥστε χαλεπὸν εἶναι / διαγνώσκειν ποτέραν	x'
	ἢν τις δέξαιτο τῶν μερίδων	p''
	τούτων τοῖς παισὶ ⁵⁾ καταλιπεῖν	p'''
	ἴδοιμεν γὰρ ἢν ἐκ / μὲν τῆς φανλοτέρας	yy'
	εἶναι δοκούσης ἐπὶ τὸ / βέλτιον ὡς ἐπὶ τὸ πο-	zz'
	λὸν τὰς πράξεις ἐπιδιδοῦσας	a
	ἐκ δὲ τῆς / κρείττονος	ββ'
	φαινομένης / ἐπὶ τὸ χεῖ-	γγ'
	ρον εἰδισημένας ⁶⁾ μεταπίπτειν	α'

3. Isokrates Symmachikos (π. εἰρήνης) § 39—47
(Rh. d. att. K. S. 51 ff.).

(ἐμὸν μὲν οὖν ἔργον ἐστὶ καὶ τῶν ἄλλων τῶν κηδο-	a
μένων τῆς πόλεως προαιρεῖσθαι τῶν	b
λόγων μὴ τοὺς ἡδίστους ἀλ-	a'
λὰ τοὺς ὠφελιμωτάτους· ὑμᾶς δὲ	b'
χρῆ πρότον μὲν [τοῦτο] γιγνώσκειν ὡς ⁷⁾ τῶν μὲν	cc'
περὶ τὸ σῶμα νοση-	d

1) Κάκιστα oder τὰ κάκ. Hdschr.

2) Hdschr. πλείστους. Vgl. III, 28. IV, 66. 169. V, 34. XIV, 25 (Preuß).

3) καὶ μετὰ ταύτης.

4) τε καὶ V, 42, VI, (34.) 47. IX, 1. 57 usw. (Preuß).

5) τοῖς π. τοῖς αὐτοῦ.

6) εἰσθυσίας? S. Preuß p. 65^a.

7) ὅτι Hdschr.; Is. hat nach γγν. sowohl ὅτι wie ὡς (Preuß).

	μάτων πολλαὶ θεραπείαι καὶ παντο-	e
	δαπαὶ τοῖς ἰατροῖς εὐρηγται	f (vgl. a)
	ταῖς δὲ ψυχαῖς τοῖς ἀγνοούσαις	f'
	καὶ γεμούσαις πονηρῶν ἐπι-	g
	θυμιῶν οὐδέν ἐστ' ¹⁾ ἄλλο φάρ-	g'
	μακον πλὴν λόγος ὁ τολμῶν τοῖς ἔξα-	e
	μαρτανομένοις ²⁾ ἐπιπλήττειν	d' (vorn und am Ende um 1 Silbe vermehrt)
§ 40	ἔπειθ' ὅτι καταγέλασιόν	d'' (desgl.)
	ἔστι τὰς μὲν καύσεις καὶ	h
	τὰς τομὰς τῶν ἰατρῶν	h'
	ὑπομένειν, ἵνα πλει-	d''' (wie d)
	όνων ἀλγηδόνων ἀπαλ-	i
	λαγῶμεν, τοὺς λόγους δ' ³⁾ ἀποδοκιμάζειν πρὶν εἰδέναι σαφῶς	i' + k
	εἰ τοιαύτην ἔχουσι δύναμιν, ⁴⁾ ὥστ' ὠφελῆσαι τοὺς ἀκού-	i'' + k'
§ 41	οντας. τούτου δ' ἔνε-	Ende von k
	κα ταῦτα προεῖπον	l
	ὅτι περὶ τῶν λοι-	l'
	πῶν ὑποστειλάμενος οὐδέν ⁵⁾	m
	ἀλλὰ παντάπασιν ἀνειμέ-	m'
	ως μέλλω τοὺς λόγους ποιῆσθαι πρὸς	n
	ὑμᾶς. τίς γὰρ ἄλλοθεν ἐπελθῶν	o
	καὶ μὴ ⁶⁾ συνδιεφθαρμένος ἡμῖν	o'
	ἀλλ' ἔξαιτης ἐπιστὰς τοῖς γιγνο-	n'
	μένοις οὐκ ἂν μαίνεσθαι καὶ	pp'
	παραφρονεῖν ἡμᾶς νομίσειεν	qq'
	οἱ φιλοτιμού-	q''
	μεθα μὲν ἐπὶ τοῖς τῶν προγόνων ἔργοις	r
	καὶ τὴν πόλιν ἐκ τῶν τότεπραχθέντων	r'
	ἐγκωμιάζειν ἀξιούμεν ⁷⁾	s

1) ἔστιν.

2) E, in der Antid. *ΕΙΘΛΕ* (Drerup de cod. Isocr. auctor. 142) für *ἀμαρτ*.

3) τοὺς δὲ λόγους.

4) θ in der Antid. für τὴν δύν.

5) Ebenso für οὐδέν ὑποστ. (Rh. S. 52).

6) μὴ Dionys. Isocr. 17. Dem. 17 für μὴπω.

7) Dionys. für ἔχομεν (allgem. anerkannt).

ψηφίσαιν/το, μεστῆς οὔσης ἀργυρίου [καὶ χρυσίου]¹⁾ τῆς ἀρο-
 πόλεως | G'
 δμως ὑπὲρ τῶν δοξάντων / τοῖς αὐτῶν σώμασιν H
 ἔοντο δεῖν κινδυνεύειν / | ἡμεῖς δ' εἰς <μὲν>²⁾ τοσαύ- H'
 τη ἀπορίαν / ἑλληθότες | J J'
 τοσοῦτοι δὲ³⁾ τὸ πλῆθος ὄν/τες ὡσπερ βασιλεὺς μέγας³⁾ K K'
 μισθωτοῖς χρώμεθα Ende von H
 § 48 τοῖς στρατοπέδοις / | καὶ τότε μὲν εἰ κτέ. J'' J'''

4. Demosthenes Philipp. A (IV) § 1 ff. (Rh. d. a. K. S. 69 ff.)

Εἰ μὲν περὶ καινοῦ τι/νος [πράγματος]⁴⁾ προδίδετ' ὦ (-)
 ἄνδρες a a'
 Ἀθηναῖοι λέγειν / | ἐπισχῶν ἂν ἕως οἱ πλεῖ- b
 στοι τῶν εἰωθότων b 1. Teil
 γνώμην ἀπεφίρναντ', εἰ μὲν / ἤρθεστέ τί μοι τῶν⁵⁾ ῥηθέν- c c'
 των ἡσυχίαν ἂν ἤ/γον, εἰ δέ <γε>⁶⁾ μή, τότε ἂν d d'
 καὶ αὐτὸς ἐπειρώμην a''
 ἔ γινώσκω λέγειν / | ἐπειδὴ δ' ὑπὲρ ὧν πολλὰ- b'
 κισ εἰρήμασιν οὔτοι [πρότερον]⁷⁾ συμβαί- e
 νει καὶ νυνὶ σκοπεῖν ἡγοῦμαι (|) e'
 καὶ πρῶτος ἀναστάς εἰκότως ἂν συγγνώμης f
 τυγχάνειν / | εἰ γὰρ ἔκ gg'
 τοῦ παρεληλυθότος χρό- h
 νου τὰ δέονθ' οὔτοι συνεβούλευ- ii'
 σαν, οὐδὲν ἂν ὑμᾶς. νῦν ἔδει βουλευέσθαι | f'
 § 2 πρῶτον μὲν σὺν οὐκ ἄθυ- k vgl. gg'

1) Dittenberger nimmt an der Streichung von καὶ χρυσίου (Ant. 307 ebenso) mit Recht Anstoß. Also eher: ἀλλὰ καὶ τῶν μισηθέντων^a ὅσον ἐκείνοι^b / μὲν εἰ πολ. πρὸς^b / τινὰς ψηφ. (=EE') / | μεστῆς <τότ'> οὔσης^a. / καὶ χρ. τ. ἀροπόλεως^o / δμως . . . δοξ. (a + Silbe vorn) / τ. α. σώμ. usw.

2) καὶ τοσοῦτοι τὸ; μὲν habe ich eingesetzt.

3) ὁ μέγας; s. Kühner-Gerth Synt. I, 608.

4) Rh. d. a. K. das.

5) So nach Prooem. A, 1 für τῶν ὑπὸ τούτων, s. das.

6) εἰ δέ γε δοῦλος IX, 31.

7) Πρότερον fehlt im Citat bei Hermog. p. 273, und wird auch in den Scholien (p. 141, 22. 142, 14. 15) nicht anerkannt. S. Textausg. XLL In der Prooemiensammlung so: -κισ εἰρήμασιν οὔτοι περὶ τούτων/νυνὶ σκοπεῖτ' (e, f) | ἡγοῦμαι / καὶ πρῶτος (g, g') ἀναστάς εἰκότως ἂν μετὰ τούτους / δοκεῖν λέγειν (e', f')|.

μητέον ἄνδρες Ἀθηναί-	h'	
οι τοῖς παροῦσι πράγμα-	l	
σιν, οὐδ' εἰ πάνυ φασίως / ἔχειν <τω> ¹⁾ δοκεῖ		m
δ γάρ ἐστι χείριστον ²⁾ ἐκ	k'	
τοῦ παρεληλυθότος χρό-	h''	
νου, τοῦτο πρὸς τὰ μέλλον-	γ'	
τα βέλτιστον ὑπάρχει / τί οὖν ἐστι τοῦτ(ο)		m'
ὅτι οὐδὲν ᾧ (·) ἄνδρες	n	
Ἀθηναῖοι τῶν δεόντων	o	
ποιοῦντων ὑμῶν κακῶς τὰ πρά-	p	
γματ' ἔχει ἐπεὶ εἴ τοι	n'	
πάνθ' ἄ προσῆκεν	Ende n'	
πραττόντων οὕτως εἶχ' / οὐδ' ἂν ἐλ-		p'
πίς ἦν ³⁾ βελτίω γενέσθαι	o'	
§ 3 ἔπειτ' ἐνθυμητέον	o'' (um 1 Silbe kürzer)	
καὶ παρ' ἑλλων ἀκούουσι	r	
καὶ τοῖς εἰδόσιν αὐτοῖς ἀ-	s	
ναμιμησκομένοις, ἡλί-	s'	
κην ποτ' ἐχόντων δύναμιν Ἀκαδαιμονίων		t
ἔξ οὗ χρόνος οὐ<δὲ> πολὺς	Ende von t	
ὡς καλῶς καὶ προσηκόντως	r'	
οὐδὲν ἀνάξιον ὑμεῖς ἐ-	u (vgl. s)	
πράξατε τῆς πόλεως, ἀλλ' ὑ-	u'	
πεμείναθ' ὑπὲρ τῶν δικαίων τὸν πρὸς ἑκείνους πόλε-		v v'
μον. τίος οὖν εἵνεκα ταῦτα λέγω; ἔν' ἴδῃτ' ⁴⁾		t'
ᾧ ἄνδρες Ἀθη-	Ende von t	
ναῖοι καὶ λογισθησθ' ⁵⁾ ὅτι οὐ-	w	
δὲν οὔτε φυλαττομένοις ⁶⁾	Ende von w	
ἔστιν φοβερὸν / οὐτ' ἂν ὀλιγω-	x x'	
ρῆτε τοιοῦτον / οἷον ἂν ὑμεῖς	y y'	
βούλοισθε παραδείγμασι χρη-	w'	

1) So etwa, oder in n' τί δ' ἐστι τοῦτ(ο). Es sind hier förmliche Strophen, zu 33—34 (32—33) Silben, von k bis m, k' bis m'.

2) χείρ. αὐτῶν gew., doch fehlt αὐτῶν bei Hermog. p. 359, vgl. Schol. p. 344, 8.

3) ἦν αὐτὰ gew., = IX, 5. Prooem. 4 Ende; ohne αὐτὰ in IV Harleianus.

4) Hdschr. εἰδῆτε, s. m. Ausg.

5) F für θεάσησθε.

6) So ohne ὑμῖν YO.

σάμενοι¹⁾ τῆ τότε ρώμη τῶν Λακεδαι- z
 μονίων / | ἤς ἐκρατεῖτ' ἐκ τοῦ προσέχειν z'
 τοῖς πράγμασι τὸν / νοῦν καὶ τῆ νῦν ὑβρει τούτου, δι' ἣν α
 ταρατιόμεθα / | ἐκ τοῦ μηδὲν φροντίζειν ὧν ἐχρησθῆν. α'

5. Demosthenes Cherson. (VIII) 76 f. (Rh. d. a. K. 56 ff.).

Ἐν κεφαλαί-²⁾ Anfang von a
 φ δ' & λέγω φράσας καταβῆναι a a'
 βούλομαι / | χρήματα b
 εἰσφέρειν / φημι δεῖν | b'
 τὴν ὑπάρχουσαν δύναμιν συνέχειν | c
 ἐπανορθοῦντας εἶ / τι δοκεῖ μὴ καλῶς d d'
 ἔχειν, μὴ / οἷς ἂν τις e e'
 αἰτιάσεται τὸ ὄλον καταλί- c'
 οντας· πρόσβεις ἐπέμπευεν πανταχοῦ | f
 τοὺς διδάξοντας / | νοθεύουσοντας | g g' (= c Anfang)
 πράξοντας· παρὰ πάντα ταῦ- h
 τα τοὺς ἐπὶ τοῖς πράγμασι i
 δωροδοκοῦντας κολά- Anfang von i
 ζειν καὶ μισεῖν αἰεὶ καὶ³⁾ πανταχοῦ¹ f
 ἵν' οἱ μέτριοι καὶ δικαί- i'
 ονς αὐτοὺς παρέχοντες εἶ h'
 βεβουλεῦσθαι / δοκῶσι k
 καὶ τοῖς ἄλλοις / καὶ αὐτοῖς | k
 § 77 ἐὰν⁴⁾ οὐ- Ende von k
 τω τοῖς πράγμασι χρησθῆς / | καὶ παύσῃσθ' ὀλιγοροῦν- l l'
 (vgl. h)
 τες ἀπάντων, ἴσως / ἐν ἴσως νῦν⁵⁾ ἔτι d'' d'''
 βελτίω γένοιτ' / | εἰ μέντοι καθ' ἑαυτῶν ἄχρι τοῦ θορυβῆ- m
 σαι κάπαινεσαι / | σπουδάζοντες, ἐὰν δὲ δέη τι ποιεῖν | m'
 ἀναδύμενοι / | οὐχ ὀρώ n (Anfang = m Ende)
 λόγον ὄστις ἄνευ / τοῦ ποιεῖν n

1) Hdschr. *χρῶμενοι*, vgl. vorher *ἴδητε* und *λογίσθησθε*.

2) Bei der früheren Analyse war die rhythmische Verbindung des (doch scharf geschiedenen) Epilogs mit den Vorhergehenden mit Recht anstößig.

3) So (oder *ἀεὶ*) vulg.; nur SL¹ lassen *ἀεὶ* καὶ aus.4) Hdschr. *ἂν* oder *κἂν*; καὶ ἂν geht natürlich auch.

5) So für καὶ νῦν: Rh. d. a. K. das.

ὑμᾶς ἃ προσήκει δυνή- n ohne die 1. Silbe
σεται τὴν πόλιν / σώσαι¹⁾ | o (Anfang = Ende n).

6. Demosthenes π. τ. στεφ. § 1 ff. (Rh. d. a. K. 168 f.).²⁾

- § 1 Πρῶτον μὲν ᾧ (-) / ἄνδρες Ἀθη- a
ναῖοι [τοῖς]³⁾ θεοῖς εὐχομαι πᾶσι καὶ πάσαις / | ὄσσην εὐνοίαν b
ἔχων ἐγὼ / διατελῶ | a'
τῇ τε πόλει Ende von a'
καὶ πᾶσιν ὑμῖν, τοσαύτην ὑπάρξαι μοι / | παρ' ὑμῶν εἰς του- b'
τονὶ τὸν ἀγῶνα / | ἔπειθ' ὄπερ ἐστὶ / μάλισθ' ὑπὲρ ὑμῶν | c c' c''
καὶ τῆς ὑμετέρας / εὐσεβείας τε καὶ δόξης | d
τοῦτο παραστήσαι τοὺς θε- e
οὺς ὑμῖν, μὴ τὸν Ende von e
ἀντίδικον σύμβουλον ποι- e'
ήσασθαι περὶ τοῦ / πῶς ἀκούειν ἐμοῦ⁴⁾ εἰ | σχέ- d'
τιλιον γὰρ ἂν εἶη τοῦ- f
§ 2 τό γ', ἀλλὰ τοὺς νόμους καὶ τὸν θερον | g g'
ἐν ᾧ πρὸς ἅπασιν τοῖς⁵⁾ f
δικαίοις / καὶ τοῦτο γέγραπται | h
ὁμοίως / ἀμφοῖν ἀκροᾶσθαι |⁶⁾ h'
τοῦτο δ' ἔστ' οὐ μόνον / [τὸ] μὴ προκατε- i + j
γνωκέναι μηδὲ ἐν / | οὐδὲ τὸ τῆν i' + j'
εὐνοίαν ἔσσην ἀποδοῦν(αι) | k
ἀλλὰ τὸ καὶ j''
τάξει καὶ ἀπολογίᾳ |⁷⁾ k'
ὡς βεβούληται / καὶ προήρηται l l'
τῶν ἀγωνιζομένων ἐ- m
καστος, οὕτως <καὶ> ἔασαι m'

1) Das letzte Glied braucht nicht voll zu respondieren: vgl. oben über den Pāan des Aristoteles, S. 7.

2) Aus Phil. III (Rh. S. 59 ff.) habe ich sehr reichliche Belege in den N. Jahrb. f. d. klass. Alt. 1904, 486 ff. gegeben.

3) S. Rh. S. 168.

4) ὑμᾶς ἐμοῦ Hdschr., s. das. 169.

5) τοῖς ἄλλοις Hdschr., nach § 16 wie es scheint, wo umgekehrt δικαίοις aus § 2 interpoliert ist.

6) Nicht τὸ ὁμοίως wie Hdschr.; s. Rh. Mus. XLIII, 280 f.; XLIV, 17 ff. Ἀκροᾶσθαι vulg. für -άσασθαι S (-άσασθαι Spengel).

7) S. Rh. 189, 1; τὸ καὶ SL statt καὶ τὸ; τῇ τάξει καὶ τῇ ἀπολ. alle.

§ 3	χρήσασθαι πολλά μὲν οὖν ἔγωγ'	n
	ἐλαττοῦ/μαι κατὰ τουτονὶ	n'
	τὸν ἀγῶν' Αἰσχίνου	o
	δύο δ' ὦ (-) ἄνδρες Ἄ-	o'
	θηναῖοι καὶ μεγάλ', ἐν μὲν ὁ-	n''
	τι οὐ περὶ τῶν ἴσων	p = n Ende
	ἀγωνίζομαι οὐ γὰρ ἐστίν	q, r
	ἴσον νῦν ἔμοι τῆς παρ' ὑμῶν	q', r'
	ἐνόησας διαμαρτεῖν	Anfang von s
	καὶ τούτῳ μὴ ἔλειν τὴν γραφήν	s
	ἀλλ' ἔμοι μὲν	r'
	οὐ βούλομαι δὲ ¹⁾ δυσχερὲς	tt'
	εἰπεῖν ²⁾ ἀρχόμενος τοῦ λόγου	s'
	οὗτος δ' ἐκ περιουσίας κατηγορεῖ ³⁾	u (vgl. s Anfang) v
	ἕτερον δ' ὁ φύσει	ww'
	πᾶσιν ἀνθρώποις ὑπάρχει	x
	τῶν μὲν λοιδοριῶν καὶ τῶν κατηγορι-	u' v'
	ῶν ἀκούειν ἡδέως, τοῖς	x'
	ἐπαινοῦσιν δ' ἐλαττοῦς ἄχθεσθαι	yy'
	τούτων τοίνυν δ' μὲν ἐστὶ πρὸς ἡ-	y'' + z
	δονήν, τούτῳ δέδοται δ' δὲ πᾶ-	y''' + z'
	σιν ὡς ἔπος εἰπεῖν ἐνο-	a
	χλεῖ, λοιπὸν ἔμοι κἄν μὲν εὐ-	a'
	λαβόμενος τοῦ/το μὴ λέγω τὰ	ββ'
	πεπραγμέν' ἑμαυτῷ οὐκ ἔχειν ἀπολύσασθαι	γγ'
	τὰ κατηγορημένα δόξω	δ
	οὐδ' ἐφ' οἷς ἀξιῶ	ε ε'
	τιμᾶσθαι δεικνύναί ἂν δ' ἐφ' ἃ καὶ	y'' + z
	πεποίθηκα καὶ πεπολίτευ-	δ'
	μαι βαδίξω πολλάκις λέγειν ἀναγκα-	ζζ' ζ''
	σθήσομαι περὶ ἑμαυτοῦ	η
	πειράσομαι μὲν οὖν	θ
	ὡς μετριώτατα τοῦτο ποτεῖν ὅτι δ' ἂν τὸ	θ' + η'

1) δὲ fehlt in S (γρ. F).

2) Hdschr. εἰπεῖν οὐδὲν oder οὐδὲν εἰπεῖν; aber in Zitaten fehlt das οὐδὲν mehrfach, s. Textausg. p. LXXXVI.

3) Hdschr. μου κατηγ., doch s. Harpokr. ἐκ περιουσίας, Demetr. π. ἐρμ. § 258; schol. p. 263, 6 Ddf.

	πρᾶγμ' αὐτ' ἀναγκάζη / τὴν ¹⁾ αἰτίαν οὗτός	ιέ'
	ἔστιν δίκαιος ἔχειν ὁ τοιοῦτον ἀγῶνα	θ'' + η''
§ 5	ἐνστησάμενος / οἴμαι δ' ὑμᾶς	κ + λ
	ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πάντας	κ' + λ'
	ἂν ὁμολογή-	κ''
	σαι κοινὸν εἶναι τουτοῖ τὸν	μ
	ἀγῶν' ἐμοὶ καὶ Κτησιφῶντι	μ'
	καὶ οὐδὲν ἐλάττω-	ν
	νος ἄξιον σπουδῆς ἐμοί· πάν-	μ''
	των μὲν γὰρ ἀποστε-	ν'
	ρεῖσθαι λυπηρὸν ἐ-	ξ
	στι καὶ χαλεπὸν	Anfang von ο (= κ)
	ἄλλως τε καὶ ἂν ὑπ' ἐχθροῦ	ο
	τῷ τουτοῦ / συμβαίῃ	π π'
	μάλιστα δὲ τῆς παρ' ὑμῶν	ο'
	εὐνοίας καὶ φιλαν-	ξ'
	θρωπίας	Ende von ξ'
	δοσπερ καὶ τυχεῖν ²⁾	ξ''
§ 6	τούτων μέγιστόν ἐστιν / περὶ τούτων δ' ὄντος τουτοῦ τοῦ	ρ + σ
	ἀγῶνος ἀξιῶ καὶ / δέομαι πάντων ὑμῶν ὁμοίως ³⁾	ρ' + σ'
	ἀκοῦσαι ⁴⁾ περὶ τῶν κατηγορη-	τ
	μένων ἀπολογουμένου δικαί-	τ'
	ως, ὥσπερ οἱ νόμοι	Schluß von τ'
	κελεύουσιν, οὗς ὁ	υ υ'
	τιθεῖς ἐξ ἀρχῆς Σόλων εἵκοντες ὧν ὑμῖν	φ φ'
	καὶ δημοτικός / οὐ μόνον τῷ γράψαι κυρίους ᾤετο δεῖν	χ
	εἶναί, ἀλλὰ / καὶ τῷ ὑμᾶς ⁵⁾	ψ ψ'
§ 7	ὁμωμοκέναι / οὐκ ἀπιστῶν ὑμῖν ὥς γ' ἐμοὶ φαίνεται, ἀλλ'	χ
	ὁρῶν ὅτι τὰς αἰτίας	ω

1) τούτων τὴν Hdschr., doch ohne τούτων Gregor. Cor. W. VII, 1300.

2) Hdschr. τὸ τυχεῖν; vgl. oben zu 2 [τὸ] .. ἀκροᾶσθαι. Bei ἀποστειρεσθαι steht kein Artikel.

3) ὁμοίως ὑμῶν Hdschr.; aber der Schol. (265, 7) verbindet ὁμοίως mit ἀκοῦσαι, was doch nur bei ὑμῶν ὁμοίως (oder ὁμ. allein) möglich war.

4) Hdschr. ἀκοῦσαί μου.

5) Vulg. τοὺς δικάζοντας ὑμᾶς, aber SLE lassen ὑμᾶς ans. Vgl. unten in 7 τῶν δικάζόντων ὑμῶν. Die nach S bleibende Wiederholung des δικαζ. ist unangenehm, die des Pronomens kann es nicht sein; ferner ist viel besser ὑμᾶς ὁμωμ. — οὐκ ἀπιστῶν ὑμῖν, als τοὺς δικάζοντας dem ὑμῖν entsprechend. Also scheint in S die Interpolation das echte Wort verdrängt zu haben.

καὶ [τὰς] διαβολὰς, αἰσ<περ> ἐκ	ω'	
τοῦ πρότερος λέγειν ὁ διάκων ἰσχύει		A + B
οὐκ ἔνι τῷ φεύγοντι παρελθεῖν, εἰ μὴ τῶν		A' + B'
δικαζόντων ἑμῶν / ἕκαστος ¹⁾ τὴν πρὸς τοὺς		C (= B Ende) C'
θεοὺς εὐσέβειαν	DD' (= νν')	
διαφυλάττων ²⁾ καὶ τὰ τοῦ	E	
λέγοντος ὑστέρου δίκαι'	FF'	
εὐνοϊκῶς προσδέξεται	E'	
καὶ παρασχὼν ἐ-	G	
αὐτὸν ἴσον καὶ ὁμοιον ³⁾ / ἀμφοτέροις ἀκροατῆν		HH'
τὴν διάγνωσιν ⁴⁾	G'	
§ 8 ποιήσεται περὶ πάντων ⁵⁾ / μέλλων δὲ τοῦ τ' ἰδίου βί(ου)		JJ'
		κτέ.

7. Demosthenes Coron. 188 ff. (Rh. d. gr. K. 174).

Αὕτη τῶν περὶ θήβας / ἐγγινετο πραγμάτων / ἀρχὴ καὶ κατάστα-
a + b + c

σις πρώτη, τὰ πρὸ τούτων a'
εἰς μῖσος⁶⁾ καὶ ἀπιστίαν τῶν πόλεων ὑπηγμένων⁷⁾ τοῦτο
τὸ ψή- a'' + b' + c'

φισμα τὸν⁸⁾ / τῇ πόλει dd'
περιστάνα κίνδυνον / παρελθεῖν ἐποίησεν | ee'
ὥσπερ νέφος. ἦν μὲν τοίνυν / τοῦ δικαίου πο- f
λίτου τότε δεῖξαι πᾶσιν / | εἴ τι τούτων εἶχ' f'
ἄμεινον, μὴ νῦν ἐπιτιμᾶν | g

§ 189 ὁ γὰρ σύμβουλος καὶ ὁ συκο- g'
φάντης οὐδὲ τῶν ἄλλων / οὐδὲν ἑοικότες | h + i

1) So Papyrus 461 von Oxyrhynchos (Ox. Pap. III, 2.—3. Jahrh. n. Chr.) statt ἕκαστος ἑμῶν.

2) Vulg. und Papyr.: φυλάττων SL¹.

3) Pap. Oxyrh. für κοινόν, welches vielleicht übergeschrieben war. Im Richtereide stand ὁμοίως ἀκροᾶσθαι, § 2; doch ἴσοι καὶ κοινοὶ ἀκροαταὶ auch **XXIX**, 1.

4) Hdschr. (auch Pap.) οὕτω τ. δ., vgl. das § 4 getilgte τούτου.

5) περὶ ἀπάντων (Tribrachys) alle, anscheinend auch Papyr.

6) εἰς ἔχθραν καὶ μῖσος Hdschr.; man kann mit gleichem Ergebnis auch καὶ μῖσος streichen. Ἐχθρα von derselben Sache § 161. 163.

7) ὑπὸ τούτων fügen die Hdschr. zu, s. § 163; es ist hier überflüssig. Vgl. oben Phil. A, 1.

8) τὸν τότε Hdschr.

	τούτω ¹⁾ πλείστον ἀλλήλων / διαφέρουσ(ι)· ὁ μὲν / γε ²⁾	
		h' + i' + Silbe
	πρὸ τῶν παραγμάτων γνώ-	kk'
	μην ἀποφαίνεται και	i' ebenso vermehrt
	δίδωσιν ἐαντὸν ὑπεύθυνον	l
	τοῖς πεισθεῖσιν τῆ / τύχη τῷ καιρῷ	mm'
	τῷ βουλομένῳ· ὁ δὲ σιγήσας	l'
	ἦνικ' ἔδει λέγειν, ἄν ³⁾	i''', desgl.
	δύσκολον συμβῆ / τοῦτο βασκαίνει	nn'
§ 190	ἦν μὲν οὖν ὅπερ εἶπον	o
	ἐκεῖνος ὁ καιρὸς τοῦ γε φροντίζοντος ἀν-	p
	δρὸς τῆς πόλεως και τῶν δικαίων <ἄν> λόγων	p'
	ἐγὼ δὲ τοσαύτην ὑπερβολὴν ποιοῦμαι	q
	ὥστ' ἄν νῦν ἔχη / τις δεῖξαι τι βέλ-	rr'
	τιον ἢ ὄλωσ εἴ τι ἄλλ' ἐνήν πλην ὧν[ἐγὼ] ⁴⁾ προ-	q'
	ειλόμην, ἀδικεῖν ἠμολογῶ	o' verlängert mit oo-
	εἰ γάρ ἐσθ' ὅ, τι τις νῦν ἔδρακ(ε) ⁵⁾	o' desgl.
	ὁ συνήνεγκ' ἄν / τότε παραχθέν, τοῦτ'	ss'
	ἐγὼ φη/μι δεῖν με ⁶⁾	tt' (= kk')
	μὴ λαθεῖν / εἰ δὲ μήτ' ἐστὶ μήτ' ἦν μήτ' ἄν εἰ-	u
	πεῖν ἔχοι / μηδὲ εἷς ⁷⁾ μηδέπω και τήμερον	u'
	τί τὸν σύμβουλον / ἐχρῆν ποιεῖν; οὐ	v v'
	τῶν φαινομένων και ἐν-	Anfang von w
§ 191	όντων τὰ κράτισθ' ἐλέσθαι; τοῦτο	w
	τοίνυν ἐποίησα, τοῦ κήρυκος	w'
	ἐρωπῶντος Αἰσχίνη / τις ἀγορεύειν βου-	x
	λεταῖ οὐ τις αἰτιᾶσθαι περὶ τῶν παρε-	x'
	ληλυθότων / οὐδὲ, τις ἐγ-	y y ^x
	γυᾶσθαι / τὰ μέλλοντ' / ἔσεσθαι	z z' z'' (vgl. k, t)
	σοῦ δ' ἀφώ/νου κατ' ἐ-	a a'
	κείνους τοὺς χρόνους ἐν / ταῖς ἐκκλησίαις κα-	β β'

1) Hdschr. ἐν τούτω.

2) Γε (S) oder γάρ (L vulg.) ist für die Rhythmen gleich.

3) Hdschr. ἄν τι.

4) Vgl. 191 ἐποίησα ἐγὼ A Ddf.

5) Ddf. für εἰράνεον; die Stelle scheint sehr deutlich die ursprüngliche Form mit ο für Dem. zu belegen.

6) Hdschr. ἐμέ.

7) Hdschr. μηδεῖς.

- Θημένου | ἐγὼ παριῶν ἔλεγον | γ
 ἐπειδὴ δ' οὐ τότε, ἀλλὰ νῦν δ
 δεῖξον. εἰπὲ τίς [ἦ] λόγος ὄντιν' ἐχρῆν γ'
 εὔρειν,¹⁾ ἢ καιρὸς συμφέρων δ
 ὑπ' ἐμοῦ παρελεί- Ende von γ' (auch 00- = 00-)
 φθη;²⁾ τίς δὲ συμμαχία | τίς προῆξις | ε
 ἐφ' ἣν ἔδει μ' ἀγαγεῖν | τουτουσί | ε'
 § 192 ἀλλὰ μὴν τὸ μὲν παρεληλυθὸς αἰ- γ''
 εἰ παρὰ πᾶσιν ἀφεί- Ende von γ''
 ται κοῦδεις περὶ τούτου | προτίθησ' οὐδαμοῦ³⁾ | ζ
 τὸ δὲ μέλλον ἢ τὸ παρὸν τὴν τοῦ συμ- ε''
 βούλου⁴⁾ τάξιν ἀπαιτεῖ | | τότε τοίνυν τὰ μὲν ζ'
 ἡμελλεν ὡς ἐδόκει τῶν δεινῶν | ε'''
 τὰ δ' ἤδη παρῆν | | ἐν οἷς τὴν προαίρεσιν μου σκόπει ἠγ' ἠ''
 τῆς πολιτείας | | μὴ τὰ συμβάντα θ θ'
 συκοφάν/τει. τὸ μὲν ι' (= α α')
 γὰρ πέρας | ὡς ἂν ὁ δαίμων βουληθῆ πάντων κ
 γίγνεται | ι'' (= Anfang κ)
 ἢ δὲ προαίρεσις αὐτὴ τὴν τοῦ συμβούλου κ'
- § 193 διάνοιαν δηλοῖ. μὴ δὴ τοῦθ' Ende von κ'
 ὡς ἀδίκημ' ἐμὸν θῆς, | εἰ κρατῆ- λ
 σαι συνέβη Φιλίππῳ τῇ μάχῃ | λ'
 ἐν γὰρ τῷ θεῷ τὸ τοῦ- μ
 του τέλος ἦν | | οὐκ ἐν⁴⁾ ἐμοί | νν'
 ἀλλ' ὡς οὐχ ἄπανθ' ὄσ' ἐν- μ'
 ἦν κατ' ἀνθρώπινον λογισμὸν | ξ
 εἰλόμην καὶ δικαίως ταῦτα ξ'
 κάπιμελ' ὡς ἔπραξα καὶ ο
 φιλοπόνως ὑπὲρ δύνα- ο'
 μιν | ἢ ὡς οὐ καλὰ καὶ τῆς π
 πόλεως ἄξι'⁵⁾ ἐνεστη- π'

1) εὔπορεῖν S.

2) παρελ. τῇ πόλει Hdschr.

3) οὐδ. βουλήν Hdschr. Vgl. Isokr. VIII, 15 περὶ ὧν οἱ προτάνας προτιθέασιν. Aristoph. Eccl. 407 περὶ σωτηρίας προκειμένου.

4) Ἐν fehlt in SL.

5) ἄξια πράγματα Hdschr.; vgl. VIII, 22.

σάμην και ἀναγκαῖα, ταῦτά μοι δεῖ- ρ
 ξον και τότε δὴ <καὶ>¹⁾ κατηγορεῖ μου | ρ'
 § 194 εἰ δ' ὁ συμβὰς / σκηπτὸς ἢ χει- σσ'
 μῶν²⁾ μὴ μόνον ἡμῶν ἀλλὰ και τ
 πάντων τῶν ἄλλων Ἑλλήνων υυ'
 μείζων γέγονεν, τῆ χρεῖ ποιεῖν (= -); | τ'
 ὥσπερ ἂν εἴ τις ναύκληρον κτέ. τ'' (ohne die 1. Silbe).

Ich habe in dem früheren Buche nur den Anfang analysiert, und zwar wegen des berühmten ὥσπερ νέφος. Diese Rhythmen sind auch hier noch wesentlich dieselben.

8. Demosthenes Coron. § 324, Epilog (Rh. d. gr. K. 169 f.).

Μὴ δῆτ' ὧ πάντες θεοί | a
 μηδεὶς ταῦθ' ὑμῶν ἐπι- a'
 νεύσειεν / | ἀλλὰ μάλιστα μὲν και τούτοις βελ- b + c
 τίω τινὰ / νοῦν και φρένας d d'
 ἐνθεῖτε / | εἰ δ' ἄρ' ἔχουσ' ἀνιάτως, τούτους b' + c'
 μὲν αὐτοὺς / καθ' αὐτοὺς e e'
 ἐξώλεις και προῶ/λεις ἐν γῆ και θαλάτ/τη ποιήσατε | ff f''
 (f'' vorn um 1 Silbe verkürzt)
 ἡμῖν δὲ τοῖς λοι/ποῖς τὴν ταχίστην g g'
 ἀπαλλαγὴν τῶν ἐπηρητη- h
 μένων φρόβων δοῖτε³⁾ και σω- h'
 τηρίαν / ἀσφαλῆ. i i'

Das Schwere und Feierliche dieser Rhythmen habe ich schon in dem früheren Buche hervorgehoben: es drückt sich dies schon darin aus, daß das Zahlenverhältnis der Längen zu den Kürzen 71 : 30 ist. Was aber auch Hervorhebung verdient, ist der Gegensatz des unmittelbar Vorhergehenden, worin Demosthenes von dem Treiben der Gegner spricht:

οἱ τὴν μὲν πόλιν δια- a
 σύρουσ' ὥσπερ οὐχ ἑαν- a'
 τοὺς διασύροντες ὅταν τοῦ- b

1) τότε ἦδη Hdschr., τότε δὴ Marcellin. W. Rh. Gr. IV, 638. Auch και τότε <γ'> ἦδη liefert dasselbe.

2) ἢ χειμῶν strich Reiske, dem ich indes auch früher nicht gefolgt bin.

3) δοίητε S corr., L¹ für δόητε; vgl. Rh. d. a. K. das.

το ποιῶσ', ἔ-	c	
ξω δὲ (υ) βλέπουσιν, καὶ ἐν οἷς ἀ-		b
τυχησάντων / τῶν Ἑλλήνων	c' c''	
ἠτύχησεν ἕτερος, τοῦτ' ἐπαινοῦσι		d
καὶ ὄπως / τὸν ἀπαν-	e e'	
τᾶ χρόνον διαμενεῖ φασὶ δεῖν τηρεῖν		d'

Nicht sowohl das Verhältniß von 43 Längen zu 30 Kürzen macht den Unterschied, sondern einzelne Rhythmen: der leichte erste ---υ---υ, οἱ τὴν μὲν πόλιν δια/σύρουσ' ὥσπερ οὐχ ἕαν-, zu vergleichen mit den schweren § 324 a.a': μὴ δῆτ' ᾧ πάντες θεοί | μηδεὶς ταῦθ' ἑμῶν ἐπι-, und besonders die letzten mit ihren Tribraehen. Denn es kommt Entsprechen nur so zustande, wenn man erstlich liest (wie die Hdschr. haben) ἠτύχησεν ἕτερος, nicht wie ich bisher ἠτύχησ', und zweitens διαμενεῖ mit F usw., gegen μενεῖ SL¹A; drittens muß noch τᾶ vor χρόνον gedehnt werden, was ja nur eine schwache Position und Länge gibt.

Ich füge dem Isokrates und Demosthenes noch den Lysias mit zwei kurzen Beispielen rhythmischer Komposition hinzu. Von Lysias habe ich in dem früheren Buche noch gar nicht gesprochen, gleichwie ich von sehr vielen andern auch jetzt noch nicht rede; dies Verfolgen der Rhythmen durch die verschiedenen Schriftsteller und ihre verschiedenen Schriften kann nur langsam und allmählich geschehen.

Lysias κατὰ Ἐρατοσθένους 99 ff. (Epilog).

§ 98 (ἔδου)λεον ἐρημιά / τῶν ἐπικουρησόντων	a
§ 99 Ἀλλὰ γὰρ οὐ τὰ μέλ/λοντ' <ἄν> ἔσεσθαι βούλο-	a'
μαι λέγειν, τὰ πρα/χθέντα <πάνθ> ὑπὸ	b b'
τούτων / οὐ δύναμιν εὐνοίας	c
εἰπεῖν / οὐδὲ γὰρ ἐνδὸς	c'
κατηγόρου οὐδὲ δυοῖν	c''
ἔργον ἐστίν, ἀλλὰ πολλῶν. ὅμως δὲ	d
τῆς ἐμῆς προθυμίας <οὐδὲν> ἑλλέ-	d'
λειπται, ὑπὲρ <τε> τῶν ἱερῶν, ἀ	e e'
οὔτοι τὰ μὲν ἀπέ-	f (= c ohne die 1. Silbe)
δοντο, τὰ δ' εἰσιόντες ἐμί-	g (= e + e' ohne die letzte Silbe)
αινον, ὑπὲρ τε τῆς πόλεως	g'
ἦν μικρὰν ἐποίουν	f'

	ὑπὲρ τε τῶν / νεωρίων	h h'	
	ἃ καθείλον / καὶ ὑπὲρ τῶν / τεθνεώτων		ii' i'' = J
	οἷς ὑμεῖς ἐπειδὴ ζῶσιν	kk'	
	ἐπαμῦν(αι) οὐκ / ἐδύνασθ' ἀποθανοῦσι		ii' i'' = J
§ 100	βοηθήσατε / οἴμαι δ' αὐτοὺς ἡμῶν τ' ἀ-		l + m
	κροᾶσθαι καὶ ὑμῆς εἴσεσθαι τὴν ψῆφον		l' + m'
	φέροντας, ἡγουμένους	n	
	ἄσοι μὲν ἂν τούτων ἀ-	o (vgl. m)	
	ποψηφίσησθ', αὐτῶν θα-	ο'	
	νατον καταψηφιεῖσθ(αι)	n'	
	ἄσοι δ' ἂν παρὰ τούτων δίκην	p	
	λάβωσιν, ὑπὲρ αὐτῶν <ἔσε-	p'	
	σθαι> τιμωρίαν / πεποιημένους	l'' l'''	
	<Πε>παύσομαι / κατηγορῶν	h'' h'''	
	ἀκηκόατε ἐοράκατε	q	
	πεπόνθασ(ε) ἔχετε δικάζετε.	q	

Die Rhythmen sind (von e ab) sehr eindringlich und pathetisch, an keiner Stelle mehr als in den zweimal drei Ionikern JJ'. Der Epilog eigentlichsten Sinnes (h'' h''' q q') ist natürlich anders und von ganz schlichtem und scheinbar affektlosem Charakter; man vergleiche die vielen Kürzen hier mit den vielen Längen in kk' m m' o o'. Allerdings nun ist, um diese Rhythmen darstellen zu können, gehörig viel emendiert und speziell zugefügt worden, indes fast nirgends von mir zuerst, indem schon der Sinn und die Konstruktion die Ergänzung fordern. Das ἂν in a' (Kayser) hätte der neueste Herausgeber billigermaßen aufnehmen sollen, da vorher die Zukunft in einem nicht eingetretenen Fall geschildert wird. Πάντα oder ἅπαντα (b') haben Herwerden und Weidner zufügen wollen; übrigens sind in dieser Gegend die Rhythmen unsicherer, zumal da auch c'' nicht genau stimmt. Vielleicht ist κατηγορῶν zu streichen, so daß von c nur der Schluß mit οὐδὲ δυοῖν nochmals wiederholt wird. Notwendig ist <οὐδὲν> d' (Canter), auch τε e (Sauppe); desgleichen ἔσεσθαι oder etwas ähnliches in dem letzten Satze vor dem eigentlichsten Schlusse. In Thalheims Ausgabe steht καταψηφισμένους ἔσεσθαι an der Stelle von n' (Kayser, sehr gewaltsam für καταψηφιεῖσθαι); einfacher Cobet πεποιημένους <ἔσεσθαι> (l'''), wie auch schon Reiske <φανήσεσθαι> πεποιημ. vermutete. Παύσομαι in h'' habe

ich selbst in *πεπαύσομαι* geändert: *πέπανσο* „höre auf“ Demosthenes XXIV, 64, *πεπαύσομαι* jetzt nur Sophokles (Antig. 91. Trach. 587) und Spätere. Endlich *ἐοράκατε* (q) mit *o* wie oben Dem. Cor. 190.

Ganz einfache und schlichte Rhythmen sind bei Lysias z. B. im Prooemium der kleinen Privatrede gegen Pankleon (XXIII):

Πολλὰ μὲν λέγειν	a	
ἄνδρες δικασταί οὐτ' ἂν δυναίμην		bb'
οὔτε μοι δοκεῖ	a'	
δεῖν· ὡς δ' ἄρθῶς τὴν δίκην ἔλαχον του-		c
τῶν Παγκλέωνι οὐκ ὄντι Πλαταιεῖ		dd'
τοῦθ' ὑμῖν πειράσομαι ἀποδείξαι		c'

In 6 ἄνδρες oder ἄνδρες ohne ὦ; letzteres ist vielleicht noch besser. Hinter δικασταί aber habe ich vier Worte als unverwendbar entfernt: *περὶ τούτου τοῦ πράγματος*. Um Reden über irgend etwas anderes kann es sich hier gar nicht handeln; also unnütz sind die Worte, und Lysias will doch gerade in dieser Rede möglichst kurz sein. Der Schluß derselben (§ 16) ist so: *ἔξαρκεῖν μοι νομίζω^a | τὰ εἰρημέν' ἄνδρες δικασταί^b | | ἐὰν γὰρ διαμνημονεύητ'^b | | οἷδ' ὅτι τὰ τε δίκαια^c | καὶ ἀληθῆ ψηφιεῖσθε^a | | καὶ ἔ ἐγὼ δέομαι^c ὑμῶν^c |*. Die Handschrift *καὶ ἀληθῆ*, so daß sich das *τε* vorher auf dies *καὶ* zu beziehen scheint; eben darum schlug Wilamowitz¹⁾ nachher *ἔ καὶ ἐγὼ* vor. Noch einfacher, scheint mir, ist die Streichung des *τ*. Die Rhythmen möchten gerade bei einem schlecht erhaltenen Schriftsteller wie Lysias, wenn in geschickter Weise beobachtet und festgestellt, sich als äußerst nützlich für die Textkritik erweisen. *δέομαι ὑμῶν* für *ὑμῶν δέομαι* ist gleichfalls eine möglichst einfache Änderung.

10. Platon²⁾ Sympos. 189 C (Rh. d. att. K. S. 80 f.).

Καὶ μὴν ὦ Ἐρμῆμαχε	a
εἰπεῖν τὸν Ἀριστοφάνη	a'

1) Arist. u. Ath. II, 372f., 9.

2) Zu dem S. 4 ff. gegebenen Belege aus Plat. Kriton Anfang trage ich hier nach, daß Z. 33 ff. vielleicht besser so geschrieben werden: (ἀ)γανακτεῖν τη/λικοῦτόν <γ> ὄντ' (zweimal ---) | εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν / Κἄλλοι ὦ Σώκρατες τη/λικοῦτοι usw.

<i>ἄλλη γέ πη ἐν νῶ ἔχω λέγειν ἦ ἦ σὺ τε καὶ Πανσανίας</i>			
			b + c (vgl. a)
<i>εἶπετον. 1) ἐμοὶ γὰρ</i>	b'		
<i>δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι παντάπασι τὴν τοῦ Ἑρωτος δύναμιν</i>			b + c
<i>οὐκ ἠσθῆσθ(αι), ἐπεὶ αἰ-</i>	d (= c Ende, $\underline{\quad}\underline{\quad}\underline{\quad}$)		
<i>σθανόμενοι γε μέγιστ' ἄν</i>	e		
<i>αὐτοῦ ἱερὰ κατασκευ-</i>	e'		
<i>άσαι καὶ θυσίας 2)</i>	d'		
<i>ἄν ποιεῖν μεγίστας </i>	f		
<i>οὐχ ὥσπερ νῦν τούτων</i>	g g'		
<i>οὐδὲν γίγνεται πε-</i>	f'		
<i>ρὶ αὐτὸν δέον πάντων μάλι-</i>	h		
<i>στα γίγνεσθαι. ἔστιν γὰρ θεῶν</i>	h'		
<i>φιλανθρωπότητος </i>	d''		
<i>ἐπικούρος τ' ὧν τῶν ἀνθρώπων καὶ ἰα-</i>	i		
<i>τρός τούτων ὧν ἰαθέντων μεγίστη</i>	i'		
<i>εὐδαιμονία ἄν τὰν-</i>	k (vgl. d)		
<i>θρωπείῳ γένοι εἶη </i>	k'		
<i>ἐγὼ οὖν πειράσομαι ὑμῖν τὴν</i>	ll'		
<i>δύναμιν αὐτοῦ ἐξηγήσασθ(αι) 3) </i>	m		
<i>ὑμεῖς δὲ τῶν ἄλλων διδά-</i>	n n'		
<i>σκαλοι ἔσεσθε. δεῖ δὴ 4) πρῶτον</i>	m'		
<i>ὑμᾶς μαθεῖν τὴν ἀνθρωπίνην φύ-</i>	o o'		
<i>σιν καὶ τὰ παθήματα αὐτῆς </i>	p		
<i>ἦ γὰρ πάλαι</i>	Anfang von p		
<i>ἡμῶν φύσις οὐχ ἡ αὐτῆ 5)</i>	p'		
<i>ἦν ἥπερ νῦν ἀλλ' ἄλλοία πρῶτον. μὲν γὰρ</i>	q q' q'' = Q		
<i>τρὶ ἦν τὰ γένη τὰ τῶν ἀν-</i>	p''		
<i>θρώπων οὐχ ὥσπερ νῦν δὲ ἄρρεν καὶ θῆλυ </i>	Q' (zwei-		
	teilig, nicht dreiteilig)		
<i>ἀλλὰ καὶ τρίτον προσῆν κοινὸν ὃν ἀμφο-</i>	r		

1) *εἰπέτην* Hdschr., s. Rh. d. att. K. 80.

2) *καὶ βωμούς καὶ θυσίας* Hdschr., wobei *βωμούς* nachschleppt und in seiner Beziehung zum Vorigen oder Folgenden unklar bleibt.

3) *εἰσηγ.* (*ἐξηγ.* scheint besser) *τὴν δύν. αὐτοῦ* Hdschr.

4) *δὲ* Hdschr. Euseb.

5) So Euseb. pr. ev. 12, 12 (II, 95 Ddf.) für *αὐτῆ* (B, Schanz) oder *αὐτη*. Vorher besser *παλαιά*, d. i. o''; o' + p = o'' + p'.

τέρων τούτων, οὗ νῦν ὄνομα	s	
λοιπόν, ἀπὸ δ' ἠφάνισι(αι) ἀνδρόγυνον γὰρ		r
ἐν ¹⁾ τότε μὲν ἦν καὶ εἶδος	p'''	
καὶ ὄνομ' ἐξ ἀμφοτέρων	u u'	
κοινὸν τοῦ τ' ἄρρε/νος καὶ τοῦ ²⁾ θήλε-		v v'
ος· νῦν δ' οὐκ ἔστ' ἀλλ' ἢ ἐν ὀνει-		s'
δει ὄνομα κείμενον	w (vgl. p)	
ἔπειθ' ὄλον ἦν ἐκά-	w'	
στου τοῦ ἀνθρώπου τὸ εἶδος	x	
στρογγύλον, κῶτόν τε ³⁾ καὶ πλευ-		x'
ρὰς κύκλω ἔχον· χεῖρας	y (vgl. w)	
δὲ τέτταρας εἶχεν, καὶ	y'	
σκέλη <δὲ> τὰ ἴσα	z	
ταῖς χεραῖ, καὶ πρόσωπα δὴ	a	
ἐπ' ἀχένι κῶκλωτερεῖ, ὁμοια	β	
πάντη, κεφαλὴν δ' ἐπ' ἀμφοτέροις τοῖς		β'
προσώποις ἑναντίοις κειμένοις	γγ'	
μίαν, καὶ ὅτα τέτταρα	α'	
καὶ αἰδοῖα δύο	z'	
καὶ τὰ ἄλλα πάνθ' ὡς ἀπὸ τούτων		δ
ἂν τις εἰκάσειεν. ἐπορεύε-	δ'	
το δὲ καὶ ὄρθον ὡσπερ νυνί ⁴⁾		ε
ὀποτέρωσε βουληθεῖη	ε'	
καὶ ὀπότε ταχὺ ὄρ-	ζ	
μήσειε θεῖν, ὡσπερ οἱ κυ-		η
βιστώντες εἰς ὄρθα ⁵⁾ τὰ σκέ-		η'
λη περιφερόμενοι	ζ'	
κυβιστώσι κύκλω ὀκτώ τὸτ' οὐ-		γ' γ''
σι τοῖς μέλεσιν ἀπεριεῖδόμενοι	θ	
ταχὺ ἐφέροντο κύκλω	Ende von θ, vgl. ζ	
ἦν δὲ διὰ ταῦτα τρία τὰ γένη	θ'	
καὶ τοιαῦθ', ὅτι τὸ μὲν ἄρρεν ἦν τοῦ		ι
ἡλίου τὴν	κ (Ende von ι)	

1) So B (gegen T Eus. Stob.).

2) τοῦ Euseb., fehlend BT.

3) τε Stobaeus (Fl. 63, 35), fehlend Hdschr.

4) νῦν Hdschr. Stob.

5) ὄρθον Hdschr.; Stob. indes ὄρθα ὄντα σκ., d. i. Vereinigung von ὄρθον und ὄρθα. Die μίμησις ist in dieser Gegend (von ζ ab) sehr sichtlich.

ἀρχὴν ἔκγονον, τὸ δὲ θεῖον τῆς γῆς	ι'
τὸ δ' ἀμφοτέρων μετέχον	λ
τῆς σελήνης	κ'
ὅτι καὶ ἡ σελήνη ἀμφοτέρων μετεῖχεν ¹⁾	μμ' = M
<καὶ> περιφερῆ δὲ δὴ ἦν	λ'
κατὰ καὶ ἡ πορεία [αὐτῶν] διὰ τὸ τοῖς γονεῦσιν	M'
δμοί' εἶναι ἦν οὖν τὴν	ν
ἰσχὸν δεῖν ἄ καὶ τὴν ῥώ-	ν'
μην καὶ τὰ φρονή-	Anfang von ξ
ματα μεγάλ' εἶχον, ἐπεχει-	ξ
ρησαν δὲ τοῖς θεοῖς	ο
καὶ ὃ λέγει Ὀμηρος	Anfang von ξ
^x περὶ Ἐπιόλου τε καὶ Ἐπιόλου περὶ ἐκείνων λέγεται	ξ' ξ''
τὸ εἰς τὸν οὐρανὸν	ο'
ἀνάβασιν ἐπιχειρεῖν ποιεῖν	π
ὡς ἐπιθεσομένων τοῖς θεοῖς	π'

11. Platon Symp. 196 D ff. (Rh. d. a. K. 76 ff.).

Καὶ πρῶτον μὲν ἴν' αὖ καὶ ἐγὼ τὴν ἡμετέραν τέχνην τιμήσω	a
ὥσπερ Ἐρυξίμαχος τὴν αὐτοῦ	b
ποιητῆς ὁ θεὸς σοφὸς οὕτως ὥστε καὶ ἄλλον ποιῆσαι. πᾶς	a'
γούν ποιητῆς γίνεσθαι καὶ ἂν ἄμουςος	c c' c''
ἢ τὸ πρῶτον, οὗ ἂν Ἐρωσ εἴπηται	b'
ἔπειθ' οὖν πρέπει ἡμᾶς μαρτυρεῖν	d
χρησθῆναι, ὅτι ποιητῆς ὁ Ἐρωσ	d'
ἀγαθὸς ἐν κεφαλαίῳ πᾶσαν	b''
ποίησιν τὴν κατὰ μουσικὴν	e
ἔτι γὰρ τις ἢ μὴ ἔχει ἢ μὴ οἶδεν, οὗτ' ἂν ἐτέρω	ff'
δοίη οὗτ' ἂν ἄλλον διδάξειε. καὶ μὲν δὴ τὴν γε τῶν	gg'
ζώων ²⁾ πάντων τίς ἐναντιώσεται μὴ οὐχὶ Ἐρωτος εἰ-	e' e''
ναι σοφίαν, ἢ γίνεσθαι τε καὶ φύεται τὰ ζῷα πάντα ³⁾	hh'
ἀλλὰ τὴν τῶν τεχνῶν	ii'
δημιουργίαν [οὐκ] ἴσμεν ὅτι	k
οὗ μὲν ἂν ὁ θεὸς οὕτως δι-	l

1) Stobaeus für μετέχει.

2) ζώων ποιήσιν überliefert.

3) Hdschr. πάντα τὰ ζῷα.

δάσκαλος γένη(αι), ἐλλόγιμος	k'
καὶ φανὸς ἀπέβη	Ende von k'
οὐ δ' ἂν Ἔρωσ μὴ ἐφάψηται	l'
σοικτεινός; τοξικὴν γε μὴν καὶ ἰα-	m
τρικὴν καὶ μαντικὴν Ἀπόλλων ἀν-	m'
ηῦρ' ἐπιθυμί/ας καὶ Ἔρωτος	n n'
ἡγεμονεύσαντος ὥστ' Ἔρωτος ¹⁾ ἂν εἴη μαθητής	o o'
καὶ Μοῦσαι μουσικῆς καὶ Ἥφαιστός	m''
<τε> ²⁾ χαλκείας	p = Ende m
καὶ Ἀθηναῖ ἰστουργίας καὶ Ζεὺς κυβερνεῖν θεῶν	q q'
τε κἀνθρώπων ὄθεν δὴ καὶ κατεσκευά-	p' p'' p'''
σθη τῶν θεῶν τὰ πράγματ' Ἔρωτος ἐγ-	r
γενομένου, δη/λον ὅτι κάλλους	n'' n'''
αἴσχει γὰρ οὐκ ἔπεστιν Ἔρωσ· πρὸ τοῦ	r'
ὥσπερ ἐν ἀρχῇ εἶπον πολλὰ τε καὶ	s
δεινὰ θεοῖς ἐγίνεθ' ^x ὡς λέγεται	s' ³⁾
διὰ τὴν τῆς Ἀνάγκης	t
βασιλείαν ἐπειδὴ δ' ὁ θεὸς οὗτος ἔφω	t' + u
τῷ ⁴⁾ ἔραν τῶν καλῶν πάντ' ἀγαθὰ γέγονε καὶ	t'' + u'
(θεοῖς καὶ ἀνθρώποις usw.)	

11. Phaidr. 253 C ff. (Rh. d. att. K. 83 ff.).

Καθάπερ ἐν ἀρχῇ τοῦδε τοῦ μύθου τριχῆ	a
διειλόμεθα ⁵⁾ ψυχὴν ἐκάστην ἱππομόρ/φω μὲν δύο τιν' εἶδη	a' + b
ἡμιοικὸν δ' εἶδος τρίτον, καὶ νῦν ἔθ' ἢ/μῖν ταῦτα μενέτω. τῶν	a'' + b'
δὲ δὴ ἵππων	Ende von b'
ὁ μὲν, φαιμέν, ἀγαθός ὁ δ' οὐ· ἀρετῇ	c + d
δὲ τίς τοῦ ἀγαθοῦ ἢ κακοῦ κακία	c' + d'
οὐ διειπτομεν νῦν δὲ λεχτέον	ee'
ὁ μὲν τοίνυν αὐ/τοῖν ἐν καλλίο-	ff'

1) Ich tilge καὶ οὗτος vor Ἔρωτος.

2) Auch <γε> leistet dasselbe, aber Hephaistos und Athena werden passend durch τε in engere Verbindung gebracht, vgl. Protag. 322 D.

3) So Sh. Dickerman; ich hatte etwas anders eingeteilt.

4) Ἐκ τοῦ ἔραν überl.

5) Hdschr. διειλόμην; διειλόμεν Heindorf (Medium 265 B u. s.).

νι ¹⁾ στάσει ὤν / τό τ' εἶδος ²⁾ ὄφθός καὶ διερθρω- μένος, ὑψαύχην, ἐπίγρυπος,	h	g
λευκὸς ἰδεῖν, / μελανόμιματος, τιμῆς ἔραστῆς		g'
μετὰ σωφροσύνης τε καὶ αἰδοῦς	h'	
καὶ ἀληθινής δόξης ἑταῖρος	Schluß von g	
ἄπληκτος	i	
κελεύματι μόνον / καὶ λόγῳ ἥριοχεῖται	k	
ὁ δ' αὖ σκολιός, πολὺς, εἰκῆ	h'' vgl. k Ende	
συμπεφορημένος, κρατεραύχην	l' = L	
βραχυτράχηλος, / σιμοπρόσωπος	l' l''' = L'	
μελάγχρως	i'	
γλαυκόμεματος, ὕφαι/μος, ὕβρεως καὶ ἀλαζονείας	k', vermehrt um 2 Silben	
ἑταῖρος, περὶ ὧ/τα λάσιος ὑπόκωφα ³⁾ , μάστι- γι μετὰ κέντρων / μόγις ὑπέικων	L''	k'', desgl.
ἔταν δ' οὖν	i''	
ὁ ἥριοςχος ἰδὼν τὸ ἐρωτικὸν ὄμμα, πᾶσαν	k''', wie k' k''	
αἰσθήσει διαθερμήγας τὴν ψυχὴν	m	
γαργαλισμοῦ τε καὶ [πόθου] κέν/τρων ὑποπλησθῆ, ⁴⁾ ὁ μὲν εὐ-	n	
πειθής ἥριοςχος ⁵⁾ τῶν ἵππων αἰεῖ ⁶⁾	m'	
καὶ τότε αἰδοῖ βιαζόμενος ἑαυτὸν κατέχει	n'	
μὴ ἐπιπηδᾶν τῷ ἔρω-	Schluß von n'	
μένῳ, ὁ δ' οὐ ⁷⁾ κέντρων ἥ-	o	
ριοχικῶν, οὐ ⁷⁾ μάστι-	o'	
γος ἔτ' ἐντρέπεται, σκιρτῶν	p	
δὲ βίᾳ φέρεται, καὶ πάν-	p'	
τα πράγματα παρέχων τῷ σύζυγί τε	r	

1) Ἐν τῇ καλλ. alle.

2) Viell. τό τ' <ἄρ'> εἶδος; sonst ist ungenaues Entsprechen.

3) Rh. d. att. K. 84 über die Varianten: κωφός gewöhnlich, ὑπόκωφος Heraclit. Alleg. hom. XVII (36 Mehler) gut (Mehler); ich habe ὑπόκωφα gesetzt, = ὥστε ὑπόκωφα εἶναι τὰ ἄτα.

4) In meinem früheren Buche habe ich diese Stelle, wie der Sinn verlangt, zu korrigieren gesucht; hier lasse ich ziemlich das Überlieferte. In k''' wird bei ἰδὼν das Maß -- verlangt, doch kann man teilen und i- ans Ende bringen.

5) τῷ ἥν. Überlieferung; in der Charakterbezeichnung ist der Artikel entbehrlich.

6) αἰεῖ τε καὶ Hdschr.

7) οὐτε — ἰότε Hdschr.

καὶ ἡνίοχῳ ἀναγκάζει ἵνα	r'
τε πρὸς τὰ παιδικὰ	s
καὶ μνείαν ποι/εῖσθαι τῆς τῶν	tt'
ἄφροδισίων χάριτος. τὸ δὲ	u
κατ' ἀρχὰς μὲν	Ende von u
ἀντιτείνεται ἀγανακτοῦνθ' ὡς	u'
δεινὰ καὶ παράνομ' ἀναγκαζο-	u''
μένω· τελευτῶντε δ' ὁ-	v
ταν μηδὲν ἢ πέρας	s'
κακοῦ πορευέσθαι ἀ-	v'
γομένω, εἴξαντε καὶ ὁμολογή-	w
σαντε ποιήσῃν τὸ κελευόμενον	w'
καὶ πρὸς αὐτῷ τ' ἐγέ-	v' ohne die 1. Silbe
νοντο καὶ εἶδον τὴν	Anfang von w
ῥῆσιν τὴν τῶν παιδικῶν	x
ἀστράπτουσαν. ἰδόντος δὲ	y
τοῦ ἡνίοχου ἢ μνήμη	y'
πρὸς τὴν τοῦ / κάλλους φύσιν	x'
ἠνέχθη	Anfang von x
καὶ πάλιν εἶδεν αὐτὴν μετὰ	z
σωφροσύνης ἐν ἀγνῷ βάθρῳ	z'
βεβῶσαν· ἰδὼν δ' ἔδει/σέ τε καὶ σεφθεῖς	α
ἀνέπεσεν ὑπτιος ¹⁾ καὶ ἐμ' ἠραγιά-	α'
σθη εἰς τοῦπίσω ἐλκύσαι	β
τὰς ἡνίας οὕτω σφόδρ' ὥστ'	γγ'
ἐπὶ τὰ ἰσχλ' ἀμ/ρω καθίσει τὸ ὑπτω	δ (≅υυ-υυ und υυ-υ-υ)
τὸν μὲν ἐκόντα δι/ὰ τὸ μὴ ἀντιτείνειν	δ'
τὸν δ' ὑβριστὴν <καὶ> μάλ' ἄκοντ(α)	ε ε'
ἀπελθόντε δ' ἀπωτέρω usw.	β'

12. Phaidr. 259 E ff. (Rh. d. att. K. 87 ff.).

ΣΩ. (Ἄρ' οὖν οὐχ ὑπάρ)χειν δεῖ τοῖς εὖ τέ γε²⁾ καὶ καλῶς ἔηθησο-
μένοις τοῦ a (Silbe + 2 mal ---υυ-υ)

1) Das überlieferte ἰδοῦσα . . σεφθεῖσα . . ὑπτία (ἢ μνήμη) scheint mir unmöglich; schon zu εἶδεν ist ὁ ἡνίοχος Subjekt, wie es bei ἰδόντος steht.

2) εὖ γε B, εὖ τε T.

	λέγοντος τὴν διάνοιαν ¹⁾ εἰδυῖαν τὸ ἀληθές	a'
	ῶν ἂν ἐρεῖν πέρι μέλλῃ; ΦΑ. Οὕτω-	b
	σὶ περὶ τούτου ἀκήκο' ὦ φι-	b'
	λε Σώκρατες, οὐκ εἰναῖ ἀνάγκην	c
	τῷ ῥήτορι μέλλοντι ²⁾ ἔσεσθαι	c'
	τὰ τῷ ἄν/τι δίκαι-	d d'
	α μανθάνειν, ἀλλὰ τὰ δόξαντ'	e (fast = c)
	ἂν πλήθει, οἵπερ δικάσουσιν	e'
	οὐδὲ τὰ ὄντως ἀγάθ' ἢ κάλ'	c' ohne die 1. Silbe
	ἀλλ' ὅσα δόξει ³⁾ ἐκ γὰρ τού-	f
	των εἶναι τὸ πείθειν, ἀλλ'	f'
	οὐκ ἐκ τῆς ἀληθείας	f''
ΣΩ.	Οὗτοι ἀπόβλη-	g
	τον ἔπος εἶναι δεῖ ὦ Φαῖδρ' ὃ ἂν εἴπω-	h
	σι σοφοί, ἀλλὰ σκοπεῖν μή τι λέγουσι	h'
	καὶ δὴ καὶ τὸ νῦν λεχθὲν	f''
	οὐκ ἀφετέον ⁴⁾	g'
ΦΑ.	Ῥοθῶς λέγεις. ΣΩ. Ῥδε δὴ σκοπῶμεν αὐτό	i
ΦΑ.	Πῶς; ΣΩ. Εἴ σε πείθοιμι πολεμίους ἀμύνειν	i'
	κτησάμενον ἵππον, ἄμφω	× Ende von i'
	δ' ἵππον <ἔτ'> ἀγνοοῦμεν	ebenso, vorn um 1 S. kürzer
	τοσόνδε μέντοι τυγχάνοιμ' εἰδῶς περὶ σοῦ ὅτι Φαῖδρος	l
	ἵππον ἡγεῖται τὸ τῶν	m
	ἡμέρων ζήτων μέγιστ'	m'
	ἔχον ἅπα — ΦΑ. Γελοῖόν γ' ἂν	n
	ὦ Σώκρατες. ⁵⁾ ΣΩ. Οὕτω γε	n'
	ἀλλ' ὅτε σπουδῆ σε πείθοι-	o o'
	μι συντιθεῖς λόγον ἐ/παινον κατὰ τοῦ ὄνου	p p'
	ἵππον ἐπονομά-	p'' (ohne die 1. Silbe)
	ζων καὶ λέγων ὡς παντὸς ἄ-	q (Anfang von l')
	ξιον τὸ θρέμμ' οἴκοι τε κεκτῆσθαι καὶ ἐπὶ στρατιᾶς	l'
	ἀποπολεμεῖν τῷ χρήσιμον	q'

1) τὴν τοῦ λέγ. διάν. Hdschr.

2) μέλλ. ῥήτορι Hdschr.

3) Ungenau respondierend mit --- für ---; ὅσα für ἄ scheint auch kaum sinngemäß. Ἄν δόξαι = τὰ δόξαντ' ἂν oben?

4) g' mit g auch im Sinne entsprechend.

5) So B ohne εἴη (Rh. S. 88).

	καὶ πρὸς <γ'> ¹⁾ ἐνεγκεῖν δυνατὸν σκευή	γ
	καὶ ἄλλα πόλλ' ὠφέλιμον. ΦΑ. Παγγέ-	γ'
	λοίων γ' ἄν ἤδη. ²⁾ ΣΩ. Ἄρ' οὖν σὺ	s
	κρεῖττον γελοῖον ἢ δεινόν	s'
	τε καὶ ἐχθρὸν / φίλον εἶναι ³⁾	tt'
ΦΑΙ.	Φαίνεται(αι). ΣΩ. Ὅταν οὖν ὁ / ῥητορικὸς ἀγνο-	u u'
	ῶν ἀγαθόν, ⁴⁾ λα-	u'' (ohne die 1. Silbe)
	βῶν πόλιν ὠσαύτως ἔχουσαν	v
	πείθῃ μὴ περὶ ὄνου σκι-	w
	ᾶς ⁵⁾ ὡς ἵππου τὸν ἔπαινον	w'
	ποιούμενος, ἀλλὰ περὶ κακοῦ	xx'
	ὡς ἀγαθοῦ, δόξας δὲ πλήθους	v'
	μεμελετηκῶς πείσῃ κακὰ πράττειν	y
	ἀντ' ἀγαθῶν, ποῖόν τιν' οἶει	v''
	<τὸ> μετὰ ταῦτ' <ἄν> ⁶⁾ τὴν ῥητορικὴν καρ-	y'
	πὸν ὡν ἔσπειρε θεορίζειν	Ende von y'
ΦΑ.	Οὐ πάνυ γ' ἐπιεικῆ. ΣΩ. Ἄρ'	z
	οὖν ὧ ἀγάθ' ἀγροικότε-	z'
	ρον τοῦ δέοντος	Anfang von α
	λελοιδορήκαμεν τὴν / τῶν λόγων τέχνην	α + β = A
	ἢ δ' ἵσως ἄν εἴποι	α' ohne die 1. Silbe
	τί ποτ' ὧ θαυμάσιοι	γ
	ληρεῖτ'; ἐγὼ γὰρ οὐδέν' / ἀγνοοῦντα τὸ	α'' + β' = A'
	ἀληθὲς ἀναγκάζω	δ
	μανθάνειν λέγειν	β''
	ἀλλ' εἴ τι ⁷⁾ ἐμὴ ξυμβου-	δ'
	λή, κτησαμένους ⁸⁾ ἐκεῖν'	ε (fast = δ)
	οὕτως ἐμὲ λαμβάνειν ⁸⁾	ε'
	τόδε δ' οὖν μέγα λέγω	γ'

1) So Thompson für *προσενεγκεῖν* (s. das.).

2) Hier tilge ich *εἴη* auch ohne Hdschr. (das. S. 89).

3) Hdschr. *εἶναι ἢ φίλον* (ἢ om. FNO; ἢ *φίλον* tilgt Bk.); s. das.

4) Ich tilge *καὶ κακόν*, s. das.

5) *Σμῆς* nicht zu tilgen: s. das.

6) Über <τὸ> s. das. S. 90; *ἄν* setzt man sonst nach *τιν'* ein.

7) So B; s. das. S. 90f.

8) *κτησάμενος* überliefert; da Platon *-ΝΟΣ* schrieb, so ist *-vous* nicht Änderung, sondern andere Deutung. *Λαμβάνειν* BT, *-ναι* nur geringere Hdschr. aus leichter Korrektur.

- ὡς ἄνευ ἐμοῦ τῷ τὰ Anfang von ζ
 ὄντ' εἰδότε οὐδέν τι <π> / μᾶλλον ἔστι¹⁾ πείθειν τέχνη | ζ + η
- Φ.Α. Οὐκοῦν δίκαι' ἐρεῖ λέγουσα ταῦτα; ΣΩ. Φημί | α + β = A''
 (um 1 Silbe länger)
- ἂν οἱ γ' ἐπιόντες²⁾ λόγοι / μαρτυρῶσιν εἶναι τέχνη | ζ' + η'
 ὡσπερ γὰρ ἀκούειν δοκῶ ζ''
 τινων προσιόντων λόγων |³⁾ ζ'''
 μαρτυρομένων³⁾ ὅτι ψεύδε- θ
 ταί <τε> καὶ οὐκ ἔστι τέχνη, ἀλλ' ἄτεχνος τριβή | ι
 τοῦ δὲ λέγειν, φησὶν δ' Ἀάκων, ἔτυμος τέχνη | ι'
 ἄνευ τοῦ ἀληθείας ἦφθαι | θ'
- οὔτ' ἔστιν οὔτε μήποθ' / ὕστερον γένηται | α + β = A''' (wie A'')
- Φ.Α. Τούτων δεῖ <ῆ|δη>⁴⁾ τῶν λόγων | κκ'
 ὃ Σώκρατες· ἀλλὰ δεῦρ' αὐτοὺς θ''
 παράγων ἐξέτα- Anfang von λ
 ζε τί καὶ πῶς λέγου/σι. ΣΩ. Πάριτε δῆ, θρέμ- λ
 ματα γενναῖα, καλ/λίπαιδά τε Φαῖδρον λ'
 πείθει(ε). ἕως⁵⁾ ἂν / μὴ ἱκανῶς μ
 φιλοσοφήσῃ, / οὐδ' ἱκανὸς μ'
 ποτε λέγειν ἔ/σται περὶ οὐδε- ν (= μ + Silbe)
 νόσ. ἀποκρινέ/σθω δῆ δ' Φαῖδρος | ν'

Über die ausgezeichnete *μίμησις* in diesen Rhythmen ist in dem früheren Buche bereits alles gesagt.

13. Platon Phaidon 117 B ff. (Rh. d. att. K. 178, 1).

- (καὶ οὕτως αὐτὸ ποι)ήσει. καὶ ἄμ' ὤρεξε τὴν κύλικα τῷ Σωκρά- a
 τει, καὶ ὃς λαβῶν | b
 καὶ μάλ' ἔλεως | b
 Ἐχέκρατες,⁶⁾ οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας a'
 <οὐδὲν> οὔτε τοῦ χρώματός <γ'> οὔτε c (Anfang = b)

1) ἔσται Hdschr.

2) ἐπιόντες αὐτῇ λ. Hdschr.; s. Rh. d. a. K. S. 91 f.

3) Hier ändere ich stärker: *προσιόντων καὶ διαμαρτ. λόγων* Hdschr. *Μαρτύρεσθαι* = *διαμ.* „behaupten“ Phileb. 47 CD; für die Rhythmen würde auch die Streichung von *λόγων* dasselbe ergeben.

4) δεῖ T, δῆ B.

5) ὡς Hdschr.

6) D¹ für ὃ Ἐχ.

τοῦ προσώπου, ἀλλ' ὡσπερ εἰώθει c'
 ταυρηδὲν ὑπόβλεψας πρὸς τὸν ἀνθρώπον τί λέγεις ἔφη πε- d e
 ρὶ τοῦδε τοῦ πώ- Ende von e
 ματος πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαι τιμῆ | ἔξεστιν ἢ οὐ; Τοσοῦτον d' e'
 ἔφη ὃ Σώκρατες τρίβομεν | f
 δσον οἰόμεθα μέ-¹⁾
 τριον εἶναι πιεῖν. Μανθάνω | f'
 ἦ δ' ὅς, ἀλλ' εὔχασθαι γέ που g
 ταῖς θεοῖς ἔξεστιν τε καὶ g'
 χροῖ, μετοικῆσιν ἐν- h
 θένδ' ²⁾ ἐκείσ' εὐτυχῆ h'
 γενέσθ(αι). εἰ δὴ καὶ ἐγὼ | εὔχομαι τε καὶ γένοιτο ταύτη. καὶ
 εἰ- i k
 πῶν ταῦτ' ἐπισχόμενος / | καὶ μάλ' εὐχερῶς καὶ εὐκόλως ἔξε-
 τιεν | i' k'
 καὶ ἡμῶν οἱ πολλοὶ l
 τέως μὲν ἐπιει- Ende von k'
 κῶς οἴοι τ' ἦμεν κα- l'
 τέχειν τὸ μὴ δακρύειν | m
 ὡς δ' εἶδομεν πίνοντα ³⁾ m'
 τε καὶ πεπω/κός' οὐκέτ' ἀλλ' n n'
 ἐμοῦ γε βίᾳ καθ'αυτοῦ ἀστακτὶ ἐχώ- o
 ρει τὰ δάκρυ', ὥστ' ἐγκαλυψάμενος ἀ- o'
 πέκλαιον ἐμαντόν | p (Anfang von o')
 οὐ γὰρ δὴ ἐκείνόν γ' | ⁴⁾ p'
 οἴου ἀνδρὸς ἐταίρου q
 ἐστερημένος εἶην | q'
 ὁ δὲ Κρίτων ἔτι πρότερος ἐμοῦ ἐπειδὴ οὐχ οἴός τ' r
 ἦν κατέχειν τὰ δάκρυ' ἀπανέστη. ⁵⁾ Ἀπολλόδωρος δὲ r'

1) Anfang von f', $\omega\omega\omega\omega\omega = \omega\omega\omega\omega\omega$? Oder $\omega\omega\omega\omega$ wie $\omega\omega\omega\omega$, $\omega\omega\omega\omega$, Kühner Gr. I, 2^s 499, $\omega\omega$, $\omega\omega$? Oder $\delta\omega\omega$ (<αν>) $\omega\omega\omega\omega\omega$ μέ-? Dann würde das Quantum ein verschiedenes sein, je nach der Person.

2) Hdschr. τὴν μετοικῆσιν τὴν ἐνθένδε. Der Satz ist allgemein, wie εἰ δὴ καὶ ἐγὼ zeigt, also der Artikel nicht erfordert.

3) Πίνοντα? Dann wird das Trinken als momentan dargestellt, wie auch so eben in der Erzählung.

4) Ich tilge mit Hartman die unnütze Erklärung ἀλλὰ τὴν ἐμαντοῦ τύχην, Rh. d. att. K. das.

5) ἐξανέστη die Hdschr. sinnwidrig (als wäre Kr. nicht abseits, sondern hinausgegangen), s. das.

κάν τῷ ἔμπροσθε χρόνῳ	s	
οὐδὲν ἐπαύετο δακρύων, καὶ δὴ καὶ		t
τότ' ἀναβρῦχῆσάμενος κλαίων κάγα-		t'
νακτῶν οὐδέν' Schluß von t		
ὄντιν' οὐ κατέκλασεν	s'	
τῶν παρόντων πλὴν	u	
Σωκράτους αὐτοῦ ¹⁾	u'	
ἐκείνος δ' οἱ ἔφη ποιεῖτ' ὦ θαυμάσιοι		v
ἐγὼ μὲν/τοι οὐχ ἤ-	w w'	
κιστα τούτου ἔνεκα	u''	
τὰς γυναῖκας ἀπέπεμψ(α)	u'''	
ἵνα μὴ τοιαῦτα πλημμελοῖεν· καὶ γὰρ ἀκή-		v'
κός, ὅτι ἐν εὐφημίᾳ χρῆ τελευτᾶν	x	
ἀλλ' ἡσυχίαν τ' ἄγετε καὶ καρτερεῖτε	x'	
καὶ ἡμεῖς ἀκούσαν/τες ἡσχύν-	w'' w''' w''''	
θῆμέν τε καὶ ἐπέσχομεν τοῦ δακρύειν	x''	
ὁ δὲ περιελθὼν, ἐπειδὴ οἱ βα-	y	
ρύνεσθαι ²⁾ ἔφη τὰ σκέλη κατέκλι-	y'	
νη ὑπτίως· οὕτω γὰρ	z	
ἐκέλευεν ὁ ἄνθρωπος	z'	
καὶ ἄμ' ἐφαπτόμενος αὐτοῦ οὗτος	a	
ὁ δούς τὸ φάρμακον	β	
διαλιπὼν χρόνον ἐπεσκόπει τοὺς	a'	
πόδας <τε> καὶ σκέλη ³⁾	β'	
κἄπειτα σφόδρα πιέσας	γ	
αὐτοῦ τὸν πόδ' ἤρει' εἰ αἰ-	γ'	
σθάνοι(ο)· ὁ δ' οὐκ ἔφη	β''	
καὶ μετὰ τούτ' αὐθις τὰς κνήμας	δ	
κάπανιων οὕτως ἡμῖν ἐ-	δ'	

1) Hdschr. αὐτοῦ Σωκράτους.

2) Die Rh. würden besser durch βαρυσθαι (Symp. 203 B βαβαρημένος); die Atticisten verwerfen dies Wort und fordern βαρύνω, es könnte aber doch für das körperliche Gefühl der Beschwerung attisch gewesen sein. So: — ἐπειδὴ οἱ | βαρυσθαι . . κατεκλίθη ἵπτ. οὕτω γὰρ | ἐκέλευεν κτέ.

3) πόδας καὶ τὰ σκέλη Hdschr.; die Wiederholung des Artikels ist, wenn die Nomina zu einem Begriffe zusammengefaßt werden, trotz des verschiedenen Genus nicht nötig, Kühner-Gerth § 463, 2.

πεδείκνυσθ' ὅτι ψύχοιτο καὶ ¹⁾ ε
 πηγνῦτο. καὶ αὐθις <θ> ²⁾ ἤπτετο | ε
 καὶ εἶπεν ὅτι ἐπειδὴν πρὸς τῆ ζ
 καρδίᾳ γένηται αὐ- η
 τῷ τότ' οὐχίχρησεται | θ θ' η
 ἤδη οὖν σχεδόν τι αὐ- η'
 τοῦ ἦν τὰ περὶ τὸ ἤτρον ψυχό- ζ'
 μενα, καὶ ἐκκαλυψά- ι
 μενος, ἐνεκεκά- κκ'
 λυπτο γάρ, εἰπ(ε) δ' δὴ τε- ι'
 λευταῖον ἐφθέγγετο [³Ω] Κρίτων ³⁾ | λ
 ἔφη τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφεί- λ
 λομεν ἀλεκτρῶν(α) | κ'' κ'''
 ἀλλ' ἀπόδοτε καὶ μὴ ἀμελήσητε | μ
 ἀλλὰ ταῦτ' ἔφη ἔσται ὁ Κρίτων, ἀλλ' θ- μ'
 ρα τί ⁴⁾ ἄλλο λέγεις | Anfang von ν
 τοῦτ' ἐρομένου αὐτοῦ / οὐδὲν ἔτ' ἀπεκρίνατο(ο) | ν ν'
 ἀλλ' ὀλίγον χρόνον / διαλιπὼν ἐκ- ξ ξ'
 νήθη καὶ ⁵⁾ ὁ ἀνθρῶ/πος ἐξεκάλυψεν ο ο'
 αὐτόν, καὶ ὄς / τὰ ὄμματ' ἔ- π π'
 σιτησεν· ἰδὼν δ' ὁ Κρίτων συν- ρ
 ἔλαβε τὸ στόμα καὶ τοὺς ρ'
 ὀφθαλμούς / | Ἦδ' ἡ τε- σ σ'
 λευτὴ ὦ Ἐχέκρατες τοῦ ρ''
 ἑταίρου ἡμῖν ἐγένετ', ἀν- τ
 δρός, ὡς ἡμεῖς / ἂν φαίμεν ⁶⁾ τῶν ν ν'
 τόθ' ὧν ἐπειράθημεν ἀρί- τ'
 στον ἄλλως τε καὶ ⁷⁾ φρονημω- φ
 τάτου καὶ δικαιοτάτου. φ'

Über die ebenso ausgezeichnete *μίμησις*, welche hier durch die Rhythmen geschieht, habe ich zum Teil gleichfalls schon in dem früheren Buche geredet; indes habe ich jetzt sowohl zu Anfang als zu

1) τε καὶ Hdschr.

2) αὐθις Hdschr., was mit Recht Anstoß gegeben hat; αὐθις Forster.

3) Lieber so als Ἀσκληπιῷ <γ>; vgl. unten.

4) εἰ τε Hdschr.

5) τε καὶ Hdschr.

6) φαίμεν ἂν Hdschr.

7) καὶ ἄλλως Hdschr. unmöglich; Schanz streicht ἄλλως.

Ende mehr umfaßt. Also der leichte Charakter, wie er so außerordentlich deutlich in *εὔχομαι τε καὶ γένοιτο ταύτη* usw. heraustritt, ist einigermaßen schon vorher da: (*Σωκρά*)*ται καὶ ὃς λαβῶν/καὶ μάλ' ἴλεως/*, und wieder *οὐδὲν οὔτε τοῦ* usw. Der Kontrast dazu, nachdem Sokrates getrunken hat, tritt jetzt noch schärfer hervor als bei der mangelhaften früheren Analyse: *καὶ ἡμῶν οἱ πολλοί* — gewaltsame Selbstbeherrschung; dann aber das Gebrochene, schon in *τέως μὲν ἐπιει(κῶς)*, vollends aber nachher; dazwischen die Iamben, die das rasch Kommende malen, von *ὡς δ' εἶδομεν* an. Für die Fassung nachher sind Bacchien verwendet: *-τε καὶ καρτερεῖτε/καὶ ἡμεῖς ἀκούσαντες ἤσυχύνθη/μεν* usw. Die letzten Worte des Sokrates scheinen mir besser in gebrochene Rhythmen gefaßt zu werden als in gehaltene, und danach habe ich hergestellt, zumal da die Tribrahen ja auch überliefert sind: *Ἀσκληπιῶ δρφέλομεν ἀ(λεκτρύονα), ἀπόδοτε καὶ μὴ ἀμε(λήσητε)*. In den Iamben *αὐτόν, καὶ ὃς τὰ ὄμματ' ἔ-* wird wieder das rasch Kommende gemalt; dann aber folgen würdige und ruhige Daktylen (mit einem Tribrachys darunter) und darauf Molossi (---). Der Epilog ist ja von echt attischer Schlichtheit und somit auch von keinem ausgeprägten rhythmischen Charakter.

14. Die sich anbietende Gelegenheit, hier auch noch von der *Ἀθηναίων πολιτεία* des Aristoteles zu reden, will ich nicht unbenutzt lassen. In dieser Schrift habe ich namentlich in meiner 4. Auflage (1903) viel Rhythmus aufgewiesen, und diesen auch für die Textkritik benutzt. In französischen Rezensionen nun, die sowohl sachkundig als wohlwollend sind, der von C. E. R(uelle) im Bull. critique (1904, p. 670 ff.) und namentlich der von M(ondr)y (Beaudouin) in der Revue critique (1904, p. 67 ff.), wird diese Verwendung angefochten, aber von dem letzteren Kritiker unter ausdrücklicher Hervorhebung, daß er nicht zu denen gehöre, die nicht sehen wollten, und daß im Gegenteil diese Rhythmen eine schöne Entdeckung seien. Beaudouin geht noch weiter: als Erster und Einziger bisher, sucht er mitzuarbeiten und zu fördern, und analysiert zu dem Ende wenigstens einen Satz, Kap. 22, 2. Was er an meiner Analyse rügt, ist nichts anderes als, was ich selbst zu Anfang dieses Buches gerügt habe, die völlige Unabhängigkeit meiner Rhythmen von der Satzfügung und dem Gedanken; er hätte auch rügen können, daß in dieser Ausgabe (die ziemlich viel später

erschien als sie redigiert war) sogar das Übergreifen noch nicht ganz ausgetrieben ist, wenigstens nicht das bei verbundenen Rhythmen der Formen abab und abba. Seine Analyse nun ist so.

Ἐπειτᾶ^a / τοὺς στρατηγούς ἤροῦντο κατὰ φυλάς^b / ἐξ ἐκάστης φυλῆς^{a'}
 ἕνα^b / τῆς δ' ἀπάσης στρατιᾶς^c / ἡγεμῶν ἦν ὁ πολέμαρχος^c |; a ist

υ-υ, b υ-υ-υ-υ-υ-υ; c kann ich mit der leichten Umstellung ἦν / ἡγεμῶν in Ordnung bringen: υ-υ-υ-υ-υ-υ.

Ich hatte gegen den Papyrus ἐκάστης <τῆς> φυλῆς geschrieben, des konstanten Gebrauchs der Inschriften wegen, bin indessen selbst darüber zweifelhaft, und finde die Analyse My's mit der bezeichneten kleinen Korrektur vortrefflich. Die Frage ist also, ob wir so nach rückwärts und nach vorwärts Anschluß der Rhythmen haben. Hier geht es nun nicht ganz ohne weitere Änderungen des Überlieferten. Ich habe schon in der Vorrede meiner Ausgabe (p. XXVI⁴) erklärt, daß mir der Text, wenn scheinbar durch das hohe Alter der überliefernden Handschrift vor anderen Texten begünstigt, doch andererseits fast noch mehr gegenüber solchen dadurch benachteiligt scheint, daß wir nur eine Handschrift haben; dazu ist dies eine Privatabschrift, wahrscheinlich doch nicht sorgfältig geschrieben, und jedenfalls nicht regelrecht korrigiert. Also gegen ein gewisses Maß von nicht schweren Änderungen ist im Prinzip auch hier nichts zu sagen. Nun haben wir Kap. 21 Ende | οὗς ἀνείλεν ἡ = Πυθία δέκα |, und mit dem neuen Kapitel beginnen wie billig neue Rhythmen; aber gleich das Erste fügt sich so nicht, sondern erst nach Umstellung: γενομένων δὲ τούτων statt τούτων δὲ γενομένων. Aristoteles pflegt sich aber in der Tat nicht so auszudrücken, wie überliefert ist, sondern er stellt sonst das Partizip voran und das Demonstrativ nach: 30, 1 κυρωθέντων δὲ τούτων. 32, 2. 32, 3 γενομένης δὲ ταύτης τῆς πολιτείας. 40, 1 γενομένων δὲ τοιοῦτων τῶν διαλύσεων.

Also γενομένων δὲ τούτων^a / δημοτικωτέ^aρα πολλὰ τῆς Σόλωνος^a / ἐγένεθ'^θ
 ἡ πολιτεία^a | καὶ γὰρ συνέβη^b τοὺς μὲν Σόλωνος^b νόμους^c / ἀφανίσαι^c
 τὴν τυραννίδα^d / διὰ τὸ μὴ χρῆσθαι^c |. Der 2. Abschnitt δημοτικωτέ-
 wiederholt den Anfang des vorhergehenden oder, was vielleicht besser die Meinung des Verfassers trifft, des nachfolgenden; nachher habe ich einmal stark geteilt, um bei (τυ)ραννίδα / eine

syllaba anceps zu gewinnen. *Καινοὺς δ' ἄλλους^ε / θείναι τὸν
 Κλει^ο/σθένη | στοχαζόμενον τοῦ^ι / πλήθους | ἐν οἷς ἐτέθη καί; auch
 hier ist durch den gleichmäßigen Einschnitt nach den ersten
 beiden Silben keine arge Diskordanz zwischen Rhythmus und
 Gedankenteilung. Ὁ περὶ τοῦ δοτρακισμοῦ νό^δ/μος | πρῶτον μὲν
 οὖν ἔτει^h | ὀγδόῳ μετὰ | αὐτήν τὴν κατὰστασιν^h | / ἐφ' Ἐρμοκρόντος
 ἄρχοντος^ε | /. Das Stück nach ἔτει wiederholt den Schluß von h;
 ich habe schon in der Ausgabe (p. 132) bemerkt, daß über πέμπτω
 (Hdschr.) oder ὀγδόῳ (Kenyon) die Rhythmen keine Entscheidung
 geben. Aber der Sinn verlangt Emendation, und warum soll
 nicht auch gleich darauf der Rhythmus eine verlangen? Denn
 τῆ βουλῆ τοῖς πεντακοσίοις fügt sich in keiner Weise; aber wenn
 wir τοῖς πεντακοσίοις als überflüssige Erklärung aus 21, 3 streichen,
 dann ist Fortsetzung der Rhythmen: τῆ βουλῆ τὸν = -τος ἄρχοντος,
 Schluß des vorigen Rhythmus; ὄρκον ἐποίησαν | = ὄν ἔτι καὶ νῦν
 ὁ- (schon oben als d); -μύουσιν | = | ἔπειτα; das war das a nach
 Beadouins Analyse. Nachher § 3 kann folgender Anschluß
 gefunden werden: ἔτει δὲ μετὰ ταῦτα, Ende von (ἡγε)μῶν ἦν ὁ
 πολέμαρχος; -τα δωδεκάτῳ νικῆ^a/σαντες τὴν ἐν (so) Μαραθῶνι
 μάχην ἐπὶ Φαινίππου^a | ἄρχοντος, διαλιπόντες ἔ^b/τη μετὰ τὴν νίκη^aν/
 δύο. Ich habe das im Papyrus nach ἔτη stehende δύο ans Ende
 gestellt; ganz so geht voraus ἔτει δὲ μετὰ ταῦτα δωδεκάτῳ. Dann
 δύο, θαρροῦντος ἡδὴ^c | τοῦ δήμου, τότε πρῶ^d/τον ἐχρήσαντο τῷ νό^c/μῳ
 τῷ περὶ τὸν ὀ^d/στρακισμόν^a | | ὃς ἐτέθη διὰ τὴν ὑ^f/ποψίαν^g | τῶν ἐν ταῖς^o/
 δυνάμεσιν, ὅτι <καὶ> Πει^f/σίστρατος^g/, also Folge e f g e f g. Doch
 ist das 2. g Teil eines anderen Rhythmus: -σίστρατος δημαγω-
 γός^h / καὶ στρατηγός (Schluß von h) / ὢν τύραννος κατέστη^h | |.*

In der Praefatio meiner Ausgabe (p. XIX) habe ich auch
 den Schluß des vorhergehenden Kapitels (21, 5f.) analysiert als
 Beleg der Folge a b c d e a' b' c' d' e'. Daran ist im Prinzip auch
 nichts zu ändern; aber ich lasse zweimal Silben übergreifen.
 Also lieber so: (δη)μῶν τοὺς μὲν ἀπὸ τῶν τόπων^a / | ἄλλους (Hdschr.
 τοὺς) δ' ἀπὸ τῶν κτισάντων^b / | οὐ γὰρ ἅπαντες ὑπῆρχον ἐν τοῖς

τόποις^c / | τὰ δὲ γένη <τε> καὶ τὰς φρατρί/ας καὶ τὰς ἱερωσύνας^a /
 εἶασεν ἔχειν ἐκάστους^b / κατὰ τὰ πάτρια | ταῖς δὲ φυλαῖς ἐπόλ/ησεν
 ἐπωνύμους ἐκ τῶν προ-; dann -κριθέντων ἐκά/τον ἀρχηγετών^c / | οὗς
 ἀνείλεν ἦ^f / Πυθία δέκα^f / | . Τε καὶ ohne trennendes Wort ist auch
 der Πολιτεία nicht fremd (37, 2. 55, 1), und hier passend.

Eine andere daselbst (p. XVIII f.) von mir behandelte Stelle
 ist c. 48, 4; ich hole etwas weiter aus: (§ 3) κληροῦσι δὲ καὶ
 λο^a/γιστὰς ἐξ αὐτῶν^b / οἱ βουλευταὶ δέ/κα τοὺς λογιουμέ/νους ταῖς
 ἀρχαῖς κατὰ τὴν πρυτανείαν^c / ἐκάστην^d / | (§ 4) κληροῦσιν^d / δὲ καὶ
 εὐθύνους^e / ἕνα τῆς φυλῆς^e / ἐκάστης καὶ παρέδρους δὴ^e ἐκάστῳ^e / τῶν
 εὐθύνων οἷς ἀναγκαῖόν^f ἐστὶ^f / ταῖς [∪∪] αἰς κα^g/τὰ τὸν ἐπών/μον
 τὸν τῆς φυλῆς ἐκάστης καθῆσθαι^f / | καὶ ἐάν (Hdschr. ἄν) τις βού-
 ληται^h / τινὶ τῶν τὰς εὐθύνων^h / ἐν τῷ δικαστηρίῳ δεδοκότωνⁱ / ἐντὸς
 τριῶν ἡμερῶν ἀπ^h ἧς ἔδω/κε τὰς εὐθύνων^h εὐ/θυναν ἄν τ^k ἰδίαν^k / |
 ἄν τε δημοσίαν^k / usw. In der Praefatio gebe ich dies, soweit ich
 es gebe, bis auf Kleinigkeiten ebenso; aber gerade diese Kleinig-
 keiten machen die zu weit gehende Diskrepanz zwischen rhyth-
 mischer Gliederung und Satzgliederung.

In der längsten der dort behandelten Stellen, Kap. 28, 3 ff.,
 ist mehr zu korrigieren. Ich hebe etwas früher an: — ἐν κόσμῳ
 λεγόντων^a / | εἶτα μετὰ τού/τους τῶν μὲν ἐτέ/ρων θηραμένης ὁ Ἄ/γνωνος,
 τοῦ δὲ δήμου^a / Κλεοφῶν^c ὁ / λυροποιός^c / | ὃς καὶ τὴν διωβελί/αν ἐπόρισε
 πρῶτος, καὶ χρόνον^d / μὲν τινα διεδίδου^e / | μετὰ δὲ ταῦτα κατέ/λυσε
 Καλλικράτης Παιανιεύς^d / | . Soweit ohne Änderung des Überlieferten;
 a und a', dies um eine Silbe länger, vertragen sich ganz gut.
 Aber in dem Folgenden: πρῶτος ὑποσχόμενος (e) ἐπιθήσειν πρὸς
 τοῖν δυοῖν ὀβολοῖν ἕλλον ὀβολόν finde ich (p. 135) den Anstoß,
 daß es für ἐπιθήσειν doch προσθήσειν heißen müßte; also ver-
 mute ich (ohne den Text zu ändern) ἐπι τοῖν ohne -θήσειν πρὸς.
 Indes die Streichung von πρὸς allein genügt: dann ist dies wie
 κολοφῶνα, κεφάλαια ἐπιτιθέναι τινί. Und ἐπιθήσειν τοῖν δυοῖν^f /

ὀβολοῖν ἄλλον (Anfang von f) / ὀβολόν | τούτων μὲν οὖν / ἀμ-
 ποτέρων θάνατον / rhythmisiert sich leicht und gefällig. Da-
 mit ist freilich die frühere Rhythmisierung dieser Stelle auf-
 gegeben; ich mußte dafür auch ein wiederholtes ὕστερον opfern,
 statt die Wiederholung mit den Rhythmen in Verbindung zu
 bringen. Κατέγγωσαν ὕστερον^g / | εἴωθεν γὰρ καὶ ἐὰν (κἄν Hdschr.)
 ἐξαπατηθῆ^h / <τι> τὸ πλῆθος, ὕστερον^g / μισεῖν τοὺς προαγαγόντας
 τι (Hdschr. τι προαγ.) ποιεῖν ἀν^h/τοὺς τῶν μὴ καλῶς ἐχόν^g / των |
 ἀπὸ δὲ Κλεοφῶν^o/τος ἦδη διεδέχοντο συνεχῶς τὴν^h / δημαγωγίαν οἱ
 <ἀ/εἰ> μάλιστα βούλομεⁱ/νοι θρασύνεσθαι^k / καὶ χαρίζεσθαι^k / τοῖς
 πολλοῖς πρὸς τὸ παραντίκα βλέποντες^h /|. Das Letzte ist auch in
 der Praefatio. (§ 5) δοκοῦσι δὲ βέλτιστοι γεγενῆσθαι τῶν Ἀθήνησι
 πολιτευσα^r/μένων μετὰ τοὺς ἀρχαίους Νικίας^m / καὶ Θουκυδίδης^m / καὶ
 Θηραμένης^m /|. Mit l bezeichne ich —υυ—, = dem Schlusse des
 vorhergehenden h; mit l' die um eine Silbe längere Form
 —υυυ—υ. Καὶ περὶ μὲν Νικίουⁿ / καὶ Θουκυδίδου^o πάντες σχεδὸν
 ὁμολογοῦσιν ἄνδρας^p / γεγενῆσθαι οὐ μόνον καλούς^p καὶ ἀγαθούς (Hdschr.
 κἀγαθούς) | ἀλλὰ καὶ / πολιτικούς^q / | καὶ τῆ πόλει^q / πάσῃ πατρικῶς
 χρωμένους^{n'} / | περὶ δὲ Θηραμένουςⁿ / | —. Zwischen n und n' ist
 der Unterschied der bei letzterem Rhythmus vorn hinzukommenden
 Silbe. Dann διὰ τὸ συμβῆναι κατ' αὐ^r/τὸν ταραχώδεις τὰς πολι^r/
 τείας ἀμφισβήτησις^s / τῆς κρίσεώς ἐστιν | δοκεῖ μὴν τοῖς μὴ παρέρ-
 γως^s / ἀποφαινομένοις οὐχ ὥσπερ αὐτὸν^s / διαβάλλου^u/σι πάσας τὰς
 πολιτείας^s καταλύειν | ἀλλὰ / πάσας προάγειν ἕως μηδὲν παραγο-
 μοῖεν^v / | ὡς δυνάμενος πολιτεῦσθαι κατὰ πάσας^v / | ὅπερ ἐστὶν ἔργον^w /
 ἀγαθοῦ πολίτου (ἀγ. πολ. ἔργον Hdschr. mit Hiatt) / | παρανομούσας^x /
 δ' οὐ<κέτι> συγχωρῶν^x ἀπεχθανόμενος^y / | ἕως μὲν οὖν ἰσόρροπα
 (so Hdschr.)^y / | usw. Oder, für t s im Anfang, τῆς κρίσεώς ἐστιν |

δοκεῖ | μέντοι τοῖς κτέ.; denn hier ist und bleibt die Emendation des handschriftlichen μέν zweifelhaft, indem nachher, wo t wiederkehrt, leicht -ας καταλύειν | ἀλλὰ <καί> geschrieben werden kann. Dann weiter in 29, 1: τὰ πρόγματα κατὰ (Ende von γ) | τὸν πόλεμον ἦν^κ | διεφύλαττον τὴν δημοκρατίαν^Α | ἐπεὶ δὲ μετὰ τὴν (Ende von γ) | ἐν Σικελίᾳ^κ | γενομένην^κ | διαφοράν^κ | ἰσχυρότερα τὰ [τῶν] Λακεδαιμονίων^Β ἐγένετο διὰ τὴν πρὸς^Β βασιλέα^κ | συμμαχίαν^κ | ἡγαγκάσθησαν^Γ κινήσαν^Γ τὴν δημοκρατίαν^Α | κτέ. Vgl. über Lesart und Rhythmen Ausg. p. 136, wo letztere anders und viel holpriger angegeben werden, für διαφοράν indes (Hdschr.), nicht συμφοράν, sich das gleiche Resultat ergibt. Die Assonanz (πέλε)μον ἦν διε-, (γενο)μένην δια- kann auch jetzt als beabsichtigt bleiben. Wenn τῶν vor Λακεδ. echt, so muß, zum Vorteil des Sinnes, <καί> διὰ τὴν πρὸς geschrieben werden.

Ich schließe mit einer Stelle des zweiten Teils, Kap. 57, 4 ff.

— (δικά)ζουσι(ι) | ὁ δ' ἀπολογεῖται προσ^α/ορμισάμενος ἐν πλοίῳ^α | δικάζουσι δ' οἱ λαχόντες^β | τὰ [υ υ υ _]^ο | πλὴν τῶν ἐν Ἀρεῖ^ο/ω πάγῳ γυνομένων^δ | εἰσάγει δ' ὁ βασιλεὺς^δ |. Für b folgt das Entsprechende später, falls ich die Lücke richtig bestimmt habe, für welche etwas wie τὰ [ἀλλ' ἐφέται] oder τὰ [λοίπ' ἐφ.] passen würde. Dann: καὶ δικάζουσιν ἐν ἱερῷ^δ καὶ ὑπαίθριοι^ο | καὶ ὁ βασιλεὺς^ο ὅταν | δικάζῃ περιαιρεῖται τὸν στέφανον^ο |. Das ist zweimal f υ _ _ υ υ = F. ὁ δὲ τὴν αἰτίαν (besser ὁ τὴν αἰτίαν δ') ἔχων τὸν^β | μὲν ἄλλον χρόνον εἴργεται τῶν ἱερῶν^φ | καὶ οὐδ' εἰς τὴν^γ | ἀγορὰν νόμος ἐμβάλεῖν ἀντιφ^γ | | τότε δ' εἰς τὸ ἱερὸν^η εἰσελθῶν^γ | ἀπολογεῖται(ι) | ὅταν δὲ μὴ εἰδῆ^ι | —. Besser wäre ἀπολογεῖται^ι | ἂν κτέ.^ι, und vorher steht auch immer die Kondicionalpartikel: § 3 ἂν μὲν — ἂν — κἂν — ἔάν δ' — ἔάν δὲ; das richtige ὁ βασιλεὺς ὅταν δικάζῃ in 4 kann die irrice Wiederholung veranlaßt haben. Τὸν ποιήσαντα, τῷ | δράσαντι λαγχάνει^κ |. Dies ist aber nicht genau: τοῖς δράσασιν wäre besser. Platon (Leg. 874 A) hat zwar in dem entsprechenden Gesetze den Singular; aber

vgl. Demosthenes κατὰ Ἐδέργου (XLVII) 69: ὀνομασιὶ μὲν μηδενὶ προαγορεύειν, τοῖς δεδρακόσι δὲ καὶ κτείνασι. Dann δικάζει δ' ὁ βασιλεὺς¹ / καὶ οἱ φυλοβασιλεῖς¹ / | καὶ τὰς τῶν ἀψύχων^m / καὶ τῶν ἄλλων ζώων^m / | (Kap. 58, 1) ὁ δὲ πολέμαρχος θύει μὲν θυσίας / τήν τε τῆ Ἀρτέμιδιⁿ / τῆ Ἀρροτέρῃⁿ / καὶ τῷ Ἐνναλίῳⁿ / |: -υυυ- / -υυυ- υυυ, immerhin als ein Rhythmus zu fassen, da mit ὁ δὲ πολ. θύ. der Anfang -ει bis τε verdoppelt ist. Δικαίθησι δ' ἀγῶνα τὸν ἐπιτάφιον: der letzte Teil von n noch zweimal. Καὶ τοῖς τετελευτηκόσιν ἐν τῷ: nochmals der Anfang von n. Man kann auch anders teilen: -ει μὲν θ. τήν τε τῆ Ἀρτέμιδιⁿ τῆ Ἀ. / καὶ τῷ Ἐ. / | διατ. δ' ἀγῶνα τ. ἐπ. / | καὶ τοῖς . . ἐν τῷⁿ / |. Dann πολέμῳ καὶ Ἀρμοδίῳ^p / καὶ Ἀριστογείτονι ἐν/αγίσματα ποιεῖ^q / | δίκαι δὲ λαγχάνονται^r / πρὸς αὐτὸν ἴδιαι^q / μὲν αἱ τε τοῖς μετοίκους^r / |. Diese Rhythmen gebe ich auch in der Ausgabe p. 148 ebenso, zur Verteidigung von καὶ vor τοῖς, welches man streichen, und von μὲν nach ἴδιαι, wofür man μόνον schreiben wollte. Diese Verteidigung erachte ich auch jetzt für beweiskräftig, und überhaupt sind die Rhythmen, wenn sie klar sind, so beweiskräftig wie das Versmaß bei Dichtern, wenn es klar ist. Natürlich ist bei jenen die Bedingung schwerer zu erfüllen als bei diesen, und man muß es mit der Erfüllung strenge nehmen.

Anhang II.

ΠΑΥΛΟΥ

ΠΡΟΣ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΙΣ Α.

- I, 1 Παῦλος καὶ Σιλουανὸς καὶ Τιμόθεος
τῇ ἐκκλησίᾳ Θεσσαλονικέων
ἐν Θεῷ πατρὶ καὶ κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ
χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη
- 2 Εὐχαριστοῦμεν τῷ Θεῷ πάντοτε περὶ πάντων ὑμῶν 5
μνείαν ποιούμενοι ἐπὶ τῶν προσευχῶν ἡμῶν
- 3 ἀδιαλείπτως μνημονεύοντες
τοῦ ἔργου τῆς πίστεως ὑμῶν¹⁾
καὶ τοῦ κόπου τῆς ἀγάπης
καὶ τῆς ὑπομονῆς τῆς ἐλπίδος 10
τοῦ κυρίου [ἡμῶν] Ἰησοῦ Χριστοῦ
ἐμπροσθεν τοῦ Θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν
- 4 εἰδότες ἀδελφοὶ ἠγαπημένοι ὑπὸ τοῦ Θεοῦ
τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν
- 5 ὅτι τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν 15
οὐκ ἐγενήθη πρὸς ὑμᾶς²⁾ ἐν λόγῳ [μόνον]

1) ὑμῶν hier mit DFG, statt nach μνημονεύοντες 7.

2) AC²DFG (f vulg.) statt eis ὑμᾶς (ἐν ὑμῖν P).

4 c(lausula) 5 i(nitium) 7c ~~~~~ | 5c 7i 3c ~~~~~ | 5c 6ic 8i
x----- | 7c 8c ----- | 8c 9i ----- | 9 12c -----(-) | 10i 11
----- | 10c 12i ----- | 12c 13i ----- | 13ic ----- | 14 8c
----- | 15ic 16i ----- | 16 20c ----- |

- ἀλλ(ᾶ) [καί]¹⁾ ἐν δυνάμει καὶ ἐν πνεύματι ἀγίῳ
καὶ πληροφορίᾳ πολλῇ
καθὼς οἶδα(ε) οἶοι ἐγενήθημεν ὑμῖν²⁾ δι' ὑμᾶς
6 καὶ ὑμεῖς μιμηταὶ ἡμῶν ἐγενήθητε καὶ τοῦ κυρίου 20
δεξάμενοι τὸν λόγον ἐν θλίψει πολλῇ
μετὰ χαρᾶς πνεύματος ἀγίου
7 ὥστε γενέσθαι ὑμᾶς τύπον
πᾶσιν τοῖς πιστεύουσιν ἐν τῇ Μακεδονίᾳ
καὶ ἐν τῇ Ἀχαΐᾳ 25
8 ἀφ' ὑμῶν γὰρ ἐξήχηται ὁ λόγος τοῦ θεοῦ³⁾
οὐ μόνον ἐν τῇ Μακεδονίᾳ καὶ Ἀχαΐᾳ
ἀλλ' ἐν παντί τόπῳ ἢ πλίσις ὑμῶν ἢ πρὸς τὸν θεὸν ἐξελέλυθεν
ὥστε μὴ ἡμᾶς χρεῖαν⁴⁾ ἔχειν λαλεῖν τι
9 αὐτοὶ γὰρ περὶ ὑμῶν ἀπαγγέλλουσιν 30
ὅποιοιαν εἰσοδοὺν ἔσχομεν πρὸς ὑμᾶς
καὶ πῶς ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν θεὸν ἀπὸ τῶν εἰδώλων
δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ
10 καὶ ἀναμένειν τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐκ τῶν οὐρανῶν
ὃν ἠγειρεν⁵⁾ ἐκ τῶν νεκρῶν 35
Ἰησοῦν τὸν θνύμενον ἡμᾶς ἐκ τῆς θογγῆς τῆς ἐρχομένης
II, 1 αὐτοὶ γὰρ οἶδα(ε) ἀδελφοί
τὴν εἰσοδοὺν ἡμῶν τῆν⁶⁾ πρὸς ὑμᾶς ὅτι οὐ κενὴ γέγονεν
2 ἀλλὰ προπαθόντες καὶ ὑβρισθέντες καθὼς οἶδατε [ἐν Φιλίπ-
ποῖς]⁷⁾

1) Vgl. I Cor. 2, 4. 4, 19. 20.

2) κACP für ἐν ὑμῖν, vgl. 2, 10.

3) κ* 46 für τοῦ κυρίου (20).

4) So nach f r vulg. für χρ. ἡμ. ἔχειν (KL) oder χρ. ἔχ. ἡμ. (κABC usw.).
Ἡμᾶς ist das meistbetonte Wort und gehört darum an den Anfang.

5) ὁ πατήρ ἡγ. Euseb. Dem. 378, = 32 c.

6) Ohne τὴν FG, was grammatisch möglich; so 2i 3i —x—u—u—x.

7) Ἐν Φιλίπποις scheint eine zugeschriebene (richtige) Erklärung zu
sein. Vgl. K. 3, 1.

17i 13ic x—u—u—u—u | 17c 22c u—u—u—u—u | 18i 15c —u—u—u—u | 18c 19i
—u—u—x | 19ic —u—u—u—x | 20i 21c —u—u—u—x | 21i 22i x—u—u—u—u | 23i 25c u—u—
—u | 23c 26i —u—u—u | 24i 21c —u—u—u— | 24c 22c —u—u—u—u—u | 25 27c —u—
—u—u | 26c 27i u—u—u—u—u | 28i 30 (-) —u—u—u—u—u—x | 28c 31 (-) —u—u—u—
—u—(-) (also 28 = 30 + 31) | 29i 32c x—u—u—u—u—u | 29c 31c —u—u—u—u—u | 32i 35c
—u—u—u—x | 33i 34c —u—u—u— | 33c 34i x—u—u—u—u—u | 35i II, 3c 4i —u—u—u—x (s.
Ann. 5) | 36ic —u—u—u—u—u | II, 1i 2c x—u—u—u—u—x | 1c 2i 3i —u—u—u—u—u |

- ἐπαρρησιασάμεθ' ἐν τῷ θεῷ ἡμῶν
λαλήσαι πρὸς ὑμᾶς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ ἐν πολλῶ ἀγῶνι 5
- 3 ἡ γὰρ παράκλησις ἡμῶν οὐκ ἐκ πλάνης
οὐδ' ἐξ ἀκαθαρσίας οὐδ' ἐν δόλῳ
- 4 ἀλλὰ καθὼς δεδοκιμάσαμεθ' ὑπὸ τοῦ θεοῦ
πιστευθῆναι τὸ εὐαγγέλιον
οὕτως λαλοῦμεν οὐχ ὡς ἀνθρώποις ἀρέσκοντες 10
ἀλλὰ θεῷ τῷ δοκιμάζοντι τὰς καρδίας ἡμῶν
- 5 οὔτε γὰρ ποτ' ἐν λόγῳ κολακείας ἐγενήθημεν
καθὼς οἴδατε
οὔτ' ἐν προφάσει πλεονεξίας
θεοῦ μάρτυς 15
- 6 οὔτε ζητοῦντες ἐξ ἀνθρώπων δόξαν
οὔτ' ἀπ' ὑμῶν οὔτ' ἀπ' ἄλλων
δυναμένοι ἐν βάρει εἶναι ὡς Χριστοῦ ἀπόστολοι
- 7 ἀλλ' ἐγενήθημεν ἥπιοι ἐν μέσῳ ὑμῶν
ὡς ἐὰν τροφὸς θάλπη τὰ ἐαυτῆς τέκνα 20
- 8 οὕτως δμωρόμενοι ὑμῶν
ἐδοκοῦμεν μεταδοῦναι ὑμῖν
οὐ μόνον τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ
ἀλλὰ καὶ τὰς ἐαυτῶν ψυχάς
διότι ἀγαπητοὶ ἡμῖν ἐγενήθητε¹⁾ 25
- 9 μνημονεύετε γὰρ ἀδελφοὶ τὸν κόπον ἡμῶν καὶ τὸν μόχθον
νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐργαζόμενοι πρὸς τὸ μὴ ἐπιβαρῆσαι τιν'
ὑμῶν
- ἐκηρύξαμεν εἰς ὑμᾶς τὸ εὐαγγέλιον [τοῦ θεοῦ]²⁾
- 10 ὑμεῖς μάρτυρες καὶ ὁ θεός
ὡς ὁσίως καὶ δικαίως καὶ ἀμέμπτως 30

1) Oder (K u. A.) γεγένησθε Plusquamp.: ~~~~~, ebenfalls = 28i.

2) Τοῦ θεοῦ scheint aus 23 wiederholt.

3i 4c 5c ~~~~~x | 3c 4i 5i ~~~~~ | 5c 8i ~~~~~x~~~~~
5c 6i ~~~~~ | 6i 7i ~~~~~ | 6c 7c 9i ~~~~~ | 8c 7i ~~~~~ |
9c 11i ~~~~~ | 10i 12i (-) ~~~~~x | 10c 9i ~~~~~; 10c 11c ~~~~~ |
11i 8i ~~~~~; 11i 12c ~~~~~ | 12c 13i 15 ~~~~~ | 14 18i ~~~~~
~~~~~ | 16i c ~~~~~ | 17i c ~~~~~ | 18i c ~~~~~x; 18i 19c ~~~~~  
~~~~~ | 19i 20c 23c ~~~~~x | 20i 23i ~~~~~ | 21 22i (-) ~~~~~x |  
23c 25i ~~~~~x | 24i 22i ~~~~~x | 24c 26c ~~~~~ | 25c 28i 31c
~~~~~ | 26i 27i (-) ~~~~~x | 26c 31i ~~~~~ | 27c 30i ~~~~~x | 28i  
30c ~~~~~; 28i c ~~~~~x | 28c 29 ~~~~~ |

- ὑμῖν τοῖς πιστεύουσιν ἐγενήθημεν  
 11 *καθάπερ οἴδατε*  
*πῶς<sup>1)</sup> ἐν ἑκαστον ὑμῶν ὡς πατὴρ τέκν(α) ἑαυτοῦ*  
*παρακαλοῦντες ὑμᾶς καὶ παραμυθούμενοι*  
*καὶ μαρτυρούμενοι* 35  
 12 *εἰς τὸ περιπατεῖν ὑμᾶς ἀξίως τοῦ Θεοῦ*  
*τοῦ καλέσαντος<sup>2)</sup> ὑμᾶς εἰς τὴν ἑαυτοῦ βασιλείαν καὶ δόξαν*  
 13 [*καὶ*<sup>3)</sup>] *διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς εὐχαριστοῦμεν τῷ Θεῷ ἀδιαλείπτως*  
*ὅτι παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς παρ' ἡμῶν τοῦ Θεοῦ*  
*ἔδέξασθ' οὗ λόγον ἀνθρώπων* 40  
*ἀλλὰ καθὼς ἐστὶν ἀληθῶς λόγον τοῦ<sup>4)</sup> Θεοῦ*  
*ὅς καὶ ἐνεργεῖται ἐν ὑμῖν τοῖς πιστεύουσιν*  
 14 *ἡμεῖς γὰρ μιμηταὶ ἐγενήθητ' ἀδελφοὶ τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ Θεοῦ*  
*τῶν οὐσῶν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*  
*ὅτι καὶ ἡμεῖς τὰ αὐτὰ ἐπάθε(ε)<sup>5)</sup> ὑπὸ τῶν ἰδίων [συμ]φρ-*  
*λετῶν<sup>6)</sup>* 45  
*καθὼς καὶ αὐτοὶ ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων*  
 15 *τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων [Ἰησοῦν]<sup>7)</sup> καὶ τοὺς προ-*  
*φήτας*  
*καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων*  
*καὶ Θεῷ μὴ ἀρεσάντων<sup>8)</sup>*  
*καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων* 50  
 16 *κωλύόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσιν λαλῆσαι ἵνα σωθῶσιν*

1) FG vulg. usw. für *ὡς*, welches sich mit *ὡς πατὴρ* schlecht verträgt.

2) *κα* vulg. usw. für *καλοῦντος*.

3) DFG usw. om. *καὶ*.

4) *τοῦ* add. P.

5) Orig. 1, 22 (XVII, 34 L.) für *τὰ αὐτὰ ἐπ. καὶ ὑμ.*

6) *Φυλῆτης* das alte Wort; *συμφ.* nur hier NT. und nirgends sonst außer bei sp. Kirchenschriftstellern.

7) *Ἰησοῦν* om. Orig. 1, 22. Chrysost. Tertull. Marcion.

8) FGd *ἀρεσάντων*, vgl. 46i.

32 33i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 33i 34i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 33c 36i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 33c 34i  
 $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 34c cf. 30i; 34c 36c  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 35 28i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 37i 34i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   
 $\sigma$   $\sigma$  | 37c 42c 31i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 38i c 39i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 39c 40i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 40c  
 41i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 41i 42i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 41c 43c  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 42c 43i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  |  
 44i 40  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 44c 46i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 44c 45i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  (-) |  
 45i c  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 46c 48c 51i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 47i 48i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  ; 47c 48i  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   
 $\sigma$   $\sigma$  | 49i 50c  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 49c 51c 52i (-)  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 50i 48c  $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  | 50c 53i c  
 $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$   $\sigma$  |

εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας πάντοτε  
ἔφθασεν ὃ ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος

17 ἡμεῖς ὃ ἄδελφοὶ ἀπορφανισθέντες ἀφ' ὑμῶν πρὸς καιρὸν  
ὥρας

προσώψω οὐ καρδίᾳ 55

περισσότερως ἐσπουδάσαμεν

τὸ πρόσωπον ὑμῶν ἰδεῖν ἐν πολλῇ ἐπιθυμίᾳ

18 διὸ<sup>1)</sup> ἠθέλησαμεν ἔλθεῖν πρὸς ὑμᾶς

ἐγὼ μὲν Παῦλος καὶ Ἐπαξ καὶ Δίς

καὶ ἐνέκοιψεν ἡμᾶς ὁ σατάνῃς

60

19 τίς γὰρ ἡμῶν ἐλπὶς ἢ χαρὰ

ἢ στέφανος καυχήσεως

οὐχί<sup>2)</sup> καὶ ὑμεῖς ἔμπροσθεν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ

ἐν τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ

20 ὑμεῖς γὰρ ἐστ(ε) ἡ δόξ(α) ἡμῶν καὶ ἡ χαρὰ

65

III, 1 διὸ μηκέτι στέγοντες

ἠὲδοκῆσαμεν καταλειφθῆναι [ἐν Ἀθήναις]<sup>3)</sup> μόνοι

2 καὶ ἐπέμψαμεν Τιμόθεον

τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ συνεργὸν<sup>4)</sup> ἐν τῷ εὐαγγελίῳ [τοῦ  
Χριστοῦ]<sup>5)</sup>

εἰς τὸ στηρίξαι ὑμᾶς καὶ παρακαλέσαι περὶ<sup>6)</sup> τῆς πίστεως  
ὑμῶν 5

3 τὸ μηθένα σαίνεσθαι ἐν ταῖς θλίψεσιν ταύταις

αὐτοὶ γὰρ οἶδα(ε) ὅτι εἰς τοῦτο κείμεθα

4 καὶ γὰρ ὅτε πρὸς ὑμᾶς ἤμεν προελέγομεν ὑμῖν

ὅτι μέλλομεν θλίβεσθαι

1) D<sup>e</sup>KL al. für διότι (B hat auch III, 1 διότι).

2) κ\* für ἢ οὐχί (mit falscher Wiederholung). Vgl. Gramm. § 77, 11 S. 272<sup>2</sup>.

3) Vgl. Cap. 2, 2 [ἐν Φιλίπποις].

4) B für συν. τοῦ Θεοῦ oder διάκονον τοῦ Θεοῦ oder διάκ. καὶ συν. τ. Θε.

5) Auch τοῦ Χρ. scheint unecht wie τοῦ Θεοῦ.

6) D\*L usw. für ὑπέρ.

52c 53i ~~~~~ | 53c 54i ~~~~~ | 54i c 55i ~~~~~ | 55 57i ~~~~~  
 ~~~~~ | 56i c ~~~~~ | 57i c 58i ~~~~~ | 58c 52i 63c ~~~~~ | 59 57c  
 ~~~~~ | 60i 57c ~~~~~ | 60c 64 ~~~~~; 60c 61c 64c 65c ~~~~~  
 ~~~~~ | 61i 65i (-) ~~~~~ | 61c 65c ~~~~~ | 62i 63i (59c) ~~~~~ | 62  
 III, 2c ~~~~~ | III, 1i 3i 4i ~~~~~, vgl. II 59i | 1c 2i ~~~~~ | 2c
 v. II, 62 | 3c 4c ~~~~~ | 5i 6c ~~~~~ | 5c 6i ~~~~~ | 7i c
 ~~~~~; 7i 8i (-) ~~~~~ | 8c 10i ~~~~~ | 9i 10c 11i (cf. 1i  
 usw.) ~~~~~; 9 11i ~~~~~ |

- καθώς και ἐγένετο και οἶδατε 10
- 5 διὰ τοῦτο καὶ γὰρ μηκέτι στέγων ἔπεμψα  
εἰς τὸ γνῶναι τὴν ὑμῶν πίστιν<sup>1)</sup>  
μή πως ἐπειράσεν ὑμᾶς ὁ πειράζων  
καὶ εἰς κενὸν γένηται ὁ κόπος ἡμῶν
- 6 ἄρτι δ' ἐλθόντος Τιμοθέου πρὸς ἡμᾶς ἀφ' ὑμῶν 15  
καὶ εὐαγγελισαμένου ἡμῖν  
τὴν πίστιν καὶ τὴν ἀγάπην ὑμῶν  
καὶ ὅτι μνείαν ἔχει(ε)<sup>2)</sup> ἡμῶν ἀγαθὴν πάντοτε  
ἐπιποθοῦντες ἡμᾶς ἰδεῖν  
καθάπερ καὶ ἡμεῖς ὑμᾶς 20
- 7 διὰ τοῦτο παρεκλήθημεν ἀδελφοὶ ἐφ' ὑμῖν  
ἐπὶ πάσῃ τῇ ἀνάγκῃ καὶ θλίψει ἡμῶν  
διὰ τῆς ὑμῶν πίστεως
- 8 ὅτι νῦν ζῶμεν ἐὰν ὑμεῖς στήκητ' ἐν κυρίῳ
- 9 τίνα γὰρ εὐχαριστίαν δυνάμεθα τῷ θεῷ ἀνταποδοῦναι περὶ  
ὑμῶν 25
- ἐπὶ πάσῃ τῇ χαρᾷ ἣν χαίρομεν δι' ὑμᾶς  
ἐμπροσθεν τοῦ θεοῦ ἡμῶν
- 10 νυκτὸς καὶ ἡμέρας ὑπερεκπερισσοῦ δεόμενοι  
εἰς τὸ ἰδεῖν ὑμῶν τὸ πρόσωπον  
καὶ καταρτίσαι τὰ ὑστερήματα τῆς πίστεως ὑμῶν 30

(s. S. 61 ff.)

V, 1 Περὶ δὲ τῶν χρόνων καὶ τῶν καιρῶν ἀδελφοί  
οὐ χρεία ἐστὶν ὑμῖν γράφεσθαι<sup>3)</sup>

1) B für πίστιν ὑμῶν.

2) DFG für ἔχ. μν. ἡμ.

3) Χρεία ἐστὶν FG Tertull. für χρείαν ἔχετε (= 4, 9). Für ὑμῖν γρ. ist v. l. (τοῦ) γρ. ὑμῖν, mit denselben Rhythmen.

11c 14i ○○○○○ (1c 2i, gleicher Sinn) | 12i c (-)---(-) | 13i 14i  
x○○○○; 13i 14c x○○○○ | 13c 15i ○○○○ | 15c 19 x○○○○○(-) | 16  
10i ○○○○○○ | 17i 12i c 20c x----- | 17c 18i ○○○○ | 18c 19c ○○○○x;  
18c 20i ○○○x○○○○ | 20i 21i ○○○x | 21i 22i 24i ○○○x○○○○x | 21c 16  
○○○○○○○○ | 22c 23 ○-----(-) | 23c 24c ----- | 25i 19i ○○○○- |  
25c 24i ○----- | 26i 29c ○----- | 26c 28i 30i (-)○○○○x | 27  
28c 29c x-----(-) | 30c 31i ○-----, s. oben S. 61.

V, 1i 4i ○○○○○ | 1c 5i ----- | 2i c ----- | 2c 4c ○○○○○(x)



- 2 αὐτοὶ \*δ' 1) ἀκριβῶς οἴδατε  
 ὅτι ἡ 2) ἡμέρα κυρίου  
 ὡς κλέπτῃς ἐν νυκτὶ οὕτως ἔρχεται 5
- 3 ὅταν λέγωσιν Εἰρήνη καὶ ἀσφάλεια  
 τότε ἀφνίδιος αὐτοῖς ἐφίσταται(αι) 3) ἕλεθρος  
 ὥσπερ ἡ ὠδὴν τῆ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ  
 καὶ οὐ μὴ ἐκφύγῃσιν
- 4 ὑμεῖς δ' ἀδελφοὶ οὐκ ἔστε(ἐ) ἐν σκοτει 10  
 ἢν ὑμᾶς ἡ ἡμέρα 4) ὡς κλέπτῃς καταλάβῃ
- 5 πάντες γὰρ ὑμεῖς υἱοὶ φωτός ἐστε  
 καὶ υἱοὶ ἡμέρας  
 οὐκ ἔσμεν νυκτὸς οὐδὲ σκοτόυς
- 6 ἄρ' οὐκ μὴ καθεύδωμεν ὡς οἱ λοιποὶ 15  
 ἀλλὰ γρηγορῶμεν καὶ νήφωμεν
- 7 οἱ γὰρ καθεύδοντες νυκτὸς καθεύδουσιν  
 καὶ οἱ μεθύσκοιμενοι 5) νυκτὸς μεθύουσιν
- 8 ἡμεῖς δ' ἡμέρας ὄντες νήφωμεν 20  
 ἐνδυσάμενοι θώρακα πίστεως [καὶ ἀγάπης] 6)
- 9 ὅτι οὐκ ἔθεται(ο) ἡμᾶς ὁ θεὸς εἰς ὀργὴν  
 ἀλλ' εἰς περιποίησιν σωτηρίας  
 διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ 7)
- 10 τοῦ ἀποθανόντος περὶ ἡμῶν 25  
 ἢν εἴτε γρηγορῶμεν εἴτε καθεύδωμεν

1) Hdschr. γὰρ; der Negation kann δὲ entsprechen (wie V. 21), und γάρ und δὲ werden oft vertauscht.

2) ἡ nach AKL usw., om. MB usw.

3) Über die Elision des ai s. S. 65 zu 4, 16.

4) ADFG für ἡ ἡμ. ὑμᾶς.

5) Sehr verführerisch B μεθύοντες, womit auch dies Kolon in Anfang und Schluß gleich ist; s. indes Z. 21.

6) Ohne καὶ ἀγ. M\*.

7) B für Ἰησοῦ Χριστοῦ.

3i c 4i --- | 3c 5e -----x | 6i c 9 (-)-----(-) | 7i c 8c -----(-) |  
 7c 8 -----(-) | 9 (cf. 6) 10i ----- | 10c 11i 13c ----- | 11c 7c  
 8 -----(-) | 12i 15c ----- | 12c 14i ----- | 13 10i ----- | 14c  
 15i (10c 11i) ----- | 16 19 -----x | 17i c ----- | 18 21i (-)-----x  
 ----- | 18c 20i ----- | 20c 13 26i ----- | 21c 24c -----(-) |  
 22i 28i ----- | 22c 23i ----- | 23c 21c ----- | 24i 25c ----- |  
 25i 29 -----x | 26i 34 ----- | 26c 27i ----- |

- ἅμα σὺν αὐτῷ ζῶμεν <sup>1)</sup>
- 11 διὸ παρακαλεῖτ(ε) ἀλλήλους  
καὶ οἰκοδομεῖτ(ε) εἰς τὸν ἕνα  
καθὼς καὶ ποιεῖτε 30
- 12 ἐρωτῶμεν δ' ὑμᾶς ἀδελφοί  
εἰδέναι τοὺς κοπιῶντας [ἐν] ὑμῖν <sup>2)</sup>  
καὶ προϊστανομένους <sup>3)</sup> ὑμῶν ἐν κυρίῳ  
καὶ νουθετοῦντας ὑμᾶς
- 13 καὶ ἠγεισθαι αὐτοὺς ὑπερεκπερισσῶς 35  
ἐν ἀγάπῃ διὰ τὸ ἔργον αὐτῶν  
εἰρηνεύετ(ε) ἐν ἑαυτοῖς
- 14 παρακαλοῦμεν δ' [ὑμᾶς] <sup>4)</sup> ἀδελφοί  
νουθετεῖτε τοὺς ἀτάκτους  
παραμυθεῖσθε τοὺς ὀλιγοψύχους 40  
ἀντέχεσθε τῶν ἀσθενῶν  
μακροθυμεῖτε πρὸς πάντας
- 15 ὁρᾶτε μὴ τις κακὸν ἀντὶ κακοῦ τινι ἀποδοῖ  
[ἀλλὰ] <sup>5)</sup> πάντοτε τὸ ἀγαθὸν διώκετε καὶ εἰς ἀλλήλους καὶ  
εἰς πάντας
- 16 πάντοτε χαίρετε 45
- 17 ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε
- 18 ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε  
τοῦτο γὰρ ἔστι <sup>6)</sup> θέλημα τοῦ Θεοῦ <sup>7)</sup> ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ εἰς ὑμᾶς
- 19 τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε 50
- 20 προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε

1) D\* für ζῶσωμεν (-ομεν A).

2) Vgl. I, 5 [ἐν] ὑμῖν. II, 10 ὑμῖν.

3) κA für προϊσταμένους.

4) ὑμᾶς om. D\*.

5) Besser asyndetisch auch hier.

6) ἔστι(ν) add. D\*FG. Die Kola 44 und 49 werden so im Anfang und Ende gleich.

7) κ\*A statt Θεοῦ.

27 28c ~~~~~ | 30 31i ~~~~~x | 31 33c ~~~~~(x) | 32i 33i  
~~~~~ | 32 35c 36 ~~~~~ | 35i 38c ~~~~~ | 37i 33c ~~~~~x |  
37c 38a ~~~~~ | 38c 40i 42i ~~~~~x | 39i c ~~~~~; 39c 41i ~~~~~ | 40c
38i ~~~~~x | 41c 43i ~~~~~x | 42c 44c ~~~~~x | 43c 44i 48i ~~~~~
~~~~~x | 44c 48c ~~~~~ | 45 44i 48i ~~~~~ | 45i 46i ~~~~~ | 46c 42  
~~~~~x | 46c 47c ~~~~~ | 47 41i (-) ~~~~~ | 50 51c ~~~~~(v) | 51i  
44c ~~~~~x |

- 21 πάντα δὲ δοκιμάζοντες¹⁾ τὸ καλὸν κατέχετε
 22 ἀπὸ παντὸς εἶδους πονηροῦ ἀπέχεσθε
 23 αὐτὸς δ' ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης ἀγιάσαι ὑμᾶς ὀλοτελεῖς
 καὶ ὀλόκληρον ὑμῶν τὸ πνεῦμα 55
 καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα
 ἀμέμπτως ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου [ἡμῶν] Ἰησοῦ Χριστοῦ
 τηρηθεῖη
 24 πιστὸς ὁ καλῶν ὑμᾶς ὅς καὶ ποιήσει
 25 ἀδελφοὶ προσεύχεσθε καὶ²⁾ περὶ ἡμῶν
 26 ἀσπάσασθε τοὺς ἀδελφοὺς πάντας 60
 ἐν φιλήματι ἀγίῳ
 27 ἐνορκίζω ὑμᾶς τὸν κύριον
 ἀναγνωσθῆναι τὴν ἐπιστολὴν πᾶσιν τοῖς ἀδελφοῖς
 28 ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ μεθ' ὑμῶν.

ΠΛΥΛΟΥ

ΠΡΟΣ ΓΑΛΑΤΑΣ

(Den Anfang bis II, 10 inkl. s. oben S. 43 ff.)

- II, 11 ὅτε δ' ἦλθε Κηφᾶς³⁾ εἰς Ἀντιόχειαν 75
 κατὰ πρόσωπον αὐτῷ ἀντίστην
 ὅτι κατεγνωσμένος ἦν
 12 πρὸ τοῦ γὰρ ἔλθεῖν τινὰς ἀπ' Ἰακώβου
 μετὰ τῶν ἐθνῶν συνήσθιεν 80
 ὅτε δ' ἦλθον ὑπέστελλε καὶ ἀφώριζεν ἑαυτὸν
 φοβούμενος τοὺς ἐκ περιτομῆς

1) δοκιμάζοντες statt des angeglichenen -ζετε K und Minuskeln, dazu Kirchenväter wie Basilius.

2) καὶ add. BD*.

3) Πέτρος nach westlichen u. a. Zeugen für Κηφᾶς, s. S. 52; ebenso V. 14.

52i 54c -----x--- | 52c 53c -----(-) | 53i 55c ----- | 54i
 58i -----x----- | 54c 55i ----- | 55c 56c ----- | 56 57i ----- | 57c
 58 ----- | 59i 62i ----- | 59c 61c -----(-) | 60i 61i -----
 x | 60c 64i ----- | 62c 63c -----x(-) | 63i 58c -----x | 63c 64c
 ----- |

Gal. II, 76i 75i (s. S. 52) -----x; 76i 80i ----- | 76c 77i ----- | 77c
 75c (S. 52) -----x | 77c 79i 82i 86i ----- | 78 81c -----(-) |
 79i 84i (-)-----x | 79c 81i ----- | 80i c (-)----- (leichte Rhythmen,
 arithmetisch) | 82c 83i -----x |

- 13 καὶ συνυπεκρίθησαν αὐτῷ καὶ οἱ λοιποὶ Ἰουδαῖοι
ὥστε καὶ Βαρνάβας συναπήχθη αὐτῶν τῇ ὑποκρίσει
- 14 ἀλλ' ὅτι εἶδον ὅτι οὐκ ὀρθοδοῦσιν 85
πρὸς τὴν ἀλήθειαν τοῦ εὐαγγελίου
εἶπον τῷ Κηφᾶ ἔμπροσθεν πάντων·
Εἰ σὺ Ἰουδαῖος ὑπάρχων
ἔθνικῶς ζῆς¹⁾ καὶ οὐκ ἰουδαϊκῶς
πῶς τὰ ἔθνη ἀναγκάζεις ἰουδαΐζειν 90
- 15 ἡμεῖς φύσει Ἰουδαῖοι
καὶ οὐκ ἐξ ἔθνῶν ἁμαρτωλοὶ
- 16 εἰδότες δ' ὅτι οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος
ἐξ ἔργων νόμου ἐὰν μὴ διὰ πίστεως Ἰησοῦ Χριστοῦ²⁾
καὶ ἡμεῖς εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν ἐπιστεύσαμεν 95
ἵνα δικαιωθῶμεν ἐκ πίστεως Χριστοῦ
καὶ οὐκ ἐξ ἔργων νόμου
διότι³⁾ ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ
- 17 εἰ δὲ ζητοῦντες δικαιωθῆναι ἐν Χριστῷ
εὐρέθημεν καὶ αὐτοὶ ἁμαρτωλοὶ 100
ἄρα Χριστὸς ἁμαρτίας διάκονος; μὴ γένοιτο
- 18 εἰ γὰρ ἂ κατέλυσα ταῦτα πάλιν οἰκοδομῶ
παραβάτην ἑμαντὸν συνίστημι⁴⁾
- 19 ἐγὼ γὰρ διὰ νόμου νόμῳ ἀπέθανον
ἵνα θεῷ ζήσω 105
- 20 Χριστῷ συνεσταύρωμαι
ζῶ δ' οὐκέτι⁵⁾ ἐγὼ
ζῆ δ' ἐν ἐμοὶ Χριστός

1) DKL, statt ζῆς nach ἰουδαϊκῶς.

2) «CD usw. statt Χρ. Ἰησ. (AB).

3) CD^oKLP für ὅτι.4) D^oKL für -ιστάνω.

5) So anscheinend, ohne Elision (anders III v. 25. IV, 7. V, 18).

83i 84c ~~~~~ | 83c 85i ~~~~~ | 85i 86c ~~~~~ | 85c 81c
~~~~~; 85c 86c ~~~~~ (-) | 87i c ~~~~~ | 88 85c ~~~~~ | 89i c  
(-) ~~~~~; 89i 92 (-) ~~~~~ | 90i 93i ~~~~~ | 90c 94c ~~~~~ | 91  
94i (-) ~~~~~ | 92c 93c ~~~~~; 93c 96c ~~~~~ | 95i 97 99i ~~~~~  
~~~~~ | 95c 98c ~~~~~ | 96i 98i ~~~~~ | 99c 96c 100i ~~~~~ | 100i  
101c ~~~~~ | 100c 105 108 ~~~~~ | 101i 102i ~~~~~ | 102c 104c
~~~~~ | 102c 103i ~~~~~ | 103c 109i ~~~~~ | 104i 107 (-) ~~~~~  
~ | 106 109c 110 ~~~~~ | 108 111i ~~~~~ |

- ὁ δὲ νῦν ζῶ ἐν σαρκὶ ἐν πίστει ζῶ  
 τῆ τοῦ Θεοῦ καὶ Χριστοῦ<sup>1)</sup> 110  
 τοῦ ἀγαπήσαντός με καὶ παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμοῦ  
 21 οὐκ ἀφειῶ τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ  
 εἰ γὰρ διὰ νόμου δικαιοσύνη  
 ἄρα Χριστὸς ὄντως ἀπέθανεν  
 III, 1 ὡ ἀνόητοι Γαλάται  
 τίς ὑμᾶς ἐβάσκακεν  
 οἷς κατ' ὀφθαλμοὺς Ἰησοῦς Χριστὸς προεγράφη ἑσταυρωμένος  
 2 τοῦτο μόνον μαθεῖν θέλω<sup>2)</sup> ἀπ' ὑμῶν  
 ἐξ ἔργων νόμου τὸ πνεῦμ' ἐλάβετε 5  
 ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως  
 3 οὕτως ἀνόητοί ἐστε  
 ἐναρξάμενοι πνεύματι  
 σαρκὶ νῦν<sup>3)</sup> ἐπιτελεῖσθε  
 4 τοσαῦτ' ἐπάθετ' εἰς κτῆ 10  
 εἴ γε καὶ εἰς κτῆ  
 5 ὁ οὖν ἐπιχορηγῶν ὑμῖν τὸ πνεῦμα καὶ ἐνεργῶν δυνάμεις  
 ἐν ὑμῖν  
 ἐξ ἔργων νόμου ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως  
 6 καθὼς Ἀβραὰμ ἐπίστευσεν τῷ Θεῷ  
 καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην 15  
 7 γινώσκετ' ἄρ' ὅτι οἱ ἐκ πίστεως  
 οὗτοι οἱ υἱοὶ εἰσιν<sup>4)</sup> Ἀβραὰμ  
 8 προειδυῖα<sup>5)</sup> δ' ἡ γραφὴ ὅτι ἐκ πίστεως τὰ ἔθνη δικαιοὶ<sup>6)</sup>  
 ὁ Θεός

1) BD\*FG statt τῆ τοῦ υἱοῦ τοῦ Θεοῦ; vgl. Zahn 8. 134f.

2) D\*FG für θέλω μαθεῖν.

3) Hdschr. νῦν σαρκί.

4) Schwankende Stellung υἱοὶ εἰσιν und εἰσιν υἱοὶ; οἱ hat L (εἰσιν οἱ υἱοὶ).

5) προειδοῦσα Hdschr.

6) κ für δικαιοὶ τὰ ἔθνη.

111c 113c ~~~~~ | 112i III, 1i ~~~~~ | 112c III, 2i ~~~~~ |  
 113i 107 ~~~~~ | 114i III, 3c ~~~~~ | 114c III, 1c ~~~~~ |  
 III, 1i c ~~~~~ | 2c 3i ~~~~~ | 3c 5i ~~~~~ | 4i 7 (-) ~~~~~ | 4c  
 5c ~~~~~ (-) | 6 8 ~~~~~ | 9i 5c ~~~~~ | 9c 10 12i ~~~~~ |  
 10c 11 ~~~~~ | 12c 14i 15i (κ) ~~~~~ | 13i 14c ~~~~~ | 13c 16 ~~~~~  
 ~~~~~ (cf. 6. 8) | 15c 16i ~~~~~ | 17 18c ~~~~~ | 18i 19 ~~~~~  
 ~~~~~ |

- προευγγελίσται<sup>1)</sup> τῷ Ἀβραάμ  
 ὅτι ἐνευλογηθήσονται ἐν σοὶ πάντα τὰ ἔθνη 20
- 9 ὡστ(ε) οἱ ἐκ πίστεως  
 εὐλογοῦνται σὺν τῷ πιστῷ Ἀβραάμ
- 10 ὅσοι γὰρ ἐξ ἔργων νόμου εἰσὶν ὑπὸ κατάραν εἰσὶν  
 γέγραπται γὰρ ὅτι ἐπικατάρατος πᾶς  
 ὃς οὐκ ἐμμένει πᾶσιν τοῖς γεγραμμένοις ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ  
 νόμου τοῦ ποιῆσαι αὐτά 25
- 11 ὅτι δ' ἐν νόμῳ οὐδεὶς δικαιούται παρὰ τῷ Θεῷ δῆλον  
 ὅτι ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται
- 12 ὁ δὲ νόμος οὐκ ἔστιν ἐκ πίστεως  
 ἀλλ' ὁ ποιήσας [αὐτὰ] ζήσεται ἐν αὐτῷ<sup>2)</sup>
- 13 Χριστὸς ἡμᾶς ἐξηγόρασεν ἐκ τῆς κατάρας τοῦ νόμου 30  
 γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα  
 ὅτι γέγραπται Ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κρεμᾶμενος ἐπὶ ξύλου
- 14 ἵνα εἰς τὰ ἔθνη ἡ εὐλογία τοῦ Ἀβραάμ γένηται ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ  
 ἵνα τὴν ἐπαγγελίαν<sup>3)</sup> τοῦ πνεύματος λάβωμεν διὰ τῆς πίστεως
- 15 κατ' ἀνθρώπον λέγω ἀδελφοί<sup>4)</sup> 35  
 ὅμως ἀνθρώπου προκεκυρωμένην<sup>5)</sup> διαθήκην  
 οὐδεὶς ἀθετεῖ ἢ ἐπιδιατάσσεται
- 16 τῷ δ' Ἀβραάμ ἐρρέθησαν<sup>6)</sup> αἱ ἐπαγγελίαι καὶ τῷ σπέρματι  
 αὐτοῦ  
 οὐ<χί> λέγει καὶ τοῖς σπέρμασιν ὡς ἐπὶ πολλῶν  
 ἀλλ' ὡς ἐφ' ἐνὸς καὶ τῷ σπέρματί σου 40  
 ὃς ἐστὶν Χριστός

1) D\* 67 und nach dem Athous Origenes (v. d. Goltz S. 72. 95) für προευγγελίσται; gebilligt von Zahn S. 147 f.

2) FG für αὐτοῖς; αὐτὰ (25) habe ich eingeklammert.

3) Εὐλογίαν D\*FG Marcion, von Zahn S. 160 empfohlen (γέννη)ται ἐν Χρ. Ἰησοῦ = (ἐ)να τὴν εὐλογίαν τοῦ).

4) A arm. für ἀδελφοί κατ' ἀνθρ. λ.

5) C für κεκυρωμένην (42 V. 17); dem προ- entspricht ἐπιδιατάσσεται.

6) ἐρρέθησαν κAB\*CD\*FGP.

19c 20c ----- | 19c 20i ---- | 21i 22i - - - - | 21c 19i - -  
 x | 22i 23i (-)----- | 23c 24c x----- | 24i 25i 21c -----x | 25i c  
 ----- | 26i 28i (-)-----x | 26c 27i x----- | 27c 28c  
 -----x | 29 30i ----- | 30c 28c -----; 30c 34c -----|  
 31i 32i -----x | 31c 33c -----(x) | 32i c ----- | 33i 34i 36c  
 (-)----- | 34c 38i ----- | 35 36i 38c 40c -----(x) | 37c 32c  
 -----x | 38c 39i 40 (x)-----(-) | 37i 39c 42i -----(-) |  
 41 36i ----- |

- 17 τοῦτο δὲ λέγω· διαθήκην προκεκυρωμένην ὑπὸ τοῦ Θεοῦ  
ὁ μετὰ τετρακόνσια καὶ τριάκοντ' ἔτη γεγονώς νόμος  
οὐκ ἀκῦροί εἰς τὸ καταργῆσαι τὴν ἐπαγγελίαν
- 18 εἰ γὰρ ἐκ νόμου ἡ κληρονομία οὐκ' ἐξ ἐπαγγελίας 45  
τῷ δ' Ἀβραάμ δι' ἐπαγγελίας κεχάρισται ὁ Θεός
- 19 τί οὖν ὁ νόμος  
τῶν παραβάσεων χάριν προσετέθη  
ἄχρις οὗ ἔλθῃ τὸ σπέρμ(α) ᾧ ἐπήγγελται  
διαταγείς δι' ἀγγέλου<sup>1)</sup> ἐν χειρὶ μεσίτου 50
- 20 ὁ δὲ μεσίτης ἑνὸς οὐκ ἔστιν  
ὁ δὲ Θεὸς εἰς ἔστιν
- 21 ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ Θεοῦ; μὴ γένοιτο  
εἰ γὰρ ἐδόθη νόμος ὁ δυνάμενος ζωοποιῆσαι ὄντως  
ἐκ νόμου ἦν ἄν<sup>2)</sup> ἡ δικαιοσύνη 55.
- 22 ἀλλὰ συνέκλεισεν ἡ γραφὴ τὰ πάνθ' ὑφ' ἁμαρτίαν  
ἵν' ἡ ἐπαγγελία ἐκ πίστεως Ἰησοῦ δοθῇ τοῖς πιστεύουσιν
- 23 πρὸ τοῦ δ' ἔλθειν τὴν πίστιν  
ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα συγκεκλεισμένοι<sup>3)</sup>  
εἰς τὴν μέλλουσαν πίστιν ἀποκαλυφθῆναι 60
- 24 ὡςδ' ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν εἰς Χριστόν  
ἵν' ἐκ πίστεως δικαιωθῶμεν
- 25 ἔλθούσης δὲ τῆς πίστεως  
οὐκέτι(ι) ὑπὸ παιδαγωγόν ἔσμεν
- 26 πάντες γὰρ υἱοὶ Θεοῦ ἔστε 65  
διὰ τῆς πίστεως ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ<sup>4)</sup>
- 27 ὅσοι γὰρ εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε

1) C\* al. für ἀγγέλων.

2) κ; sonst ἄν ἦν (ABC), ἦν (D\*), ganz fehlend FG, usw.

3) CD<sup>c</sup>KL für συγκελειόμενοι.

4) In 65. 66 V. 26 sind die Varianten sehr stark. Θεοῦ ließ Marcion weg, und ebenso fehlt es hier bei Clem. Al. 116, der dafür nachher διὰ πίστ. Θεοῦ ἐν Χρ. ἴ. hat, Marc. nur τῆς πίστεως, und nur διὰ πίστεως F, ohne den Zusatz.

42c 43c ————x————— | 43i 37c 46i (—)———,———,———x | 44i 45c —  
——— (44c ————); 44c 45i (c) 48i ———— | 46c 48c ———— |  
46c 47 ———— | 49i c 52c ————x | 50i 51i ———— | 50c 51i ———— |  
51c 52 ———— | 53i 55c ———— | 53c 54c ———— | 54i 55i  
56i c (—)———; 55i 56i 59c (—)——— | 57i 54i 59i (— oder —) —  
———x | 57c 58 60i ———— | 60c 61i c ———— | 62i 63c ———— | 62c  
63i ———— | 64 59c ————(=) | 65 67i ———— | 66i 69c ————  
———x | 66c 72c ———— |

Χριστὸν ἐνεδύσασθε

- 28 οὐκ ἐνι Ἰουδαίῳ οὐδ' Ἑλλήν  
οὐκ ἐνι δούλῳ οὐδ' ἐλεύθερῳ 70  
οὐκ ἐνι ἄρσεν καὶ θήλῳ  
ἅπαντες γὰρ ὑμεῖς ἐν<sup>1)</sup> ἐστ(ε) ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ
- 29 εἰ δ' ὑμεῖς Χριστοῦ ἄρα τοῦ Ἀβραὰμ σπέρματος<sup>2)</sup> ἐστε  
κατ' ἐπαγγελίαν κληρονόμοι
- IV, 1 λέγω δ' ἐφ' ὅσον χρόνον ὁ κληρονόμος νήπιός ἐστιν  
οὐδὲν διαφέρει δούλου κύριος [πάντων] ὢν
- 2 ἀλλ' ὑπ' ἐπιτρόπους ἐστὶν καὶ οἰκονόμους  
ἄχρι τῆς προθεσμίας τοῦ πατρὸς
- 3 οὕτως καὶ ἡμεῖς δι' ἡμεθα<sup>3)</sup> νήπιοι 5  
ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου ἡμεθα δεδουλωμένοι
- 4 διὰ τὸ ἦλθεν τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου ἐξαπέστειλεν ὁ Θεὸς  
τὸν υἱὸν [αὐτοῦ]  
γενόμενον ἐκ γυναικὸς  
γενόμενον ὑπὸ νόμον
- 5 ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ 10  
ἵνα τὴν υἰοθεσίαν ἀπολάβωμεν
- 6 διὰ τὸ ἐστ(ε) υἱοὶ ἐξαπέστειλεν<sup>4)</sup> τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ  
εἰς τὰς καρδίας ὑμῶν  
κραζόν Ἀββᾶ ὁ πατήρ
- 7 ὡστ' οὐκέτι(ι) εἰ δούλος ἀλλ' υἱός 15  
εἰ δ' υἱὸς καὶ κληρονόμος διὰ Θεοῦ
- 8 ἀλλὰ τότε μὲν οὐκ εἰδότες Θεόν  
ἐδουλεύσατε τοῖς μὴ φύσει [οὔσι] Θεοῖς<sup>5)</sup>

1) ἐν FG Vulg. usw. richtig für εἰς.

2) So B für σπέρμα.

3) Hdschr. ἡμεν; auch in Z. 6 die meisten so, doch ἡμεθα κD\*FG. Überwiegend ist im N. T. die aktive Form in dieser Person.

4) So B, ohne ὁ Θεός.

5) Varianten φύσει μὴ οὔσιν Θε., μὴ φ. οὔσι Θε., μὴ οὔσι Θε.; es scheint aber eher οὔσι unecht zu sein.

67c 68 69i -x-(-) | 70i 71i -o-o; 70i 64 (-)o-o-o-o-o-o |  
71c 73i -o-o-o | 72i 69c -x-(-) | 73c IV, 1c -o-o-o-o-o-o-o-o | 74 III,  
1i c (-)o-o-x-(-) |

IV, 2i c -o-o-o-o | 3i c -o-o-o-o | 4i 5c -o-o-x | 4c 5i -o-o-o-o-x | 6i  
4 -o-o-o-o-o-x | 6c 7i -o-o-o-o | 7c 8 12c -x-o-o-o-o-o-o | 9i c -o-o-o | 10. 11  
-o-o-o-o-o-o-o(-) | 12i 7i -o-o-o-o, wie 12c = 7c | 13 15c -x-o-o-o-x | 13c  
15i c -o-o-o-o | 14c 10c 16c -o-o-o-o | 16i 20 21i -o-o-o-o-o | 17i 21c 22i  
-o-o-o-x | 17c 18c -o-o-o-o-o-x | 19i 16c -x-o-o-o |



|    |                                                                                                                                                                  |    |
|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 9  | κνι <sup>1)</sup> δὲ γόντες Θεόν<br>μᾶλλον δὲ γνωσθέντες ὑπὸ Θεοῦ<br>πῶς ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα<br>οἷς πάλιν ἄνωθεν δουλεῦσαι θέλετε | 20 |
| 10 | ἡμέρας παρατηρεῖσθε<br>καὶ μῆνας καὶ καιροὺς καὶ ἐνιαυτοὺς                                                                                                       | 25 |
| 11 | φοβοῦμαι [ὑμᾶς] <sup>2)</sup> μὴ πως εἰκῆ κεκοπίακ(α) εἰς ὑμᾶς                                                                                                   |    |
| 12 | γίνεσθ' ὡς ἐγὼ ὅτι καγὼ ὡς ὑμεῖς<br>ἀδελφοὶ δέομαι ὑμῶν                                                                                                          |    |
| 13 | οὐδὲν μ' ἠδικήσατε<br>οἶδα(ε) <sup>3)</sup> ὅτι δι' ἀσθενείας <sup>4)</sup> τῆς σαρκός<br>ἐδηγγελισάμην ὑμῖν τὸ πρότερον                                         | 30 |
| 14 | καὶ τὸν πειρασμὸν ὑμῶν ἐν τῇ σαρκί μου<br>οὐκ ἐξουθενήσα(ε) οὐδ' ἐξεπτύσατε<br>ἀλλ' ὡς ἄγγελον Θεοῦ ἐδέξασθε μ' ὡς Χριστὸν Ἰησοῦν                                |    |
| 15 | ποῦ οὐδ' ὁ μακαρισμὸς ὑμῶν<br>μαρτυρῶ γὰρ ὑμῖν ὅτι εἰ δυνατόν<br>τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν ἐξορύξαντες ἐδώκατέ μοι                                                     | 35 |
| 16 | ὡς δ' ἐχθρὸς ὑμῶν γέγονα<br>ἀληθεύων ὑμῖν                                                                                                                        |    |
| 17 | ζηλοῦσιν ὑμᾶς οὐ καλῶς<br>ἀλλ' ἐκκλείσαι ἡμᾶς θέλουσιν ἵν' αὐτοὺς ζηλοῦτε                                                                                        | 40 |
| 18 | καλὸν δὲ ζηλοῦσθαι πάντοτ' ἐν τῷ ἀγαθῷ <sup>5)</sup><br>καὶ μὴ μόνον ἐν τῷ παρεῖναι με πρὸς ὑμᾶς                                                                 |    |
| 19 | τέκνα μου οὓς πάλιν ὠδίνω                                                                                                                                        |    |

1) D\*FG für *κνι*.2) *Υμᾶς* fehlt in einigen Minuskeln und bei Lateinern; auch in der syr. Vulgata.3) D\*FG für *οἶδατε δὲ*.4) Vulg. (per infirmitatem), für das sinnwidrige *δι' ἀσθενείαν* der Hdschr., Gramm. § 42, 1.5) FG für *ἐν καλῷ πάντοτε*.6) So Könnicke für *ὥστε* (ohne Fragezeichen).

22c 25i ----- | 23i 26c ~~~~~ | 23c 25c -----x~~~~(-) | 24 17i  
 ~~~~~x; 24i 22i ~~~~~; 24c 23i ~~~~~x | 25 26i (-)----- |  
 27i 29i-----x | 27c 30i ~~~~~ | 28 25c x----- | 29 33i 34i-----
 ~ | 30c 32i ----- | 31c 33c -----x | 32ic ----- | 34c 35i ~~~~~ |
 35c 36i ~~~~ | 36c 37c ~~~~~ | 37i 39 41c 42i -----x | 38 34c
 42c ~~~~~x(-) | 40ic ----- | 40c 41i ----- | 42c 43i ~~~~~ | 43ic 45c
 -----; 43c 44i ~~~~~x |

- μέχρις οὗ μορφωθῆ Χριστὸς ἐν ὑμῖν 45
- 20 ἤθελον [δὲ]¹⁾ παρεῖναι πρὸς ὑμᾶς ἄκρι
καὶ ἀλλάξαι τὴν φωνήν μου ὅτι ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν
- 21 λέγετέ μοι οἱ ὑπὸ νόμον θέλοντες εἶναι
τὸν νόμον οὐκ ἀκούετε
- 22 γέγραπται γὰρ ὅτι Ἀβραὰμ δὺ υἱὸς ἔσχεν 50
ἐν' ἐκ τῆς παιδίσκης καὶ ἐν' ἐκ τῆς ἐλευθέρου
- 23 ἀλλ' ὁ²⁾ ἐκ τῆς παιδίσκης κατὰ σάρκα γεγένηται³⁾
ὁ δ' ἐκ τῆς ἐλευθέρου δι' ἐπαγγελίας⁴⁾
ἄτιν(ά) ἐστὶν ἀλληγορούμενα
- 24 αὗται γὰρ εἰσὶν δύο διαθήκαι 55
μία μὲν ἀπ' ὄρους Σινᾶ
εἰς δουλείαν γεννώσα
ἥτις ἐστὶν Ἄγαρ
- 25 τὸ γὰρ⁵⁾ Σινᾶ ὄρος ἐστὶν ἐν τῇ Ἀραβίᾳ
συστοιχοῦν⁶⁾ τῇ νῦν Ἱερουσαλήμ 60
δουλεύει γὰρ μετὰ τῶν τέκνων [αὐτῆς]
- 26 ἡ δ' ἄνω Ἱερουσαλήμ ἐλευθέρου ἐστὶν
ἥτις ἐστὶν μήτηρ ἡμῶν
- 27 γέγραπται γὰρ „Εὐφράνθητι στειρ(α) ἡ οὐ τίκτουσα 65
ῥῆξον καὶ βόησον ἢ οὐκ ᾠδίνουσα
ὅτι πολλὰ τὰ τέκνα τῆς ἐρήμου μαλλον
ἢ τῆς ἐχούσης τὸν ἄνδρα“
- 28 ὑμεῖς δ' ἀδελφοὶ κατ' Ἰσαὰκ ἐπαγγελίας τέκν(α) ἐστέ
- 29 ἀλλ' ὡσπερ τότε(ε) ὁ κατὰ σάρκα γεννηθεὶς
ἔδωκε τὸν κατὰ πνεῦμα, οὕτως καὶ νῦν 70

1) So ohne δὲ Chrysost.

2) B vulg. Tert. für ὁ μὲν.

3) D* für γεγέννηται; vgl. V. 4 (γεννηθεὶς V. 29).

4) κAC für διὰ τῆς ἐπ.

5) κCFG Tischd. für τὸ γὰρ Ἄγαρ; vgl. Zahn 230 ff. 296 ff.

6) Vulg. für -χει δὲ (D*FG (ἡ) συστοιχοῦσα).

44c 45i ~~~~ | 46i 48c ~~~~~ | 46c 47i ~~~~~ | 47c 48i ~~~~
 ~~~~~ | 48c 49 ~~~~~(-) | 50i 52c ~~~~~(-) | 50c 52i ~~~~~ |  
 50c 51i (47i) ~~~~~ | 51c 53i 54c ~~~~~ | 53c 56i ~~~~~ | 54i 56c  
 ~~~~~ | 54 55i ~~~~~ | 55c 58 ~~~~~(-) | 57 60i 63c (κ) ~~~~~ | 58  
 59i c (-) ~~~~~ | 60c 56c ~~~~~; 63c 61 ~~~~~ | 62i c ~~~~~ |
 63i 64c ~~~~~ | 64i 66c ~~~~~ (64 Εὐφράνθητι — 67 ἄνδρα wörtlich aus
 LXX Jes. 54, 1) | 65 69 ~~~~~ | 66 70 ~~~~~ | 67i 68i
 ~~~~~ |

- 30 ἀλλὰ τί λέγει ἡ γραφή  
 „Ἐκβαλε τὴν παιδίσκην καὶ τὸν υἱὸν αὐτῆς  
 οὐ γὰρ μὴ κληρονομήσει ὁ υἱὸς τῆς παιδίσκης  
 μετὰ τοῦ υἱοῦ“ τῆς ἑλευθερίας
- 31 ἡμεῖς δ' <sup>1)</sup> ἀδελφοὶ οὐκ ἐσμὲν παιδίσκης τέκνα  
 ἀλλ' ἑλευθερίας <sup>2)</sup> 75
- V, 1 τῆ ἑλευθερία <sup>3)</sup> ἡμῶς Χριστὸς ἠλευθέρωσεν στήκετε <sup>4)</sup>  
 καὶ μὴ πάλιν ζυγῷ δουλείας ἐνέχεσθε  
 Ἰδ(ε) ἐγὼ Παῦλος λέγω ὑμῖν  
 ὅτι ἐὰν περιτέμνησθε Χριστὸς ὑμᾶς οὐδὲν ὠφελήσει
- 3 μαρτύρομαι δὲ παντὶ <sup>5)</sup> ἀνθρώπῳ περιτεμνομένῳ 5  
 ὅτι ὀφειλέτης ἐστὶν ὄλον τὸν νόμον ποιῆσαι
- 4 κατηργήθητ' ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ <sup>6)</sup>  
 οὔτινες ἐν νόμῳ δικαιούσθε  
 τῆς χάριτος ἐξεπέσατε
- 5 ἡμεῖς γὰρ πνεύματι ἐκ πίστεως 10  
 ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα
- 6 ἐν γὰρ Χριστῷ Ἰησοῦ οὔτε περιτομὴ τι ἰσχύει  
 οὔτ' ἀκροβυστία ἀλλὰ πίστις δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη
- 7 ἐτρώχετε καλῶς· τίς ὑμᾶς ἐνέκοψεν  
 ἀληθεία μὴ πείθεσθαι μηδενὶ πείθεσθε <sup>7)</sup> 15

1) ACP für διὸ (MBD\*) oder ἄρα (D°KL) oder ἄρα οὖν (FG); die Min. 71 läßt ganz weg und fängt mit ἀδ. an. Ἄρ' οὖν ist rhythmisch = ἡμεῖς δ', scheint aber im Gedanken schlechter. S. auch Zahn S. 243.

2) FG für τῆς ἐλ.

3) ἡ fehlt in \*ABCD\*P; FG haben es vorher für τῆ.

4) DKL für στήκετε οὖν.

5) D\*FG für πάλιν παντὶ. Nach Zahn S. 247 las auch Marcion πάλιν, aber nur Epiphanius ist dafür Zeuge.

6) AD°KL für ἀπὸ Χρ.

7) So nach FG und Lateinern; s. Gramm <sup>2</sup>. Zusätze S. XII, Zahn S. 251 ff.

68c 71 —x—(—) | 72sq. ἐκβαλε κτέ. ziemlich wörtlich aus LXX Genes. XXI, 10, außer τῆς ἐλ. 74, wofür dort μὴ Ἰσαάκ. Zufällig 72i = 73c ————— | 72c 74c —————(—) | 74c 75i 76 (—)———— | 75i V, 2i ————— | 75c V, 1c ————— |

V, 1i 3 ————— | 2c 3c ————— | 4i 5c ————— | 4c 5i ————— | 6i 8i 9i (—)———— | 6c 7i ————— | 7 10i ————— | 7c 8c ————— | 8c 12c ————— | 9c 11c ————— | 10c 13c ————— | 11i 13i (—)—— | 11c 14 —————(—) | 12i 10i (—)———— | 15i 17c ————— | 15c 16i ————— |

- 8 ἡ πεισμονὴ οὐκ ἐκ τοῦ καλέσαντος <sup>1)</sup> ὑμᾶς  
 9 μικρὰ ζήτησιν ὄλον τὸ φέραμα ζῆμοι  
 10 ἐγὼ πέποιθα (α) εἰς ὑμᾶς [ἐν κυρίῳ] <sup>2)</sup> ὅτι οὐδὲν ἄλλο φρονησετε  
 ὁ δὲ ταράσσων ὑμᾶς βαστάσει τὸ κριμ(α) ὅστις ἂν <sup>3)</sup> ἦ  
 11 ἐγὼ δ' ἀδελφοί εἰ περιτομὴν κηρύσσω <sup>4)</sup> 20  
 τί ἔτι διώκομαι  
 ἄρα κατήργηται τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ  
 12 ὄφελον ἀποκόβονται οἱ ἀναστατούντες ὑμᾶς  
 13 ὑμεῖς γὰρ ἐπ' ἔλευθερίᾳ ἐκλήθητ' ἀδελφοί  
 μόνον μὴ τὴν ἔλευθερίαν εἰς ἀφορμὴν [τῆ] σαρκί <sup>5)</sup> 25  
 ἀλλὰ διὰ τῆς ἀγάπης δουλεύετε ἀλλήλοις  
 14 ὁ γὰρ πᾶς νόμος ἐν ἐνὶ λόγῳ πληροῦται <sup>6)</sup>  
 ἐν τῷ ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν  
 15 εἰ δὲ δάκνετε καὶ κατεσθίετε' ἀλλήλους <sup>7)</sup>  
 βλέπετε μὴ ὑπ' ἀλλήλων ἀναλωθῆτε 30  
 16 λέγω δέ, πνεύματι περιπατεῖτε  
 καὶ ἐπιθυμίαν σαρκὸς οὐ μὴ τελήσητε  
 17 ἡ γὰρ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πνεύματος  
 τὸ δὲ πνεῦμα κατὰ τῆς σαρκὸς  
 ταῦτα δ' <sup>8)</sup> ἀντίκειται ἀλλήλοις <sup>9)</sup> 35  
 ἵνα μὴ ἂ ἂν <sup>10)</sup> θέλητε ταῦτα ποιῆτε

1) So Lateiner (*vocavit*) für *καλοῦντος* (*vocat* Vulg.).

2) Ohne *ἐν κυρίῳ* B (Chrysost.).

3) CD usw. für *ἂν*; die Rh. besser ohne das Wort, Gr. § 65, 7 S. 222\*.

4) Ohne *ἔτι* vor *κηρ.* mit DFG, Zahn S. 255, 79.

5) Vgl. *σαρκός* V. 16, 32.

6) So DFGKL usw. für *πεπλήρωται*.

7) *ἀλλήλους* hier DFG, statt nach *εἰ δὲ*. Der Ton liegt hier auf den Verben, während in 30 (wo dieselben Hdschr. *ἀναλ. ὑπ' ἀλλ.* haben) umgekehrt *ὑπ' ἀλλ.* betont wird.

8) *κ<sup>o</sup>AC* usw. für *γὰρ*.

9) *κ<sup>o</sup>KLP* für *ἀλλ. ἀντίκ.*

10) *B<sup>o</sup>C<sup>o</sup>D<sup>1</sup>* usw. für *ἂν*.

16c 17i ----- | 17c 18i ----- | 18c 21 ----- (a) | 19i 22i  
 ----- (b) | 19i 20c ----- | 18c 19c (21) ----- (-) | 20 18i -----  
 -x | 22c 25c ----- | 23i 24c ----- | 23c 28c ----- | 24i 27i (-) -----  
 -----; cf. 25i ----- | 26i 27c ----- | 26c 30i -----  
 ----- | 27c 28i ----- | 29i 31i (-) ----- | 29c 30i (-) ----- |  
 30c 25c ----- | 31c 30i ----- | 32i 36i (-) ----- | 32c 37 -----  
 ----- | 32c 33i ----- | 33c 34 ----- (-) | 35 36c ----- |

- 18 εἰ δὲ πνεύματι ἄγεσθε  
οὐκέτ' <sup>1)</sup> ἐστὶ(ἐ) ὑπὸ νόμον
- 19 φανερά δ' ἐστὶ τὰ ἔργα τῆς σαρκός  
ἅτιν' ἐστὶ πορνεία 40  
ἀκαθαρσία ἀσέλγεια
- 20 εἰδωλολατρία <sup>2)</sup> φαρμακεία ἔχθραι ἔρις ζῆλος  
θυμοὶ ἐριθραῖαι διχοστασίαι αἰρέσεις  
φθόνοι μέθαι κῶμοι καὶ τὰ ὅμοια τούτοις
- 21 ἃ προλέγω [ὑμῖν] καθὼς προείρηκα <sup>3)</sup> 45  
ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες  
βασιλείαν Θεοῦ οὐ κληρονομήσουσιν
- 22 ὁ δὲ καρπὸς τοῦ πνεύματος ἐστὶν ἀγάπη  
χαρὰ εἰρήνη 50  
μακροθυμία χρηστότης ἀγαθωσύνη
- 23 πίστις πραύτης ἐγκράτει(α) ἀγνεία <sup>4)</sup>  
κατὰ τῶν τοιούτων οὐκ ἔστιν νόμος <sup>5)</sup>
- 24 οἱ δὲ τοῦ [Χριστοῦ] Ἰησοῦ <sup>6)</sup> τὴν σάρκα(α) ἐσταύρωσαν  
σὺν τοῖς πάθεσιν <sup>7)</sup> καὶ ταῖς ἐπιθυμίαις
- 25 εἰ ζῶμεν πνεύματι πνεύματι [καὶ] <sup>8)</sup> στοιχῶμεν 55
- 26 μὴ γινώμεθα κενόδοξοι  
ἀλλήλους προκαλούμενοι  
ἀλλήλοις φθονοῦντες ἀδελφοί

1) κ<sup>c</sup> mit *ἔτι*, die ändern nur *οὐκ*.

2) Andere (schlechtere) Schreibung *-τρεία*, Gramm. § 28, 5 S. 71<sup>2</sup>.

3) D\*FG für *προείπον*.

4) Ἀγνεία nur in D\*FG usw.

5) Wörtlich so Aristoteles Polit. Γ 13 p. 1284<sup>a</sup> 13 (*τῶν τοι. Masc.*, wie auch hier nach Zahn, es folgt *αὐτοὶ γὰρ εἰσι νόμος*, vgl. Rom. 2, 14).

6) Ohne Ἰησοῦ DFGKL; Xp. läßt kein Zeuge aus.

7) *παθήμασιν* alle. Πάθημα ist bei P. das gewöhnliche Wort; s. indes R. 1, 26. Col. 3, 5 *πάθος, ἐπιθυμίαν*. I. Th. 4, 5 *πάθει ἐπιθυμίας*, und in dem Sinne wie hier kommt *πάθημα* nur R. 7, 5 vor.

8) Ohne *καὶ* FG.

37 38 ————(—) | 38c 39i ——— | 39c 40 ———— | 40i 41i ———  
 — | 41c 42i ———— | 41c 42c 43i ———— | 43c 44c 45i ————(—) |  
 44i 40c 45c 46c ———— | 46i 40 ———— | 47i 41 ———— | 47c 48i  
 49 52i ———— | 48c 47i ———— | 50i c ———— | 51i 52c ———— | 51c  
 55c ———— | 52i 53c ———— | 53i 54i ———— | 54c 55i 57 (—)  
 ———— | 55c 56i ———— | 56 58 ————

- VI, 1 ἐὰν καὶ προλημφθῆ ἄνθρωπος ἐν τινι παραπτώματι  
 ἡμεῖς οἱ πνευματικοὶ  
 καταρτίζετε τὸν τοιοῦτον ἐν πνεύματι πραΰτητος  
 σκοπῶν σεαυτὸν, μὴ καὶ σὺ πειρασθῆς  
 2 ἀλλήλων τὰ βάρη βαστάζετε 5  
 καὶ οὕτως ἀναπληρώσετε<sup>1)</sup> τὸν νόμον τοῦ Χριστοῦ  
 3 εἰ δοκεῖ τις εἶναι τι μηδὲν ὦν  
 φρεναπαταῖ ἑαυτὸν  
 4 τὸ δ' ἔργον ἑαυτοῦ δοκιμαζέτω ἕκαστος  
 καὶ τότε(ε) εἰς ἑαυτὸν μόνον τὸ καύχημ(α) ἔξει 10  
 καὶ οὐκ εἰς τὸν ἕτερον  
 5 ἕκαστος γὰρ τὸ ἴδιον φορτίον βαστάσει  
 6 κοινωγείτω δ' ὁ κατηχούμενος τὸν λόγον  
 τῷ κατηχοῦντι ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς  
 7 μὴ πλανᾶσθε 15  
 θεὸς οὐ μνηστρίζεται  
 ὃ γὰρ ἂν σπείρῃ ἄνθρωπος τοῦτο καὶ θερίσει  
 8 ὅτι ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα<sup>2)</sup>  
 ἐκ τῆς σαρκὸς θερίσει φθορὰν  
 ὁ δὲ σπείρων εἰς τὸ πνεῦμα 20  
 ἐκ τοῦ πνεύματος θερίσει ζωὴν αἰώνιον  
 9 τὸ [δὲ] καλὸν ποιοῦντες μὴ ἐγκακίσωμεν<sup>3)</sup>  
 καιρῷ γὰρ ἰδίῳ θερίσομεν μὴ ἐκλυόμενοι  
 10 ἄρ' οὖν ἕως καιρὸν ἔχωμεν<sup>4)</sup>  
 ἐργαζόμεθα τὸ ἀγαθὸν πρὸς πάντας 25  
 μάλιστα δὲ πρὸς τοὺς οἰκείους τῆς πίστεως

1) BFG für -σατε, Zahn S. 269.

2) So nur σάρκα Origenes u. A.: Hdschr. mit ἑαυτοῦ oder αὐτοῦ.

3) FG für -κακῶμεν.

4) ἔχωμεν κΒ\* für -ομεν; alle ως statt ἕως, doch dum Vulg.; vgl. Gramm. § 78, 3 S. 278<sup>2</sup> über Stellen mit ähnlicher Konfusion von ως und ἕως, und § 65, 10 S. 223<sup>2</sup> f. über die Auslassung von ἄν bei ἕως.

VI, 1 i c (med.) 3i ○○○○ | 2 V, (57i) 55i (-)----- | 3i 5 ○-----  
 ○○○; 3i 6i ○----- | 3c 4i ○----- | 4i c (-)----- | 6c 10c ○----- |  
 7i c ○----- | 8 9i (-)○○○○; 9i c ×○○○ | 10i 7 ○----- | 11 12i  
 13i 14c ○----- | 12c 13 ○----- | 13c 14i ○----- | 15 14i  
 ○○○ | 16i 17i 18i ○○○× | 16 20 22i (-)○----- (-) | 17c 21i ○----- |  
 18c 19i ○----- | 19c 23i ○----- | 21c 26c ○-----; 21c 16c ○----- |  
 22c 24i ○----- | 23i 25i ○----- | 23c 24 ○----- (-) | 25c 26i  
 ○-----; 26i 27c ×○○----- |

- 11 Ἴδετε πηλίκους γράμμασιν ὑμῖν<sup>1)</sup> ἔγραψα τῇ ἐμῇ χειρὶ  
 12 ὅσοι θέλουσιν εὐπροσωπῆσαι ἐν σαρκὶ  
 οὗτοι ἀναγκάζουσιν ὑμᾶς περιτέμνεσθαι  
 μόνον ἵνα τῷ σταυρῷ τοῦ Χριστοῦ μὴ διώκωνται 30  
 13 οὐδὲ γὰρ οἱ περιτετμημένοι<sup>2)</sup> αὐτοὶ νόμον φυλάσσουσιν  
 ἀλλὰ θέλουσιν ὑμᾶς περιτέμνεσθαι  
 ἵν' ἐν τῇ ὑμετέρᾳ σαρκὶ καυχῶνται  
 14 ἐμοὶ δὲ μὴ γένοιτο καυχᾶσθαι  
 εἰ μὴ ἐν τῷ σταυρῷ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ 35  
 δι' οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται καὶ γὰρ κόσμῳ  
 15 ἐν γὰρ Χριστῷ Ἰησοῦ  
 οὕτε<sup>3)</sup> περιτομὴ τί ἐστίν οὔτ' ἀκροβυστία  
 ἀλλὰ καινὴ κτίσις  
 16 καὶ ὅσοι τῷ κανόνι τούτῳ στοιχήσουσιν 40  
 εἰρήνη ἐπ' αὐτοὺς καὶ ἔλεος  
 καὶ ἐπὶ τὸν Ἰσραὴλ τοῦ Θεοῦ  
 17 τοῦ λοιποῦ κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω  
 ἐγὼ γὰρ τὰ στίγματα τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματι μου βαστάζω  
 18 ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ 45  
 μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν ἀδελφοί. ἀμήν.

1) DFG für ὑμῖν γράμμασιν.

2) B(FG)L für περιτεμνόμενοι (aus περιτέμνεσθαι 29 und 32).

3) B u. a. Zeugen ohne ἐν γὰρ Χρ. 'I., und mit γὰρ nach οὔτε.

27i 32 ○○○○○○○○○○ | 27c 29c - - - - - | 28 34i ○○○○○○  
 --- | 28c 30c 31c 34c ×○○○○○ | 29i c ○○○○○; 29c 30i ×○○○○ | 31i  
 32i ○○○○× | 33i 38i (○)○○○○ | 33c 35c 36i ×○○○○○○× | 35i c  
 ○○○○○ | 36c 40c - - - - × | 37 40i (○)○○○○○ | 38i c (○)○○○○○(-) | 39  
 42c ○○○○○ | 40i 41c 43c (○○)○○○○○ | 41i c 42i ×○○○○ | 42c 43i ○○○○○? |  
 43c 44i ×○○○○○ | 45c 46c - - - - - , = 33c 35c |

## Register.

### A. A.

- ä und ā Akk. III. Dekl. bei Späteren 87. 93. 98 f.  
ai elidiert 58. 65. 72.  
Anakoluthien bei Paulus 50 f.  
Anapäst, rhythmische Wirkung 65. 89.  
Anaximenes (Rhetorik *πρὸς Ἀλέξανδρον*): noch keine ausgesprochene Theorie von Periode 15 f.  
Anfänge der Glieder rhythmisch re-spondierend 19 ff. 23 ff. 44 ff. usw.; bei Römern 108 f. 119. 122. 127 f. 139. 141. 147. 151 ff.  
Anklang zur Verstärkung des rhythm. Entsprechens 44 ff. 61 ff. usw., bei Griechen überall; auch bei Römern 120 f. 125 f. usw.  
L. Apuleius 150 ff.  
*ἄρθρον* = articulus = *κόμμα* 16 f.  
Aristoteles' Theorie vom Rhythmus 1. 7 ff. 25 f. 30. 35. 114; von der Periode 16; Pöan auf Hermias usw. siehe Verzeichnis der analysierten Stellen. Von Paulus benutzt? 214, 5.  
articulus = *κόμμα* 16 f.  
Artikel bei Pausanias 94. 97. 98.  
Asianische Redner, asian. Beredsamkeit 17. 23. 38. 40. 109.  
Asinius Pollio 135.  
Asyndeton, Pausen beim As. 13, 2. 121 f. 126. 142 (s. aber auch 140).  
Attische Rhythmen 1 ff. 157 ff.  
Attizistische Rhetoren und Schriftsteller 33 ff. 40.

### B.

- Barnabas, Verfasser des Briefs an die Hebräer? 43.  
Mondry Beaudouin 189 ff.  
A. Böckh über Pausanias 91.  
H. Bornecque 107, 1. 112. 113, 1.  
M. Brutus 35.

### C.

- C. Carbo 36.  
Cicero, Theorie des numerus 23 f. 34. 35 ff. 113 ff.; der Periode und Glieder 11 ff.; über Hiatus 103 f.; eigene Praxis 109 ff. 134 f.  
Citate, Behandlung in rhythm. Rede 32 f. 83 f. 85. 211.  
L. Coelius Antipater 34. 105.  
L. Crassus 104 ff.  
cui einsilbig und zweisilbig? 142 f.  
Curtius Rufus 144 ff.

### D.

- Demetrios π. *ἐρμηνείας* 10f. 17.  
Dichoreus s. Ditrochäus.  
Dionysios v. Halikarnass 2. 14 f. 24. 34. 40.  
Ditrochäus bei den Asianern (und z. T. Römern) bevorzugte Form der Klausel 19. 27 ff. 36 f. 106 ff.;  
W. Dittenberger 2. 126. 164, 1.  
Doppelpunkt zur Abgrenzung der (rhythm.) Glieder 30 ff. 78 ff.



## E. E.

- eis* und *ês* bei Pausanias 100.  
 Elision, Beschränkung derselben im  
 Hebräerbrief 41 f. 86 ff. bei Paulus?  
 44 f. 72.  
 Erotisches Fragment Grenfells 30 ff.

## G.

- Glied s. Kolon.  
 Gorgianische Figuren 18. 114. 150.

## H.

- Hegesias von Magnesia 17 ff. 34. 91.  
 ad Herennium, Rhetorik, 11. 24. 33 f.;  
 eigene Praxis des Verf. 104. 107 ff.  
 Hexametrischer Schluß bei Cicero 120.  
 121. 122.  
 Hiatus 15 (Auffassung des Dionysios).  
 18 (bei Hegesias gemieden); in neu-  
 testam. Schriften beschränkt 41 ff.  
 44 f. 72. 86 ff.; desgl. bei Pausanias  
 92 ff. 96 ff.; bei Römern 33. 103 f.  
 Hyperkatalektische Form der Klausel  
 neben der akatalektischen 116. 129.

## I.

- Iamben, rhythm. Charakter 75. 89.  
 189.  
 Ioniker (a min.) bei Lysias 175.  
 Isokrates 16.

## K.

- Katalektische Form der Klausel neben  
 der akatalektischen 116 ff. 121 f. usw.  
 Klauseln ein Hauptsitz des Rhythmus,  
 vollends bei Römern 10. 19 ff. 29.  
 35. 73. 81. 105 ff. 109 ff. usw.  
 Kleomachus, *Κλεομάχεια*, metr. Vor-  
 bild für asianische Klauseln 27 f.  
 Cl. Könecke 81, 1. 210, 6.  
 Kola (*membra*) Element der prosaischen  
 Rede 10 ff.; Verhältnis zur Periode  
 11 ff.  
 Kommata (*incisa*) d. i. ganz kurze  
 Kola 11 ff. 16 f.

## L.

- Lukas attizistisch gebildet 42; wendet  
 keine Rhythmen an das.

## M.

- F. Marx 104 f. 107 f.  
 Mehrteilige Responion bei Paulus 73 ff.  
 membra s. Kola.  
 Mimetischer Rhythmus bei Paulus 59.  
 65 f. im Hebräerbrief 89; bei Cicero  
 124; bei Attikern 173 f. 175 f. 178, 5.  
 185. 188 f.  
 Molon, Lehrer des Cicero 23.  
 E. Müller 36. 113.  
 Muta c. liquida, in wie weit positions-  
 kräftig 72. 202; bei Römern 104.

## N.

- Neutestamentliche Briefe 41 ff.  
 E. Norden 1. 42, 1. 105. 110 f. 134.  
 144 f.  
*numerus*, Bedeutung bei Cicero 114.

## O.

- o in Nomina und Verben auslautend,  
 Quantität bei Seneca 136.

## P. II.

- Päan  $\text{---} \text{---} \text{---}$  Schlußrhythmus,  $\text{---} \text{---} \text{---}$   
 Anfangsrhythmus nach Aristoteles  
 25 ff. 36; letzterer bei Isokrates 26 f.;  
 Päan  $\text{---} \text{---} \text{---}$  als gleichwertig mit  
 Choriamb behandelt: s. Tribrachys-  
 Daktylus.  
 Papyrus Grenfell s. Erotisches Frag-  
 ment.  
 Papyrus des Hebräerbriefes 30 ff. 77 ff.  
 Paulus 43 ff. 77.  
 Pausanias 91 ff. 102.  
 Pause zwischen Perioden und Gliedern  
 11 f., mit Doppelpunkt bezeichnet  
 30 ff.  
 Periode und Glied 11 ff.; *períodos* bei  
 Aristoteles 16, bei Theophrast 16 f.;  
 Periode gemieden von Hegesias und  
 A. 17 f.  
 Position mit zwei anlautenden Kon-  
 sonanten im Lat. unkräftig 104.  
*πρωτοτοκεια*, nicht *πρωτοτόκια* 89 f.

## Q.

- Quintilian 11. 35. 112. 156.

## R.

C. E. Ruelle 189.

## S. Σ.

Satzgliederung, Verhältnis zur rhythm. Gliederung im attischen Rhythmus 2 f.

*σχήμα τῆς λέξεως* = metrische Form 8. 9.

Schlußsilbe anceps und für den Rhythmus indifferent 37.

Schoppe (Scioppius) 109.

L. Seneca 38 f. 134 ff.

*similitudo* Ausdruck für Responion 37 f.

Sotadeen vorbildlich für asianische Klauseln 27.

Spondeen, rhythm. Bedeutung und Verwendung 24. 59. 89. 110. 123. (173 f. 175).

*στυχηδόν* (Schreibung in Sinnzeilen) 30.

## T. Θ.

*Θεῶγενης* 95 ff.

Theon, Rhetor 22, 1.

Theophrast 16 f. 18. 25 f. 35. 114.

*traiectio* der Wörter 33 f. 105. 111 f. bei Hegesias u. Pausanias 91. 94.

Tibrachys, rhythm. Charakter (65.) 73. 89. 174 (Demosthenes). 189; Tibrachys mit Daktylus (oder vierter Pöon mit Choriambus) als gleichwertig gesetzt 21 (Hegesias). 72 f. (Paulus). 125 (Cicero). 136 u. 138 usw. (Seneca). 149 (Curtius). 155 (Apulejus).

## V.

Verkettung der Glieder (durch Entsprechen des Ausgangs von a mit dem Anfang von b) 44 f. 47. 49. 73. 98 usw. Verse von der Technik verpönt 36. 106 f.; im Hebräerbrieft 89; bei Paulus (als Citat) 76.

## W.

J. Wolff 110.

## Υ.

*ὕπερ* = *περί* 57 f. im Sinne „für“ bei Paulus nur mit dem Genitiv einer Personbezeichnung das. Schrift *περὶ ὕψους* 29 f. 38.

## Z.

Th. Zieliński 113.

## Verzeichnis der analysierten Stellen.

|                                |         |                                  |           |
|--------------------------------|---------|----------------------------------|-----------|
| <b>A.</b>                      |         |                                  |           |
| Apuleius Metam. I, 2           | 151 ff. | Demosthenes π. τ. σταφ. (XVIII), |           |
| "    "    II, 1                | 152 f.  | "    "    1—8                    | 167 ff.   |
| "    "    VI, 1—2 (3)          | 153 ff. | "    "    188—194                | 170 ff.   |
| Aristoteles Pāan auf Hermias   | 6 f.    | "    "    323 f.                 | 173 f.    |
| "    Πολιτεία Αθ. XXI, 5 f.    | 191 f.  | <b>E.</b>                        |           |
| "    "    XXII,                |         | Erotisches Fragment Grenfells    | 30 ff.    |
| 1—3                            | 190 f.  | <b>H.</b>                        |           |
| "    "    XXVIII, 3—           |         | Hebräerbrief 1, 14—2, 1          | 87        |
| XXIX, 1                        | 192 ff. | "    3, 1—6                      | 82 f.     |
| "    "    XLVIII, 3—4          | 192     | "    3, 18—4, 1                  | 83 f.     |
| "    "    LVII, 4—             |         | "    5, 3 f.                     | 84        |
| LVIII, 2,                      | 194 f.  | "    6, 9 f.                     | 88        |
| Asinius Pollio bei Seneca Rh.  | 135, 1. | "    9, 6                        | 88        |
| <b>C.</b>                      |         | "    9, 24                       | 88        |
| M. Carbo bei Cicero            | 36.     | "    10, 24—26                   | 88        |
| Cicero Brutus § 6              | 111.    | "    10, 32—11, 5                | 78 ff.    |
| "    Divinatio in Q. Caecilius |         | "    11, 14                      | 88        |
| 1—4                            | 131 ff. | "    11, 30                      | 88        |
| "    in Catilinam I, 1—3       | 124 ff. | "    11, 39—12, 1                | 85        |
| "    pro Milone 23—25          | 115 ff. | "    12, 5                       | 85        |
| "    "    102—105              | 120 ff. | "    12, 8—11                    | 85 f.     |
| "    Philipp. III, 1—5         | 128 ff. | "    12, 12—15                   | 88 f.     |
| L. Crassus b. Cicero de or.    |         | "    12, 16 f.                   | 89 f.     |
| "    II, 225 f.                | 105 f.  | "    12, 18                      | 90        |
| Curtius Rufus III, 1, § 1—8    | 149     | "    13, 21 f.                   | 90 f.     |
| "    VI, 7, § 16—28            | 147 ff. | Hegesias bei Dionysios           | 19 ff.    |
| "    X, 9, § 1—12              | 144 ff. | "    bei Photios                 | 18 f.     |
| <b>D.</b>                      |         | ad Herennium, Rhetorica, IV,     |           |
| Demosthenes Phil. A (IV), 1—3  | 164 ff. | § 12. 13                         | 107 ff.   |
| "    π. τ. ἐν Χερσ. (VIII)     |         | <b>I.</b>                        |           |
| 76 f.                          | 166 f.  | Isokrates Paneg. § 1—3           | 3 f. (26) |
|                                |         | "    "    54—58                  | 157 f.    |

|                            |           |                               |         |
|----------------------------|-----------|-------------------------------|---------|
| Isokrates Areopag. 1—5     | 159 f.    | Paulus ad Philipp. 2, 30—3, 2 | 76      |
| " π. ειρήν. 39—47 (48)     | 160 ff.   | " " 3, 11—16                  | 74 ff.  |
| " Helena Afg.              | 26 f.     | " " 3, 17—19                  | 73 f.   |
| L.                         |           |                               |         |
| (Lucas Ev. 1, 1—4          | 42 f., 2) | " ad Thess. I, 1, 1—3, 10     | 196 ff. |
| Lysias κατά Ἐρατοσθ. (XII) |           | " " 3, 11—4 Ende              | 61 ff.  |
|                            | 98—100    | " " 5                         | 201 ff. |
| " κατά Παγκλήωνος (XXIII), |           | " ad Timoth. I, 1, 1—10       | 69 ff.  |
|                            | 1         | " " 3, 12—16                  | 71 f.   |
| " "                        | 16        | Pausanias I, 1, 1—2           | 92 ff.  |
|                            | 176       | " I, 28, 1—3                  | 94 ff.  |
|                            | 176       | " VI, 6, 5—11                 | 96 ff.  |
| P.                         |           |                               |         |
| Paulus ad Rom. 3, 19 f.    | 68        | Platon Kriton Afg. p. 43 A—D  | 4 ff.   |
| " " 11, 28—33              | 69        | " Phaidon 117 B bis Ende      | 185 ff. |
| " ad Corinth. I, 10, 1—14  | 53 ff.    | " Sympos. 189 C bis 190 C     | 176 ff. |
| " " I, 14, 27 f.           | 76        | " " 196 D bis 197 B           | 179 ff. |
| " " I, 14, 36—15,          |           | " Phaidr. 253 C bis 254 C     | 180 ff. |
|                            | 25        | " " 259 E bis 261 A           | 182 ff. |
| " " I, 16, 1—5             | 76 f.     | S.                            |         |
| " " II, 1, 11 f.           | 60 f.     | Seneca de ira I, 1            | 139 ff. |
| " ad Galat. 1, 6—2, 11     | 43 ff.    | " " III, 43                   | 141 ff. |
| " " 2, 12 bis Ende         | 204 ff.   | " epist. 100, 1—5             | 135 ff. |
| " ad Philipp. 1, 3—12      | 66 ff.    | " " 114, 1—4                  | 137 ff. |
| " " 2, 19 f.               | 76        | X.                            |         |
|                            |           | Xenophon Anabasis I, 1 Afg.   | 10, 3.  |

~~~~~  
Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a/S.
~~~~~